kicker sportmagazin

DM 7.-
„Sondernummer"
Printed in Germany
Mai bis Juni 1992

Frankreich	28 FF
Italien	7.500 Lit.
Niederlande	8,50 hfl
Österreich	54 öS
Schweiz	7 sfr
Spanien	650 Ptas

Olympia-Verlag,
Postfach, 8500 Nürnberg 1

FUSSBALL-EUROPA-MEISTERSCHAFT

SONDERHEFT

UEFA 92

Alles, was Sie über die EM wissen müssen

Riesenposter von der deutschen Nationalmannschaft

Alle Teilnehmer groß in Farbe

PREISAUSSCHREIBEN
Fünf Camcorder zu gewinnen

Klare Sache, klarer Kopf.

Thomapyrin C Brausetabletten

- helfen leicht und zuverlässig bei Kopfschmerzen und Erkältung.
- stärken durch hohen Vitamin-C-Anteil die körpereigenen Abwehrkräfte.
- schmecken frisch und fruchtig.

Thomapyrin C Brausetabletten

Sprudelnd gegen Kopfschmerzen.

Mit viel Vitamin C

Thomapyrin C Schmerztabletten bei leichten bis mittelstarken Schmerzen, z. B. Kopfschmerzen, Zahn- und Regelschmerzen; Fieber, auch bei Erkältungskrankheiten; Entzündungen. Bei Kindern und Jugendlichen mit fieberhaften Erkrankungen wegen des möglichen Auftretens eines Reye-Syndroms nur auf ärztliche Anweisung und nur dann anwenden, wenn andere Maßnahmen nicht wirken. Thomapyrin C Schmerztabletten sollen längere Zeit oder in höheren Dosen nicht ohne Befragen des Arztes angewendet werden. Nicht anwenden bei Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren und krankhaft erhöhter Blutungsneigung, z. B. auch nach Operationen und Zähneziehen, und schweren Nierenfunktionsstörungen. Das Präparat sollte nur nach Befragen des Arztes angewendet werden bei gleichzeitiger Therapie mit gerinnungshemmenden Arzneimitteln (z. B. Cumarinderivate, Heparin), bei Glucose-6-Phosphatdehydrogenase-Mangel, bei Asthmatikern oder bei bekannter Überempfindlichkeit gegen Salicylate, Paracetamol und andere Entzündungshemmer/Antirheumatika oder andere allergene Stoffe, die sich z. B. in Asthmaanfällen oder Hautreaktionen äußern können, bei chronischen oder wiederkehrenden Magen- oder Zwölffingerdarmgeschwüren, bei vorgeschädigter Niere und Leber, in der Schwangerschaft, insbesondere in den letzten 3 Monaten vor dem errechneten Geburtstermin. Nebenwirkungen: Magenbeschwerden, Magen-Darm-Blutverluste, Überempfindlichkeitsreaktionen, reversibler Anstieg der Leberwerte bei hochdosierter Dauertherapie, sehr selten Verminderung der Blutplättchen, weißen Blutkörperchen, Blutzellen; vermehrte Harnausscheidung bei höheren Dosen.

Thomae

Dr. Karl Thomae GmbH,
Biberach an der Riss

Der Spielplan der EM

Datum	Gruppe 1	Gruppe 2
	Schweden **Frankreich** **Jugoslawien** **England**	**Holland** **Schottland** **GUS** **Deutschland**
10. Juni (Mittwoch)	**Stockholm,** 20.15 Uhr (ab 19.25 Uhr ZDF): **Schweden — Frankreich** SR: Spirin (GUS)	
11. Juni (Donnerstag)	**Malmö,** 20.15 Uhr (ab 19.20 Uhr ARD): **Jugoslawien — England** SR: Blankenstein (Holland)	
12. Juni (Freitag)		**Göteborg,** 17.15 Uhr (ab 17.00 ARD): **Holland — Schottland** SR: Karlsson (Schweden) **Norrköping,** 20.15 Uhr (LIVE in der ARD): **GUS — Deutschland** SR: Biguet (Frankreich)
14. Juni (Sonntag)	**Malmö,** 17.15 Uhr (ab 17.05 ZDF): **Frankreich — England** SR: Puhl (Ungarn) **Stockholm,** 20.15 Uhr (ab 20.10 Uhr ZDF): **Schweden — Jugoslawien** SR: Schmidhuber (Deutschland)	
15. Juni (Montag)		**Norrköping,** 17.15 Uhr (ab 16.45 ZDF): **Schottland — Deutschland** SR: Goethals (Belgien) **Göteborg,** 20.15 Uhr (ab 19.30 ZDF): **Holland — GUS** SR: Rose dos Santos (Portugal)
17. Juni (Mittwoch)	**Stockholm,** 20.15 Uhr (19.20 — 23.00 Uhr ARD): **Schweden — England** SR: Mikkelsen (Dänemark) **Malmö,** 20.15 Uhr (19.20 — 23.00 Uhr ARD): **Frankreich — Jugoslawien** SR: Forstinger (Österreich)	
18. Juni (Donnerstag)		**Göteborg,** 20.15 Uhr (ab 19.15 Uhr ZDF): **Holland — Deutschland** SR: Pairetto (Italien) **Norrköping,** 20.15 Uhr (ca. 22.00 — 22.45 Uhr ZDF): **Schottland — GUS** SR: Röthlisberger (Schweiz)
21. Juni (Sonntag)	**Halbfinale in Stockholm** 20.15 Uhr: Sieger Gruppe 1 — Zweiter Gruppe 2 (ab 19.30 Uhr ARD)	
22. Juni (Montag)	**Halbfinale in Göteborg** 20.15 Uhr: Sieger Gruppe 2 — Zweiter Gruppe 1 (ab 19.59 Uhr ZDF)	
26. Juni (Freitag)	**Endspiel in Göteborg** 20.15 Uhr: Sieger der beiden Halbfinalspiele (ab 19.20 Uhr ARD)	

Inhalt

ALLES ÜBER UNSER TEAM

Großes Interview mit Berti Vogts
„Möller weiß nicht, wie gut er ist" 8

Die Torhüter im Vergleich
Bodo Illgner fliegt vorn 11

Der unumstrittene Libero
Manfred Binz — der bringt's 12

Die knallharten Manndecker
Laden-Hüter Kohler und Buchwald 14

Die Qual der Wahl im Mittelfeld
Der Ernstfall nach dem Kniefall 17

Der Angriff der Legionäre
Der Sturm aus Rom 20

Die Taktik für Schweden
Bertis linker Plan 22

Die Stars im Experten-Test
Note 1,6 — Völler vorne 26

Das deutsche EM-Quartier
Die Stars im Stall 32

Der Weg nach Schweden
Wales als Wendepunkt 34

Die Nationalspieler in der Statistik
Helmer beinhart — Bein arm dran 44

Die Steckbriefe
Alles über unsere EM-Kandidaten 58

UNSERE EM-GEGNER

GUS:
Vorhang auf zur letzten Vorstellung 102

Schottland:
Strachan kaum zu ersetzen 104

Holland:
Der General und seine Stars 108

Jugoslawien:
Pancev einer wie Gerd Müller 112

England:
Gary gibt noch einmal Gas 114

Frankreich:
Papin ist nicht von Pappe 116

Schweden:
Häppchen oder Festmenü 118

ALLE EM-TEILNEHMER

Die große Übersicht mit allen Zahlen, Daten Fakten und Farbfotos der EM-Teilnehmer.

Gruppe 1

Schweden 88
Frankreich 90
Jugoslawien 92
England 94

Gruppe 2

Holland 96
Schottland 98
GUS 100

ZAHLEN, DATEN, NAMEN

Der EM-Spielplan 3

EM-Geschichte seit 1960
Alle Endrunden, alle Endspiele 60

„Ewige Tabelle" der EM-Endrunden, die Trainer der Endrundenteilnehmer und die EM-Torschützenkönige 63

Die deutschen EM-Aufgebote, alle Ergebnisse, alle EM-Spieler und EM-Torschützen 64

Die Qualifikationsspiele zur EM 92 in Schweden, Gruppe 1 bis 7 79

EM-Qualifikation, alle eingesetzten Spieler und Torschützen der acht Teilnehmer 86

THEMEN, TITEL, TIPS

Das EM-Reglement
Das Los als letzte Lösung 24

EM-Helden erzählen
Maier — Mit Schaumgummi zur Nr 1. 40

Hrubesch — Siegtor mit Ansagen 41

Deutsche EM-Geschichte
Triumphe und Tragödien 42

Interview mit Uli Stielike
„Schade, daß die Afrikaner fehlen" 106

Die EM-Stadien
End-Stadion Sehnsucht 120

Prämien für die Spieler
Money, money, money 122

EM-Schiedsrichter
Interview mit Aron Schmidhuber 124

Fan-Service
Tips von Ronnie Hellström 127

Die Prominenten-Tips 133

Das EM-ABC 136

Die EM im Fernsehen
Marathon auf der Mattscheibe 140

Das EM-Geschäft
Der Millionen-Jongleur 142

GANZ GROSS IN FARBE

Unsere Nationalspieler privat
Stars und ihre Sterne 46

Die 23 EM-Kandidaten 54

Wer wird der EM-Superstar? 130

- **In der Heftmitte Riesen-Farb-Poster der deutschen Nationalmannschaft.**
- **Farb-Poster der Europameister-Mannschaften von 1972 und 1980.**

Experten testen: Profis auf dem Prüfstand

Eine hochkarätige Expertenrunde mit VfB-Trainer Christoph Daum, KSC-Coach Winnie Schäfer und Ex-Nationalspieler Hans-Peter Briegel (v.l.) hat 23 EM-Kandidaten unter die Lupe genommen. Lesen Sie die interessanten Ergebnisse ab Seite 26.

ERFOLG IM VISIER: MICHAEL SCHUMACHER.

Gerade mal 23 Jahre jung und nur wenige Formel-1-Rennen alt, debütierte Michael Schumacher wie kaum ein Neuling zuvor in der höchsten Klasse des Motorsports. Respektlos, ohne Angst vor großen Namen, hat sich das Ausnahmetalent des deutschen Automobilsports innerhalb kürzester Zeit in der Formel-1-Weltmeisterschaft fest etabliert.

Grundvoraussetzung für zukünftige Erfolge ist neben außergewöhnlichem Talent, speziell in der Formel 1, das richtige Sportgerät. Michael Schumacher hat es. Denn er fährt den Benetton B 191 – ausgerüstet mit einem Ford-Motor.

DER BENETTON-FORD B 191.

Ford

Editorial

zum zweiten Mal nach der WM 1958 richtet Schweden ein großes internationales Fußball-Turnier aus. Damals gab es, nicht zuletzt dank der großartigen Brasilianer und ihres 17jährigen Naturtalents Pelé, ein Fußball-Fest mit Signal-Wirkung für die nächsten Jahrzehnte. In diesem Jahr, in der Nachfolge von Gastgeber Deutschland, wird die EM kleiner, beschaulicher, zumindest, was den äußeren Rahmen betrifft. Ob wie 1958 sportliche Highlights gesetzt werden, ist das große Fragezeichen der schwedischen EM.

Eine Weltmeisterschaft ist das bedeutendste Turnier und der Titel die unbestrittene Krone im Fußball. Deshalb kann auch die alle vier Jahre ausgetragene Europameisterschaft nichts als eine Zwischenstation auf dem Weg zur nächsten WM sein. Zumal der ewig reizvolle Vergleich mit den Südamerikanern selbst durch höhere Spannung und manchmal auch größere Klasse einer EM nicht ausgeglichen werden kann.

Dennoch gibt es Fachleute, die den Weg zum EM-Titel für beschwerlicher halten. Auf einer Podiumsdiskussion des kicker waren sich zum Beispiel Franz Beckenbauer und die möglichen Haupt-Kontrahenten der bevorstehenden EM – Berti Vogts und sein französischer Kollege Michel Platini – einig, daß allein schon der Qualifikationsmodus mit lediglich acht Final-Teilnehmern viel selektiver greift als bei einer WM, für die sich in der Regel dreizehn europäische Verbände qualifizieren können.

Kein Wunder, daß auch für die EURO '92 die Überraschungen nicht ausblieben. Italien – das Land mit der spielstärksten Liga der Welt – ist gescheitert. Ebenso Spanien, Irland, Dänemark – alles Nationen, die beim vergangenen Turnier noch eine gute Rolle ablieferten.

Ein Vergleich mag interessant sein: Unter EM-Kriterien wäre Deutschland 1990 als Gruppenzweiter hinter Holland nicht zur WM nach Italien gekommen und hätte folglich nicht Weltmeister werden können.

So aber streben wir zum dritten Mal, nach 1972 und 1980, den Titel an. Schon jetzt besitzt Deutschland, wie beim Worldcup, den Nimbus der erfolgreichsten Nation. Auch für Schweden glauben viele Experten an die Qualitäten der Turniermannschaft Deutschland.

Logisch, daß ein amtierender Weltmeister automatisch auf diesen Favoritenschild gehoben wird. Zumal das Gros der WM-Elf zur Verfügung steht und der Kader durch die Einbeziehung der besten Spieler aus dem Osten noch stärker erscheint. Daß Lothar Matthäus, taktisch der Schlüsselspieler im Konzept von Berti Vogts, wegen seiner Knieoperation ausfällt, ist ein Handicap. Doch der breite Stamm und vor allem die internationale Erfahrung der Kern-Mannschaft mag das Fehlen des Kapitäns annähernd ausgleichen.

Für einen Mann erfährt diese EM besondere Bedeutung: Berti Vogts, der Bundestrainer, führt erstmals keine Nachwuchs-Auswahl in ein großes Turnier. Was immer der Mönchengladbacher erreicht, er wird an dem WM-Erfolg und der Ausstrahlung von Franz Beckenbauer gemessen.

Dabei wissen Insider, daß die positiven Ergebnisse von Italien '90 und Mexiko '86 auf eine erhebliche Einflußnahme von Berti Vogts zurückzuführen sind. Vogts war der körperliche „Zuchtmeister" der Truppe, dazu der taktische Berater von Franz Beckenbauer, ohne dessen Okay nichts entschieden wurde. Wenn auch der Glanz eines „Kaisers" dem Teamchef die Arbeit, gerade in schwierigen Situationen, erleichterte: Der Vorteil des fachlichen Respekts durch die Spieler liegt bei Vogts.

Daß der Berti schnurgerade seinen Weg geht, keinen Zentimeter nach rechts und links abweicht, erhöht die sportlichen Aussichten allerdings ebenso wie die Zahl verstimmter Kritiker: Vogts sieht nur das Ziel, hofiert dabei niemanden, setzt überall gleiche Kriterien an. Sollten die Erwartungen an die EM folglich nicht erfüllt werden – und sie liegen bei uns in Deutschland traditionsgemäß, ganz, ganz hoch – muß sich der Bundestrainer bei seinem ersten Härtetest gleich auf eine Breitseite von Attacken einrichten. Nur bei einer wirklich glorreichen EM wird Vogts völlig aus dem Schatten von Beckenbauer heraustreten und in Ruhe die Titelverteidigung in den USA angehen können.

Wir haben für Sie, liebe Leser, mit diesem Sonderheft die Tradition unserer bisherigen Specials fortgesetzt. Sie sollen sich als interessierter und fachkundiger Beobachter der EM, vor Ort oder via Fernsehen, informiert fühlen über alles, was mit dieser Europameisterschaft zusammenhängt. Was wir nicht berücksichtigen konnten, war die tatsächliche Begrenzung des Kaders auf 20 Spieler. Erst nach Erscheinen dieses Heftes gibt der DFB die endgültigen Namen bekannt, und auch dann besteht noch bis zum 2. Juni die Möglichkeit, eine Revidierung vorzunehmen.

Wir wünschen Ihnen allen ebenso viel Freude und Unterhaltung bei der Lektüre dieses kicker wie an der EM in Schweden.

Herzlichst,

Rainer Holzschuh
(Chefredakteur)

IRGENDWANN WERDEN ALLE SCHUHE SO AUSSEHEN.

TURN IT ON. Die Revolution in der Sportschuh-Technologie: PUMA DISC SYSTEM. Form: die Disc-Scheibe, zentrales Steuerungselement. Funktion: Schuh paßt sich dem gesamten Mittel- und Rückfußbereich bis hin zur Ferse perfekt an. Resultat: optimale Paßform für mehr Leistung im Sport.

PUMA® DISC SYSTEM

Abb.: Running-System XS 7000. Aus der PUMA DISC Running- und Tennis-Collection.

Noch nie wurde ein amtierender Weltmeister Europameister. Berti Vogts will bei seiner Feuertaufe das Gesetz durchbrechen.

»Möller weiß nicht, wie gut er ist«

kicker: Nach drei WM- und zwei EM-Teilnahmen als Spieler erwartet Sie im Juni bei der EURO '92 Ihr erstes großes Turnier als Bundestrainer. Mit welcher Grundstimmung reisen Sie nach Schweden?

Berti Vogts: Natürlich ist man etwas angespannt, wenn man erstmals bei einem solchen Turnier die Alleinverantwortung trägt. Zumal diese EM vom Niveau her mit einer WM gleichzusetzen ist. Doch ich habe drei Weltmeisterschaften und der EM 1988 im DFB-Trainerstab mitgemacht und glaube, mehr Erfahrung kann kein anderer Trainer vorweisen. Dazu steht mir mit Rainer Bonhof und Sepp Maier ein hervorragend funktionierendes Trainergespann zur Seite. Und ich weiß um die Stärke unserer Mannschaft. Deswegen gehe ich, trotz einer gewissen inneren Anspannung, ruhig und gelassen nach Schweden.

kicker: Vom Weltmeister wird in Deutschland jetzt auch der EM-Titel erwartet. Belastet Sie dieser Erwartungsdruck?

Vogts: Noch nie ist ein amtierender Weltmeister auch Europameister geworden. Wir wollen dieses Double schaffen. Die Mannschaft hat erkennen und erfahren müssen, wie sehr sie als Weltmeister gejagt wird. Sie wird diesen Druck aushalten müssen. Ich bin davon überzeugt, daß wir mit der Favoritenrolle zurechtkommen.

kicker: Was ist Ihre größte Sorge vor dem EM-Start?

Vogts: Daß unser Auftaktgegner, die russische Mannschaft, die ich für ein stark spielendes Team halte, unterschätzt wird.

kicker: Ihre Elf für den EM-Auftakt gegen die GUS steht?

Vogts: Zehn Spieler stehen fest. Die Mannschaft wird in etwa identisch sein mit der Aufstellung unserer erfolgreichen EM-Qualifikationsspiele im vergangenen Herbst, wobei Thomas Häßler fast schon in die Anfangself gerückt ist.

kicker: Welche Position ist noch offen?

Vogts: Im zentralen Mittelfeld. Da muß ich noch mal über alles nachdenken, wie wir Lothar Matthäus ersetzen können.

kicker: Wie schwer wiegt der Ausfall des Kapitäns?

Vogts: Der Spieler Lothar Matthäus ist nicht zu ersetzen. Doch die Mannschaft ist stark genug, unser erklärtes Mindestziel, das Halbfinale, zu erreichen. Sein Fehlen würde ich auf keinen Fall als Entschuldigung gelten lassen.

kicker: Wer wird ihn als Führungsfigur ersetzen?

Vogts: Rudi Völler wird die Mannschaft als Kapitän außer-

halb des Spielfelds führen. Auf dem Spielfeld muß Möller das Zepter in die Hand nehmen.

kicker: Abgesehen von der Matthäus-Verletzung — lief ansonsten in der Vorbereitung alles nach Plan?

Vogts: Ich bin mit dem Stand der Vorbereitungen mehr als zufrieden. Wir hatten eine umfassende Bestandsaufnahme des Kaders. Ich weiß, auf welche Spieler ich mich verlassen kann. Deshalb waren die Tests in Italien und vor allem in der CSFR für mich so wichtig.

kicker: Können Sie dies an Namen festmachen?

Vogts: Christian Wörns kann man bedenkenlos in Schweden auflaufen lassen. Das gleiche Zutrauen habe ich jetzt auch zu Michael Frontzeck, um zwei Beispiele zu nennen.

kicker: Was unterscheidet Ihr Team für Schweden von Franz Beckenbauers Mannschaft für Italien 1990?

Vogts: Durch den WM-Titel hat die Mannschaft noch mehr Selbstvertrauen bekommen. Und sie ist sicherlich etwas offensiver ausgerichtet auf der Position des Liberos und im vorderen Mittelfeld.

kicker: Hat das Kontingent der Italien-Legionäre im deutschen Nationalteam noch den hohen Stellenwert?

Vogts: Dieser Stellenwert ist noch vorhanden. Trotzdem haben zum Beispiel ein Andreas Möller und ein Manfred Binz, die unheimlich an Persönlichkeit hinzugewonnen haben, Boden gutgemacht.

kicker: Was war auf Ihrem Weg nach Schweden das erfreulichste Ergebnis?

Vogts: Daß ich mit Manfred Binz so schnell wie eben machbar einen neuen Libero gefunden habe. Über den Libero der Nation, seit Franz Beckenbauers Rücktritt im Jahr 1977 ein Dauerthema, wird plötzlich gar nicht mehr diskutiert. Dazu kommt die unheimliche Entwicklung von Karlheinz Riedle, der den Durchbruch im Herbst geschafft hat.

kicker: Was war umgekehrt die bitterste Erfahrung?

Vogts: Es gab keine. Jeder Mannschaft der Welt muß man das Recht einräumen, auch einmal ein Spiel zu verlieren.

kicker: Matthäus, Gullit, Maradona und Platini — das waren die überragenden Persönlichkeiten der letzten Welt-und Europameisterschaften seit 1984. Wer wird der Superstar in Schweden?

Vogts: Die gibt es in jeder Mannschaft. Papin bei den Franzosen, Lineker bei England, Schalimov bei den Russen, Gullit und Van Basten bei Holland und in unserem Team mit Rudi Völler, Andreas Möller oder Manfred Binz. Ob es ein Möller schon schafft? Er weiß immer noch nicht, wie stark und gut er Fußball spielen kann. Er muß sich jetzt auf internationalem Parkett beweisen.

kicker: Welche Mannschaft ist Ihr EM-Favorit?

Vogts: Holland, Frankreich und Deutschland sind die Topfavoriten. Doch es ist meine Überzeugung, daß es jedes Team schaffen kann. Noch nie war eine EM so ausgeglichen.

kicker: Die EM in Schweden wird sicherlich perfekt organisiert sein. Von überschäumenden EURO-Fieber ist aber im Vorfeld nicht viel zu spüren.

Vogts: Im ruhigen, coolen Skandinavien geht man mit Gefühlen natürlich etwas anders um als in Italien. Aber von einer Provinz-EM kann keine Rede sein. Der UEFA kann man aber eine deutliche Schuldzuweisung nicht ersparen. Es ist unmöglich, daß man die deutsche Mannschaft in einem so kleinen Stadion wie in Norrköping spielen läßt.

kicker: Auch das kleine Teilnehmerfeld verweist nicht gerade auf ein weltweit interessantes Turnier.

Vogts: Alle Trainer sprachen sich für 16 Mannschaften aus. Es ist ein Unding, daß die UEFA diese Empfehlung mißachtet, nur weil sie Fernsehverträge hat. An der nächsten EM-Qualifikation beteiligen sich vielleicht 48 Nationen. Aber nur acht kommen zur Endrunde. Bei einem 16er-Feld wären die Qualifikationsgruppen kleiner und wir Trainer hätten mehr Gelegenheit, in Freundschaftsspielen was zu probieren und eigene Ideen zu entwickeln. Die Nationalmannschaften mußten auch gegenüber den Vereinen vor allem im Europapokal der Landesmeister schwer zurückstecken. Im Interesse einer Vermarktung, die ich total ablehne. Der Sport bleibt bei dieser Vermarktung auf der Strecke.

kicker: Welche taktischen Entwicklungen sehen Sie?

Vogts: Ich glaube, daß die Räume noch mehr eingeengt werden, daß noch mehr Forechecking oder Pressing gespielt wird, weil man in Schweden keine Rücksicht auf die Temperaturen zu nehmem braucht. Das Tempo wird eine enorme Rolle spielen. Die Taktik wird noch mehr Einfluß auf das Spielgeschehen haben. Ich habe ein wenig Angst, daß sich der Fußball nicht besser darstellen kann.

Mit Berti Vogts sprach Wolfgang Tobien

EM-Fahrplan: Abflug 8. Juni

18. 5.: Bekanntgabe des 20 Spieler umfassenden deutschen EM-Aufgebots in Gelsenkirchen

25. — 29. 5.: Lehrgang in der Sportschule Malente.

29. 5. — 4. 6.: Lehrgang in der Sportschule Kaiserau.

30. 5.: Länderspiel gegen die Türkei in Gelsenkirchen (18 Uhr).

2. 6.: Länderspiel gegen Nordirland in Bremen (20.15 Uhr).

8. 6.: Abflug der deutschen Mannschaft nach Schweden.

Sammer hat das Zeug zum Hammer

Von Franz Beckenbauer

Berti Vogts weiß, daß unsere Mannschaft, die er als Weltmeister übernahm und die auf nahezu allen Positionen zusammengeblieben ist, bei der EM in Schweden als Topfavorit startet. Natürlich ist mit der schweren Verletzung von Lothar Matthäus ein großes Mißgeschick passiert. Mit ihm fällt die absolute Führungsfigur aus. Trotzdem bleibt unser Team EM-Favorit.

Zum Mitfavoriten zähle ich die Holländer, die mehr oder weniger noch immer auf ihr Europameister-Team von 1988 vertrauen. Die Frage: wie sind Gullit, van Basten und Rijkaard in Form? Wenn sie in guter Verfassung sind, muß man Holland gleich nach den Deutschen nennen.

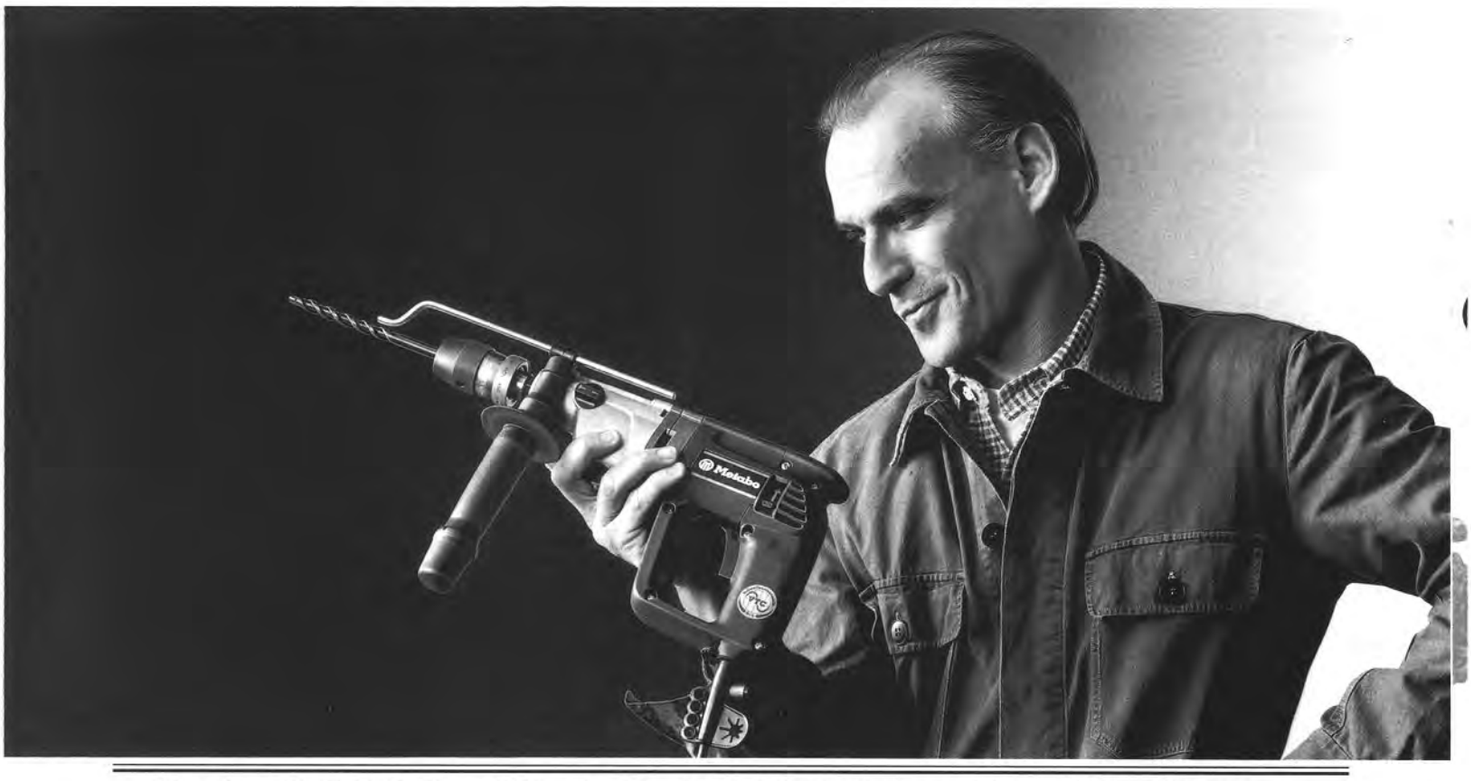
In unserer Mannschaft sind die Italien-Legionäre — im Gegensatz zu Holland — weiterhin das Maß aller Dinge. Es gibt zu ihnen keine gleich starken Alternativen, abgesehen vielleicht von dem jungen Wörns auf der rechten Seite. Ich habe vor, einige Male nach Schweden zu fliegen und freue mich dabei auf ein Turnier, das gespickt sein wird mit vielen Spielerpersönlichkeiten. Sei es nun Jean-Pierre Papin, den ich bestens von Marseille her kenne. Seien es die Jugoslawen Savicevic und Pancev oder die großen Kämpfer aus den beiden britischen Mannschaften. Vielleicht kann sich auch ein jüngerer Spieler wie Andy Möller in den Vordergrund spielen. Auch Matthias Sammer kann sich, wenn er in der Nationalmannelf so spielt, wie beim VfB, einen internationalen Namen machen.

„Kaiser": Mit 103 Länderspielen Rekordnationalspieler.

Ich drücke natürlich unserer Mannschaft und ganz besonders Berti Vogts bei seiner ersten ganz großen Bewährungsprobe als Bundestrainer die Daumen. An ihm hatte ich nie den geringsten Zweifel. Er hat die Mannschaft und ihr Umfeld im Griff. Er hat seine eigenen Vorstellungen, die er auch durchdrückt. Da läßt er sich von niemanden beeinflussen. So ist das richtig!

Fotos: Liedel, amw

Präzise bohren? Alles im Griff!



Metabo Sb E 1015 Signal Plus heißt die Schlagbohrmaschine mit Profi-Technik.

Vorbildliche Ergonomie, perfekte Technik, typisch Metabo. Mit 1010 Watt (für Power auf Dauer) und High-Tech im Detail (für Komfort und Präzision). Groß dimensionierter Schalterdrücker, Schalterarretierung und die R+L-Umschaltung stecken im schlanken Inline-Griff; die Regler für Drehzahlvorwahl und Drehmomentbegrenzung fingerfix im schützenden Bügel. Im Info-Deck zeigen Leuchtdioden auf einen Blick, was läuft. Fast selbstverständlich: Metabo S-automatic Sicherheitskupplung und schlüsselloses, schlagbohrfestes Schnellspannfutter. Noch mehr? Das sagt Ihnen gerne Ihr Fachhändler.

Deutschland:
Postfach 1229, 7440 Nürtingen.

Niederlande:
Postbus 180, 3620 AD Breukelen.

Österreich:
Postfach 152, 1221 Wien.

Schweiz:
Postfach 672, 8010 Zürich.

Metabo

Die Nummer eins: Bodo Illgner ist seit dem WM-Triumph 1990 noch stabiler geworden. Der 25jährige Kölner hat das volle Vertrauen von Berti Vogts.

Bodo fliegt vorn

1988 nach der EM wurde er — nach Eike Immels Rücktritt — die Nummer eins im deutschen Tor. In der Folge war Bodo Illgner nicht immer unumstritten, doch spätestens seit dem WM-Triumph ist der Könner aus Köln im Kasten eine Bank.

Blicken wir zwei Jahre zurück. Testspiel vor der Weltmeisterschaft. Der Gegner heißt Uruguay. In der 46. Minute bringt Teamchef Franz Beckenbauer beim Stande von 0:0 für Bodo Illgner den Münchener Raimond Aumann. Ein Wechsel, der im Stuttgarter Neckarstadion für Stimmung sorgt. Der kicker vermerkt am Tage drauf: „Aumann wurde bei seiner Einwechslung stürmisch gefeiert."

Kein Wunder — Beckenbauers Nummer eins, Bodo Illgner, ist nach einigen mittelmäßigen Leistungen in der Bundesliga nicht unumstritten, Aumann hat im Tor des alten und neuen Meisters die wenigsten Gegentore aller Bundesligakeeper kassiert. Es ist längst nicht alles klar im Kampf um das Trikot mit der Nummer Eins.

45 Minuten später ist die Diskussion ad acta gelegt. 3:3 heißt es nach 90 Minuten, Aumann ist hinter einer schwimmenden Abwehr weggetaucht. Und auch aus den Gedankenspielen des Franz Beckenbauer.

Berti Vogts hat die Sorgen seines Vorgängers nicht. Die Nummer eins heißt heute wie damals Bodo Illgner, unangefochten und in seiner Leistung um einiges konstanter als noch vor zwei Jahren.

Der 25jährige Torhüter des 1. FC Köln schwebt mittlerweile über den Dingen, ließ sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als die Geißböcke Spiel um Spiel dem Erfolg nachliefen, brachte er in der nervenaufreibenden Zeit der Vertragsverhandlungen seine besten Leistungen. Kein Zweifel: Bodo fliegt vorn.

So sorgte es auch nicht für innere Wallungen, als beim EM-Test in Prag gegen die CSFR Andreas Köpke im Tor stand. „Ich denke", sagt Bodo Illgner, „die Rollen sind verteilt." Daß der Bundestrainer testen müsse, daß er für den Notfall einen Keeper mit dem Mindestmaß an Erfahrung brauche, das leuchtet Illgner ein.

Und was Berti Vogts gefällt: Köpke hält's genauso. Wohl macht er deutlich, daß er sich nicht für den schlechteren Torhüter hält. Offen drückt er aus, daß ihn die Situation frustriert, doch Köpke sagt auch: „Ein Wechsel in der Rangfolge ist kein Thema!"

Dem Trainer „die Gewißheit vermitteln, daß er sich auf mich verlassen kann", das ist es, was der Nürnberger will. Gelungen ist ihm das allemal.

Mit Genugtuung verfolgt Berti Vogts die Zusammenarbeit seiner beiden Torhüter. Nur zu gut weiß der DFB-Trainer, was gerade rivalisierende Keeper innerhalb einer Mannschaft anstellen können. Und mit Schaudern denken alle beim DFB an die Zusammenstöße zwischen Toni Schumacher und Uli Stein zurück, die letztlich mit der „Roten Karte" für den heutigen Frankfurter endeten.

Fotos: Baader

Die Nummer zwei: Andy Köpke.

Doch was in Mexiko war, wird in Schweden nie und nimmer Gültigkeit haben. Andreas Köpke zum Verhältnis eins zu zwei: „Es ist eine Frage des Charakters, wie man sich verhält. Ich bin jedenfalls nicht der Typ, der mit hinterhältigen Mitteln arbeitet. Und der Bodo auch nicht. Die derzeit herrschende Gesamtharmonie in der Nationalmannschaft drückt sich auch in unserer Konkurrenzsituation aus."

Kein Zank — allerhöchstens Kampf mit sportlichen Mitteln. Köpke: „Im Training wird oft erbittert gekämpft."

Und weil man aus allem noch etwas Positives rausfiltern kann, sagt der Nürnberger auch: „In der Nationalmannschaft Ersatztorhüter zu sein, ist keine Zurücksetzung, lediglich eine neue Erfahrung."

Wenn auch eine schwere für einen, den etliche für den besten Torhüter der Liga halten.

Doch — und hier gibt es eine weitere gemeinsame Ebene bei beiden — schwere Situationen lassen Illgner wie Köpke kalt. Auffallend ist: Die beiden Nationaltorhüter kommen aus den „Skandalklubs der Saison". Hier wie da drücken Riesenschulden, hier wie da müssen Spieler verkauft werden, hier wie da ist die Zukunft ungewiß.

Doch während andere Akteure schwache Leistungen mit diesen Umständen entschuldigen, liefern Illgner und Köpke Woche für Woche gute bis sehr gute Arbeit ab, völlig unbeeindruckt von der Gesamtsituation.

Weil das so ist, kann Bundestrainer Vogts völlig unbelastet nach Schweden aufbrechen — was die Torhüter angeht.

Und nach der EM? Dann geht, so sieht es Andreas Köpke aus der Position des Hintermannes, der Kampf weiter: „Warten wir die Europameisterschaft ab."

Frank Lußem

Binz bringt's

Lange war die kaiserliche Erbfolge umstritten. Beckenbauer bei den Liberos das Maß aller Dinge. Nach vielen Experimenten ist die Frage unumstritten geklärt.

Foto: Sven Simon

Schaut her, ich kann's: Der Frankfurter Manfred Binz schaffte nach langer Zeit den Durchbruch zur unangetasteten Nr. 1 bei den Liberos.

Prag, 21. April 1992: Pressekonferenz vor dem Länderspiel gegen die CSFR. 52 Tage vor dem ersten Spiel des Weltmeisters bei der Europameisterschaft wird Berti Vogts gebeten, zu jedem einzelnen seiner EM-Kandidaten Stellung zu nehmen. Die einzige Ausnahme: Manfred Binz. Im Anschluß wird der gesamte in Prag anwesende Spielerkader zu Einzelinterviews gebeten. Nur ein einziger Spieler wird von den Journalisten nicht angefordert: Manfred Binz.

Keine Frage zu Binz. Keine Frage an Binz. Als Libero der Nationalmannschaft ist Manfred Binz fraglos unumstritten.

In der schier endlosen Geschichte der Nachkommenschaft von Franz Beckenbauer kommt der stumme Konsens der Berichterstatter über den deutschen EM-Libero des Jahres 1992 einer kleinen Sensation gleich. Wer auch immer in den 14 Jahren nach dem Rücktritt des „Kaisers" in einem Länderspiel das Trikot mit der Nummer fünf auf dem Rücken trug, löste Diskussionen aus.

Von Manfred Kaltz dem ersten bis Thomas Berthold dem 21. und vorletzten der Beckenbauer-Nachfolger zwischen 1977 und 1991 war das Thema der kaiserlichen Erbfolge ein Dauerbrenner, dem auch der Zahn der Zeit nichts anzuhaben schien. Weniger wie der Libero der deutschen Nationalmannschaft spielte, ob vor, hinter oder in der Abwehrreihe, als vielmehr wer diese Rolle spielte, geriet zu einem oft heftig diskutierten öffentlichen Anliegen.

Kein Wunder also, daß Berti Vogts sichtlich erleichtert auf die Übereinstimmung mit der Nummer 22 der Beckenbauer-Erben als Abwehrchef der Nationalmannschaft reagierte. „Über den Libero der Nation wird plötzlich gar nicht mehr diskutiert. Das ist das Verdienst von Manfred Binz als Abwehrchef."

Die vorläufig letzte Wahl in der Beckenbauer-Nachfolge war im Hinblick auf die EM in Schweden für Berti Vogts ursprünglich allenfalls zweite Wahl gewesen. Zwar hatte der Bundestrainer dem Frankfurter bereits bei dessen ersten Länderspiel vom Anpfiff an im Oktober 1990 beim 3:1-Sieg in Schweden die Libero-Position übertragen, wobei Binz in der ersten Halbzeit eine Weltklasseleistung bescheinigt wurde.

Dennoch hatte Vogts sich auf Thomas Berthold als EM-Libero festgelegt. Der damalige Römer leistete sich jedoch im EM-Qualifikationsspiel in Cardiff gegen Wales eine Tätlichkeit gegen Ratcliffe, wurde vom Platz gestellt und von der UEFA für fünf Pflichtspiele gesperrt, so daß Vogts fortan auf ihn verzichtete.

Bei der Suche nach der Ersatzlösung für Berthold stand Manfred Binz zunächst gar nicht zur Wahl. Nach einer wenig überzeugenden Leistung im ersten EM-Qualifikationsspiel in Luxemburg verordnete der Bundestrainer dem Newcomer in den folgenden vier Länderspielen eine Denkpause, die Binz sichtlich zu schaffen machte. „Einen Stich ins Herz" bekam Binz gar, als er zu Beginn der zweiten Bundestrainer-Saison von Vogts zunächst nicht in das Aufgebot für das Länderspiel in England im September 1991 berufen worden war.

Nach vier Absagen nachnominiert und schließlich in die Anfangsaufstellung gegen England berufen, begann mit dem Sieg im Wembley-Stadion dann aber sein unaufhaltsamer Aufstieg zum unumstrittenen Abwehrchef. Manni, der Libero — er ist die Personifizierung von Berti Vogts' Überzeugung, daß Erfolg erzwingbar ist.

„Der Manni lebt, wie kaum ein anderer, nur für den Fußball", verweist Vogts darauf, daß Binz seit Jahren mit äußerster Sorgfalt in seinem Körper eine Betriebstemperatur herzustellen versteht, die auf permanente Höchstleistung ausgerichtet ist. So ist der Name „Binz" in der Bundesliga vor allem ein Synonym für Beständigkeit: seit dem 20. März 1987 war er bei sämtlichen Punktspielen der Eintracht dabei.

Die Besessenheit, die mit dem geradezu fanatischen Körper- und Fitneß-Bewußtsein der Müsli- und Rohkostfreaks einhergeht, wirkte in der Vergangenheit bisweilen allerdings kontraproduktiv. Im Übereifer, alles im Alleingang erledigen zu wollen, stand sich der Allroundman einige Male selbst im Weg. Während seiner Denkpause auf der Länderspielbühne hat er jedoch begriffen, daß er sich zurücknehmen muß, um international ganz nach vorne zu kommen.

In den Länderspielen der EM-Saison bewies Manfred Binz eindrucksvoll, daß er an Abwehrformat enorm hinzugewonnen hat, ohne an seiner offensiven Klasse zu verlieren. Die neue Ausgewogenheit des Libero-Spiels von Manfred Binz ist es, die seine Unumstrittenheit in der Beckenbauer-Nachfolge bewirkt. Keine Frage! **Wolfgang Tobien**

Von Manfred K. bis Manfred B.

Insgesamt 22 Spieler wurden nach dem Rücktritt Franz Beckenbauers (er bestritt sein letztes von 103 Länderspielen am 23. Februar 1977 bei der 0:1-Niederlage in Paris gegen Frankreich) in der Nationalelf als Libero eingesetzt:

1. Manfred Kaltz
2. Jupp Tenhagen
3. Georg Schwarzenbeck
4. Gerd Zewe
5. Uli Stielike
6. Bernd Cullmann
7. Bernd Schuster
8. Kurt Niedermayer
9. Rainer Bonhof
10. Wilfried Hannes
11. Bernd Förster
12. Gerd Strack
13. Klaus Augenthaler
14. Matthias Herget
15. Hans-Günter Bruns
16. Ditmar Jakobs
17. Thomas Hörster
18. Holger Fach
19. Guido Buchwald
20. Paul Steiner
21. Thomas Berthold
22. Manfred Binz

Das Happy-End jeder Rasur: milde Pflege.

Einmal am Tag sollte sich ein Mann so wohl fühlen.

Der neue Nivea for men After Shave Balsam hat, was andere gerne hätten. Er pflegt die beanspruchte Haut nach jeder Naß- oder Trockenrasur besonders mild. Er beruhigt und entspannt die Haut mit dem natürlich milden APG-Faktor. Er spendet nachhaltig Feuchtigkeit und erfrischt wohltuend, ohne dabei zu brennen.

Die zwei Laden-Hüter

Sie sind für das Grobe zuständig. Sie müssen kämpfen, grätschen, verteidigen. Berti Vogts hat dafür ein ideales Paar: Jürgen Kohler und Guido Buchwald. Die beiden Manndecker bewiesen schon bei der Weltmeisterschaft in Italien, wie wertvoll sie sind. Dennoch gibt es Probleme.

Nur gut, daß Brasilien in Südamerika und nicht in Europa liegt. Denn in der brasilianischen Nationalelf spielt ein Stürmer (künstler)namens Careca. „Und mit dem hatte ich immer Probleme", gesteht Guido Buchwald (31). „Der war nie zu fassen, der war immer schneller."

In Schweden, bei der Europameisterschaft, wird Buchwald dem Brasilianer nicht hinterherhecheln müssen, und alle anderen Torjäger jagen dem routinierten Schwaben ohnehin keinen Schrecken ein. „Mir sind alle gleich lieb", sagt der Kapitän des VfB Stuttgart, „ich habe gegen alle schon gut ausgesehen."

Guido Buchwald ist der eine Manndecker in der deutschen Auswahl, der andere Jürgen Kohler (26). Beide bilden ein ideales (Abwehr-)Paar. „Jürgen Kohler ist mein Lieblingspartner", sagt Buchwald, „wir spielen seit 1986 zusammen und verstehen uns blind."

Jürgen Kohler gibt das Kompliment brav zurück. „Ich weiß, wie Guido Buchwald läuft. Guido weiß, wie ich laufe", erklärt Kohler. „Unser Zusammenspiel ist schon automatisiert."

Und die Aufgaben sind genau aufgeteilt. „Jürgen Kohler übernimmt die vordere Spitze des jeweiligen Gegners", erläutert Bundestrainer Berti Vogts Plan eins, „Guido Buchwald kümmert sich um den zweiten Stürmer."

Gleichgültig, ob der nun auch im vordersten Angriff spielt oder mehr aus der Tiefe des Mittelfeldes kommt.

Was gegen den Weltmeister — Respekt, wem Respekt gebührt! — häufiger der Fall und dem auch lieber ist. Dann tritt nämlich Plan zwei in Kraft. Den verrät Guido Buchwald: „Für uns ist es optimal, wenn der Gegner mit nur einer Spitze antritt, weil ich mich dann aus der Abwehr lösen und in die Offensive einschalten kann."

Buchwald kommen dabei seine italienischen Reisen zugute, die er während der Weltmeisterschaft '90, damals noch als defensiver Mittelfeldmann, in die gegnerische Hälfte unternahm. Und die ihm — schöne Grüße von Maradona, dem Supertechniker — den Ehrentitel „Diego" brachten.

Fotos: Liedel, Werek, RZ

Lang, länger, Jürgen Kohler: Der Manndecker streckt sich, liegt quer in der Luft und köpft den Ball aus der Gefahrenzone. Unten sein Partner in der deutschen Abwehr: Guido Buchwald spurtet dem Ball hinterher.

Buchwald in der Offensive, das bedeutete:

— im Achtelfinale gegen Holland Flanke von links, 1:0 durch Klinsmann;

— im Halbfinale gegen England trockener Schuß an den Pfosten.

Und Buchwald in der Defensive, das bedeutet:

— überragendes Kopfballspiel;

— cleveres Zweikampfverhalten.

„Ich beschäftige mich vor jedem Spiel mit meinem Gegenspieler", erzählt Guido Buchwald. Wichtig sind für ihn dabei zwei Kriterien:

■ Ob sich der jeweilige Stürmer die Bälle in die Gasse legen läßt, sich dann mit kurzer Drehung am Abwehrspieler vorbeimogeln will und mit langem Spurt dem Paß hinterherjagt. Dann hat Guido Buchwald dieses Gegenmittel: „Ich muß schneller reagieren als der Stürmer und darf ihn nicht zur Drehung kommen lassen."

Reaktion ist also alles.

■ Ob sich der jeweilige Kontrahent lieber kurz anbietet, also seinem Mitspieler einige Schritte entgegensprintet. Dann hat Guido Buchwald dieses Gegenmittel: „Ich muß mitdenken, diese Aktion schon im Ansatz durchschauen und versuchen, vor dem Stürmer an den Ball zu kommen."

Mitdenken ist also alles.

Kopfarbeit erleichtert die Knochenarbeit. Denn nichts anderes ist die Abwehrarbeit der Manndecker. Grätschen, köpfen, zerstören, auch mal am Trikot zerren. Aber nicht nur. Es gehören auch Intuition dazu, Routine und Cleverneß im Zweikampfverhalten. „Ich habe ein gutes Auge und sehe meistens im voraus, wohin sich mein Gegenspieler bewegt", erklärt Jürgen Kohler. Dazu kommt seine natürliche Aggressivität.

„Spezielle Tricks", gesteht Kohler, „gibt es nicht." Vielmehr müsse ein Fußballer zum Manndecker geboren sein. „Ich bin von innen heraus dazu geeignet", meint Kohler. „Ich kann sehr aggressiv sein."

In den direkten Duellen mit allen Größen des internationalen Fußballs und der italienischen Superliga — man erinnere sich nur an die Zweikämpfe mit Hollands Superstürmer Marco van Basten — hat Kohler seine Klasse bewiesen. Nur ganz wenige Stürmer schafften es, sich gegen den zähen, unerbittlichen Manndecker durchzusetzen und ein Tor zu erzielen. Der Deutsche wurde in Italien als bester Ausländer gefeiert.

Bis zu seiner schweren Verletzung.

Mitte März, im Spiel in Neapel, zog er sich einen Muskelbündelriß zu, im rechten Oberschenkel. „Normalerweise dauert solch eine Verletzung vier Wochen", erklärt der Spieler, bei ihm kam es aber zu Komplikationen: Eine Sehne über der Kniekehle entzündete sich, verursachte einen Bluterguß und einen italienisch-deutschen Ärztestreit. Weil sich Kohler beim Arzt seines Vertrauens, Dr. Müller-Wohlfahrt vom FC Bayern München, behandeln ließ, polterte sogar sein Vereinstrainer Giovanni Trapattoni. Und in Bundestrainer Berti Vogts nagten erste Zweifel, ob sein Manndecker Nummer eins, in der Nationalelf Träger des Trikots mit der Nummer vier, bis zur Europameisterschaft überhaupt noch hundertprozentig fit würde.

Erster Kandidat für Kohlers Platz im Deckungsgefüge wäre der Dortmunder Thomas Helmers. Doch Jürgen Kohler äußert sich zuversichtlich. „Wenn es darauf ankommt", sagt er, „bin ich zur Stelle."

Und das ist hinten, im Abwehrzentrum. Wo Kohler und Buchwald in Zusammenarbeit mit Torwart Bodo Illgner und Libero Manfred Binz den Laden dicht machen müssen, also die Laden-Hüter sind. Viel miteinander sprechen, Organisation ist da alles.

„Der Bodo redet viel", berichtet Jürgen Kohler, „ich auch. Da gibt es keine Probleme in der Abstimmung." Auch nicht, wenn ab und zu mal die gegnerischen Stürmer, wie zuletzt zuweilen getestet, nicht in starrer Manndeckung beschattet, sondern von einem Decker an den anderen übergeben werden. Spätestens 30 Meter vor dem eigenen Tor beginnt jedoch das Sperrgebiet, „ab da", sagen Buchwald und Kohler übereinstimmend, „darf nicht mehr übergeben werden. Da muß die Zuständigkeit klar verteilt sein."

Wie bei der Weltmeisterschaft vor zwei Jahren in Italien. „Da sind wir mit den zwei Stoppern optimal gefahren", sagt Jürgen Kohler. Stimmt, die Deutschen wurden Weltmeister. „Wenn wir in Schweden nicht mehr als einen Treffer pro Spiel bekommen", meint Guido Buchwald, „dann werden wir auch Europameister."

Zumal Brasilien ja gottlob nicht in Europa liegt.

Karlheinz Wild

Alles hängt von Jürgen Kohler ab

Entscheidend für die Qualität der deutschen Abwehr wird selbstverständlich sein, ob und inwieweit Jürgen Kohler seine langwierige Verletzung auskuriert hat. Ein Jürgen Kohler in Topform ist ein absoluter Pluspunkt. Er hat gegen alle Größen — ich nenne nur seine Duelle gegen Marco van Basten — gezeigt, was einen ausgezeichneten Manndecker ausmacht.

Von Klaus Augenthaler

Zusammen mit Guido Buchwald bildet Kohler ein ideales Duo. Die Aufgabenverteilung sah und sieht so aus, daß Jürgen Kohler immer den vordersten Stürmer bewacht und Guido Buchwald die zweite Spitze übernimmt. Dieses System mit zwei Stoppern, die die ihnen zugeteilten Angreifer auf Schritt und Tritt verfolgen, hat sich in der Nationalelf über Jahre bewährt. Übergeben der gegnerischen Stürmer ist weniger sinnvoll, weil die Abwehr einer Nationalelf nie so gut eingespielt sein kann wie die einer Vereinsmannschaft.

Neu im deutschen Deckungsgefüge ist Manfred Binz. Der Libero der Frankfurter Eintracht, technisch begabt, mit großer Übersicht und gutem Schuß, gestaltet das Spiel aus der Defensive heraus. Binz ist als Libero der Abwehrchef, er muß und wird seine Vorderleute dirigieren. Nicht allein die beiden Manndecker, sondern auch die (defensiven) Mittelfeldspieler. Denn jede Abwehr sieht nur so gut aus, wie das Mittelfeld die Räume zumacht und vor allem die Außenbahnen abschirmt.

L'EVOLUZIONE FUTURA

Futura ist eine revolutionäre Entwicklung eines Fussballschuhs. Die wesentlichste und wichtigste Neuheit besteht in der Fertigung einer Schale aus Pebax®, die einige Bestandteile des traditionellen Fussballschuhs ersetzt. Das Ergebnis ist ein funktionelles und leistungsfähiges Produkt.
LEBENSDAUER: Der Futura verformt sich auch nach langem und intensiven Gebrauch nicht, er behält seine optimale Passform auch

bei ungünstigen Wetter Bedingungen.
SICHERHEIT: Die Fertigungsweise des Schuhs garantiert
— eine ausgezeichnete Stabilität
— einen wirksamen Schutz gegen seitliche Schläge
— eine effektive Dämpfung beim Aufprall im Fersenbereich (eingearbeites Dämpfungspolster).
BEQUEMLICHKEIT: Der Vorfußbereich ist aus geschmeidigem Leder. Ein weiches, sich dem Fuß anpassendes Innenfutter sorgt für die erforderliche Bequemlichkeit.

Der Schaftabschluß ist speziell ausgepolstert, wodurch Reizungen in diesem Bereich vermieden werden und optimaler Halt garantiert wird. Auch bei der Konstruktion der Außensohle ist LOTTO neue Wege gegangen. Sie besteht aus zwei getrennten Teilen. Im Vorfußbereich ist das patentierte Puntoflexsystem® eingearbeitet, daß eine optimale Flexibilität garantiert und die natürliche Abrollbewegung fördert.
GERINGES GEWICHT: Durch den Wegfall des Mittelsteges und des geringen Eigengewichtes der Pebax® Schale ist es gelungen, einen superleichten Schuh zu fertigen.

FUTURA

lotto

Italian Sports Design

Der Ernstfall nach dem Knie-Fall

Es ist schon ein Kreuz mit den Bändern im Knie des Lothar Matthäus. Die deutsche Mannschaft muß die schwedischen Schären ohne ihren verletzten Kapitän ansteuern. Kein Zweifel: Dies ist eine enorme Schwächung. Doch es gibt auch Zeitgenossen, die es anders sehen. Sie gewinnen dem Negativen sogar Positives ab. Ihr Motto: Nicht aus dem Tritt — aus dem Trott!

Kapitän am Boden: Lothar Matthäus wird wohl erst im Herbst wieder fit sein.
Foto: Kosecki

Es gibt sie als Wasserträger, Dauerläufer, Abfangjäger oder als Spielmacher mit Namen Regisseur. Sie sind offensiv oder defensiv veranlagt, dynamisch, schnell oder langsam, manchmal sogar torgefährlich. Mittelmaß oder Mega-Stars, kaum ein Mannschaftsteil beherbergt so viele unterschiedliche Typen, wie das Mittelfeld.

„Im Mittelfeld", so sagte Ernst Happel einmal, „werden die Spiele entschieden". Daß er recht hat, bezweifelt keiner. Schließlich ist Deutschland in Italien in erster Linie Weltmeister geworden, weil es im Mittelfeld am stärksten besetzt war.

Doch mit römischer Siegesfeier, süßem Wein, Pasta (und jede Menge Zaster) ist es längst basta. Die Lorbeerkränze sind welk und was noch weitaus schlimmer zu sein scheint: Die schwedischen Schären werden ohne den etatmäßigen Kapitän angelaufen. Es ist schon ein Kreuz mit den Bändern im Knie des Lothar Matthäus. Gerissen beim Spiel Inter Mailand gegen Parma, weil ein Gegenspieler (mit seinem Schinken?) auf das Kniegelenk gefallen war.

Was aber ist die deutsche Nationalmannschaft ohne Lothar Matthäus wert? Schließlich pulsierte das Herz der Mannschaft des Berti Vogts im Mittelfeld und Matthäus galt als der Schrittmacher. Sind, da er nun ausfällt, nicht Rhythmusstörungen programmiert? Fragen, die spätestens bei der EM beantwortet werden. Beim Ernstfall nach dem Knie-Fall.

Nun, die Verdienste eines Lothar Matthäus in allen Ehren,

Fotos: Baumann, Eckert, Hartung, Werek

doch müssen Trainer auch mit dieser Situation fertig werden. Der Bundestrainer weiß dies heute ebenso wie er es als einstiger Terrier am Bökelberg wußte. Durchbeißen ist angesagt!

Aber, es gibt auch Zeitgenossen, die kommen zu einer völlig überraschenden Situationsanalyse. Sie registrierten zuletzt im deutschen Team eine zu sehr eingefahrene Struktur. Und sie waren dankbar, daß die Nationalmannschaft im Spiel gegen Italien mit 0:1 verlor. Dabei handelt es sich weder um Personen, die Vogts den Erfolg neideten, noch um masochistisch veranlagte Fußballfans. Nein, sie glaubten zu erkennen, daß die Elite des deutschen Fußballs in eine Krise hineinsteuerte, ohne es zu merken. Allgemeiner Tenor: „Die Niederlage war ein Schuß vor den Bug zur rechten Zeit."

Felix Magath (siehe Kasten), einer der exzellenten Mittelfeldspieler, die im Dreß der Nationalspieler auftraten, sieht in der Verletzung Lothar Matthäus' sogar einen heilsamen Schock. „Nach dem Gewinn der Weltmeisterschaft lief alles viel zu glatt. Plötzlich ist alles durcheinandergewirbelt worden, durch einen Umstand mit dem niemand gerechnet hat. Jetzt dürften alle wieder hellwach sein. Die Chancen, daß wir Europameister werden, sind wieder gestiegen."

Also: Durch Lothars Ausfall nicht aus dem Tritt, sondern heraus aus dem Trott?

Berti Vogts jedenfalls stellte seine Mittelfeldreihe für das Länderspiel in Prag gehörig auf den Kopf. So präsentierte er seine Anfangsformation, als habe er die Nummern jedes einzelnen Spielers in einen Knobelbecher geworfen und dann gewürfelt. Weder Andreas Brehme, Andy Möller, Matthias Sammer noch Stefan Reuter standen von Beginn an gegen die CSFR auf dem Platz. Statt dessen schmückten Namen wie Michael Frontzek, Stefan Effenberg und Andreas Thom das Aufstellungspuzzle. Daß auch ein Manndecker wie Christian Wörns mit seinen 19 Jahren Mittelfelderfahrungen sammeln durfte, spricht für den Experimentiergeist des Bundestrainers. Wörns bestätigte seine gute Bundesliga-Form und könnte zu einer echten Alternative für Stefan Reuter heranreifen. Denkbar wäre er auf der rechten Seite als Rückendeckung für einen offensiven Thomas Häßler.

Aber: Prag war ein Test. Nicht mehr und nicht weniger. Vieles deutet darauf hin, daß Vogts am Ende doch an altbekannt- und altbewährtem Muster festhält. Sein Hauptaugenmerk richtete sich vor allem auf einen extrovertierten Typen wie Stefan Effenberg. Denn für Vogts sind Effenberg und Matthias Sammer potentielle Kandidaten für den Matthäus-Posten.

Wer letztlich das Rennen machen wird, ist die wohl spannendste Frage und eines der letzten Geheimnisse des Bundestrainers. Nun, er muß sich ja auch nicht schon vorher festlegen. Manchmal entscheiden sich so interessante Duelle auch im Verlaufe eines Turniers. Wer erinnert sich nicht an 1974, als sowohl Günther Netzer als auch Wolfgang Overrath ihren Führungsanspruch geltend machten und der Kölner Regisseur sich schließlich durchsetzte. Netzer nahm die Krone des Weltmeisters als Reservist in Empfang. Eine überaus schmerzliche Erfahrung, die noch dadurch getrübt wurde, daß eines der Spiele, die er absolvieren durfte, jenes peinliche 0:1 gegen die DDR war. Netzer schaute seinerzeit verschämt auf seine Schuhe Größe

Experte: Felix Magath bestritt 43 Länderspiele für den HSV.

Mit einem Bein ins Finale

Von Felix Magath

Der Ausfall von Lothar Matthäus mag für viele Fachleute und Fans im Vorfeld der Europameisterschaft ein Dilemma sein, für mich nicht. Natürlich, Matthäus galt als feste Größe im Team und in den Planungen des Bundestrainers. Doch Berti Vogts verfügt über eine ganze Schar hochkarätiger Mittelfeldspieler und schließlich ist im Fußball jeder zu ersetzen.

Es ist also nicht die Ausrede gefragt, sondern die Alternative.

Dabei wäre Berti Vogts sicherlich schlecht beraten, wenn er nur einen Ersatz für Lothars Position suchen würde. Motto: Effenberg oder Sammer sind ähnliche Typen. So wird es klappen. Nein, so einfach ist es nicht, denn beide sind zwar gute Fußballer, aber die Erfahrung eines Matthäus können sie nicht haben.

Der Bundestrainer muß deshalb den Ausfall nutzen, um eine neue Formation zu finden, die wirkungsvoller ist, als es die alte war. Die gute Mischung wird es machen und die Zutaten — sprich Fußballer — sind vorhanden.

Meiner Ansicht nach ist es jetzt Zeit, auf das Paar Bein und Möller zu setzen. Dieses Super-Duo ist in der Bundesliga einmalig und sollte auch in der Nationalmannschaft den Ton angeben. Bein ist ein Mann, der zwar nicht der schnellste ist, der aber mehr sieht als andere. Er liest ein Spiel wie kein zweiter und besitzt die Technik, blitzschnell den Vorteil durch einen exzellenten Paß zu finden. In Möller steht ihm der kongeniale Partner zur Seite. Um diese beiden Ausnahmefußballer sollte Vogts sein Mittelfeld gruppieren.

Allerdings ist Skepsis angebracht, schließlich besitzen Fußballer der Marke Bein nicht die entsprechende Lobby. Dies war schon bei mir der Fall und ist bei Bein nicht anders. Ich glaube aber, daß Berti Vogts mit einem Bein im Finale steht!

Drei Spieler, ein Ziel: Stefan Effenberg, Andreas Möller und Matthias Sammer (von links) wollen einen Stammplatz. Derzeit scheinen der Noch-Frankfurter (im offensiven Mittelfeld) und der Noch-Stuttgarter (im eher defensiven Mittelfeld) die Nase vor dem Noch-Münchner zu haben.

47, während auf der Tribüne unter den Fans aus Wut und Enttäuschung reichlich Tränen flossen. Dabei hieß der Torschütze Sparwasser.

Wer aber hätte damals auch nur im Traum daran gedacht, daß bei einer Europameisterschaft wie in Schweden eine gesamtdeutsche Mannschaft wieder an den Start gehen sollte? Mit einem Thomas Doll oder Matthias Sammer, der wohl letztlich die Nase vorn haben dürfte gegenüber einem Stefan Effenberg.

Matthias Sammer als Nachfolger eines Lothar Matthäus? Dies würde der Logik entsprechen und ins Gesamtbild passen. Denn immerhin wird der rotblonde „Wahl-Schwabe" auch bei Inter Mailand als Erbe des Weltfußballers Matthäus gehandelt. Der Vertrag ist bekanntlich unterschrieben.

„Sammer-Time" also im deutschen Mittelfeld — für einen wie Franz Beckenbauer wohl schon beschlossene Sache. Er favorisiert den Stuttgarter, „weil der bei seinen Kollegen längst akzeptiert worden ist." Stefan Effenberg dagegen muß um seine Reputation kämpfen, galt der künftige Florentiner doch bislang als das erklärte Großmaul und als Buhmann der Nation.

Vom Buhmann zum Boß — dies dürfte ein schwieriger und steiniger Weg sein, doch im Fußball ist bekanntlich nichts unmöglich. Paul Breitner läßt grüßen! In Effenberg erkennen viele den jungen Breitner wieder, doch zum Leithammel taugt nur, wer Leistung bringt. Sprüche zählen wenig, wenn Taten sie nicht belegen. Oder: Hunde, die bellen, beißen nicht!

Sein Selbstbewußtsein aber ist schon bemerkenswert. So wird Effenberg beispielsweise zitiert, er wolle Matthäus auch über die Europameisterschaft hinaus von dessen Posten verdrängen, „so leid es mir für den Lothar tut".

Berti Vogts wird den Motor seines Spiels noch einer eingehenden Prüfung unterziehen müssen. Für ihn scheint eine Sache klar. Gegenüber dem kicker erklärte er: „Andy Möller wird mein Chef im offensiven Mittelfeld!" Dennoch wird Vogts nicht umhin können, die eine oder andere Zündkerze auszutauschen. Am Ende wird die Form darüber entscheiden, wer spielt. Dabei schien alles klar zu sein. Ob Thomas Doll, Andreas Brehme, Stefan Reuter oder der zuletzt positiv aufgefallene Thomas Häßler — sie waren als feste Größen eingeplant. Nicht zu vergessen Uwe Bein — sofern er fit ist.

Zieht man zwei Stürmer, den Torwart, den Libero und die zwei Manndecker ab, dann sind noch ganze fünf Plätze zu vergeben. Streiten werden sich darum mehr als doppelt so viele. Berti Vogts hält nicht nur Trümpfe in der Hand, er hat auch einige Asse im Ärmel. Nun kommt es auf ihn an, die guten Karten richtig auszuspielen. **Hubert Meyer**

1 S X S 2 P EM-Wetten

OVERSEAS BETTING

EM-Spieltage: 10.-18. Juni

		Quoten für: 1	X	2	1	2	3
Schweden	Frankreich	3.20	2.90	2.20	1 **X** 2	1 X 2	1 X 2
Jugoslawien	England	3.60	3.00	2.00	1 **X** 2	1 X 2	**X** X 2
Holland	Schottland	1.65	3.20	5.30	1 X 2	**X** X 2	1 X 2
GUS	Deutschland	4.00	3.10	1.85	1 X 2	1 X 2	1 X 2
Frankreich	England	2.35	2.90	2.90	**X** X 2	1 X 2	**X** X 2
Schweden	Jugoslawien	2.35	2.90	2.90	1 X 2	1 X 2	1 X 2
Schottland	Deutschland	5.80	3.40	1.55	1 X 2	**X** X 2	1 X 2
Holland	GUS	1.85	3.10	4.00	**X** X 2	1 X **X**	1 X **X**
Schweden	England	3.00	2.90	2.30	1 X **X**	1 X 2	1 X 2
Frankreich	Jugoslawien	1.85	3.10	4.00	**X** X 2	1 X 2	1 **X** 2
Holland	Deutschland	3.10	2.90	2.25	1 X 2	1 X 2	1 X 2
Schottland	GUS	3.40	2.90	2.10	**X** X 2	1 X 2	1 X 2
					10 DM	20 DM	5 DM

Nur 3 Richtige sollen es sein!

Nur 3 Spiele richtig tippen und Sie sind Gewinner. Welche Begegnungen Sie sich aussuchen bestimmen Sie selbst. Sie können Ihren Gewinn steigern, indem Sie auf mehr Spiele setzen. Ihren Gewinn können Sie anhand der festen Quoten errechnen. Zum Beispiel: 2.90 x 3.00 x 2.35 x 1.85 x 2.30 x 1.85 x 3.40 x 10 DM Einsatz - 10% Steuern = 4. 925,- DM Gewinn

Garantierte Gewinnsumme

mind. 76.970,- DM

für 12 Richtige und 20,-DM Einsatz

Einzelwetten : Auf alle Spiele möglich

	Quote	
Holland gewinnt	3.10	DM
Unentschieden	2.90	20 DM
Deutschland gewinnt	2.25	DM

Torwette : Einzel- und Kombiwetten

Holland - Deutschland

Resultat	Quote		Resultat	Quote		Resultat	Quote	
1 - 0	10	1	1 - 1	7	X	0 - 1	7	2
2 - 0	13	1	2 - 2	6	X	0 - 2	10	2
2 - 1	11	1	3 - 3	16	X	1 - 2	10	2
3 - 0	35	1	4 - 4	70	X	0 - 3	20	2
3 - 1	30	1				1 - 3	17	2
3 - 2	35	1				2 - 3	30	2
4 - 0	80	1				0 - 4	50	2
4 - 1	70	1				1 - 4	45	2
4 - 2	70	1				2 - 4	50	2

EINSATZ DM

1	2	3
5	X	20
30	50	100

Siegwette : Europameister

	Quote		Quote
Deutschland	3	GUS	9
Frankreich	4.50	Schweden	9
Holland	6	Jugoslawien	12
England	6	Schottland	25

Fordern Sie noch heute den kompletten EM-Spielschein an.

Postanschrift:
SSP
P.O. Box 259
GB London
N5 1NY

Bitte senden Sie mir unverbindlich und kostenlos den EM-Spielschein!

Name .....

Vorname .....

Straße .....

PLZ/Ort .....

Telefonische Bestellung : 0130 / 812212

„Rudi Rastlos“: Energisch setzt sich Rudi Völler gegen die Italiener Moreno Mannini (li.) und Roberto Donadoni durch (Foto oben). So schwungvoll wollen die Fans den neuen Kapitän des DFB-Teams auch in Schweden sehen. Kalle mit Köpfchen: Mit einem wuchtigen Kopfball zwingt Karlheinz Riedle Torhüter Walter Zenga zu einer Glanzparade (Foto rechts). Deutschland unterlag im ersten EM-Test des Jahres in Italien mit 0:1.

Der Sturm aus Rom

Rudi Völler und Karlheinz Riedle sind im deutschen Angriff erste Wahl. Riedle ist ein Mann mit Köpfchen. „Ruuudi" rackert rastlos — vielleicht ist es der letzte große Auftritt des Publikumslieblings auf der internationalen Bühne.

Neulich beim Arbeitsamt. Trainer sucht Stürmer. „Also, wir hätten da einen kleinen Dicken. Spezialität Fallrückzieher, Typ Kämpferseele(r), Name Uns Uwe." „Oder wie wäre es mit dem: Auch etwas kleines Dickes. Spezialität: Drehung auf dem Bierdeckel. Müllert zwar etwas, aber sonst ganz gut in Schuß. Name Bomber der Nation."

„Auch nicht?. Na gut, aber dieses Modell sagt Ihnen sicher zu: Lang, Typ Rammbock, Spezialität knallharte Kopfbälle. Name Ungeheuer."

Ja, wenn das so einfach wäre. Torjäger ausgesucht im Katalog oder womöglich bestellt beim Tele-Shop.

Kommen wir zurück zur Realität. Einen Uwe Seeler, einen Gerd Müller oder Horst Hrubesch wird es ohnehin nicht mehr geben. Und doch hängen wir ihrer unnachahmlichen Art Tore zu erzielen nach.

Die Dominanz eines Seeler, Müller oder Hrubesch besaß bislang auch ein Rudi Völler. Und er wird von den Fans so geliebt wie es früher Uwe Seeler widerfuhr. An die „Uwe"-Rufe in den Stadien erinnern wir uns heute zwangsläufig, wenn die Fans mit einem langezogenen „Ruuudi" ihren Publikumsliebling Völler feiern. Und die Popularität des deutschen Angriffsführers ist auch heute ungebrochen, da er nicht die Klasse des Jahres besitzt, in dem er Weltmeister wurde.

Rudi, in Rom mittlerweile genauso bekannt ist wie Romulus und Remus, wird Berti Vogts' Speerspitze auch in Schweden sein. Ob zum letztenmal — dies läßt er offen. „Während oder gleich nach der EM werde ich mich entscheiden, ob ich als Nationalspieler weitermache." Sollte er seinen Motor international noch einmal überholen, wird er auf alle Fälle bis zur WM durchstarten. „Nur für ein Jahr mache ich es nicht, das wäre Schwachsinn."

32 Jahre alt ist der nach dem Ausfall von Matthäus zum Kapitän aufgestiegene frühere Bremer. Bei der WM in den USA wäre er 34. Doch schon jetzt fehlt ihm die Spritzigkeit vergangener Jahre. Völler, immer selbstkritisch, war schon nach der 0:1-Niederlage in Italien enttäuscht. Auch gegen die CSFR blieb er hinter den Erwartungen zurück.

Erkennbare Verschleißerscheinungen, weil er dem zunehmenden Alter Tribut zollen muß? Rudi selbst glaubt dies nicht, sondern vielmehr, daß der Akku zum Ende der Saison einfach erschöpft ist. „Bis zum Startschuß der Europameisterschaft bekommen wir das in den Griff. Ich freue mich schon auf die gemeinsamen Lehrgänge in Malente und Kaiserau", hakte er noch in Prag die Negativerlebnisse ab. Von einem Rudi Ratlos also keine Spur!

Seit Prag dürfte übrigens feststehen, daß Riedle an der Seite von Völler spielen wird. Wenn man so will, dann nimmt Klinsmann Platz drei hinter der Rom-Connection ein.

Erinnern wir uns. Bei der Weltmeisterschaft sah das noch völlig anders aus. Riedle schien ohne Chance. Doch die Konsequenz mit der er sein Ziel anging, zahlte sich letztlich aus. Er setzte sich selbst unter Druck, sprach davon, aufzuhören, wenn er es nicht innerhalb eines Jahres schaffen würde, ins Team zu rutschen. Riedle damals: „Für die Bank bin ich mir auf Dauer zu schade." Das Ergebnis ist bekannt: Rollentausch mit Klinsi oder kleinere Brötchen für den Bäckersohn aus dem Ländle.

Riedle, der sicherlich in den Strafräumen Italiens mitunter an seinen Vater erinnert wird (der ist Schlachter!), hat sich bei Lazio Rom vor allem aufgrund seiner enormen Kopfballstärke durchgesetzt. Mit Völler harmoniert er bereits bestens. Der Mann mit den Sprungfedern in den Beinen glänzte aber auch schon im Zusammenspiel mit seinem Lazio-Kameraden Thomas Doll. „Phanthomas", wie ihn die Italiener respektvoll nennen, gilt als idealer Vorbereiter und Sturm-Alternative. Berti Vogts nimmt auch deshalb nur eine Handvoll Stürmer mit nach Schweden, weil er Typen wie Doll im Kader weiß, die er vielseitig verwenden kann.

Sicherlich zum Leidwesen solcher Bundesligaprofis wie dem Stuttgarter Fritz Walter, der alljährlich um die kicker-Torjägerkanone kämpft, für den Schweden aber nur ein Urlaubsland bleiben wird.

Eine Rolle in den Planungen des Bundestrainers spielte zudem lange Zeit der Leverkusener Ulf Kirsten, der in seiner Spielanlage einem Gerd Müller ähnelt. Andreas Thom, der in Prag völlig versagte, ist da schon eher in die Kategorie Doll einzureihen.

Doll findet es übrigens toll, daß Berti Vogts sich heute in seinen Vorstellungen von Fußball so gänzlich vom ehemaligen Bökelberg-Profi unterscheidet. „Daß ein kompromißloser Abwehrspieler wie er einer war, heute als Trainer so offensiv orientiert ist, hätte ich nicht im Traum erwartet."

Hoffen wir, daß er recht behält und die Prognose eines Rudi Völler zutrifft. „Drei, vielleicht vier Mannschaften kommen für den Titelgewinn in Frage. Aber ohne uns läuft da nichts."

Hubert Meyer

Fotos: Wende, Werek, Witters

Fachmann: Klaus Allofs bestritt 56 Länderspiele.

Rudi ist immer noch riesig

Von Klaus Allofs

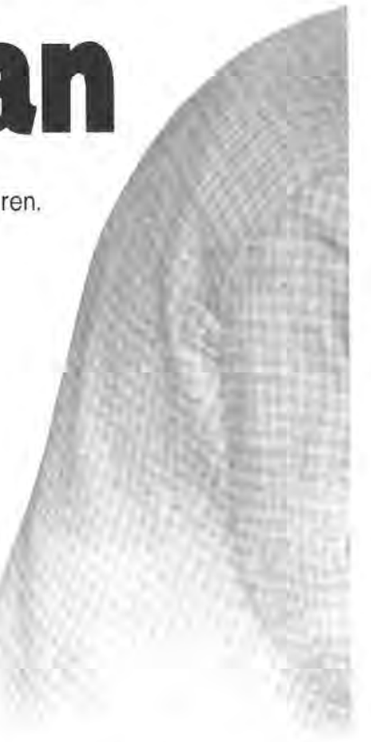
Ich gehe davon aus, daß Berti Vogts in Schweden in seiner Anfangsformation auf Rudi Völler und Karlheinz Riedle vertraut. Und damit liegt er derzeit auch völlig richtig. Jürgen Klinsmann ist momentan die Nummer drei unter den Stürmern.

Dies kann sich allerdings schnell ändern. Denn kein Spieler steht so unter Erfolgsdruck wie ein Stürmer. Trifft er nicht, hat er schnell seinen Kredit verspielt. Ich denke da an Mexiko, als Karl-Heinz Rummenigge als feste Bank galt und als angeschlagen- der Spieler plötzlich nicht mehr erste Wahl war.

Torjäger müssen nun einmal damit leben, daß ihre Klasse ablesbar ist. Denn letztlich zählen nur die Tore. Geht der Ball nicht ins Netz, dann — siehe Klinsmann — werden einem die Mißerfolge unter die Nase gerieben.

Rudi Völler ist nach wie vor unser bester Mann. Auch wenn er eine schlechte Saison in Rom hinter sich hat und mit 32 nicht mehr die Spritzigkeit eines 18jährigen besitzt. Er ist erfahren genug, sich optimal auf die EM vorzubereiten. Zum Startschuß wird er sich in Topform präsentieren. Riedle halte ich für die idealeErgänzung.

Bertis linker Plan



Erfolgreiche Mannschaften leben von ihren Strategien und den dazugehörigen Schlüsselfiguren. Nach der Verletzung von Kapitän Lothar Matthäus fällt die entscheidende Figur des deutschen Spiels aus. Bundestrainer Berti Vogts entwickelte neue Alternativen in seinem Strategie-Puzzle, verteilte die vielfältigen Aufgaben des Kapitäns auf mehrere Schultern.

Ende August 1991 setzten sich Berti Vogts und Lothar Matthäus zu einem langen Gespräch zusammen. Der Bundestrainer und der Kapitän stimmten überein, daß Konsequenzen aus den wenig befriedigenden Vorstellungen der Hinspiele in der EM-Qualifikation gezogen werden müßten. Konsequenzen, weniger personeller als vielmehr strategischer Art. Das offensive Naturell der deutschen Nationalmannschaft war bei den Spielen gegen Belgien (1:0) und in Wales (0:1) kaum zum Tragen gekommen.

Die theoretische Konsequenz, die Vogts aus dieser Erkenntnis zog, verband er vor der praktischen Umsetzung mit verbaler Überzeugungskraft. „Bei diesem Gespräch mit dem Bundestrainer kam ich zu der Einsicht, daß im defensiven Mittelfeldbereich bei uns etwas passieren mußte, und daß ich es bin, der dort am meisten helfen kann." Mit diesen Worten erklärte Matthäus sich einverstanden, die prestigeträchtige Rolle des Strategen im Mittelfeld aufzugeben und dafür künftig zehn, zwanzig Meter dahinter die schmucklosere, aber erheblich komplexere und wichtigere Aufgabe des defensiven Mittelfeldspielers zu übernehmen.

Für diese Rolle des Abfangjägers vor der Abwehr und des Antreibers der Offensive brachte der Kraftbolzen alle Voraussetzungen mit:

- Willen und Zweikampfstärke zum Erkämpfen der Bälle, Abblocken der Gegner.
- Dynamik und Antrittsschnelligkeit zum Überbrücken der Räume.
- Strategisches Gefühl und internationale Erfahrung zum Erkennen und Ausnutzen der jeweiligen Situation.
- Dazu die Autorität des Kapitäns zum Ordnen der eigenen Reihen und Fordern des Balls.

Das Einverständnis des Spielführers mit seiner taktischen Rückversetzung in die Defensive machte die Beförderung der Mannschaft zu einer in sich geschlossenen offensiven Einheit möglich: Die Absicherung des Abwehrbereichs durch einen Routinier wie Matthäus veranlaßte Vogts zu Beginn seines zweiten Amtsjahres als Bundestrainer, den Einsatz von zwei offensiven Vollblutfußballern wie Möller und Doll zu riskieren. Daneben ließen die Abwehrstärke und Routine, Zuverlässigkeit und Formbeständigkeit der Manndecker Kohler und Buchwald im Defensivverbund mit Matthäus die Nominierung eines spielstarken, offensiv ausgerichteten Liberos wie Manfred Binz zu.

Fortan griffen die einzelnen Mannschaftsteile viel reibungsloser ineinander, entpuppte sich das Rollen- und Wechselspiel zwischen Defensive und Offensive als viel besser abgestimmt. Nicht umsonst gingen die sechs Treffer, die zu den drei Siegen über England (1:0), Wales (4:1) und Belgien (1:0) in den ersten drei Länderspielen der zweiten Vogts-Saison erzielt wurden, auf das Konto derer, die zum Toreschießen bestimmt sind: je zweimal Völler und Riedle, je einmal Möller und Doll.

Bei diesen drei Spielen im Herbst 1991 legte die deutsche Nationalmannschaft den Status einer weltmeisterlichen Erbengemeinschaft ab und fand mit einer veränderten strategischen Ordnung und einer modifizierten offensiven Eigendynamik zu einer neuen Identität. In diesen drei Spielen wurden die Weichen taktisch neu gestellt. In Richtung zur EM in Schweden.

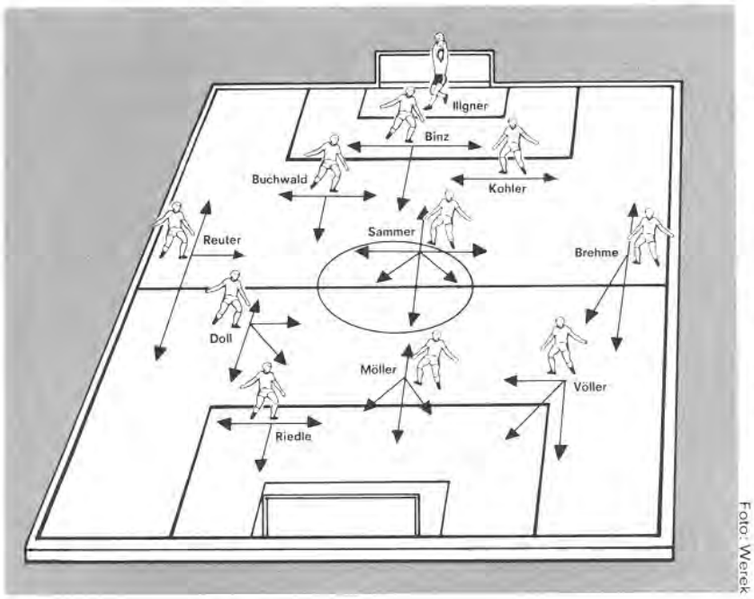


Foto: Werek

In Schweden fällt Lothar Matthäus nun zwar wegen eines Kreuzbandrisses aus. Mit ihm ist nicht nur die Führungsfigur der Mannschaft, sondern auch die Schlüsselfigur im strategischen Muster abhanden gekommen. An der im vergangenen Herbst entwickelten taktischen und personellen Grundkonzeption will Berti Vogts in Schweden aber auch ohne Matthäus festhalten.

Das heißt: Mit Riedle und Völler zwei echte Angriffsspitzen; dahinter mit Doll und Möller zwei offensive Mittelfeldspieler, wobei der Frankfurter zentral hinter den beiden Sturmspitzen mit seiner enormen Grundschnelligkeit in den gegnerischen Strafraum hineinstoßen und der dribbelstarke Römer, ausgehend von der halbrechten Position, in der gesamten Breite die Lücken reißen sollen. Das Terrain zwischen Offensive und Defensive muß die personelle Übergangslösung für Matthäus als taktische Allzweckwaffe schließen und beackern. Erste Wahl ist hierfür jetzt Matthias Sammer. Komplettiert werden die Absicherungs- und Zubringerdienste auf den Außenpositionen durch Stefan Reuter und Andreas Brehme.

Zwiegespräch: Berti Vogts mit Andy Brehme, dem auf der linken Seite eine Schüsselrolle zukommt.

Was die Gestaltung der Offensive betrifft, so wird das Spiel nach vorne im zentralen Mittelfeld entwickelt und vor allem über die linke Seite weitergeführt. So sind jedenfalls Vogts' Pläne. Zunutze macht sich dabei die deutsche Mannschaft die im Vergleich zu Reuter ausgeprägteren fußballerischen Mittel von Linksverteidiger Brehme. Der hat zwar mit 31 Jahren etwas an Wucht und Schnelligkeit verloren. Mit seinem guten Auge und einer niedrigen Fehlerquote ist er jedoch ein wesentlicher Teil des Kombinationsspiels und vieler Positionsangriffe. Dazu kommt der beidfüßige Brehme mit seinen präzisen Flanken und Torschüssen weitaus effektvoller zum Abschluß als der schnellere Reuter.

Das Grundmuster der Defensive sieht Manfred Binz als Libero hinter der Abwehr vor. Kohler und Buchwald spielen gegen die gegnerischen Stürmer, wobei der Stuttgarter, falls erforderlich, den „hängenden" Stürmer übernehmen soll. Ansonsten agiert die Defensive mit flexibler Raumdeckung. Es sei denn, Vogts verteilt einen Spezialauftrag, wie zum Beispiel beim Spiel in Hannover gegen Belgien an Matthias Sammer als Sonderbewacher von Enzo Scifo. Ausgangspunkt der Defensivarbeit soll in Schweden ein aggressives Forechecking sein, wobei nicht nur die Offensivspieler beim Attackieren des ballführenden Gegenspielers und Ausschalten der nächsten Anspielstation, sondern die gesamte Mannschaft beim Verbarrikadieren der Paßwege in die Tiefe gefordert sind.

Die Aufgabenverteilung bei den Standardsituationen sieht vor, daß Thomas Doll bei gegnerischen Eckbällen jeweils am „ersten" Pfosten steht. Die eigenen Eckbälle schlägt Möller mit dem rechten Fuß von links und umgekehrt Brehme mit links von der rechten Seite.

Variationen hat der Bundestrainer auch für die taktische Grundaufstellung im Kopf. So könnte die Offensive, wie im September 1991 beim 1:0-Sieg in England erfolgreich praktiziert, mit nur einer echten Sturmspitze und Doll als zurückhängendem Linksaußen besetzt sein. Auf der vorderen rechten Seite wäre dann Platz für einen Einsatz des seit Beginn dieses Jahres ungemein formstarken Thomas Häßler, der in der Defensive dort durch Christian Wörns abgesichert werden könnte. Der junge Leverkusener steht aber auch als Alternative für eine der Manndecker-Positionen bereit.

Daneben halten sich vor allem Thomas Helmer für die Libero- oder Manndecker-Rolle, Michael Frontzeck als linker Außenverteidiger, Jürgen Klinsmann für den Angriff und Andreas Thom oder Uwe Bein für das offensive Mittelfeld als Ersatzlösungen bereit. Alle taktischen Überlegungen kreisen jedoch zunächst einmal um die Frage, ob Matthias Sammer (oder doch Stefan Effenberg oder gar Guido Buchwald) Lothar Matthäus als Zentralfigur im deutschen Strategie-Puzzle ersetzen kann.

Wolfgang Tobien

Foto: Werek

Das große Ziel: Der Henri-Delaunay-Pokal.

Das Los als letzte Lösung

Halbfinale und Finale werden auf jeden Fall auf sportlichem Wege entschieden — notfalls im Elfmeterschießen. Aber wer unter die letzten Vier kommt, darüber könnte letztlich das Los entscheiden.

Qualifikation

Gastgeber Schweden war für das EM-Turnier gesetzt. Die übrigen 33 Bewerber wurden in sieben Gruppen ausgelost. Die sieben Gruppensieger — Frankreich, Schottland, GUS (UdSSR), Jugoslawien, Deutschland, Holland und England — sind neben Schweden für die Endrunde qualifiziert.

Turnier-Modus

Die acht Teilnehmer wurden am 17. Januar in Göteborg in zwei Gruppen ausgelost. In der Gruppe 1 spielen Schweden, Frankreich, Jugoslawien und England, in der Gruppe 2 Holland, Schottland, die GUS und Deutschland. Die ersten beiden Mannschaften jeder Gruppe qualifizieren sich für das Halbfinale. In Stockholm trifft der Sieger der Gruppe 1 auf den Zweiten der Gruppe 2, in Göteborg der Sieger der Gruppe 2 auf den Zweiten der Gruppe 1.

Gruppenspiele

Die Gruppenspiele werden nach dem Meisterschaftssystem ausgetragen, wobei jede Mannschaft einmal gegen jede andere Mannschaft der Gruppe spielen muß. Bei Punktgleichheit nach den Gruppenspielen entscheidet über die Plazierung

1. Die Tordifferenz.

2. Im Falle gleicher Tordifferenz die größere Zahl der erzielten Tore.

3. Sollte auch diese gleich sein, entscheidet die Tordifferenz aus der (den) direkten Begegnung(en) der betroffenen Mannschaften.

4. Sollte auch dann noch keine Entscheidung gefallen sein, entscheidet das Los.

Halbfinale und Finale

Die Halbfinalspiele und das Endspiel werden bei unentschiedenem Spielstand nach 90 Minuten um 2 x 15 Minuten verlängert. Ist nach 120 Minuten immer noch kein Sieger ermittelt, muß ein Elfmeterschießen entscheiden. Dazu treten zuerst je fünf Spieler beider Mannschaften an. Bei weiterem Gleichstand muß jeweils ein weiterer Spieler bis zur Entscheidung antreten. Teilnehmen dürfen aber nur solche Spieler, die beim Abpfiff der Verlängerung auf dem Platz waren.

Aufgebot

Jeder Endrunden-Teilnehmer darf maximal 20 Spieler melden und zwar bis spätestens 10 Tage vor Turnierbeginn, also bei dieser EM bis zum 31. Mai. Außerdem wurde den acht Verbänden die Nominierung eines zusätzlichen Torwarts als 21. Spieler zugestanden. Er darf bei dem Turnier aber nur bei Verletzung oder Krankheit eines fest nominierten Torhüters eingesetzt werden. Die Krankheit oder Verletzung muß von einem Vertrauensarzt der UEFA bestätigt werden. Sonstige Änderungen im Aufgebot werden von der Organisationskommission nur bei „höherer Gewalt" genehmigt.

Spieler

Jeder Spieler trägt im Verlauf des gesamten Turniers eine feste Rückennummer, die bei der Meldung des Aufgebotes bis zum 31. Mai mit eingereicht werden muß.
Die Bekanntgabe der Aufstellungen muß spätestens eine Stunde vor Spielbeginn erfolgen.

Während des Spiels dürfen sämtliche Reservespieler (maximal also neun) an den Seitenlinien Platz nehmen. Die zwei möglichen Auswechslungen können aus dem gesamten Kontingent der Reservespieler erfolgen.

Gelbe Karten

Spieler, die im Verlauf des Turniers zweimal verwarnt werden, sind für das folgende Spiel automatisch gesperrt. Wird ein Spieler nach Absitzen seiner Sperre erneut verwarnt, ist er wieder für ein Spiel gesperrt. Glück für alle Spieler, die bereits in der Qualifikation eine Gelbe Karte sahen: diese wurden von der UEFA annulliert. Alle Spieler gehen also unbelastet in die Endrunde.

Rote Karten

Ein Spieler, der während eines EM-Spiels vom Platz gestellt wird, ist automatisch für die nächste Begegnung gesperrt. Die Kontroll- und Disziplinar-Kommission der UEFA kann eine Straferhöhung beschließen.

Doping-Kontrolle

15 Minuten vor Ende der regulären Spielzeit werden zwei Spieler jeder Mannschaft ausgelost, die sich einer Doping-Kontrolle durch einen UEFA-Arzt unterziehen müssen. Sollte eine Dopingprobe positiv sein, entscheidet die Kontroll- und Disziplinar-Kommission über das Strafmaß.

EM-Pokal

Der Europameister erhält den Henri-Delaunay-Pokal. Er ist nach Henri Delaunay benannt, dem ersten Generalsekretär der UEFA und Mitbegründer der Europameisterschaft. Der EM-Pokal ist ein „ewiger" Wanderpokal. Eine Nachbildung der Trophäe durch den Pokalinhaber ist gestattet. Die Kopie muß aber gut sichtbar den Vermerk „Replika" tragen und darf höchstens 4/5 der Größe des Originals erreichen.

EM-Medaillen

Alle an der Endrunde teilnehmenden Verbände erhalten eine Erinnerungsplakette, die Halbfinalisten ein Diplom. Für die Siegermannschaft gibt es 25 Goldmedaillen, für das im Finale unterlegene Team 25 Silbermedaillen.

Bestleistung mal zwei. Shell TMO -synthetic-.

Shell TMO -synthetic-:
Universalöl ade, hier kommt das Hochleistungsöl speziell für Benzinmotoren. Für mehr Schmiersicherheit, kompromißlosen Motorschutz und höhere Leistungsausnutzung.

Shell Diesel TMO -synthetic-:
Speziell für Dieselmotoren entwickelt, getestet auf höchste Anforderungen. Das sorgt für einen sicheren Schmierfilm, leichteren Motorlauf und damit optimalen Motorschutz.

Shell. Ein Motor des Fortschritts.

MWI TMOS 15

Fotos: Liedel (2), Eckert

Experten-Trio: Karlsruhes Trainer Winfried Schäfer (Foto links), VfB Stuttgarts Coach Christoph Daum (oben) sowie der 72fache Nationalspieler und kicker-Kolumnist Hans-Peter Briegel (unten).

Note 1,6 – Völler vorne!

Hans-Peter Briegel, Christoph Daum, Winnie Schäfer und der kicker nahmen 23 EM-Kandidaten unter die Lupe — und verteilten Noten. Lesen Sie, wie die Profis auf dem Prüfstand abschnitten.

Im Verein und in der Nationalmannschaft läuft Rudi Völler seit einigen Monaten seiner Form hinterher. Dennoch: für die Expertenrunde des kicker bleibt er die Nummer eins unter den Nationalspielern. Mit einem Notendurchschnitt von 1,6 verwies der Stürmer des AS Rom Bodo Illgner, Andreas Möller und Karlheinz Riedle (alle 1,7) auf die Plätze. Völler konnte sich bereits vor zwei Jahren beim Experten-Test vor der WM in Italien ganz oben plazieren — damals sogar mit einem Schnitt von 1,5.

Einen gewaltigen Satz nach vorn machte Guido „Diego" Buchwald, der sich gegenüber 1990 (2,7) auf 1,9 verbesserte. Von den „Neuzugängen" schafften alle ehemaligen DDR-Auswahlspieler mit Durchschnittsnoten unter 2,0 den Sprung ins Vorderfeld.

Wie schon beim WM-Test schneiden die Offensiv-Spieler deutlich besser ab als unsere Defensivkünstler. Dabei wurde Stefan Effenberg mit einem Notendurchschnitt von 2,1 am schlechtesten eingestuft. Die Schwachstellen der Abwehrspieler liegen in den Bereichen „Schuß" und „Torgefährlichkeit", werden allerdings durch zum Teil exzellente Benotungen in den abwehrspezifischen Bereichen „Kopfball" und „Zweikampfstärke" wieder ausgeglichen. Einstimmig wurden hier Buchwald und Kohler mit einem makellosen 1,0-Schnitt eingestuft.

Zusammen mit Buchwald (1,9) rangiert Andreas Brehme (1,9) auf dem ersten Rang bei den Abwehrspielern. Auf einen Schnitt von 2,0 brachten es gleich vier Verteidiger: Binz, Helmer, Kohler und Schulz.

Im Mittelfeld überragen Andreas Möller und Matthias Sammer, denen in vielen Bereichen übereinstimmende Benotungen zuteil wurden. Vor allem in den Kriterien „Technik", „Schuß", „Torgefährlichkeit" und „Übersicht" waren alle kicker-Experten nahezu einer Meinung. Die übrigen Mittel-

Eine kompetente Expertenrunde

Hans-Peter Briegel (36): Von 1974 bis 1988 Profi beim 1. FC Kaiserslautern, Hellas Verona und Sampdoria Genua, 72 Länderspiele, 1982 und 1986 Vizeweltmeister, 1980 Europameister, kicker-Kolumnist.

Christoph Daum (38): Vom 23. 9. 1986 bis zum 28. 6. 1990 Cheftrainer beim 1. FC Köln, seit dem 20. 11. 1990 beim VfB Stuttgart.

Winfried Schäfer (42): Von 1970 bis 1985 Profi bei Borussia Mönchengladbach, Kickers Offenbach und Karlsruher SC, 1970 mit Gladbach Deutscher Meister, 1979 UEFA-Pokalsieger, seit 1986 Trainer beim Karlsruher SC.

Für den **kicker** verteilten Chefredakteur Rainer Holzschuh und Chefreporter Wolfgang Tobien die Noten.

Die Noten orientieren sich an den deutschen Schulnoten (1 = sehr gut, bis 5 = mangelhaft). Beim Durchschnitt wurde auf- bzw. abgerundet.

feldspieler wurden nur unwesentlich schlechter eingestuft. So erhielt Uwe Bein gleich zweimal die Traumnote 1,0 für seine blendende Technik und seinen genialen Blick fürs Spiel. Auch Thomas Häßler wurde für sein technisches Vermögen mit der Höchstnote bedacht.

Unsere vier Angriffsspitzen liegen ebenfalls dicht beieinander, wobei Karlheinz Riedle seinen Schnitt um zwei Zehntel auf 1,7 steigern konnte. Seine große Stärke liegt im Kopfballspiel (Schnitt 1,0) - lediglich im Zweikampfverhalten und in der Übersicht zog Hans-Peter Briegel eine 3. Höchstnoten gab es noch für Rudi Völlers Routine und Jürgen Klinsmanns Schnelligkeit.

Bodo Illgner und Andreas Köpke erreichten vor zwei Jahren einen Schnitt von 2,3 und 2,5, konnten sich jetzt mit 1,7, bzw. 1,8 Punkten ins Spitzenfeld katapultieren. Schwachpunkt bei beiden ist das Kriterium „Strafraumbeherrschung". Die Stärken der Keeper sind die Sprungkraft und das Reaktionsvermögen. **Udo Witte**

Fotos: Witters (3), Hartung, Rauchensteiner, Bongarts

	Bodo Illgner					Andreas Köpke				
	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
Reaktion	1,0	1,5	1,0	1,5	1,3	1,0	1,5	1,0	1,0	1,1
Fangsicherheit	2,0	1,0	2,0	1,5	1,6	2,0	1,0	1,0	1,5	1,4
Faustabwehr	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0	2,5	2,1
Sprungkraft	1,0	2,0	1,0	1,5	1,4	2,0	1,5	1,0	1,0	1,4
Stellungsspiel	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5	2,0	2,0	1,0	2,0	1,8
Strafraumbeherrschung	3,0	1,5	2,5	2,5	2,4	3,0	2,0	2,5	2,5	2,5
Abschlag/Abwurf	2,0	1,5	1,0	2,0	1,6	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Abwehrorganisation	2,0	1,5	1,5	2,0	1,8	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9
Routine	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9

	Manfred Binz					Thomas Helmer					Guido Buchwald					Jürgen Kohler				
	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,5	2,0	2,1	3,0	2,5	2,5	3,0	2,8
Schnelligkeit	2,0	1,5	1,5	1,5	1,6	2,0	2,5	1,5	1,0	1,8	2,0	2,5	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0	2,5	2,0	2,1
Schuß	2,0	1,5	1,5	1,5	1,6	3,0	2,5	1,0	2,0	2,1	3,0	2,0	2,0	2,5	2,4	3,0	2,0	2,5	3,0	2,6
Torgefährlichkeit	3,0	2,5	2,0	2,0	2,4	2,0	3,0	1,5	2,0	2,1	3,0	2,5	2,0	3,0	2,6	3,0	2,5	3,0	3,0	2,9
Kopfball	3,0	2,0	2,5	2,0	2,4	2,0	1,0	1,0	1,5	1,4	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Zweikampfstärke	3,0	2,0	2,5	2,5	2,5	3,0	2,0	1,0	2,5	2,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Übersicht	2,0	1,5	1,0	2,0	1,6	3,0	2,0	2,0	2,0	2,3	3,0	2,0	2,0	2,0	2,3	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Routine	2,0	2,0	1,5	2,0	1,9	3,0	2,0	2,5	2,5	2,5	2,0	1,0	1,0	1,0	1,3	2,0	1,5	1,0	1,0	1,4

Iris Berben für Malteserkreuz.
Wilkens Ayer
Man gönnt sich ja sonst nichts.
Malteserkreuz Aquavit

Michael Schulz

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	3,0	3,0	2,0	2,0	2,5
Schnelligkeit	2,0	2,5	1,0	2,0	1,9
Schuß	2,0	2,5	1,0	2,0	1,9
Torgefährlichkeit	2,5	2,5	1,5	2,0	2,1
Kopfball	1,5	1,0	1,0	1,0	1,1
Zweikampfstärke	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
Übersicht	3,0	2,5	2,0	2,0	2,4
Routine	3,0	3,0	2,0	2,5	2,6

Dietm. Beiersdorfer

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	3,0	3,0	2,0	2,5	2,6
Schnelligkeit	2,5	2,5	2,0	2,5	2,4
Schuß	3,0	2,5	2,0	2,5	2,5
Torgefährlichkeit	3,0	3,0	2,0	2,5	2,6
Kopfball	2,0	1,0	1,0	1,0	1,3
Zweikampfstärke	2,0	2,0	2,0	1,5	1,9
Übersicht	3,0	2,5	2,5	2,5	2,6
Routine	2,0	2,5	2,5	2,5	2,4

Stefan Reuter

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	3,0	2,5	2,0	3,0	2,6
Schnelligkeit	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Schuß	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Torgefährlichkeit	3,0	2,5	3,0	3,0	2,9
Kopfball	3,0	2,0	3,0	2,5	2,6
Zweikampfstärke	1,0	1,5	1,5	2,0	1,5
Übersicht	3,0	2,5	1,5	3,5	2,6
Routine	2,0	2,0	1,0	1,5	1,6

Christian Wörns

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,0	3,0	2,0	3,0	2,5
Schnelligkeit	2,0	2,0	1,5	2,0	1,9
Schuß	3,0	2,5	2,0	2,5	2,5
Torgefährlichkeit	4,0	3,5	3,0	3,0	3,4
Kopfball	2,0	1,5	1,5	1,5	1,6
Zweikampfstärke	2,0	1,5	1,5	1,5	1,6
Übersicht	3,0	3,0	2,5	2,5	2,8
Routine	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0

Andreas Brehme

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	1,0	1,0	1,5	1,0	1,1
Schnelligkeit	3,0	3,5	2,5	3,0	3,0
Schuß	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Torgefährlichkeit	2,0	2,0	2,0	1,5	1,9
Kopfball	4,0	3,5	3,0	3,5	3,5
Zweikampfstärke	2,0	2,5	2,5	2,5	2,4
Übersicht	1,0	1,5	1,0	1,0	1,1
Routine	2,0	1,0	1,0	1,0	1,3

Michael Frontzeck

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,0	2,0	1,5	2,0	1,9
Schnelligkeit	3,0	2,0	1,5	2,0	2,1
Schuß	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
Torgefährlichkeit	3,0	2,5	1,5	2,5	2,4
Kopfball	2,0	1,5	1,0	2,0	1,6
Zweikampfstärke	4,0	1,5	1,5	2,0	2,3
Übersicht	3,0	2,0	1,5	2,0	2,1
Routine	3,0	2,0	2,0	2,0	2,3

Thomas Häßler

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Schnelligkeit	2,0	1,5	1,5	2,0	1,8
Schuß	2,0	1,5	1,5	1,5	1,6
Torgefährlichkeit	3,0	2,0	1,5	2,5	2,3
Kopfball	4,0	2,5	3,0	3,5	3,3
Zweikampfstärke	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Übersicht	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9
Routine	2,0	1,5	2,0	1,5	1,8

Andreas Möller

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	1,5	1,0	1,0	1,0	1,1
Schnelligkeit	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Schuß	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
Torgefährlichkeit	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
Kopfball	3,0	3,0	2,0	2,5	2,6
Zweikampfstärke	3,0	2,5	1,5	2,5	2,4
Übersicht	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
Routine	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9

Stars im Test

Matthias Sammer

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,0	1,0	1,0	1,5	1,4
Schnelligkeit	3,0	1,5	1,0	2,0	1,9
Schuß	2,0	2,0	1,0	1,5	1,6
Torgefährlichkeit	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
Kopfball	3,0	2,0	1,5	2,0	2,1
Zweikampfstärke	4,0	2,0	1,0	1,5	2,1
Übersicht	1,0	1,5	1,5	1,5	1,4
Routine	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9

Stefan Effenberg

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9
Schnelligkeit	3,0	2,0	1,5	2,0	2,1
Schuß	3,0	1,5	1,5	2,0	2,0
Torgefährlichkeit	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Kopfball	3,0	2,5	2,0	2,0	2,4
Zweikampfstärke	4,0	2,0	1,5	2,0	2,4
Übersicht	2,0	1,5	2,0	1,5	1,8
Routine	3,0	2,0	2,0	2,5	2,4

Uwe Bein

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Schnelligkeit	3,0	2,5	2,5	3,0	2,8
Schuß	1,0	1,5	1,0	1,0	1,1
Torgefährlichkeit	2,0	2,0	1,0	1,5	1,6
Kopfball	4,0	3,5	2,5	3,0	3,3
Zweikampfstärke	3,0	3,0	2,0	2,0	2,5
Übersicht	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Routine	2,0	1,0	1,0	1,5	1,4

Andreas Thom

	Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
(Grund-) Technik	1,0	1,5	1,0	1,0	1,1
Schnelligkeit	1,5	1,0	1,0	1,5	1,3
Schuß	2,0	1,5	1,0	2,0	1,6
Torgefährlichkeit	2,5	2,0	1,5	2,0	2,0
Kopfball	3,5	2,5	1,5	2,0	2,4
Zweikampfstärke	2,0	2,5	1,5	2,0	2,0
Übersicht	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Routine	3,0	2,5	2,5	2,0	2,5

Hitparaden der Experten und Gesamtergebnis

Briegels Rangliste

1	Illgner	1,9
	Völler	1,9
3	Brehme	2,0
	Köpke	2,0
	Riedle	2,0
6	Bein	2,1
	Buchwald	2,1
	Kohler	2,1
	Möller	2,1
10	Doll	2,2
	Thom	2,2
12	Häßler	2,3
	Kirsten	2,3
	Klinsmann	2,3
	Reuter	2,3
16	Binz	2,4
	Sammer	2,4
	Schulz	2,4
19	Helmer	2,5
20	Beiersdorfer	2,6
	Wörns	2,6
22	Effenberg	2,8
	Frontzeck	2,8

Daums Rangliste

1	Illgner	1,5
2	Klinsmann	1,6
	Riedle	1,6
	Sammer	1,6
	Völler	1,6
6	Häßler	1,7
	Köpke	1,7
	Möller	1,7
9	Binz	1,8
	Buchwald	1,8
	Kohler	1,8
	Doll	1,8
13	Bein	1,9
	Effenberg	1,9
	Frontzeck	1,9
	Thom	1,9
17	Brehme	2,0
	Kirsten	2,0
	Reuter	2,0
20	Helmer	2,1
21	Schulz	2,3
22	Beiersdorfer	2,4
23	Wörns	2,5

Schäfers Rangliste

1	Völler	1,2
2	Möller	1,3
	Riedle	1,3
	Sammer	1,3
5	Frontzeck	1,4
	Illgner	1,4
	Kirsten	1,4
	Schulz	1,4
9	Bein	1,5
	Thom	1,5
11	Doll	1,6
	Helmer	1,6
	Köpke	1,6
14	Binz	1,7
	Buchwald	1,7
16	Brehme	1,8
	Effenberg	1,8
	Häßler	1,8
	Klinsmann	1,8
20	Kohler	1,9
	Reuter	1,9
22	Beiersdorfer	2,0
23	Wörns	2,1

kicker-Rangliste

1	Möller	1,7
	Riedle	1,7
	Sammer	1,7
	Völler	1,7
5	Bein	1,8
	Brehme	1,8
	Buchwald	1,8
	Illgner	1,8
	Köpke	1,8
	Thom	1,8
11	Binz	1,9
	Doll	1,9
	Helmer	1,9
	Kirsten	1,9
	Schulz	1,9
16	Effenberg	2,0
	Frontzeck	2,0
	Häßler	2,0
	Kohler	2,0
20	Klinsmann	2,1
21	Beiersdorfer	2,2
22	Reuter	2,3
23	Wörns	2,4

Die Gesamt-Rangliste

1	Völler	1,6
2	Illgner	1,7
	Möller	1,7
	Riedle	1,7
5	Bein	1,8
	Köpke	1,8
	Sammer	1,8
8	Brehme	1,9
	Buchwald	1,9
	Doll	1,9
	Kirsten	1,9
	Thom	1,9
13	Binz	2,0
	Frontzeck	2,0
	Häßler	2,0
	Helmer	2,0
	Klinsmann	2,0
	Kohler	2,0
	Schulz	2,0
20	Effenberg	2,1
	Reuter	2,1
22	Beiersdorfer	2,3
23	Wörns	2,4

Fotos: Avanti, Bongarts (3), Baader, Frinke, Rauchensteiner, Werek, Witters

Thomas Doll

Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
1,0	1,0	1,5	1,0	1,1
1,5	1,5	1,0	1,5	1,4
3,0	2,0	1,5	2,0	2,1
3,0	2,0	1,5	2,0	2,1
3,0	2,5	2,5	2,5	2,6
2,0	2,0	1,5	2,0	1,9
2,0	1,5	1,0	2,0	1,6
2,0	2,0	2,0	2,0	2,0

Rudi Völler

Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
2,5	2,0	1,5	2,0	2,0
2,0	1,5	1,5	2,0	1,8
2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
2,0	2,0	1,0	1,5	1,6
2,0	2,0	1,0	2,0	1,8
2,5	1,5	1,0	2,0	1,8
1,0	1,0	1,0	1,0	1,0

Karlheinz Riedle

Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
2,0	1,5	1,5	2,0	1,8
2,0	1,5	1,0	2,0	1,6
2,0	1,5	1,5	1,5	1,6
1,0	1,5	1,0	1,5	1,3
1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
3,0	2,0	1,0	1,5	1,9
3,0	2,0	1,5	2,0	2,1
2,0	1,5	2,0	2,0	1,9

Jürgen Klinsmann

Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
2,5	1,5	2,0	2,5	2,1
1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
2,0	1,5	2,0	2,5	2,0
2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
3,0	2,0	2,0	2,5	2,4
4,0	1,5	2,0	3,0	2,6
2,0	1,5	1,0	1,0	1,4

Ulf Kirsten

Briegel	Daum	Schäfer	kicker	Ø
2,0	2,5	1,5	2,0	2,0
2,0	1,5	1,0	2,0	1,6
2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
1,0	1,5	1,0	1,5	1,3
2,0	2,0	1,0	2,0	1,8
3,0	2,0	1,5	2,0	2,1
3,0	2,5	2,0	2,0	2,4
3,0	2,5	2,0	2,5	2,5

ANZEIGE

So machte unser Kunde aus München mit Glück und seinem Fußballwissen Geld: Am 28.3.92 wettete er und spielte die 1. Bundesliga so: *(Auszug)*

WERDEN SIE FUSSBALL-"WETT"-MEISTER!

Spielpaarungen und Gewinnquoten	1	0	2	3	Ergebnis
Borussia Dortmund – Eintracht Frankfurt	2,20	2,75	2,55	3,60	2 : 2
Bayern München – 1. FC Nürnberg	1,75	3,00	3,45	3,05	1 : 3
Borussia M'gladbach – 1. FC K'lautern	2,50	2,65	2,25	4,00	1 : 0
Wattenscheid 09 – 1. FC Köln	2,25	2,75	2,50	3,65	1 : 2
Karlsruher SC – Schalke 04	1,85	2,90	3,10	3,15	1 : 0

So hätten Sie Ihren Tippschein bei 20 DM Einsatz ausfüllen müssen!

**)Jede Woche haben Sie die Chance, bis zu 100.000 DM zu gewinnen!

Hätten Sie auch 20 DM auf diese 5 Spiele gewettet?

Oder 100 DM? Dann wäre Ihr Gewinn 2.194 DM gewesen!
Nämlich eingekreiste Quoten miteinander malnehmen, also
2,75 x 3,45 x 2,50 x 2,50 x 1,85 = 109,6992,
diese Zahl 109,6992 mal Ihren Einsatz von 20 DM
ergibt Ihren Gewinn von DM 2.194 DM.
Bei 100 DM Einsatz hätten Sie 10.970 DM gewonnen (./. 10% Steuern).

Wir wetten, daß Sie jetzt „Wahnsinn!" sagen!

Bereits 70.000 Bundesbürger sagten das Gleiche und wetten bei uns per Post, Telefon oder Fax! Machen Sie auch Geld mit Ihrem Fußballwissen.

Jetzt eine Wette probieren - und gleich den 10-Mark-Bonus kassieren!

0043/662 841 536

Gilt nur für Erstinteressenten*)

UNSER DANKESCHÖN

Rufen Sie uns an und verlangen Sie Ihre Wettunterlagen! Unser Dankeschön ist ein Wettbonus von 10 DM.

Wollen Sie auch mit Ihrem Fußballwissen Geld machen? Dann rufen oder faxen Sie uns an oder schicken Sie uns den ausgefüllten Coupon!

INTERTOPS
Postfach 450
A-5021 Salzburg
Austria
KSE

Name _____
Vorname _____
Straße _____
( ) Ort _____

Ja, *schicken Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Ihre Wettunterlagen mit einem Wettbonus*) über 10 DM!*

Ausschneiden, auf eine Postkarte kleben, frankieren und ab die Post, oder anrufen Telefon 0043/ 662 841 536 oder per Fax 0043/662 845 955 und kostenlose Wettunterlagen anfordern, natürlich unverbindlich.
Öffnungszeiten:
Mo - Fr von 10 Uhr bis 18 Uhr
Betriebsferien vom 26.6. - 20.7. 92

Wetten mit INTERTOPS ist einfach - gewinnen noch einfacher!

Stars im Stall

Berti Vogts draußen: Der Bundestrainer vor dem deutschen EM-Quartier in Atvidaberg.

Bei der WM in Italien schöpfte das deutsche Team in einem ehemaligen Kastell Kraft für die Spiele. Bei der EM in Schweden residiert man in einem früheren Pferdestall.

Atvidaberg. Ein verschlafener Flecken mit 13 000 Einwohnern. Ein bißchen Industrie, ein in Schweden berühmter Golfplatz am Ufer des trinkwasser-klaren Bysjön-Sees. Ansonsten Landschaft, Landschaft, Landschaft. Und fast im Zentrum des kleinen Ortes das „Hotell Stallet". Hier, 70 Kilometer südlich des Spielortes Norrköping, 35 Kilometer südöstlich der nächsten größeren Stadt Linköping, bezieht die deutsche Fußball-Nationalmannschaft während der Europameisterschaft ihr Quartier.

Als Stallungen für die Pferde der Kupfermine hat der frühere Baron Seth Adelswärd den ehemaligen Marstall 1857 erbauen lassen. Hinter der fast 80 Meter langen, repräsentativen Fassade fanden einst etwa 80 Pferde Platz. Vom 8. Juni an bleiben die früheren Ställe, die vor 30 Jahren in ein nobles Hotel mit herrlichem Park umgewandelt wurden, exklusiv den deutschen Elite-Kickern (plus Funktionären) vorbehalten.

„Ich bin sehr beeindruckt vom Hotel, vom Komfort und von der Landschaft", verriet Berti Vogts, der bereits im November das Quartier ausfindig gemacht hatte. Alle 20 Spieler des EM-Kaders werden in Einzelzimmern untergebracht. Die noble, eingeschossige Herberge von Pächter Bertil Köhler, der einen deutschen Großvater vorzuweisen hat, bietet in 66 Zimmern und zwei Suiten ausreichend Platz für den gesamten 50 Köpfe starken DFB-Troß. Hufeisen an den Türen der Zimmer sollen der Vogts-Truppe das nötige Glück bringen. Aus Sicherheitsgründen wird die Anlage eingezäunt.

Berti Vogts drinnen: Gemeinsam mit DFB-Pressechef Wolfgang Niersbach (rechts) inspiziert der Bundestrainer die Zimmer.

Fotos: Bongarts

Nur wenige Gehminuten entfernt liegt das Trainingsgelände im Stadion „Kopparvallen". Hier spielt der Drittligist Atvidaberg FF, der als Schwedens Meister von 1972 und 1973 schon bessere Tage gesehen hat. Bayern München entging dort im Europacup der Landesmeister erst im Elfmeterschießen einer Erstrunden-Blamage. Auch die Bayern, sind damals im „Hotell Stallet" abgestiegen. Wie auch in der Vorbereitung zur WM 1966 die brasilianische Auswahl. Der exzellente Service, das gute Essen und der Weinkeller (einer der größten in Schweden) haben das Hotel bekannt gemacht. Den Generalmanager des „Stallet", Karl-Axel Svensson, hat der DFB sogleich wieder als Presseattache verpflichtet. Wie bereits 1985, beim Länderspiel gegen die EM-Gastgeber in Stockholm. Svensson gilt als bester Weinkenner des Landes und moderiert eine eigene Fernsehsendung. Doch für den Rebensaft in den Gewölben wird er Rudi Völler und Co. während des Turnieres wohl weniger begeistern können. Da liegt das Angebot an Tennisplätzen, der Bootsverleih und vielleicht sogar die Möglichkeit zum Angeln näher, obwohl Klaus Augenthaler nicht mehr dabei ist.

Unmittelbar neben dem „Hotell Stallet" liegt die Turnhalle Atvidabergs, die von den Stadtoberen als Medienzentrum für die täglichen Pressekonferenzen zur Verfügung gestellt wird. Auf deren Beginn wird unüberhörbar der ganze kleine Ort hingewiesen. Schlag zwölf dröhnt durch Atvidaberg der Knall der alten Kanone im noch älteren Wehrturm. Das mittelalterliche Geschütz wird durch ein Brennglas von der Sonne entzündet. Und vielleicht gelingt ja auch dem deutschen Team ein weiterer Fußball-Knaller. **Stefan Thies**

13 Millimeter,

DEWE F 166

extra FEIN.

Jetzt gibt es in der 13-mm-Klasse einen neuen Hochleistungs-Handbohrer von FEIN. Und wie Sie das von FEIN kennen, hat auch diese Maschine wieder eine ganze Reihe von technischen Feinheiten zu bieten. Die Elektronik beispielsweise, mit der Sie über den großen Integralschalter gefühlvoll Gas geben können. Oder den kraftvollen 450-Watt-Motor, die Zweigang-Schaltung und den Rechts-/Linkslauf. Was aber ganz besonders angenehm ist: das hohe Drehmoment fürs Bohren großer Löcher, bei einer Handlichkeit, für die es kaum Vergleichbares gibt. Klein, leicht und durch den Kinetik-Griff ergonomisch vorbildlich. Wenn Sie noch Fragen haben, sprechen Sie mit Ihrem FEIN Fachhändler oder wenden Sie sich direkt an uns. FEIN, Postfach 10 14 44, 7000 Stuttgart 10, Telefon 07 11/66 65-1 65, Telefax 07 11/66 65-2 49. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Hände hoch! Hier scheitert Rudi Völler noch am walisischen Keeper Southall. Wenig später traf er jedoch zum 2:0. Thomas Doll schaut zu.

Fotos: Liedel (2), Kosecki

Zwei in der Zange: Jürgen Klinsmann im Duell mit zwei Belgiern. Rechts Enzo Scifo (Foto oben). Rechts: Karlheinz Riedle im Kopfballduell mit Neville Southall und einem walisischen Abwehrspieler. Riedle erzielte ein herrliches Kopfballtor zum 3:0.

Wales als Wendepunkt

Wie schon häufig hatte die deutsche Mannschaft in einer Qualifikation Startprobleme. Gegen Fußball-Zwerg Luxemburg schrammte das Team von Beckenbauer-Nachfolger Berti Vogts beim 3:2 nur haarscharf an einer Blamage vorbei. Der Tiefpunkt war die 0:1-Niederlage in Wales. Der Höhepunkt war ebenfalls gegen die Waliser — das 4:1 in Nürnberg.

Wie betäubt fuhr Lothar Matthäus am späten Nachmittag des 16. April aus Mailand hinaus heim an den Lago di Lecco. Kreuzbandriß — so lautete die niederschmetternde Diagnose, die ihm die Ärzte im Krankenhaus „San Raffaele" an jenem Donnerstag soeben mitgeteilt hatten. Matthäus wußte, was dies für ihn und seine Karriere bedeuten würde. Der Operation, die der amerikanische Kniespezialist Professor Steadman sechs Tage später in Vail/Colorado durchführte, würde sich bei optimalen Heilungs-und Rehabilitationsverlauf eine sechsmonatige Wettkampfpause anschließen. Die EM in Schweden muß ohne ihn stattfinden.

Der Kapitän der Nationalmannschaft wußte aber aber, was diese wohl komplizierteste Verletzung, die sich ein Fußballspieler zuziehen kann, für Berti Vogts bedeuten würde. Deswegen telefonierte Matthäus nach der Ankunft in seiner Villa sofort mit dem Bundestrainer in Korchenbroich und unterrichtete ihn über seine persönliche Verletzungsmisere. Vogts war hörbar schockiert über das große Pech seines Kapitäns. Dreimal noch rief er in der selben Nacht und am folgenden Vormittag an, um den 31 Jahre alten Superstar von Inter Mailand aufzurichten, ihm Mut zu machen und Glück zu wünschen für die bevorstehende Operation und ihm seine Unterstützung zuzusichern beim sportlichen Wiederaufbauprogramm in den Wochen und Monaten danach.

Der gesundheitliche Schicksalsschlag für den Spielführer war freilich auch ein schwerer Rückschlag für die Planungen und Vorstellungen des Bundestrainers. 57 Tage vor dem ersten Endrundenspiel der deutschen Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Schweden am 12. Juni gegen die GUS in Norrköping mußten die Karten im zentralen Mittelfeld plötzlich wieder neu gemischt werden.

Dabei schienen auf dem Weg nach Schweden zu diesem Zeitpunkt längst schon alle Hindernisse und Widrigkeiten aus dem Weg geräumt und beseitigt zu sein.

Mit einer eindrucksvollen Siegesserie konnte das Vogts-Team am 18. Dezember 1991 die EM-Qualifikation abschließen und nach dem 4:0-Sieg über Luxemburg mit einem kräftigen „Skol" bei der Weihnachtsfeier in Leverkusen auf Schweden anstoßen. Achtzehn Monate nach seinem Amtsantritt als neuer Bundestrainer hatte Berti Vogts das erste Etappenziel auf seiner Dienstreise erreicht. In imponierender Manier.

Wales, Belgien und Luxemburg waren in zum Teil begeisternden Vorstellungen während der Rückrunde der EM-Qualifikation geschlagen worden. Der Wechsel ins EM-Jahr konnte voller Souveränität und Ruhe vollzogen werden, weil die deutsche Nationalmannschaft selten in den vergangenen Jahren vor einem großen Turnier so feste und sichere Konturen aufwies wie das Team des Weltmeisters sieben Monate vor Beginn der EM-Endrunde.

„Diese Mannschaft ist komplett und zusammen mit Frankreich der große EM-Favorit", schwärmte Belgiens Nationaltrainer Paul van Himst im November 1991 nach der 0:1-Niederlage seiner Mannschaft gegen Deutschland.

Fünf Monate zuvor freilich hatte Berti Vogts mit seiner Mannschaft noch mit dem Rücken an der Wand gestanden. Gewiß, bei gelungenen Kürvorstellungen wie den Freundschaftsspielen in Schweden im Oktober 1990 oder gegen die Schweiz im Dezember desselben Jahres, als es nicht nur für glanzvolle Ergebnisse sondern auch für prachtvolle Erlebnisse sorgte, bewies das Team des Weltmeisters nach der Wachablösung Franz Beckenbauers durch Berti Vogts Stabilität und Kontinuität bei der Leistungserfüllung. Die Bewältigung des Pflichtprogramms ging jedoch zunächst nicht ohne Patzer und Pannen ab.

Schon beim ersten Ernstfall seiner Amtszeit, dem Gastspiel in Luxemburg, mußte der frühere Jugend- und Junioren-Cheftrainer des DFB feststellen, daß die Qualifikation für die EM-Endrunde in Schweden alles andere als ein gemütlicher Einführungskursus in sein neues Amt als Bundestrainer werden würde. 3:0 führte die deutsche Mannschaft nach starken 20 Minuten während der ersten Halbzeit, als sie sich nach schweren individuellen Fehlern, bedenklichen Konzentrationsmängeln und Abstimmungsproblemen in der Abwehr noch mit einem glücklichen 3:2-Sieg über die toll kämpfende Auswahl des kleinen Großherzogtums zufrieden geben mußte. Bodo Illgner verhinderte mit einer Parade in der Schlußphase sogar die Sensation eines Punktverlustes gegen den vermeintlichen Fußball-Zwerg.

Durch ein frühes Tor von Lothar Matthäus in der 3. Minute folgte am 1. Mai 1991 in Hannover ein mühsamer und schmuckloser Heimsieg gegen Belgien, wobei die deutsche Mannschaft jeglichen Mut zum offensiven Risiko vermissen ließ.

Und schließlich riß am 5. Juni in Cardiff gegen Wales mit der 0:1-Niederlage die stolze Erfolgsserie der deutschen Nationalmannschaft nach 13 Siegen und drei Unentschieden. Viel Pech, aber auch eine große Portion Eigenverschulden hatten den Weltmeister auf seinem Weg nach Schweden plötzlich arg in die Klemme gebracht. Zu einem Zeitpunkt, als die DFB-Auswahl die Partie sicher unter Kontrolle und die Waliser fest im Griff zu haben schien, verlor erst ihr Libero Thomas Berthold die Kontrolle über sich selbst und wenig später die Abwehr bei einem kurzfristigen Blackout den Zugriff auf das Spielgeschehen.

In der 60. Minute hatte sich Berthold, der bis dahin seine beste Länderspiel-Leistung seit der Weltmeisterschaft 1986 bot, zu einem Revanchefoul an Ratcliffe hinreißen lassen und war vom schwedischen Schiedsrichter Karlsson des Feldes verwiesen worden. In der 66. Minute nutzte dann Ian Rush einen gravierenden Abstimmungsfehler in der bis dahin gut organisierten deutschen Abwehr zum Siegtor für Wales.

Berti Vogts machte aus seiner Erbitterung über den unbeherrschten Libero, den er „wegen seiner großen internationalen Erfahrung aus fast 50 Länderspielen, zwei WM-Teilnahmen und vier Profijahren in Italien", gegen erhebliche Widerstände von außen als „seinen"

Alle Ergebnisse

Wales — Belgien	3:1
Luxemburg — Deutschland	2:3
Luxemburg — Wales	0:1
Belgien — Luxemburg	3:0
Belgien — Wales	1:1
Deutschland — Belgien	1:0
Wales — Deutschland	1:0
Luxemburg — Belgien	0:2
Deutschland — Wales	4:1
Wales — Luxemburg	1:0
Belgien — Deutschland	0:1
Deutschland — Luxemburg	4:0

Tabelle

1.	Deutschland	6	13:4	10-2
2.	Wales	6	8:6	9-3
3.	Belgien	6	7:6	5-7
4.	Luxemburg	6	2:14	0-12

Wir bringen Sie
Uwe spielt gern mit Köpfchen.
Durch sein Wüstenrot-Sparbuch
mit Wachstumszins hat er
immer genügend Reserven für
große Sprünge.
...die Bank.

dreimal weiter...
Sepp hat das runde Leder und seine Finanzen fest im Griff. Die Bausparfinanzierung von Wüstenrot bedeutet für ihn das Tor zum Eigenheim.
...die Bausparkasse.
Franz plant seine Spielzüge im voraus. Mit seiner privaten Zusatzrente von Wüstenrot steht er deshalb später nicht im Abseits.
...die Versicherung.
wüstenrot
Zum Glück berät Sie Wüstenrot.

Abwehrchef durchgeboxt hatte, keinen Hehl. Nachdem der Hesse von der UEFA für fünf Pflichtspiele gesperrt worden war und damit erst beim dritten Gruppenspiel der EM-Endrunde wieder hätte eingesetzt werden können, musterte Vogts ihn aus seinem Kader aus.

Als Nachlaßverwalter des „Kaisers" hatte er sich ohnehin nie gesehen. Zwar übernahm er von Beckenbauer das intakte und perfekte Team der Weltmeister, in dem vor allem die „Italiener" weiterhin das Maß aller Dinge blieben. Und er nutzte die Gunst der historischen Stunde, als mit der deutschen Vereinigung sein Kader um Könner wie Matthias Sammer, Thomas Doll, Andreas Thom und Ulf Kirsten aus der früheren DDR-Auswahl erweitert werden konnte. Doch die Berufung von mittlerweile insgesamt zehn Neulingen beweist, daß er sich der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Mannschaft im Hinblick auf die WM 1994 verpflichtet fühlt und dabei ein Team nach seinen Vorstellungen formen will.

Die Notwendigkeit aktueller Tageserfolge verlor er darüber aber nicht aus dem Auge. Über die Nachlässigkeiten in Luxemburg sah Vogts zwar zunächst großzügig hinweg. Auch der spielerischen Selbstgenügsamkeit beim Heimspiel gegen Belgien billigte er mildernde Umstände zu und stellte sich abermals schützend vor sein Team. Die Begleitumstände, die am Ende seiner ersten Saison in Wales zur ersten Niederlage seiner Amtszeit führten, waren dann aber der Knackpunkt, der zum Wendepunkt wurde.

Berti Vogts schritt umgehend zu kritischer Bestandsaufnahme und erteilte dem Anspruchsdenken einiger Weltmeister eine schonungslose Absage. „Der eine oder andere muß sich wieder mehr mit der Materie Fußball und der aktuellen Situation der Mannschaft auseinandersetzen. Die WM in Italien ist vorbei. Die EM in Schweden ist das Ziel. Was ab sofort zählt, ist einzig und allein die Leistung, die im Kreis der Nationalelf geboten wird."

Vogts setzte deutliche Signale und bewies Glaubwürdigkeit, Mut und Überzeugungskraft. Glaubwürdigkeit, indem er Jürgen Klinsmann, der seit der WM eine überzeugende Leistung schuldig geblieben war, aus der Stammformation ausbootete und in den Rückspielen der EM-Qualifikation nicht mehr berücksichtigte. Mut, indem er seinen Spielern Exklusivverträge mit Medien, egal welcher Art, untersagte und damit liebgewordene Privilegien, Pfründe und Beziehungen kappte. Überzeugungskraft, indem er zu Beginn seiner zweiten Saison als Bundestrainer in einem langen Gespräch mit Lothar Matthäus dessen Rolle auf dem Spielfeld neu definierte.

Der Kapitän übernahm fortan den Part des defensiven Mittelfeldspielers, agierte als Abfangjäger und setzte mit seiner Dynamik zusätzlich Akzente für die Offensive. Die Akzeptanz des neuen Geschäftsverteilungsplans im Mittelfeld schuf die Basis für die erfolgreiche EM-Qualifikation. Sie war auf dem Weg nach Schweden die wichtigste Weichenstellung.

In den bedeutsamen Rückspielen gegen Wales und Belgien stellte sich der Weltmeister als ein Team für alle Fälle dar. Das Nürnberger Frankenstadion wurde im Oktober 1991 dabei zu einem „Atelier", in dem die Mannschaft eindrucksvoll ihre artifiziellen Gestaltungsmöglichkeiten unter Beweis stellte und mit dem 4:1-Sieg über Wales nach herrlich herausgespielten Toren ihrer Offensivspezialisten Möller, Völler, Riedle und Doll ein Kunststück besonderer Art vollbrachte.

Vier Wochen später funktionierten die in Nürnberg stürmisch gefeierten Ballkünstler das Brüsseler Anderlecht-Stadion unter dem Zwang der äußeren Umstände zu einer „Werkstatt" um. In einer wahren Schlammschlacht zeigten sie allen ihre kämpferischen Qualitäten und lieferten mit dem 1:0-Erfolg durch Völlers Siegtor ein rustikales Werkstück ab.

„Seit Jahren verspüre ich zum ersten Mal, daß dieses Team über einen längeren Zeitraum Großes bewegen kann", fühlt sich Günter Netzer beim Rückblick auf diese beiden Spiele an jenes Ausnahmeteam erinnert, das 1972 die Europameisterschaft gewann.

Jetzt avancierte Matthäus, der zum Abschluß der EM-Qualifikation mit seinem 19. Länderspiel-Tor den Grundstein zum 4:0-Sieg über Luxemburg legte, in einer noch umfassenderen Rolle als Sicherheitsventil und Triebfeder im Mittelfeld zur Schlüsselfigur des deutschen EM-Teams 1992.

Kein Wunder also, daß Berti Vogts über die Maßen betroffen war, als sein Kapitän ihn am Abend des 16. April 1992 mit der Hiobsbotschaft aus Mailand konfrontierte. Der Bundestrainer wußte sofort, daß die fußballerische Allmacht, die Lothar Matthäus als Kapitän der Mannschaft verkörperte, durch einen einzigen Spieler nicht zu ersetzen sei. Vogts nahm eine Umverteilung dieser Matthäus-Masse vor, bestimmte Rudi Völler zum neuen Kapitän und testete erst Stefan Effenberg und dann Matthias Sammer in der spieltaktischen Rolle des zweimaligen Weltfußballers des Jahres. Ob und wie das Problem des neuen Chefs im Mittelfeld gelöst wird, kann sich zeigen.

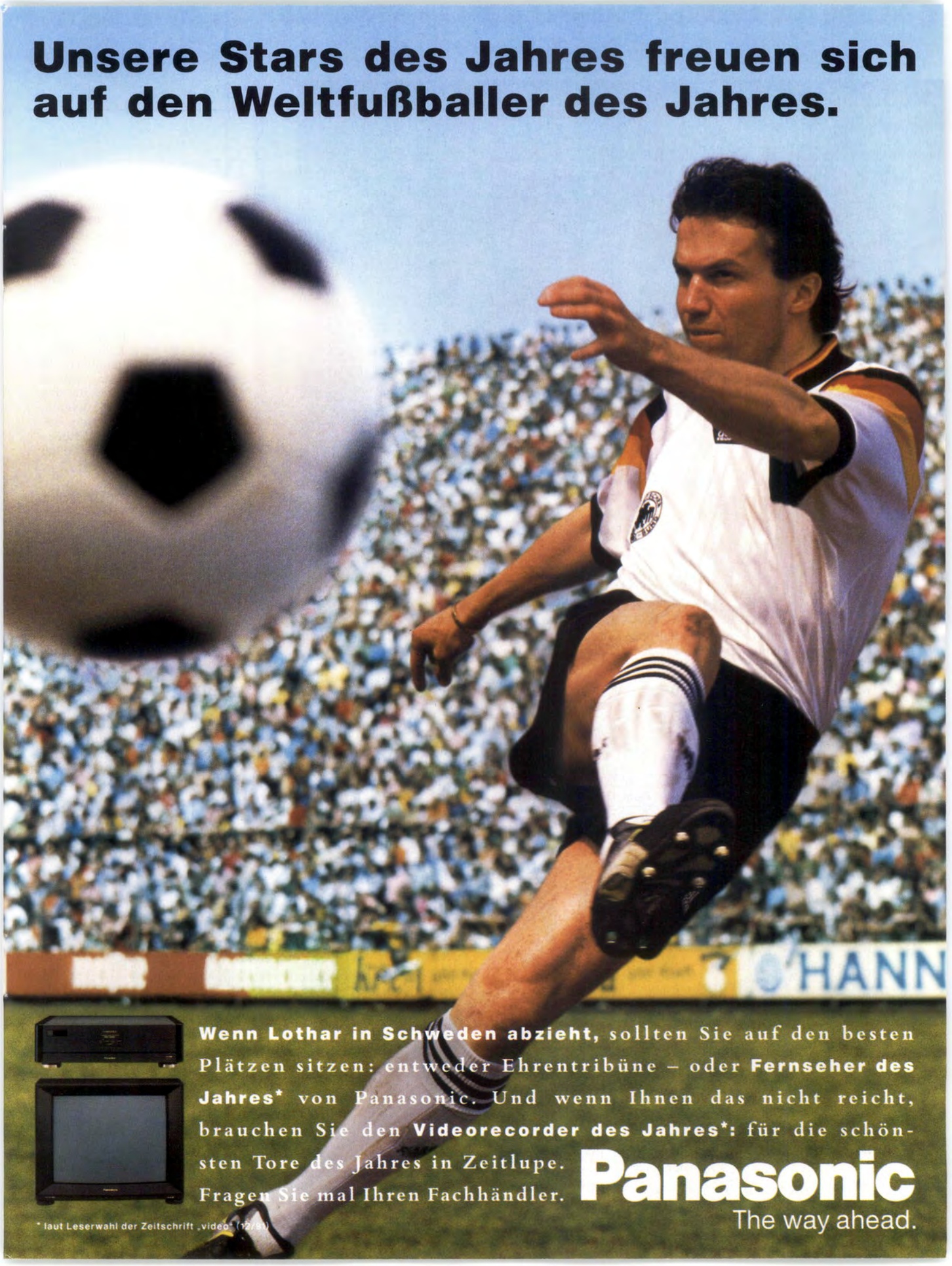
Wolfgang Tobien

Die deutschen Qualifikationsspiele zur EM 1992

	31. 10. 1990 Luxemburg 3:2 (A)	1. 5. 1991 Belgien 1:0 (H)	5. 6. 1991 Wales 0:1 (A)	16. 10. 1991 Wales 4:1 (H)	20. 11. 1991 Belgien 1:0 (A)	18. 12. 1991 Luxemburg 4:0 (H)	Gesamt-Einsätze Tore
Beiersdorfer, Dietmar		●					1/–
Bein, Uwe	bis 72./1					ab 70.	2/1
Berthold, Thomas	●	●	●				3/–
Binz, Manfred	●			●	●	●	4/–
Brehme, Andreas	●	●	●	●	●	●	6/–
Buchwald, Guido			●	●	●	●/1	4/1
Doll, Thomas		●	ab 46.	bis 77./1	●	bis 45.	5/1
Effenberg, Stefan			ab 74.	ab 78.	ab 80.		3/–
Häßler, Thomas	●	●		ab 65.		ab 46./1	4/1
Helmer, Thomas		ab 77.	●				2/–
Illgner, Bodo	●	●	●	●	●	●	6/–
Klinsmann, Jürgen	●/1	bis 76.	●				3/1
Kohler, Jürgen	●		●	●	●	●	5/–
Matthäus, Lothar	●	●/1	bis 45.	●	●	●/1	6/2
Möller, Andreas				●/1	bis 79.	bis 69.	3/1
Reinhardt, Knut	ab 73.						1/–
Reuter, Stefan		●	●	●	●	●	5/–
Riedle, Karlheinz		ab 88.		bis 64./1	●	●/1	4/2
Sammer, Matthias		●	bis 73.				2/–
Strunz, Thomas	●						1/–
Völler, Rudi	●/1	bis 87.	●	●/1	●/1	●	6/3

● = Einsätze über volle 90 Minuten. Die Zahl hinter dem Schrägstrich bedeutet die Zahl der erzielten Tore.

Unsere Stars des Jahres freuen sich auf den Weltfußballer des Jahres.



Wenn Lothar in Schweden abzieht, sollten Sie auf den besten Plätzen sitzen: entweder Ehrentribüne – oder **Fernseher des Jahres*** von Panasonic. Und wenn Ihnen das nicht reicht, brauchen Sie den **Videorecorder des Jahres*:** für die schönsten Tore des Jahres in Zeitlupe. Fragen Sie mal Ihren Fachhändler.

Panasonic

The way ahead.

* laut Leserwahl der Zeitschrift „video" (12/94)

Fotos: Liedel (2), Simon (2)

Alles Gute kommt von oben, der Ball flog nach oben, übers deutsche Tor. Paul Breitner und Torwart Sepp Maier schauen hinterher. Szene aus dem 3:0-Final-Sieg gegen die UdSSR in Brüssel 1972.

Vor wenigen Wochen wurde sie 20 Jahre alt. Der Tag ihrer Geburt: der 29. April 1972. Der Geburtsort: London. Geburtszeit: zwischen 20.00 Uhr und 21.45 Uhr. In diesen Abendstunden spielte die deutsche Nationalmannschaft in Wembley. Und gewann 3:1. Es war der erste deutsche Erfolg auf englischem Rasen. Und ein extrem wichtiger, denn nach den Toren von Uli Hoeneß (26.), Günter Netzer (85., Foulelfmeter) und Gerd Müller (88.) hatte sich die deutsche Mannschaft fast schon qualifiziert für das Vierer-Endturnier in Belgien. Das Viertelfinale wurde damals noch mit Hin- und Rückspiel — dieses endete dann 0:0 in Berlin — ausgetragen.

„Dieses Spiel in Wembley gilt seither als die Geburtsstunde der damaligen großen Mannschaft", sagt Sepp Maier (48) heute. Und stellt die Mannschaft vor: „Wir spielten damals mit drei Spitzen, Grabowski als Rechtsaußen, Gerd Müller in der Mitte und Held auf der linken Seite. Im Mittelfeld Netzer, der Regisseur, rechts Uli Hoeneß, links Wim-

Stolz hält Horst Hrubesch die EM-Trophäe in den Nachthimmel von Rom. Minuten vorher sprang er höher als der Belgier Millecamps und erzielte mit dem Kopf (Foto oben) sein zweites Tor zum 2:1-Finalsieg. Bernd Schuster (links) schaut dem Ball hinterher.

Mit Schaumgummi zur Nummer eins

Es begann in Wembley. Der erste deutsche Sieg in England war die Geburtsstunde einer großen Mannschaft, des Europameisters 1972. Damals im Tor: Sepp Maier.

mer. Und die Abwehr mit Libero Beckenbauer, Vorstopper Schwarzenbeck, Höttges als rechtem und Breitner als linkem Verteidiger."

Im Tor in Wembley: Sepp Maier. „Ich war damals am Ellbogen verletzt", berichtet der Keeper. „Aber wir haben den entzündeten Schleimbeutel mit Schaumgummi gut gepolstert." Maier hielt prima, „fünf, sechs gute Schüsse waren's schon". Maier, zuvor umstritten, war wieder die absolute Nummer eins, vor Wolfgang Kleff. Auch bei den folgenden zwei Finalspielen in Belgien.

„Dort ging's zuerst gegen die Gastgeber", erzählt der heutige Bundestorwart-Trainer. „Die wohnten im selben Hotel wie wir. Wir sahen uns beim Essen, auch vor der Abfahrt zum Spiel. Wie beim Betriebsausflug, ein großes Hallo." Auf dem Platz, in Antwerpen, nicht mehr.

„Dieser Platz . . .", Sepp Maier stöhnt noch heute, „das war ein Kartoffelacker, knochenhart und mit vielen Unebenheiten. Ich habe mich vor dem Spiel wahnsinnig aufgeregt."

Im Halbfinale strahlte der Urbayer bayerische Bierruhe aus. Sein Spielbericht, aus der Distanz von 20 Jahren: „Anfangs hatte ich wenig zu tun, allmählich wurden die Belgier stärker. Doch sie haben nur ein Tor erzielt — ein unhaltbarer Schuß aus 16 Metern. Wir trafen zweimal." Zweimal Gerd Müller (24. und 71. Minute). „Wie bei der WM in Mexiko 1970", erzählt Maier, „trug der Gerd damals das Trikot mit der 13."

Und wie immer hat Müller Tore am Fließband produziert, auch im Finale. Gegner in Brüssel: die UdSSR. „Wir haben souverän mit 3:0 gewonnen." Müller schoß das Führungstor (28.), sein fünfzigstes in der Nationalelf. Maier schildert es so: „Beckenbauer auf Netzer, Schuß an die Latte, Nachschuß Heynckes, Müller staubt ab." Den zweiten Treffer erzielte Wimmer (52.), das 3:0 wieder Müller (57.). „Katsche auf den Gerd, engster Raum, Gerd wie im Training."

Auch der Maier Sepp. „Die Sowjets waren nicht die schußstärksten", sagt der Torwart des Europameisters von 1972. „Nur ihre angeschnittenen Flanken waren saugefährlich." Sepp Maier hatte jeden Ball, auch am Schluß. „Als Schiedsrichter Marschall aus Österreich abpfiff, hatte ich den Ball in den Händen — wie es sich für einen guten Torwart halt gehört." **Karlheinz Wild**

Der Oberkörper und die Knie leicht gebeugt: Nationaltorwart Sepp Maier voll konzentriert.

Achtung! Das Siegtor mit Ansage

Mit zwei Treffern im Finale gegen Belgien sicherte Horst Hrubesch Deutschland 1980 die Europameisterschaft.

Kalle Rummenigge legt den Ball in das Dreieck an der Eckfahne. 89. Minute, noch 120 Sekunden zu spielen. Rummenigge schaut hoch, ruft den Fotografen zu: „Stellt die Linsen ein, jetzt knallt's!" Gesagt, geflankt, geköpft — 2:1. Deutschland ist Europameister.

„Beim zweiten Tor war ich mir auch sicher, jetzt passiert's", sagt Horst Hrubesch (41) heute. Die Variante war oft geübt. „Ich wußte, Kalle hebt den Ball mit Schnitt vor das Tor. Dort ließen wir immer ein Loch frei." In diese Lücke startete Hrubesch — und wuchtete den Ball mit dem Schädel ins Netz.

Nach diesem 2:1-Sieg über Belgien, am 22. Juni 1980, haben sie Hrubeschs Stirn vermessen. 20,5 Zentimeter breit, 8,5 Zentimeter hoch, macht 174,25 Quadratzentimeter. Mit dieser Fläche traf Hrubesch den Ball, der nach vorne schnellende Oberkörper verstärkte die Wucht. Jean-Marie Pfaff im Tor der Belgier war ohne Chance und Deutschland Europameister. Dank Horst Hrubesch.

Denn der Mittelstürmer hatte schon das 1:0 geschossen. „Bernd Schuster hebt den Ball genau auf mich, ich nehme ihn mit der Brust mit, schieße sofort aus der Drehung", erinnert sich Hrubesch im Detail. „Pech für Pfaff, daß der Ball noch aufsprang und in der langen Ecke landete."

Diesen Führungstreffer (10.) glichen die Belgier durch Vandereycken (72., Foulelfmeter) aus. „Gott sei Dank haben wir noch in der regulären Spielzeit das 2:1 geschafft", sagt Hrubesch. „Ich fürchte, in der Verlängerung hätten wir nicht mehr gewonnen, denn die Belgier spielten damals stark. Sie hatten eine gute Mannschaft."

Die Deutschen ebenso. Robuste Typen wie Briegel, Karlheinz Förster, Stielike, Dietz, Kaltz und eben Hrubesch, dazu Ästheten wie Schuster, Hansi Müller, Rummenigge und Klaus Allofs ergaben „eine schwer zu schlagende Mannschaft", so Hrubesch. „Und wir waren damals eine echte Einheit. Anders als zwei Jahre später bei der WM in Spanien. Bei der EM in Italien war jeder gierig nach dem Erfolg. Mit Erich Ribbeck als Cotrainer haben wir richtig malocht."

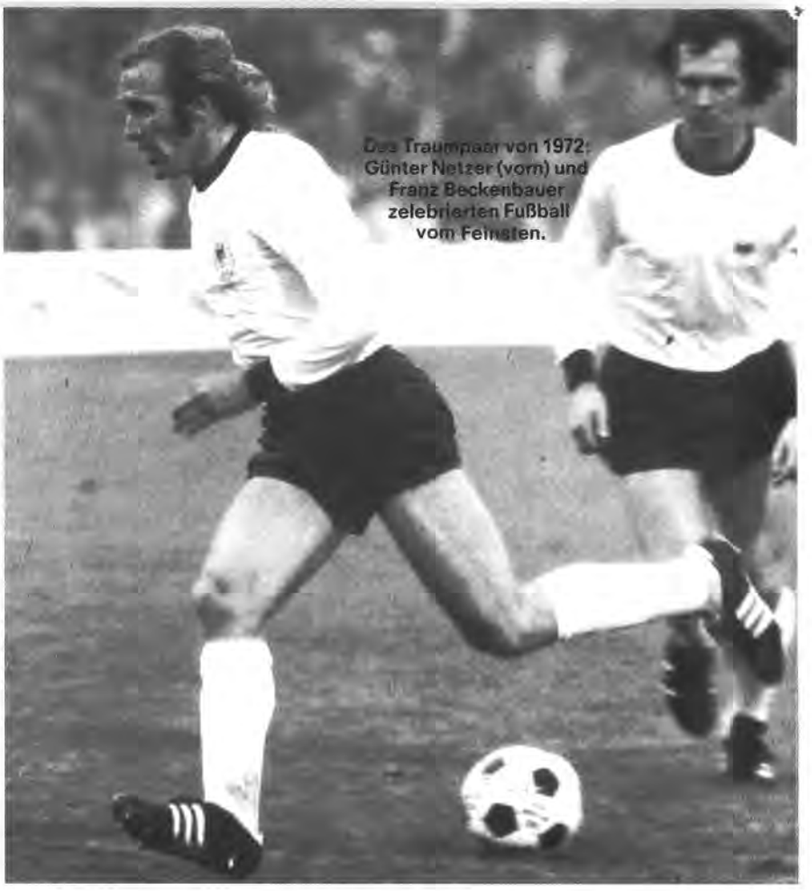
Erst nach Klaus Fischers Beinbruch war Hrubesch in den Kader gerutscht, machte dann alle Begegnungen (den 1:0-Sieg über die heutige CSFR durch Rummenigges Treffer, das 3:2 über Holland durch drei Allofs-Tore und das 0:0 gegen Griechenland) mit. Drei Spiele, aber kein Hrubesch-Treffer — entsprechend unsicher war dessen Aufstellung. Doch Jupp Derwall nominierte den Mittelstürmer. „Ein Torjäger braucht Vertrauen", erklärt der heutige Trainer Hrubesch, „Derwall gab es mir."

Horst Hrubesch dankte es dem Bundestrainer mit den zwei entscheidenden Toren. Obwohl er schon vor der Halbzeit am Oberschenkel böse angeschlagen war. „Diese Verletzung habe ich längst vergessen", erzählt Hrubesch. Geblieben sind die schönen Erinnerungen. An die zwei Tore, an einen der größten Erfolge in der Laufbahn des Stürmers Horst Hrubesch. Und an die „fürchterliche Hitze damals", so Hrubesch. „Nach dem Spiel war ich total kaputt." Aber für den Helden von Rom gab's keine Gnade. „Ich wurde von einer Pressekonferenz zur nächsten geschleppt", erzählt Hrubesch, „und als ich zurückkam, war die Kabine leer. Die Mannschaft war ohne mich gefahren." **Karlheinz Wild**

Deutsche EM-Bilanz

Auf den Seiten zuvor schilderten Sepp Maier und Horst Hrubesch die Triumphe der Teams von 1972 und 1980. Doch in der deutschen EM-Geschichte gab es nicht nur eitel Sonnenschein. Wer erinnert sich nicht an das Scheitern gegen Albanien, an das denkwürdige Elfmeterschießen von Belgrad 1976 mit der tragischen Rolle von Uli Hoeneß.

Triumphe und Tragödien



Das Traumpaar von 1972: Günter Netzer (vorn) und Franz Beckenbauer zelebrierten Fußball vom Feinsten.

Alles fürchtet den „schwarzen Freitag". Dabei muß der Kalender nicht immer Freitag anzeigen, wenn alles schiefläuft, und schon gar nicht den ominösen 13 . . .

21. Juni 1988: An einem lauen Dienstagabend erlebt die deutsche Nationalmannschaft die bislang letzte große sportliche Enttäuschung. Im Hamburger EM-Halbfinale gegen Holland setzt es eine 1:2-Niederlage gegen den späteren Europameister Holland. Jürgen Kohler verliert das erste seiner inzwischen schon fast legendären Duelle gegen Hollands Stürmerstar Marco van Basten, der den Elfmeter herausholt, der zum 1:1 führt, und das 1:2 selbst erzielt.

„Schade, daß wir heute kein Heimspiel hatten", meinte Dortmunds Angreifer Frank Mill nach dem Schlußpfiff voller Sarkasmus. Im weiten Oval des Volksparkstadions hatten 15 000 Holländer 45 000 Deutsche düpiert und die Partie wie ein Heimspiel für Rijkaard, Gullit und van Basten wirken lassen.

Von wegen Heimvorteil.

Veranstalter Deutschland also ging bei der achten Auflage einer Fußball-Europameisterschaft leer aus. Andere, sportlich weitaus schwächer einzuschätzende Gastgeberländer wußten ihren Heimbonus besser zu nutzen.

Schon 1960, als das Kind unter dem Namen „Europapokal der Nationen" aus der Taufe gehoben wurde — Deutschland zeigte ebenso wie England und Italien noch kein Interesse am neugeborenen Sprößling — schrammte Frankreich (dort trafen sich die letzten vier) nur um Haaresbreite am Einzug ins Endspiel vorbei, nach einem 4:5 im Halbfinale gegen Jugoslawien. Erster Name in der Siegerliste: der der Sowjetunion.

1964, noch immer ohne deutsche Beteiligung, gelang Veranstalter Spanien der ganz große Wurf. In Madrid bezwangen

1960/1964: Kein Interesse bei den Deutschen

die Iberer vor 105 000 Zuschauern (!) die Sowjetunion mit 2:1.

Vier Jahre später gab sich auch Deutschland erstmals die Ehre: Der neue Bundestrainer Helmut Schön hatte die Vorbehalte seines Vorgängers Sepp Herberger („Wir brauchen die Jahre nach der Weltmeisterschaft für den ungestörten Neuaufbau") zur Seite gewischt. Nur seine Spieler schienen wenig Lust zu verspüren, zum Endturnier nach Italien zu fahren. Der 17. Dezember 1967, Tag des letzten Gruppenspiels (und schon wieder kein Freitag), ging als einer der schwärzesten Abende in die Geschichte des deutschen Fußballs ein.

1968: Die Albaner als Stolperstein

Der stolze Vizeweltmeister von 1966 um die Stars Netzer und Overath kam beim Fußballzwerg — ja, so etwas gab's damals noch — Albanien nicht über ein 0:0 hinaus; Jugoslawien behielt in der Qualifikationsgruppe 4 die Nase vorn.

So triumphierte erneut der Gastgeber. Italien setzte sich nach einem glücklichen 1:1 nach Verlängerung im ersten Finale mit 2:0 gegen Jugoslawien durch.

Über das Endturnier des Jahres 1972 in Belgien lesen Sie ausführlich die Erinnerungen Sepp Maiers ab Seite 40. Der deutsche Triumph von Brüssel hatte sich schon Monate zuvor abgezeichnet, als die vielleicht „beste deutsche Nationalmannschaft aller Zeiten" zum erstenmal überhaupt im Londoner Wembleystadion gewann. Mit dem 2:1 im Halbfinale gegen die überraschend star-

Fotos: Horstmüller, Werek

ken Gastgeber und dem 3:0-Finalsieg über die Sowjetunion setzten Maier, Beckenbauer, Netzer, Müller und Co. das „Tüpfelchen aufs i".

1976 in Jugoslawien lief ein Turnier ab, das an Spannung und Dramatik die vier zuvor und die drei danach um Längen übertraf. Sowohl die beiden Halbfinals als auch das Spiel um den dritten Platz und Endspiel gingen in die Verlängerung, der Europameister wurde gar erst nach Elfmeterschießen gekürt.

Wieder spielte der Veranstalter eine hervorragende Rolle. Die Jugoslawen sahen im Belgrader Halbfinale gegen Titelverteidiger Deutschland schon wie der sichere Sieger aus, als sie nach einer halben Stunde mit 2:0 führten. Ein Mann namens Müller aber riß nach Flohes Anschlußtreffer das Ruder

1976: Dieter Müllers große Auftritte

noch einmal herum. Nein, nicht der unvergleichliche Gerd. „Alles Müller oder was", das sagte sich an jenem 17. Juni 1976 der junge Dieter Müller. Der Kölner Mittelstürmer köpfte mit seiner ersten Ballberührung den 2:2-Ausgleich und traf später in der Verlängerung noch zweimal. Deutschland zog erneut ins Endspiel gegen die CSSR ein, die Vizeweltmeister Holland aus dem Rennen geworfen hatte.

Der Fehlschuß und der Frust: Elfmeterschießen in Belgrad (linkes Bild). Uli Hoeneß schießt, der Ball geht in die Wolken. Nachdenklich und betrübt: Bernd Hölzenbein und Unglücksrabe Uli Hoeneß (oben).

Das Finale, der Tag, an dem Kaiser Franz Beckenbauer sein 100. Länderspiel bestritt. Wieder gerieten die Deutschen mit 0:2 in Rückstand, Dieter Müller verkürzte noch vor der Pause. Das war's dann, bis zur 90. Minute. Vor der Haupttribüne wurden bereits die letzten Vorbereitungen für die Siegerehrung getroffen, als Rainer Bonhof noch einmal einen Eckstoß vors Tor der Tschechoslowaken schlug. Irgendwie landete das Leder auf dem Hinterkopf des Frankfurters Bernd Hölzenbein und irgendwie, Sekunden später, im Tor.

2:2, Verlängerung, Elfmeterschießen. Alles Treffer, bis Uli Hoeneß anlief. Ein Fehlschuß, der Geschichte schrieb. „Den Ball", so witzelte VfB-Trainer Christoph Daum einmal, „den sucht der Uli noch heute auf einer der Belgrader Dachterrassen." Deutschland entthront — der größte Fußball-Tag für unser Nachbarland seit dem WM-Finale von 1962.

Das Turnier 1980 in Italien, erstmals nach dem neuen, heute noch aktuellen Modus ausgetragen — acht Mannschaften, die in zwei Gruppen die beiden Finalisten ermitteln —, bescherte Deutschland den zwei-

1980: Die Tifosi trugen Trauer

ten EM-Titel (lesen Sie Seite 40, wie Horst Hrubesch den Erfolg erlebte). Die Tifosi trugen Trauer: Italien unterlag im kaum beachteten Spiel um Platz drei gegen die CSSR nach Elfmeterschießen.

1984 zeigte Veranstalter Frankreich der Konkurrenz die Hacken. Deutschland, als Titelverteidiger in letzter Sekunde nach einem 2:1-Zittersieg gegen Albanien noch auf den EM-Zug aufgesprungen, scheiterte an Spanien und Portugal, die „equipe tricolore" um Superstar Michel Platini bestieg nach einem glücklichen 2:0-Finalsieg über Spanien Europas Gipfel.

Spanien, Italien, Frankreich — drei von acht Gastgebern setzten sich die EM-Krone selbst aufs Haupt. Ob diesmal aller guten Dinge vier sind? Oder für Deutschland drei?

Harald Kaiser

Ausrüster der besten und erfolgreichsten Torhüter der Welt

Europa-Meister 1988
Hans van Breukelen
Holland

Weltmeister 1990
Bodo Illgner
Deutschland

Europa-Pokal
Sieger 1991
Stojanovic, Roter
Stern Belgrad

Deutscher Meister
1991, Michael Serr,
1. FC Kaiserslautern

Deutscher
Pokalsieger 1991,
Oliver Reck,
Werder Bremen

reusch
TORWARTHANDSCHUHE

kicker-Statistiker Roland Loy hat alle 13 Länderspiele seit dem WM-Triumph von Rom unter die Lupe genommen. Lesen Sie die höchst interessanten Ergebnisse.

Helmer beinhart – Bein arm dran

„EinSammer" Rekord gegen die UdSSR

● Thomas Helmer (73,9 Prozent aller Zweikämpfe gewonnen) hat die zu Zeiten Franz Beckenbauers noch zweikampfstärksten Nationalspieler Jürgen Kohler und Guido Buchwald hinter sich gelassen.

● Kohler rangiert jedoch immer noch an zweiter Stelle.

● Überraschend, daß Mittelfeldspieler Matthias Sammer (66,6 Prozent) schon den dritten Rang einnimmt.

● Überraschend auch, daß Thomas Berthold mit 63,1 Prozent Vierter ist.

● Libero Manfred Binz liegt mit 56 Prozent noch in einem positiven Bereich.

● Kritisch ist anzumerken, daß beiden „Außenverteidiger" Stefan Reuter (51 %) und Andreas Brehme (49,5 %) in der Ära Vogts annähernd die Hälfte aller Duelle verloren haben.

● Andreas Möller gewann rund die Hälfte seiner Zweikämpfe.

Foto: Kunz

Endstation Helmer: Der Dortmunder bremst den Italiener Mannini. Der Libero der Borussia weist in der Ära Vogts bislang die beste Zweikampf-Bilanz auf. Weniger gut sieht es auf diesem Sektor bei Uwe Bein (links) aus. Allerdings ist auch eines klar: Man muß die *entscheidenden* Zweikämpfe für sich entscheiden!

● Klinsmann (47,3 %) und Riedle (47,1 %) erreichten für Stürmer sehr zufriedenstellende Werte und liegen – im Zweikampfverhalten – deutlich vor Rudi Völler (37,2).

● Während sich die „kämpferischen" Mittelfeldspieler Lothar Matthäus und Matthias Sammer in dieser Tabelle deutlich im positiven Bereich aufhalten, befinden sich die „spielerischen" Mittelfeldspieler Doll (45,9) und Häßler (44,4) am Ende der Tabelle.

● Das Schlußlicht bildet Uwe Bein, der von 26 Zweikämpfen lediglich sechs zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

● Mit einer sensationellen Marge (Differenz aus gewonnenen und verlorenen Zweikämpfen) von +17 erreichte Helmer bei der 0:1-Niederlage in Wales das beste Zweikampfergebnis. Er verlor nur einen von 19 Zweikämpfen.

● An zweiter Stelle folgt Sammer mit einer Marge von +13 im Spiel gegen die UdSSR. In den vergangenen vier Jahren hat kein Spieler in einem Länderspiel so viele Zweikämpfe ausgetragen wie der Stuttgarter in dieser Partie!

● Jürgen Kohler verlor im Spiel gegen die UdSSR keinen seiner elf Zweikämpfe (in der zweiten Halbzeit wurde er ausgewechselt).

● Guido Buchwald ist nicht weniger als viermal unter den besten elf Zweikampfleistungen vertreten.

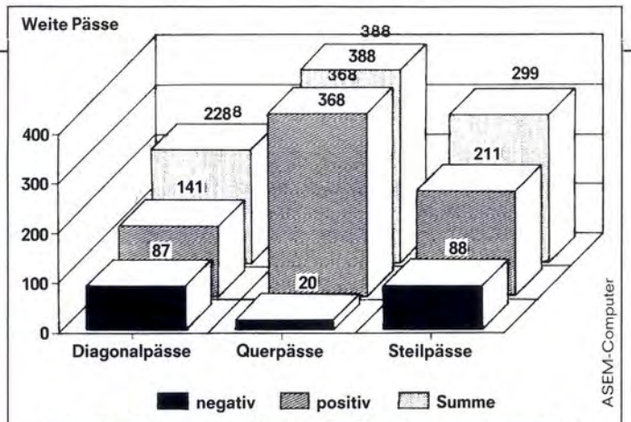
Berthold landete auf Rang vier

Spieler/Spiele	Zweikämpfe	gewonnen	verloren	gewonnen in Prozent
Helmer (7)	111	82	29	**73,9**
Kohler (9)	130	90	40	**69,2**
Sammer (5)	96	64	32	**66,6**
Berthold (7)	65	41	24	**63,1**
Matthäus (12)	235	146	89	**62,1**
Buchwald (10)	237	146	91	**61,6**
Strunz (2)	36	22	14	**61,1**
Binz (9)	82	46	36	**56,0**
Reuter (9)	149	76	73	**51,0**
Brehme (10)	91	45	46	**49,5**
Möller (8)	109	54	55	**49,5**
Klinsmann (10)	165	78	87	**47,3**
Riedle (9)	138	65	73	**47,1**
Doll (8)	170	78	92	**45,9**
Häßler (10)	160	71	89	**44,4**
Effenberg (5)	52	20	32	**38,5**
Völler (12)	199	74	125	**37,2**
Bein (4)	26	6	20	**23,1**

Anmerkung: In der Aufstellung sind nur Spieler mit mehr als 20 bestrittenen Zweikämpfen enthalten.

Buchwald war viermal der Beste

Spieler	Spiel	Zweikämpfe	gew.	verl.	Marge
Helmer	Wales – D (1:0)	19	18	1	**+ 17**
Sammer	D – UdSSR (2:1)	43	28	15	**+ 13**
Matthäus	D – Schweiz (4:0)	28	20	8	**+ 12**
Buchwald	D – Luxemburg (4:0)	28	20	8	**+ 12**
Helmer	Schweden – D (1:3)	20	17	6	**+ 11**
Kohler	Luxemburg – D (2:3)	15	13	2	**+ 11**
Kohler	D – UdSSR (2:1)	11	11	0	**+ 11**
Matthäus	D – Belgien (1:0)	19	15	4	**+ 11**
Buchwald	D – UdSSR (2:1)	20	15	5	**+ 10**
Buchwald	Italien – D (1:0)	32	21	11	**+ 10**
Buchwald	Belgien – D (0:1)	19	14	5	**+ 9**



Bei den weiten Pässen paßt's

Kaum eine andere Mannschaft der Welt weist bei den weiten Pässen eine vergleichbar hohe Zuspielgenauigkeit auf wie die deutsche Nationalmannschaft: Von 228 weiten Diagonalpässen erreichten nicht weniger als 141 einen Mitspieler (61,8 Prozent). Von den 211 Steilpässen erreichten 88 die richtige Adresse (70,6 Prozent). Bei den 388 weiten Querpässen gab es nur 20 Fehlpässe (94,8 Prozent). Beachtlich ist die hohe Zahl bei Berti Vogts' Debüt in Portugal (69!). Gegen die CSFR waren es zuletzt nur noch ganze sechs.

Noch ein paar allgemeiner Ergebnisse der Ära Vogts: Die Nationalmannschaft mußte nur einmal mehr als ein Gegentor hinnehmen — ausgerechnet gegen Luxemburg! Auffällig, daß das Team seit dem Spiel in Wales (5. 6. 1991) nur noch drei Gegentore hinnehmen mußte, die alle (!) einem Elfmeter entsprangen.

Fußball ist für Riedle Kopfball

● Mehr als die Hälfte aller Tor-„Schüsse" von Riedle waren Kopfbälle. Alle vier Tore, die er in der Ära Vogts erzielte, waren Kopfballtore. Insgesamt erzielte er nur eins seiner sechs Länderspieltore per Fuß — beim 4:0 in Finnland 1988.

● Bei Jürgen Klinsmann fällt auf, daß er seit dem 31. 10. 1990 (beim 3:2 in Luxemburg) keinen Treffer mehr erzielte.

● Jürgen Kohler gelangen seit der Amtsübernahme von Berti Vogts nur drei Torschüsse.

● Unter den 25 Toren der Nationalmannschaft im betrachteten Zeitraum befinden sich immerhin sieben Kopfballtore (28 Prozent). Somit liegt der Wert deutlich über dem Wert der Kopfballtore in der Bundesliga; hier werden nur ca. 18 Prozent per Kopf erzielt.

● Dennoch gibt's Kopfball-Probleme im Mittelfeld: Matthäus (24), Häßler (16) und Doll (10) gaben zusammen immerhin 50 Torschüsse ab — adressierten jedoch keinen Kopfball auf das gegnerische Tor.

Rudi Ballermann

Spieler/Spiele	Tor-schüsse	Tore	Kopf-bälle
Völler (12)	30	5	13
Riedle (9)	14	4	8
Matthäus (12)	24	5	0
Brehme (10)	13	1	0
Klinsmann (10)	21	2	5
Häßler (10)	16	2	0
Möller (8)	13	1	1
Strunz (2)	5	0	0
Binz (9)	8	0	1
K. Reinhardt (3)	1	0	0
Bein (4)	2	1	0
Berthold (7)	2	0	2
Kohler (9)	3	0	0
Reuter (9)	7	1	0
Thom (2)	3	1	0
Sammer (5)	5	0	1
Doll (8)	10	1	0
Beiersdorfer (1)	3	0	3
Buchwald (10)	5	1	3
Effenberg (5)	3	0	0
Frontzeck (1)	2	0	0
Wörns (1)	1	0	0
Summe	191	25	37

Damit kein Spiel an Ihnen vorbeiläuft: die DFB-VISA Karte mit Ticketservice

Hot-Line:
0130 - 4660
kostenlos

Hier erhalten Sie alle weiteren Informationen.

Die EM läuft ohne Sie? Alles ausverkauft? Nie wieder.
In Zukunft regeln Sie das über Ihre DFB-VISA Karte:

- Sie werden frühzeitig und exklusiv über alle anstehenden Fußballereignisse informiert.
- Sie reservieren Ihre Tickets noch *vor* dem offiziellen Vorverkauf.
- Sie sparen die Vorverkaufsgebühr.
- Sie rechnen bequem über Ihre DFB-VISA Karte ab.

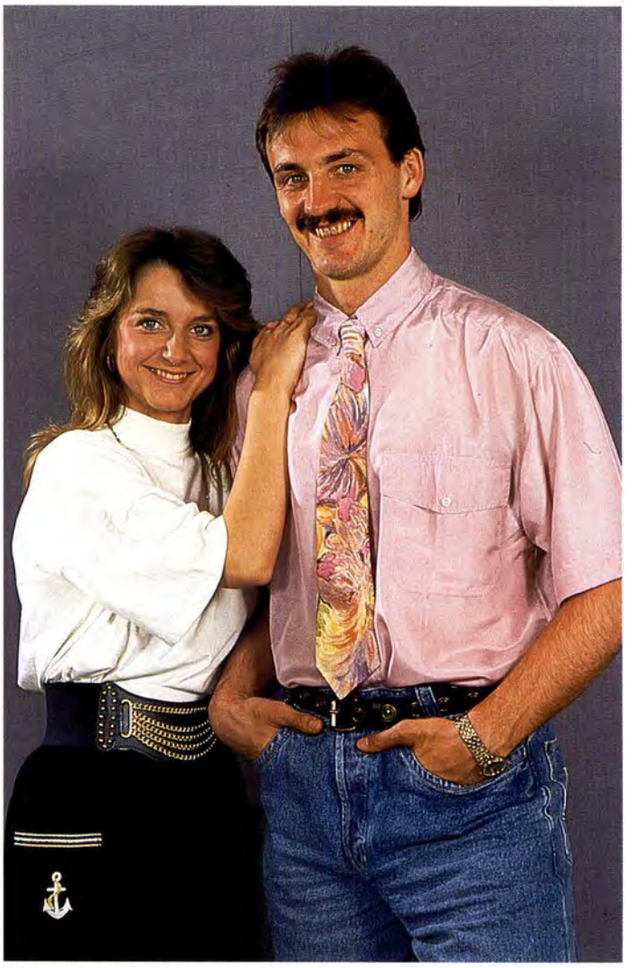
Und außerdem:

- Sie genießen alle Vorzüge einer klassischen Kreditkarte.
- Ihr Guthaben wird z. Zt. mit 4,5 % p.a. verzinst – auch ohne Konto bei der Berliner Bank.

Die Stars ihre Sterne

Häßlers Herzblatt: Der gebürtige Berliner mit seiner Ehefrau Angela. Über Meteor 06, die Reinickendorfer Füchse, den 1. FC Köln und Juventus Turin landete „Icke" bei AS Rom. Sein Hobby: Tennis.

Buchwalds Bonbons: Der VfB-Kapitän wurde übrigens wie Thomas Häßler in Berlin geboren, kam aber schon als Kind ins Ländle. Hier sehen wir ihn mit Ehefrau Sylvia und den Söhnen Yannic (links) und Julian.

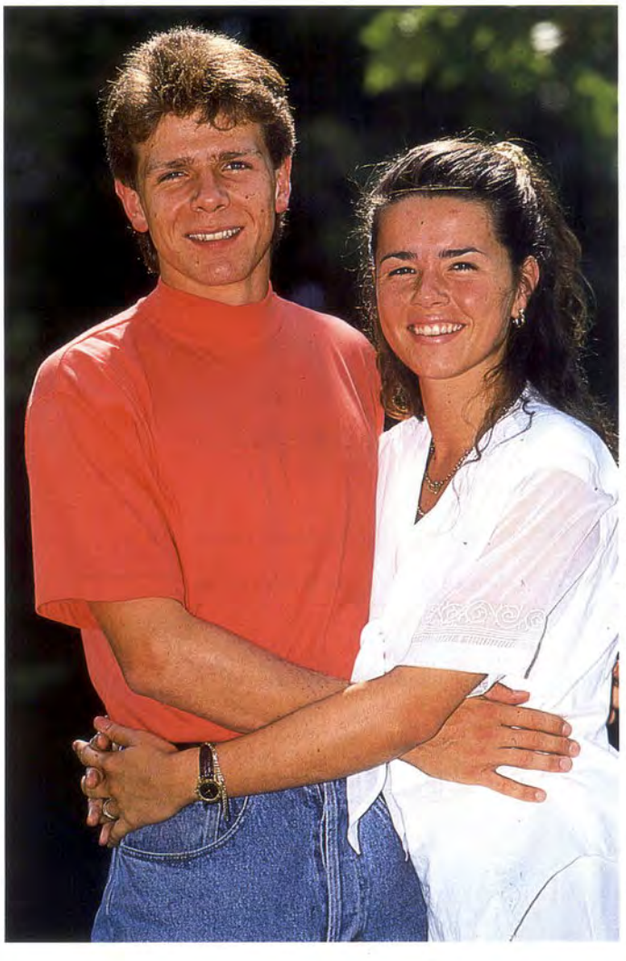


Kohlers Königin: Der frühere Mannheimer und seine Ehefrau Esther sind schon seit Jugendtagen zusammen. Seine Hobbys: Tennis und Lesen („natürlich auch den kicker").

und

Für Millionen sind sie die Stars. Ein Autogramm von einem Nationalspieler zu bekommen, vielleicht sogar einmal mit einem von ihnen zu reden — für viele ist es das Größte. Doch: So umschwärmt sie auch sein mögen, soviel sie verdienen — zu Hause sind sie Ehemänner oder Familienväter wie Millionen andere auch. Der kicker präsentiert die Stars privat.

Binz' „Bande": Der Frankfurter mit seiner Ehefrau Maria und den Stammhaltern Benjamin (rechts) und Niklas. Das Hobby des Liberos: „Ganz klar, die Familie."



Bertis Beste: Der Bundestrainer mit seiner Ehefrau Monika. Frau Vogts war früher Stewardeß. Ihr Söhnchen Justin ist 4 Jahre alt.

Fotos: Harder 2, Baumann, Bongarts, Dietge, Rogmans

Möllers Manuela: Der Frankfurter mit seiner frisch angetrauten Ehefrau. Vor ihrem „Ehe-Frühling" hieß Frau Möller Winter.

JETZT KÖNNEN SIE DIE SPANNUNG DES SPIELS BESTIMMEN.

DER BALL IST RUND, und das Spiel dauert 90 Minuten. 60 davon sind meist langweilig. Es sei denn, Sie haben unseren C 932 Video-Recorder.

Durch Ihre Auswahl halten Sie die Spannung mit unserem Intro-Suchlauf. Er ermöglicht es Ihnen, die Szenen zu markieren, die Sie ins Fußballfieber versetzen. Sie können wählen – während der Aufnahme oder in Ruhe bei der Wiedergabe –, was Sie sehen möchten.

Das Resultat: Alle Spielszenen sind in rascher Folge zu bejubeln. Oder zu bedauern. Und: Ein zitterfreies „Tor des Tages" im Standbild.

Selbstverständlich bieten wir Ihnen auch VPS-gesteuerte Timer-Aufnahmen, falls das Spiel doch mal 120 Minuten dauert. Alles wird dann mit der übersichtlichen TV/Video Kombi-Fernbedienung kontrolliert.

Besuchen Sie Ihre Telefunken Agentur, und entdecken Sie wieder die Spannung in der Sport-Reportage.

Eine tolle Idee.

TELEFUNKEN

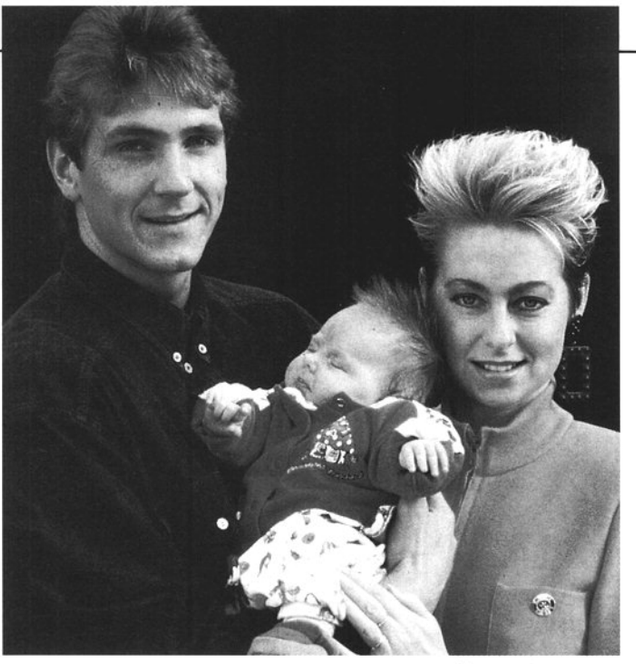
Riedles Rose: Das As aus dem Allgäu mit seiner Ehefrau Gabi. Seit zwei Jahren gibt Stammhalter Alessandro zu Hause den Ton an.

Wörns' Wahl: Der 20jährige Youngster im Nationalteam mit seiner Freundin Hanna-Rita. Seine Lieblingsschauspielerin „Pretty Woman" Julia Roberts.

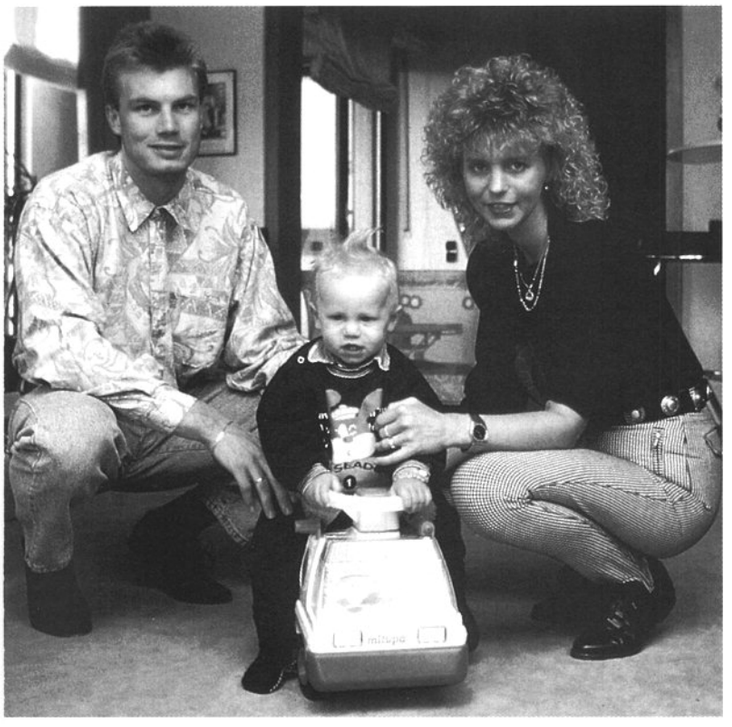
Beins Biene: Der Frankfurter mit seiner Tochter Selina vorm Puppenhaus. Das Hobby des Filigrantechnikers ist Tennis spielen.

Frontzecks Familie: Der gebürtige Gladbacher mit Ehefrau Annette, Sohn Tim-John, Töchterchen Julika und Terrier Theo.

Fotos: Harder, Baumann, Bongarts, Nagel



Illgners Interesse: Der Keeper aus Köln mit seiner Ehefrau Bianca und Töchterchen Joline.



Helmers Helden: Der Dortmunder mit seiner Ehefrau Regine und Stammhalter Kim-Sebastian.

Fotos: Horstmüller, Diedge, Witters, StudioC

Völlers Vorliebe: Der Stürmer mit seiner neuen Lebensgefährtin Sabrina. Seit wenigen Wochen haben sie einen Sohn namens Kevin.

Thoms Traumfrau: Der Stürmer von Bayer Leverkusen mit Ehefrau Kristina. Zu Hause haben Thoms noch eine (kleine) Frau: Töchterchen Janine (3).

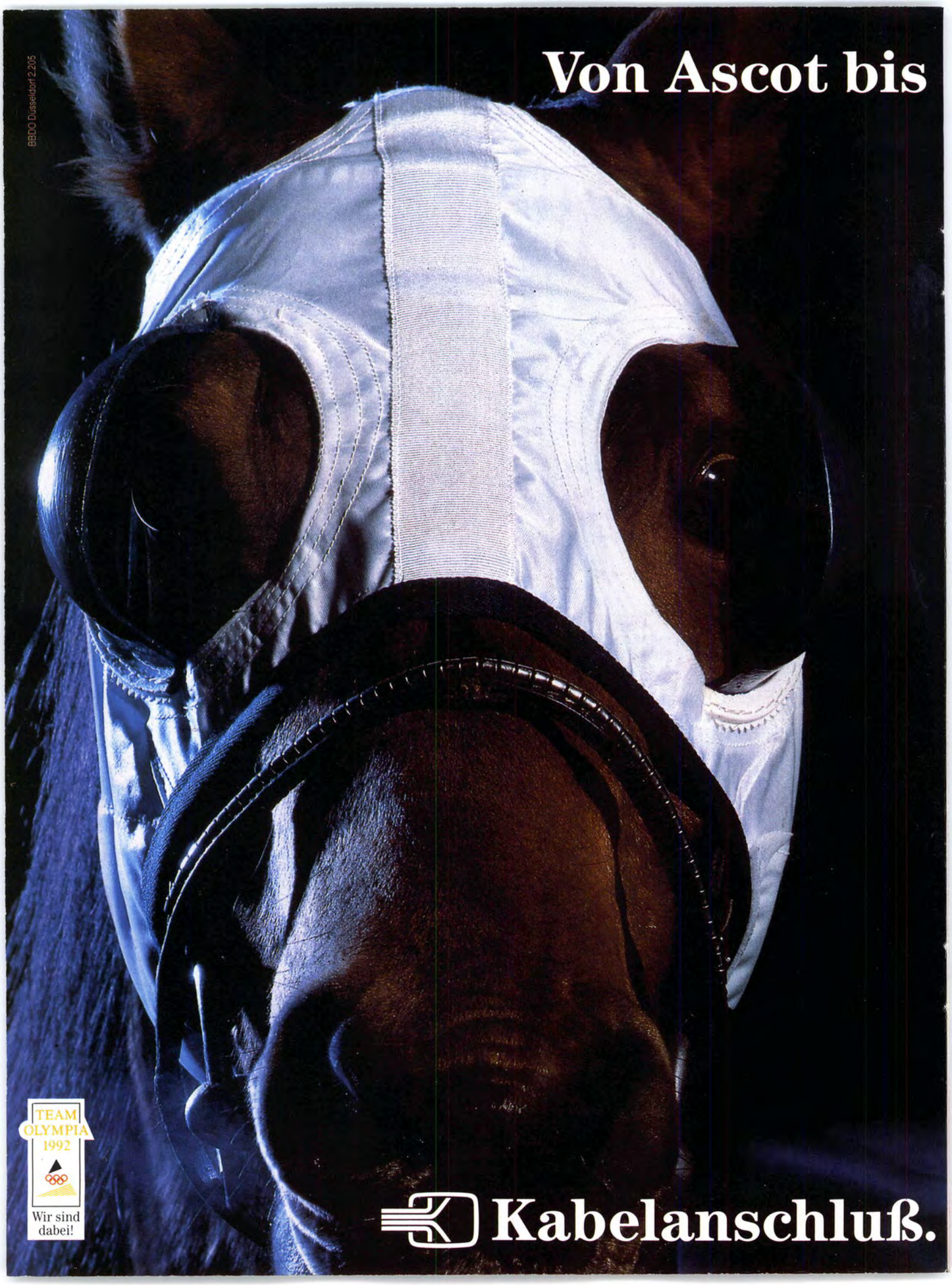
Reuters Rezepte: Der gebürtige Dinkelsbühler probiert „unter Aufsicht" seiner Frau Birgit seine Kochkünste aus. Das Ergebnis: Wird geheim gehalten . . .

Dolls Darlings: Der Dribbelkünstler mit seiner Frau Sina und Töchterchen Denise im Kinderzimmer.

Fotos: Horstmüller, Bongarts, Baumann, Rogmans

Brehmes Beste: Der Hamburger, der über Saarbrücken, Kaiserslautern und München bei Inter Mailand landete, mit Frau Pilar (einer früheren Stewardeß) und Stammhalter Ricardo.

Sammers Schätze: Der gebürtige Sachse mit Freundin Karin Rücker. Im Mittelpunkt: Töchterchen Sarah — bewacht von Hund „Rocky".


Von Ascot bis
BBDO Düsseldorf 2.205
TEAM OLYMPIA 1992
Wir sind dabei!
Kabelanschluß.

Indianapolis.

0130-0555

Unter dieser Nummer erfahren Sie zum Nulltarif, wie Sie Kabelanschluß bekommen.

Kabelanschluß – das ist die größte Sportschau, die es gibt. Rennsport von einem bis achthundert PS. Und Sportarten, die Sie sonst vergeblich suchen. Die Auswahl ist groß. So können Sie das wählen, was Ihnen gefällt: das Beste.

Mit Kabelanschluß entscheiden Sie sich für bestes Bild und besten Ton. Auch für digitalen Hörfunk in CD-Qualität. Kabelanschluß ist also schon heute Hörfunk und Fernsehen mit der Technik von morgen.

Von allem das Beste.

T·e·l·e·k·o·m

Bodo Illgner

1. FC Köln

Andreas Köpke

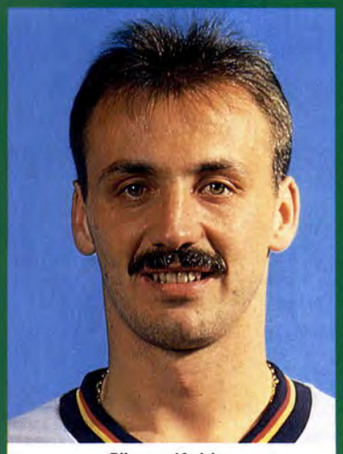
1. FC Nürnberg

Manfred Binz

Eintracht Frankfurt

Guido Buchwald

VfB Stuttgart



Jürgen Kohler

Juventus Turin

Andreas Brehme

Inter Mailand

Christian Wörns

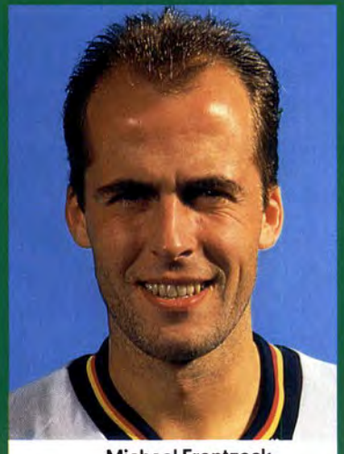
Bayer Leverkusen

Stefan Reuter

Juventus Turin

Thomas Helmer

Borussia Dortmund



Michael Frontzeck

VfB Stuttgart

Thomas Häßler

AS Rom

Andreas Möller

Eintracht Frankfurt

Matthias Sammer

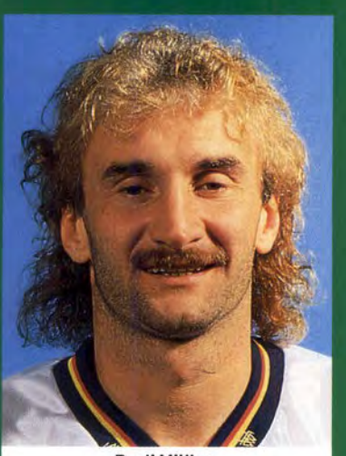
VfB Stuttgart

Stefan Effenberg

Bayern München

Thomas Doll

Lazio Rom



Rudi Völler

AS Rom

Bertis Bestenliste

Exakt 20 Spieler darf jedes Land für die EM nominieren. Bundestrainer Berti Vogts hatte bis zuletzt die (süße) Qual der Wahl. Der kicker präsentiert Ihnen hier die 23 heißesten Kandidaten.

Karlheinz Riedle

Lazio Rom

Jürgen Klinsmann

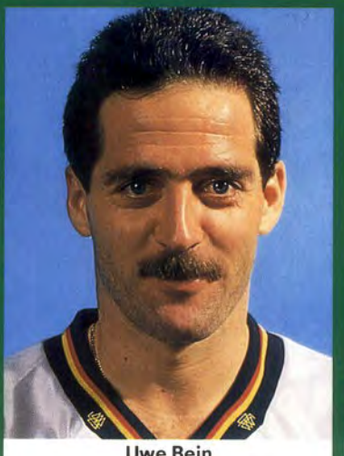
Inter Mailand

Andreas Thom

Bayer Leverkusen

Michael Schulz

Borussia Dortmund



Uwe Bein

Eintracht Frankfurt

Ulf Kirsten

Bayer Leverkusen

Dietmar Beiersdorfer

Hamburger SV

Copyright: Ferrero

DER RENAULT CLIO.

EINLADUNG ZU

MADE IN PARADISE.

Liebe auf den ersten Blick? Kein Wunder beim verführerischen Look des Renault Clio RT 1,4. Mit vielen paradiesischen Farben (Stoßfänger inkl.) lädt er zum Anbeißen ein. Die Zentralverriegelung mit Fernbedienung im Schlüssel macht den Einstieg in den Clio besonders leicht. Und dann verwöhnt Sie seine üppige Komfortausstattung mit elektrischen Fensterhebern, Veloursplsterung, Drehzahlmesser, Nebelscheinwerfer und vielem mehr. Unter der Haube des

Abb.: Renault Clio RT 1,4 (Leichtmetallfelgen auf Wunsch).

M A N B E I S S E N.

Renault Clio RT 1,4 entfaltet der dynamische 1,4-l-Einspritzer seine Verführungskraft. Und auf Wunsch sorgt eine Klimaanlage für frischen Wind auch unter paradiesischer Sonne. Wann haben Sie Ihr Rendezvous Made in Paradise?

8 Jahre Garantie gegen Durchrostung.

RENAULT
AUTOS ZUM LEBEN.

Acht »Italiener« für Schweden

Beiersdorfer, Dietmar, geb. 16. 11. 1963, Hamburger SV

1,87 m, 80 kg, früher: SpVgg Fürth, 1. FC Bamberg, ASV Herzogenaurach, TSV Altenberg, TSC Cadolzburg. — 1 A-Länderspiel (am 1. 5. 1991 gegen Belgien 1:0), 1 U 21. — Verheiratet, eine Tochter, — Anschrift: c/o Hamburger SV, Rothenbaumchaussee 125, 2000 Hamburg 13.

Bein, Uwe, geb. 26. 9. 1960, Eintracht Frankfurt

1,78 m, 70 kg, früher: Hamburger SV, 1. FC Köln, Kickers Offenbach, VfB Heringen, TSV Lengers. — 14 A-Länderspiele (erstes am 4. 10. 1989 gegen Finnland 6:1), 2 Olympiaauswahl. — Verheiratet, eine Tochter. — Anschrift: c/o Eintracht Frankfurt, Am Erlenbruch 25, 6000 Frankfurt 60.

Binz, Manfred, geb. 22. 9. 1965, Eintracht Frankfurt

1,84 m, 74 kg, früher: VfR Bockenheim, BSC Schwarz-Weiß Frankfurt 1919. — 9 A-Länderspiele (erstes am 29. 8. 1990 gegen Portugal 1:1), 9 U 21, 6 Jugend. — Verheiratet, zwei Söhne. — Anschrift: c/o Eintracht Frankfurt, Am Erlenbruch 25, 6000 Frankfurt 60.

Brehme, Andreas, geb. 9. 11. 1960, Inter Mailand

1,76 m, 72 kg, früher: FC Bayern München, 1. FC Kaiserslautern, 1. FC Saarbrücken, Barmbek-Uhlenhorst. — 67 A-Länderspiele (erstes am 15. 2. 1984 gegen Bulgarien 3:2), 3 U 21, 10 Olympiaauswahl. — Verheiratet, ein Sohn. — Anschrift: c/o Inter Mailand, Piazza Eleonora Duse 1, I-20121 Milano.

Buchwald, Guido, geb. 24. 1. 1961, VfB Stuttgart

1,88 m, 86 kg, früher: Stuttgarter Kickers, TSV Pliezhausen, SV Wannweil. — 49 A-Länderspiele (erstes am 22. 5. 1984 gegen Italien 1:0), 1 U 21, 9 Olympiaauswahl. — Verheiratet, zwei Söhne. — Anschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 7000 Stuttgart 50.

Doll, Thomas, geb. 9. 4. 1966, Lazio Rom

1,76 m, 69 kg, früher: Hamburger SV, FC/Dynamo Berlin, Hansa Rostock, Lok Malchin. — 8 A-Länderspiele (erstes am 27. 3. 1991 gegen UdSSR 2:1), 29 A, 15 Olympiaauswahl, 10 U 21, 6 Jugend für die DDR. — Verheiratet, eine Tochter. — Anschrift: c/o Lazio Rom, Via Margutta 54, I-00187 Roma.

Effenberg, Stefan, geb. 2. 8. 1968, FC Bayern München

1,86 m, 82 kg, früher: Borussia Mönchengladbach, Victoria Hamburg, Bramfelder SV. — 5 A-Länderspiele (erstes am 5. 6. 1991 gegen Wales 0:1), 5 U 21. — Verheiratet, eine Tochter, ein Sohn. — Anschrift: c/o FC Bayern München, Säbener Str. 51, 8000 München 90.

Frontzeck, Michael, geb. 26. 3. 1964, VfB Stuttgart

1,84 m, 80 kg, früher: Borussia Mönchengladbach, SpVgg Odenkirchen. — 17 A-Länderspiele (erstes am 12. 9.1984 gegen Argentinien 1:3) 6 U 21. — Verheiratet, eine Tochter, ein Sohn. — Anschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 7000 Stuttgart 50.

Häßler, Thomas, geb. 30. 5. 1966, AS Rom

1,66 m, 66 kg, früher: 1. FC Köln, Reinickendorfer Füchse, Meteor 06 Berlin. — 27 A-Länderspiele (erstes am 31. 8. 1988 gegen Finnland 4:0), 1 U 21, 12 Olympiaauswahl, 11 Jugend. — Verheiratet, — Anschrift: c/o AS Rom, Via del Circo Massimo 7, I-00153 Roma.

Helmer, Thomas, geb. 21. 4. 1965, Borussia Dortmund

1,83 m, 76 kg, früher: Arminia Bielefeld, SC, TuS und Post SG Bad Salzuflen. — 7 A-Länderspiele (erstes am 10. 10. 1990 gegen Schweden 3:1). — Verheiratet, ein Sohn. — Anschrift: c/o Borussia Dortmund, Postfach 10 05 09, 4600 Dortmund 1.

Illgner, Bodo, geb, 7. 4. 1967, 1. FC Köln

1,87 m, 78 kg, früher: 1. FC Hardtberg. — 33 A-Länderspiele (erstes am 23. 9. 1987 gegen Dänemark 1:0), 7 U 21, 19 A-Jugend, 3 B-Jugend. — Verheiratet, eine Tochter. — Anschrift: c/o 1. FC Köln, Postfach 10 07 68, 5000 Köln 41.

Kirsten, Ulf, geb. 4. 12. 1965, Bayer Leverkusen

1,75 m, 75 kg, früher Dynamo Dresden, Stahl Riesa, Chemie Riesa. — 49 A, 10 Junioren, 16 Jugendländerspiele für die DDR. — Verheiratet, ein Sohn, eine Tochter. — Anschrift: c/o Bayer Leverkusen, Postfach 120 140, 5090 Leverkusen.

Klinsmann, Jürgen, geb. 30. 7. 1964, Inter Mailand

1,81 m, 76 kg, früher: VfB Stuttgart, Stuttgarter Kickers, SC Geislingen, TB Gingen. — 35 A-Länderspiele (erstes am 12. 12. 1987 gegen Brasilien 1:1), 8 U 21, 14 Olympiaauswahl, 3 B-Jugend. — Ledig. — Anschrift: c/o Inter Mailand, Piazza Eleonora Duse 1, I-20121 Milaano.

Köpke, Andreas, geb. 12. 3. 1962, 1. FC Nürnberg

1,82 m, 82 kg, früher: Hertha BSC, SC Charlottenburg, Holstein Kiel. — 2 A-Länderspiele (erstes am 30. 5. 1990 gegen Dänemark 1:0), 8 Olympiaauswahl. — Verheiratet, zwei Töchter. — Anschrift: c/o 1. FC Nürnberg, Valznerweiherstr. 200, 8500 Nürnberg 30.

Kohler, Jürgen, geb. 6. 10. 1965, Juventus Turin

1,86 m, 84 kg, früher: FC Bayern München, 1.FC Köln, SV Waldhof Mannheim, TB Jahn Lambsheim. — 40 A-Länderspiele (erstes am 24. 9. 1986 gegen Dänemark 2:0), 11 U 21, 9 Jugend. — Verheiratet. — Anschrift: c/o Juventus Turin, Piazza Crimea 7, I-10131 Torino.

Möller, Andreas, geb. 2. 9. 1967, Eintracht Frankfurt

1,80 m, 70 kg, früher: Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt, BSC Schwarz-Weiß Frankfurt 1919. — 20 A-Länderspiele (erstes am 21. 9. 1988 gegen die UdSSR 1:0), 4 U 21, 7 U 20, 1 U 19, 12 Jugend. — Verheiratet. — Anschrift: c/o Eintracht Frankfurt, Am Erlenbruch 25, 6000 Frankfurt 60.

Reuter, Stefan, geb. 16. 10. 1966, Juventus Turin

1,81 m, 75 kg, früher: FC Bayern München, 1. FC Nürnberg, TSV Dinkelsbühl. — 31 A-Länderspiele (erstes am 18. 4. 1987 gegen Israel 2:0), 11 U 21, 8 Jugend, — Verheiratet. — Anschrift: c/o Juventus Turin, Piazza Crimea 7, I-10131 Torino.

Riedle, Karlheinz, geb. 16. 9.1965, Lazio Rom,

1,79 m , 71 kg, früher, Werder Bremen, Blau-Weiß 90 Berlin. FC Augsburg, SV Weiler, TSV Ellhofen. — 19 A-Länderspiele (erstes am 31. 8. 1988 gegen Finnland 6:1), 2 U 21, 1 Olympiaauswahl. — Verheiratet, ein Sohn. — Anschrift: c/o Lazio Rom, Via Margutta 54, I-00187 Roma.

Sammer, Matthias, geb. 5. 9. 1967, VfB Stuttgart

1,81 m, 75 kg, früher: SG Dynamo Dresden, SC Einheit Dresden, TSG Gröditz. — 5 A-Länderspiele (erstes am 19. 12. 1990 gegen Schweiz 4:0), 23 A, 5 U 21, 15 Jugend für die DDR. — Ledig, eine Tochter. — Anschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 7000 Stuttgart 50.

Schulz, Michael, geb. 9. 9. 1961, Borussia Dortmund

1,94 m, 88 kg, früher: 1. FC Kaiserslautern, VfB Oldenburg, TuS Syke, TuS Nettlingen. — 1 A-Länderspiel (am 25. 3. 1992 gegen Italien 0:1), 7 Olympiaauswahl. — Ledig. — Anschrift: c/o Borussia Dortmund, Postfach 10 05 09, 4600 Dortmund 1.

Thom, Andreas, geb. 7. 9. 1965, Bayer Leverkusen

1,76 m, 70 kg, früher: Dynamo Berlin, TSG Herzfelde. — 2 A-Länderspiele (erstes am 19. 12. 1990 gegen Schweiz 4:0), 51 A, 13 Junioren, 3 Jugend für die DDR. — Verheiratet, eine Tochter. — Anschrift: c/o Bayer Leverkusen, Postfach 120 140, 5090 Leverkusen.

Völler, Rudi, geb. 13. 4. 1960, AS Rom

1,77 m, 71 kg, früher: Werder Bremen, TSV 1860 München, Kickers Offenbach, TSV 1860 Hanau. — 81 A-Länderspiele (erstes am 17. 11. 1982 gegen Nordirland 0:1)), 3 B, 19 U 21. — Verheiratet, eine Tochter, zwei Söhne. — Anschrift: c/o AS Rom, Via del Circo Massimo 7, I-00153 Roma.

Wörns, Christian, geb. 10. 5. 1972, Bayer Leverkusen

1,84 m, 77 kg, früher: SV Waldhof Mannheim, Phönix Mannheim. — 1 A-Länderspiel (am 22. 4. 1992 gegen die CSFR 1:1), 11 U 21, 5 Olympiaauswahl, 3 U 21, 14 Jugend. — Ledig. — Anschrift: c/o Bayer Leverkusen, Postfach 120 140, 5090 Leverkusen.

Stand der statistischen Angaben: 1. 5. 1992.

Die große Europameisterschafts-Statistik

EM-Geschichte, alle Endrunden von 1960 bis 1988, alle Endspiele ..... Seite 60 – 62

„Ewige Tabelle" der EM-Endrunden, die Trainer der Endrundenteilnehmer, die EM-Torschützenkönige ..... Seite 63

Die deutschen EM-Aufgebote, alle EM-Ergebnisse, alle EM-Spieler und EM-Torschützen ..... Seite 64 – 66

Die Qualifikationsspiele zur EM 92 in Schweden, Gruppe 1 bis 7 ..... Seite 79 – 85

EM-Qualifikation, alle eingesetzten Spieler und Torschützen der acht Teilnehmer ..... Seite 86

Der umjubelte Sputnik 1960 hieß Ponedjelnik
Die umjubelten Stars 1988 hießen Gullit und Van Basten

Spieler aus der UdSSR erzielte nach 113. Minuten das Siegtor

EM 1960 in Frankreich

Halbfinale:

UdSSR – CSSR 3:0
Jugoslawien – Frankreich 5:4

Spiel um den 3. Platz:

CSSR – Frankreich 2:0

Endspiel am 10. 7. 1960 in Paris:

UdSSR – Jugoslawien n. V. 2:1

UdSSR: Jaschin – Tschocheli, Krutikow – Woinow, Masljonkin, Netto – Metreweli, Iwanow, Ponedjelnik, Bubukin, Mes'chi.

Jugoslawien: Vidinic – Durkovic, Jusufi – Zanetic, Miladinovic, Perusic – Matus, Sekularac, Galic, Jerkovic, Kostic.

Tore: 0:1 Galic (41.), 1:1 Metreweli (49.), 2:1 Ponedjelnik (113.) – **SR:** Ellis (England) – **Zuschauer:** 17 966.

EM 1964 in Spanien

Halbfinale:

Spanien – Ungarn n. V. 2:1
UdSSR – Dänemark 3:0

Spiel um den 3. Platz:

Ungarn – Dänemark n. V. 3:1

Endspiel am 21. 6. 1964 in Madrid:

Spanien – UdSSR 2:1

Spanien: Iribar – Rivilla, Calleja – Zoco, Olivella, Fuste – Amancio, Pereda, Marcelino, Suarez, Lapetra.

UdSSR: Jaschin – Schustikow, Mudrik – Woronin, Schesternew, Anitschkin – Tschislenko, Iwanow, Ponedjelnik, Kornejew, Chusainow.

Tore: 1:0 Pereda (5.), 1:1 Chusainow (7.), 2:1 Marcelino (84.) – **SR:** Holland (England) – **Zuschauer:** 79 115.

EM 1968 in Italien

Halbfinale:

Italien – UdSSR n. V. 0:0
(Los für Italien)
Jugoslawien – England 1:0

Spiel um den 3. Platz:

England – UdSSR 2:0

Endspiel am 6. 6. 1968 in Rom:

Italien - Jugoslawien n. V. 1:1

Italien: Zoff – Burgnich, Facchetti – Ferrini, Guarneri, Castano – Domenghini, Juliano, Anastasi, Lodetti, Prati.

Jugoslawien: Pantelic – Fazlagic, Damjanovic – Pavlovic, Paunovic, Holcer – Petrovic, Trivic, Musernic, Acimovic, Dzajic.

Tore: 0:1 Dzajic (40.), 1:1 Domenghini (78.) – **SR:** Dienst – **Zuschauer:** 68 817.

Wiederholung am 10. 6. 1968 in Rom:

Italien – Jugoslawien 2:0

Italien: Zoff – Burgnich, Facchetti – Rosato, Guarneri, Salvadore – Domenghini, Mazzola, Anastasi, De Sisti, Riva.

Jugoslawien: Pantelic – Fazlagic, Damjanovic – Pavlovic, Paunovic, Holcer – Hosic, Trivic, Musemic, Acimovic, Dzajic.

Tore: 1:0 Riva (13.), 2:0 Anastasi (33.) – **SR:** Ortiz de Mendibil (Spanien) – **Zuschauer:** 32 886.

EM 1972 in Belgien

Halbfinale:

UdSSR – Ungarn 1:0
Belgien – Deutschland 1:2

Spiel um den 3. Platz:

Belgien – Ungarn 2:1

Endspiel am 18. 6. 1972 in Brüssel:

Deutschland – UdSSR 3:0 (1:0)

Deutschland: Maier – Höttges, Schwarzenbeck, Beckenbauer, Breitner – Hoeneß, Netzer, Wimmer – Heynckes, Gerd Müller, Erwin Kremers.

UdSSR: Rudakow – Dsodsuaschwili, Churtsilawa, Kaplitschni, Istomin – Kolotow, Troschkin, Konkow (46. Dolmatow) – Baidatschni, Banischefski (65. Kosinkewitsch), Onischenko.

Tore: 1:0 Gerd Müller (27.), 2:0 Wimmer (52.), 3:0 Gerd Müller (58.) – **SR:** Marschall (Österreich) – **Zuschauer:** 43 066

EM 1976 in Jugoslawien

Halbfinale:

CSSR – Holland n. V. 3:1
Jugoslawien - Deutschland n. V. 2:4

Endspiel am 20. 6. 1976 in Belgrad:

CSSR – Deutschland n. V. 2:2
CSSR 5:3-Sieger im Elfmeterschießen.

CSSR: Viktor – Pivarnik, Ondrus, Capkovic, Gögh – Dobias (93. Vesely), Panenka, Modr – Masny, Svehlik (80. Jurkemin), Nehoda.

Deutschland: Maier – Vogts, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Dietz – Wimmer (46. Flohe) Bonhof, Beer (80. Bongartz) – Hoeneß, Dieter Müller, Hölzenbein.

Tore: 1:0 Svehlik (8.), 2:0 Dobias (25.), 2:1 Dieter Müller (28.), 2:2 Hölzenbein (90.) – **Elmeterschießen:** 1:0 Masny, 1:1 Bonhof, 2:1 Nehoda, 2:2 Flohe, 3:2 Ondrus, 3:3

Die Europameister

1960 Sowjetunion
1964 Spanien
1968 Italien
1972 Deutschland
1976 Tschechoslowakei
1980 Deutschland
1984 Frankreich
1988 Holland

Fotos: Linacero, AP, Presse-sports

EUROPAMEISTER 1964 wurde Spanien. Im Finale von Madrid besiegten die Spanier den Titelverteidiger Sowjetunion mit 2:1 Toren. Die Treffer vor 105 000 Zuschauern erzielten Pereda und Marcelino. Diese Spieler waren am Sieg beteiligt. Oben von links: Iribar, Zocco, Olivella, Fuste, Calleja, Rivilla. Unten von links: Amancio, Pereda, Marcelino, Suarez, Lapetra.

EUROPAMEISTER 1960 wurde die Sowjetunion. In dem als „Europacup der Nationen" erstmals ausgetragenen Wettbewerb besiegte das Team im Endspiel von Paris Jugoslawien mit 2:1 Toren nach Verlängerung. Die Treffer für die Sowjets erzielten Metreweli und Ponedjelnik. Diese Spieler waren am Sieg beteiligt. Oben von links: Jaschin, Netto, Ponedjelnik, Woinow, Tschocheli, Krutikow. Unten von links: Masljonkin, Bubukin, Iwanow, Metreweli, Mes'chi.

EUROPAMEISTER 1968 wurde Italien. Erst im Wiederholungsspiel besiegten sie die Jugoslawen mit 2:0 Toren. Zuvor hatte man sich 1:1 nach Verlängerung getrennt. Die Treffer im Wiederholungsspiel erzielten Riva und Anastasi. Diese Spieler waren am Sieg beteiligt. Oben von links: Salvadore, Zoff, Riva, Rosato, Guaneri, Facchetti. Unten von links: Anastasi, De Sisti, Domenghini, Mazzola, Burgnich.

Bongartz, 4:3 Jurkemin, Hoeneß (verschossen), 5:3 Panenka — **SR:** Gonella (Italien) — **Zuschauer:** 30 790

EM 1980 in Italien

Gruppe 1:

Deutschland — CSSR	1:0
Griechenland — Holland	0:1
Deutschland — Holland	3:2
CSSR — Griechenland	3:1
Deutschland — Griechenland	0:0
CSSR — Holland	1:1

1. Deutschland	**3**	**4:2**	**5-1**
2. CSSR	**3**	**4:3**	**3-3**
3. Holland	**3**	**4:4**	**3-3**
4. Griechenland	**3**	**1:4**	**1-5**

Gruppe 2:

Belgien — England	1:1
Spanien — Italien	0:0
Spanien — Belgien	1:2
Italien — England	1:0
Spanien — England	1:2
Italien — Belgien	0:0

1. Belgien	**3**	**3:2**	**4-2**
2. Italien	**3**	**1:0**	**4-2**
3. England	**3**	**3:3**	**3-3**
4. Spanien	**3**	**2:4**	**1-5**

EUROPAMEISTER 1976 wurde die CSSR. Nach dem Elfmeterkrimi präsentierten sich die Sieger in deutschen Trikots. In der Anfangsformation standen Ondrus, Viktor, Dobias, Capkovic, Masny, Moder, Svehlik, Pivarnik, Panenka, Nehoda und Gögh. Den entscheidenden Elfmeter verwandelte Panenka — nachdem Uli Hoeneß verschossen hatte.

Spiel um den 3. Platz:

CSSR — Italien 1:1
Elfmeterschießen 9:8 für CSSR

Endspiel am 22. 6. 1980 in Rom:

Deutschland — Belgien 2:1

Deutschland: Schumacher — Kaltz, Stielike, Kh. Förster, Dietz — Schuster, Briegel (55. Cullmann), Hansi Müller — Rummenigge, Hrubesch, Kl. Allofs.

Belgien: Pfaff — Millecamps, Gerets, Meeuw, Renquin — Cools, Vandereycken, van Moer — Mommens, Ceulemans, van der Elst.

Tore: 1:0 Hrubesch (10.), 1:1 Vandereycken (72., Foulelfmeter), 2:1 Hrubesch (89.) — **SR:** Rainea (Rumänien) — **Zuschauer:** 47 860

EM 1984 in Frankreich

Gruppe 1:

Frankreich — Dänemark			1:0
Belgien — Jugoslawien			2:0
Frankreich — Belgien			5:0
Dänemark — Jugoslawien			5:0
Frankreich — Jugoslawien			3:2
Dänemark — Belgien			3:2
1. Frankreich	**3**	**9:2**	**6-0**
2. Dänemark	**3**	**8:3**	**4-2**
3. Belgien	**3**	**4:8**	**2-4**
4. Jugoslawien	**3**	**2:10**	**0-6**

Gruppe 2:

Deutschland — Portugal			0:0
Rumänien — Spanien			1:1
Deutschland — Rumänien			2:1
Portugal — Spanien			1:1
Deutschland — Spanien			0:1
Portugal — Rumänien			1:0
1. Spanien	**3**	**3:2**	**4-2**
2. Portugal	**3**	**2:1**	**4-2**
3. Deutschland	**3**	**2:2**	**3-3**
4. Rumänien	**3**	**2:4**	**1-5**

Halbfinale:

Frankreich — Portugal n. V. 3:2
Spanien — Dänemark n. V. 1:1
Spanien 5:4-Sieger im Elfmeterschießen.

Endspiel am 27. 6. 1984 in Paris:

Frankreich — Spanien 2:0

Frankreich: Bats — Bossis — Le Roux, Domergue — Battiston (73. Amoros), Tigana, Giresse, Platini, Fernandez — Lacombe (80. Genghini), Bellone.

Spanien: Arconada — Gallego — Urquiaga, Salva (85. Roberto) — Senor, Camacho, Francisco, Victor, Julio Alberto (75. Sarabia) — Carrasco, Santillana.

Tore: 1:0 Platini (57.), 2:0 Bellone (90.) — **SR:** Christov (CSSR) — **Zuschauer:** 47 368.

EUROPAMEISTER 1984 wurde Frankreich. Hintere Reihe von links: Amoros, Leroux, Battiston, Bossi, Bats, Fernandez. Vorne: Bellone, Lacombe, Giresse, Platini und Tigana. Beim 2:0-Endspielsieg über Spanien in Paris erzielten Superstar Platini und Bellone die Treffer.

Fotos: Werek, Horstmüller 2

EUROPAMEISTER 1988 wurde Holland. Die Siegerelf: Vanenburg, Van Breukelen, Gullit, Wouters, Van Aerle, Van Tiggelen, Ronald Koeman, Rijkaard (oben von links), A. Mühren, Van Basten, Erwin Koeman (unten v. l.). Gullit und Van Basten trafen beim 2:0 gegen die UdSSR.

EM 1988 in Deutschland

Gruppe 1

Deutschland — Italien			1:1
Dänemark — Spanien			2:3
Deutschland — Dänemark			2:0
Italien — Spanien			1:0
Deutschland — Spanien			2:0
Italien — Dänemark			2:0
1. Deutschland	**3**	**5:1**	**5-1**
2. Italien	**3**	**4:1**	**5-1**
3. Spanien	**3**	**3:5**	**2-4**
4. Dänemark	**3**	**2:7**	**0-6**

Gruppe 2

England — Irland			0:1
Holland — UdSSR			0:1
England — Holland			1:3
Irland — UdSSR			1:1
England — UdSSR			1:3
Irland — Holland			0:1
1. UdSSR	**3**	**5:2**	**5-1**
2. Holland	**3**	**4:2**	**4-2**
3. Irland	**3**	**2:2**	**3-3**
4. England	**3**	**2:7**	**0:6**

Halbfinale

Deutschland — Holland 1:2
UdSSR — Italien 2:0

Endspiel am 25. 6. 1988 in München:

Holland — UdSSR 2:0

Holland: Van Breukelen — R. Koeman — Van Aerle, Rijkaard, Van Tiggelen — Vanenburg, Muhren, Wouters, E. Koeman — Gullit, Van Basten.

UdSSR: Dassajew — Chidijatulin — Gotzmanow (69. Baltatscha) Aleijnikow, Demjanenko — Litowtschenko, Michailitschenko, Sawarow, Raz — Protassow (71. Passulko), Belanow.

Tore: 1:0 Gullit (33.), 2:0 Van Basten (54.) — **SR:** Vautrot (Frankreich) — **Zuschauer:** 72 308.

Die deutsche Elf liegt in der „ewigen" Tabelle vorn – Schön und Derwall holten je einen Titel

Alle EM-Teilnehmer und ihre Trainer, die Torschützenkönige seit 1960.

Die Trainer der Endrundenteilnehmer

1960 in Frankreich

Gavril Katschin	(UdSSR)
D. Nikolic/A. Tirnanic/ Lj. Lovric	(Jugoslawien)
Rudolph Vytlacil	(CSSR)
Alexis Thephot	(Frankreich)

1964 in Spanien

J. Villalonga/M. Munoz	(Spanien)
Konstantin Beskov	(UdSSR)
Lajos Baroti	(Ungarn)
achtköpfiger Trainerstab	(Dänemark)

1968 in Italien

Ferruccio Valcareggi	(Italien)
Rajko Mitic	(Jugoslawien)
Sir Alf Ramsey	(England)
Mihail J. Jakuschin	(UdSSR)

1972 in Belgien

Helmut Schön	(Deutschland)
Alexandr Ponomarjev	(UdSSR)
Raymond Goethals	(Belgien)
Rudolph Illovszky	(Ungarn)

1976 in Jugoslawien

Vaclav Jezek	(CSSR)
Helmut Schön	(Deutschland)
George Knobel	(Holland)
Ante Mladinic	(Jugoslawien)

1980 in Italien

Jupp Derwall	(Deutschland)
Guy Thys	(Belgien)
Josef Venglos	(CSSR)
Enzo Bearzot	(Italien)
Ron Greenwood	(England)
Jan Zwartkruis	(Holland)
Ladislav Kubala	(Spanien)
A. Panagulias	(Griechenland)

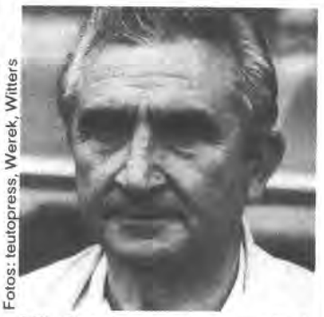
1984 in Frankreich

Michel Hidalgo	(Frankreich)
Miguel Munoz	(Spanien)
Sepp Piontek	(Dänemark)
Fernando Cabrita	(Portugal)
Jupp Derwall	(Deutschland)
Guy Thys	(Belgien)
Todor Veselinovic	(Jugoslawien)
Mircea Lucescu	(Rumänien)

1988 in Deutschland

Rinus Michels	(Holland)
Valerij Lobanovski	(UdSSR)
Franz Beckenbauer	(Deutschland)
Azeglio Vicini	(Italien)
Miguel Munoz	(Spanien)
Bobby Robson	(England)
Sepp Piontek	(Dänemark)
Jack Charlton	(Irland)

Fotos: teutopress, Werek, Witters



Mit Spanien zweimal im Endspiel: Miguel Munoz.

Gewann den Titel 1984 mit Frankreich: Michel Hidalgo.

Kann mit Holland den EM-Titel verteidigen: Rinus Michels.

Die EM-Torschützenkönige

(nur Endrunde)

1960
Galic (Jugoslawien)
Jerkovic (Jugoslawien)
Heutte (Frankreich)
Iwanow (UdSSR)
Ponedjelnik (UdSSR)
je zwei Tore

1964
Pereda (Spanien)
Novak (Ungarn)
je zwei Tore

1968
Dragan Dzajic (Jugoslawien)
zwei Tore

1972
Gerd Müller (Deutschland)
vier Tore

1976
Dieter Müller (Deutschland)
vier Tore

1980
Klaus Allofs (Deutschland)
drei Tore

1984
Michel Platini (Frankreich)
neun Tore

1988
Marco van Basten (Holland)
fünf Tore

Ewige Tabelle der Europameisterschaft (nur Endrunden) 1960–1988

	Teilnahme	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Punkte	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988
1. Deutschland	5	15	10	3	2	25:13	23-7	–	–	–	1	2	1	–	3/4
2. Sowjetunion	5	13	7	2	4	17:12	16-10	1	2	4	2	–	–	–	2
3. Italien	3	11	4	6	1	9:5	14-8	–	–	1	–	–	4	–	3/4
4. Spanien	4	13	4	4	5	13:16	12-14	–	1	–	–	–	–	2	–
5. Holland	3	9	5	1	3	13:10	11-7	–	–	–	–	3	–	–	1
6. Frankreich	2	7	5	–	2	18:11	10-4	4	–	–	–	–	–	1	–
7. Tschechoslowakei	3	8	3	3	2	12:10	9-7	3	–	–	–	1	3	–	–
8. Belgien	3	9	3	2	4	11:15	8-10	–	–	–	3	–	2	–	–
9. England	3	8	2	1	5	7:11	5-11	–	–	3	–	–	–	–	–
10. Dänemark	3	9	2	1	6	12:17	5-13	–	4	–	–	–	–	3/4	–
11. Jugoslawien	4	9	2	1	6	12:23	5-13	2	–	2	–	4	–	–	–
12. Portugal	1	4	1	2	1	4:4	4-4	–	–	–	–	–	–	3/4	–
13. Irland	1	3	1	1	1	2:2	3-3	–	–	–	–	–	–	–	–
14. Ungarn	2	4	1	–	3	5:6	2-6	–	3	–	4	–	–	–	–
15. Rumänien	1	3	–	1	2	2:4	1-5	–	–	–	–	–	–	–	–
16. Griechenland	1	3	–	1	2	1:4	1-5	–	–	–	–	–	–	–	–

Rudi Völler kann in Schweden die Spitze übernehmen – noch liegen drei ehemalige Münchner vorn

Nach dem Ausfall von Matthäus kann Völler der Spieler mit den meisten EM-Spielen werden.

Alle eingesetzten Spieler (Qualifikation und Endrunde)

Name	Jahre	Spiele	Minuten	Tore
1 Josef Maier	(1967 – 1979)	23	(2130)	–
2 Franz Beckenbauer	(1967 – 1976)	22	(2040)	–
3 Karl-Heinz Rummenigge	(1979 – 1984)	21	(1808)	10
4 Rudolf Völler	(1983 – 1991)	20	(1681)	12
5 Lothar Matthäus	(1980 – 1991)	19	(1433)	3
6 Karlheinz Förster	(1979 – 1984)	18	(1536)	1
7 Bernard Dietz	(1974 – 1980)	16	(1476)	–
8 Hans-Peter Briegel	(1979 – 1984)	16	(1214)	–
9 Hans-Hubert Vogts	(1967 – 1976)	15	(1409)	1
10 Georg Schwarzenbeck	(1971 – 1976)	15	(1365)	–
11 Harald Schumacher	(1980 – 1984)	15	(1350)	–
12 Ulrich Stielike	(1975 – 1984)	15	(1291)	1
13 Herbert Wimmer	(1971 – 1976)	15	(1245)	2
14 Andreas Brehme	(1984 – 1991)	13	(1141)	1
15 Bernd Cullmann	(1974 – 1980)	13	(997)	2
16 Josef Heynckes	(1970 – 1976)	13	(969)	4
17 Pierre Littbarski	(1982 – 1988)	13	(828)	–
18 Rainer Bonhof	(1974 – 1980)	12	(1140)	1
19 Gerd Müller	(1967 – 1972)	12	(1080)	16
Manfred Kaltz	(1975 – 1982)	12	(1080)	1
21 Hans Müller	(1979 – 1983)	12	(1033)	–
22 Günter Netzer	(1967 – 1975)	11	(990)	2
23 Klaus Allofs	(1979 – 1984)	11	(892)	5
24 Bernd Förster	(1979 – 1984)	11	(846)	–
25 Bernd Hölzenbein	(1974 – 1976)	10	(926)	2
26 Horst-Dieter Höttges	(1967 – 1972)	9	(810)	–
Jürgen Kohler	(1988 – 1991)	9	(810)	–
28 Ulrich Hoeneß	(1972 – 1976)	9	(802)	2
29 Wolfgang Rolff	(1983 – 1988)	9	(568)	–
30 Wolfgang Overath	(1967 – 1971)	8	(703)	–
31 Jürgen Grabowski	(1970 – 1972)	8	(662)	–
32 Gerd Strack	(1982 – 1984)	8	(636)	1
33 Guido Buchwald	(1984 – 1991)	8	(561)	1
34 Erich Beer	(1975 – 1976)	7	(650)	3
35 Wolfgang Weber	(1967 – 1971)	7	(630)	–
Paul Breitner	(1971 – 1972)	7	(630)	–
37 Jürgen Klinsmann	(1988 – 1991)	7	(611)	2
38 Bernd Schuster	(1979 – 1983)	7	(586)	–
39 Norbert Meier	(1983 – 1984)	7	(443)	–
40 Bodo Illgner	(1990 – 1991)	6	(540)	–
41 Bernd Patzke	(1967 – 1971)	6	(517)	–
42 Stefan Reuter	(1991)	5	(450)	–
43 Klaus Fischer	(1979 – 1980)	5	(450)	6
Wolfgang Dremmler	(1983)	5	(450)	1
45 Siegfried Held	(1967 – 1972)	5	(377)	–
46 Thomas Doll	(1991)	5	(347)	1
47 Heinz Flohe	(1971 – 1976)	5	(343)	1
48 Matthias Herget	(1983 – 1988)	5	(324)	–
49 Hannes Löhr	(1967)	4	(360)	3
Olaf Thon	(1988)	4	(360)	1
Willi Schulz	(1967)	4	(360)	–
Klaus Fichtel	(1967 – 1971)	4	(360)	–
Eike Immel	(1988)	4	(360)	–
Manfred Binz	(1990 – 1991)	4	(360)	–
Thomas Berthold	(1988 – 1991)	4	(360)	–
56 Stefan Engels	(1982 – 1983)	4	(288)	–
57 Horst Köppel	(1971)	4	(273)	1
58 Ulrich Borowka	(1988)	4	(251)	–
59 Thomas Häßler	(1991)	4	(250)	1
60 Karlheinz Riedle	(1991)	4	(246)	2
61 Herbert Zimmermann	(1979)	4	(195)	2
62 Klaus Augenthaler	(1983)	3	(270)	–
Dieter Burdenski	(1979 – 1980)	3	(270)	–
Horst Hrubesch	(1980)	3	(270)	2
65 Andreas Möller	(1991)	3	(238)	1
66 Jonny Otten	(1983)	3	(236)	–
67 Dietmar Danner	(1975 – 1976)	3	(225)	–
68 Klaus Toppmöller	(1976 – 1979)	3	(202)	1
69 Karl-Heinz Körbel	(1974 – 1975)	3	(196)	1
70 Herbert Waas	(1983)	3	(128)	–
71 Frank Mill	(1988)	3	(105)	–
72 Stefan Effenberg	(1991)	3	(38)	–
73 Erwin Kremers	(1972)	2	(180)	–
Erwin Kostedde	(1974 – 1975)	2	(180)	–
Hans Küppers	(1967)	2	(180)	–
Reinhard Libuda	(1967 – 1971)	2	(180)	–
Norbert Nigbur	(1974 – 1979)	2	(180)	–
Ronald Worm	(1976)	2	(180)	2
79 Dieter Müller	(1976)	2	(161)	4
80 Klaus-Detlef Sieloff	(1970 – 1971)	2	(156)	–
81 Harald Nickel	(1979 – 1980)	2	(120)	–
82 Thomas Helmer	(1991)	2	(103)	–
83 Uwe Bein	(1990 – 1991)	2	(92)	1
84 Hans Bongartz	(1976)	2	(73)	–
85 Felix Magath	(1980)	2	(55)	–
86 Matthias Sammer	(1991)	2	(54)	–
87 Josef Pirrung	(1974)	2	(54)	–
88 Walter Kelsch	(1979 – 1980)	2	(51)	1
89 Rüdiger Abramczik	(1979)	1	(90)	–
Ronald Borchers	(1979)	1	(90)	–
Bernd Dörfel	(1967)	1	(90)	–
Reiner Geye	(1974)	1	(90)	–
Helmut Kremers	(1974)	1	(90)	–
Dietmar Beiersdorfer	(1991)	1	(90)	–
Thomas Strunz	(1990)	1	(90)	–
Caspar Memering	(1980)	1	(90)	–
Peter Meyer	(1967)	1	(90)	–
Manfred Ritschel	(1975)	1	(90)	1
Franz Roth	(1967)	1	(90)	–
Karl-Heinz Schnellinger	(1971)	1	(90)	–
Wolfgang Seel	(1975)	1	(90)	–

Die deutschen EM-Aufgebote

1972
Maier, Höttges, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner, U. Hoeneß, Netzer, Wimmer, Heynckes, G. Müller, E. Kremers, Grabowski. – Nicht eingesetzt: Kleff, Bella, Köppel, Löhr, Bonhof, Vogts.

1976
Maier, Beckenbauer, Schwarzenbeck, U. Hoeneß, Wimmer, Vogts, Bonhof, Dietz, Beer, Danner, Hölzenbein, Flohe, D. Müller, Bongartz. – Nicht eingesetzt: Kargus, Kaltz, Nogly, Worm.

1980
Schumacher, Kaltz, Dietz, Cullmann, Kh. Förster, B. Förster, Briegel, Schuster, H. Müller, Stielike, Magath, Matthäus, Memering, Votava, Rummenigge, Kl. Allofs, Hrubesch, Del'Haye. – Nicht eingesetzt: Junghans, Immel, H. Zimmermann. Bonhof wurde zwar gemeldet, fuhr aber infolge Verletzung nicht mit.

1984
Schumacher, Briegel, B. Förster, Kh. Förster, Stielike, Brehme, Buchwald, Matthäus, Meier, Rolff, Allofs, Bommer, Littbarski, Rummenigge, Völler. – Nicht eingesetzt: Burdenski, Roleder, Bruns, Strack, Falkenmayer.

1988
Immel, Herget, Kohler, Buchwald, Berthold, Matthäus, Littbarski, Brehme, Borowka, Thon, Klinsmann, Völler, Eckstein, Rolff, Mill, Wuttke, Pflügler. – Nicht eingesetzt: Illgner, Dorfner, Sauer.

Fotos: Mönkediek, Bongarts

Mit 23 Einsätzen bei EM-Spielen ist das Torwart-Unikum Sepp Maier (links) immer noch Spitzenreiter bei den deutschen EM-Spielern. Beim dritten Spiel der deutschen Elf in Schweden gegen Holland in Göteborg kann Rudi Völler (rechts) gleichziehen und bei einem Einzug ins Halbfinale läge er alleine vorn.

	Uwe Seeler	(1967)	1	(90)	1
	Hans Siemensmeyer	(1967)	1	(90)	—
	Hans Tilkowski	(1967)	1	(90)	—
	Lothar Ulsaß	(1967)	1	(90)	—
	Horst Wolter	(1967)	1	(90)	—
107	Gerd Zewe	(1979)	1	(68)	—
108	Bernd Nickel	(1974)	1	(45)	—
	Hans Pflügler	(1988)	1	(45)	—
	Miroslav Votava	(1980)	1	(45)	—
111	Wolfram Wuttke	(1988)	1	(28)	—
112	Kalle del'Haye	(1980)	1	(24)	—
113	Michael Bella	(1971)	1	(23)	—
114	Rudolf Bommer	(1984)	1	(23)	—
115	Knut Reinhardt	(1990)	1	(17)	—
116	Rudolf Seliger	(1974)	1	(16)	—
117	Hans-Josef Kapellmann	(1975)	1	(12)	—
118	Michael Rummenigge	(1983)	1	(9)	—
119	Dieter Eckstein	(1988)	1	(8)	—
120	Peter Reichel	(1976)	1	(7)	—
121	Bernd Martin	(1979)	1	(2)	—
122	Hartwig Bleidick	(1971)	1	(1)	—

Hinzu kommt ein Eigentor des Malteser Spielers Holland.

Anmerkung: Die Tore aus dem Elfmeterschießen im Finale 1976 gegen die CSSR zählen nicht in der Torstatistik, sondern dienen lediglich der Ermittelung des Siegers.

Die EM-Bilanz der deutschen Mannschaft

Die Ergebnisse in der Qualifikation und Endrunde

1966/68 3:1, 0:1, 6:0, 0:0. — Endrunde: nicht qualifiziert.

1970/72 0:0, 3:1, 1:1, 3:0, 2:0, 1:0, 0:0, 3:1. — Endrunde: 2:1, 3:0.

1974/76 1:1, 2:2, 1:0, 1:1, 8:0, 1:0, 2:0, 1:1. — Endrunde: 4:2 n.V., 2:2 n.V. (nach Elfmeterschießen 5:7 verloren; Spiel wird als verloren aber mit 2:2 Toren gewertet).

1978/80 2:0, 0:0, 5:1, 2:0, 8:0, 0:0. — Endrunde: 1:0, 3:2, 0:0, 2:1.

1982/84 0:1, 0:1, 3:0, 0:0, 5:1, 3:0, 2:1, 2:1. — Endrunde: 0:0, 2:1, 0:1.

1986/88 Als Veranstalter keine Qualifikationsspiele. — Endrunde: 1:1, 2:0, 2:0, 1:2.

1990/92 3:2, 1:0, 0:1, 4:1, 1:0, 4:0. — Endrunde:

Bilanz

Qualifikation:
40 Spiele bei 25 Siegen, 11 Unentschieden und 4 Niederlagen mit 84:20 Toren.

Endrunden:
15 Spiele bei 9 Siegen, 3 Unentschieden und 3 Niederlagen mit 25:13 Toren.

Rudi Völler bleibt Gerd Müller auf den Fersen – der Römer könnte mit vier Toren gleichziehen

Völler ist der einzige aktuelle Spieler an der Tabellensspitze

Nicht nur bei Europameisterschaftsspielen schoß Gerd Müller seine Tore aus allen Lagen. Selbst im Liegen gelangen „Kleines dickes Müller" unvergeßliche und wichtige Tore.

Mit seinen zehn Treffern bei EM-Spielen wird sich Karl-Heinz Rummenigge noch über die EM '92 hinaus an der dritten Position in der Torjägerliste halten. Sein Vorsprung zum nächsten aktuellen Stürmer beträgt immerhin acht Tore.

Fotos: Horstmüller, Werek

Die deutschen EM-Torschützen seit 1966

Qualifikation und Endrunde

	Tore	Qualifikation/ Endrunde
Gerd Müller (1967 – 1972)	16	(12/4)
Rudi Völler (1983 –)	12	(8/4)
Karl-Heinz Rummenigge (1979 – 1984)	10	(9/1)
Klaus Fischer (1979 – 1980)	6	(6/–)
Klaus Allofs (1979 – 1984)	5	(2/3)
Jupp Heynckes (1970 – 1976)	4	(4/–)
Dieter Müller (1976)	4	(–/4)
Erich Beer (1975 – 1976)	3	(3/–)
Hannes Löhr (1967)	3	(3/–)
Lothar Matthäus (1988 –)	3	(2/1)
Bernd Cullmann (1974 – 1980)	2	(2/–)
Jürgen Grabowski (1970 – 1972)	2	(2/–)
Bernd Hölzenbein (1974 – 1976)	2	(1/1)
Uli Hoeneß (1972 – 1976)	2	(2/–)
Horst Hrubesch (1980)	2	(–/2)
Jürgen Klinsmann (1988 –)	2	(1/1)
Günter Netzer (1967 – 1975)	2	(2/–)
Karlheinz Riedle (1991 –)	2	(2/–)
Herbert Wimmer (1971 – 1976)	2	(1/1)
Ronald Worm (1976)	2	(2/–)
Herbert Zimmermann (1979)	2	(2/–)
Uwe Bein (1990 –)	1	(1/–)
Rainer Bonhof (1974 – 1980)	1	(1/–)
Andreas Brehme (1988 –)	1	(–/1)
Guido Buchwald (1991 –)	1	(1/–)
Thomas Doll (1991 –)	1	(1/–)
Wolfgang Dremmler (1983)	1	(1/–)
Heinz Flohe (1971 – 1976)	1	(–/1)
Karlheinz Förster (1979 – 1984)	1	(1/–)
Thomas Häßler (1991 –)	1	(1/–)
Manfred Kaltz (1975 – 1982)	1	(1/–)
Walter Kelsch (1979 – 1980)	1	(1/–)
Horst Köppel (1971)	1	(1/–)
Andreas Möller (1991 –)	1	(1/–)
Manfred Ritschel (1975)	1	(1/–)
Uwe Seeler (1967)	1	(1/–)
Ulrich Stielike (1975 – 1984)	1	(1/–)
Gerd Strack (1982 – 1984)	1	(1/–)
Olaf Thon (1988 –)	1	(–/1)
Klaus Toppmöller (1976 – 1979)	1	(1/–)
Berti Vogts (1967 – 1976)	1	(1/–)

plus ein Eigentor durch den Malteser Spieler Holland (insgesamt 109 Tore)

Torschützen nur Endrunde

Dieter Müller (1976)	4
Gerd Müller (1967 – 1972)	4
Rudi Völler (1983 –)	4
Klaus Allofs (1979 – 1984)	3
Horst Hrubesch (1980)	2
Andreas Brehme (1991 –)	1
Heinz Flohe (1971 – 1976)	1
Bernd Hölzenbein (1974 – 1976)	1
Jürgen Klinsmann (1988 –)	1
Lothar Matthäus (1988 –)	1
Karl-Heinz Rummenigge (1979 – 1984)	1
Olaf Thon (1988 –)	1
Herbert Wimmer (1971 – 1976)	1

insgesamt 25 Tore (ohne die Treffer aus dem Elfmeterschießen)

KEINE
DROGEN

EUROPAMEISTER 1972

Ungeschlagen überstand Deutschland die Qualifikation gegen Polen, die Türkei und Albanien. Nach dem enttäuschenden 1:1 gegen die Türkei hieß es 1:0 in Tirana, 3:0 in Izmir, 2:0 gegen Albanien. Somit mußte die Entscheidung in den abschließenden Begegnungen mit Polen fallen. Am 17. 10. 1971 in Warschau sorgte zunächst ein Fehler des jungen Paul Breitner für die polnische 1:0-Führung. Zweimal Gerd Müller und Jürgen Grabowski drehten den Spieß jedoch noch um, so daß das letzte Spiel bedeutungslos geworden war. Es endete 0:0. Das Viertelfinale brachte den Knüller England gegen Deutschland. Zwar hatten die Deutschen seit dem WM-Finale 1966 nicht mehr gegen die Engländer verloren, doch in Wembley hatte es bisher nur Niederlagen gegeben. Diese schwarze Serie riß am 29. 4. 1972. Uli Hoeneß, Günter Netzer und Gerd Müller schossen einen 3:1-Sieg heraus. Es war ein triumphales Fußballfest. Im Rückspiel gab es in Berlin ein 0:0. In der Endrunde traf Deutschland im Halbfinale zunächst auf Gastgeber Belgien und gewann durch zwei Treffer Gerd Müllers mit 2:1. Im Finale von Brüssel hatte schließlich die UdSSR keine Chance gegen eine entfesselt aufspielende deutsche Elf, für die Gerd Müller (2) und Hacki Wimmer zum 3:0 trafen.

Unser Foto links zeigt die Sieger von Brüssel: Franz Beckenbauer, Sepp Maier, Georg Schwarzenbeck, Jupp Heynckes, Günter Netzer, Herbert Wimmer, Gerd Müller, Horst-Dieter Höttges, Erwin Kremers, Paul Breitner, Uli Hoeneß (von links).

Schön, Helmut: Der Bundestrainer mit dem EM-Pokal. Zwei Jahre später holte er sogar den WM-Titel.

EUROPAME
DEUTSCHLA

sportmagazin
kicker
KEINE
MACHT DEN
DROGEN

AIR POWER

9. AIR ACCOLADE M

FÜR ANTRITTSCHNELLE SPIELE AUF HARTEN BÖDEN. SCHONUNG DER GELENKE, BÄNDER UND SEHNEN DURCH NIKE AIR®-SOLE IM FERSEN-BEREICH. HOCHWERTIGER VOLLNARBEN-LEDERSCHAFT. DYNAMIC-FIT-SYSTEM. DREIFARBIGE VOLLGUMMI-AUSSENSOHLE MIT MULTINOCKEN.

10. ANDY MÖLLER T-SHIRT

T-SHIRT AUS 100% COTTON, 1/2 ARM, MIT GROSSEM, FARBIGEM ANDY MÖLLER RÜCKENDRUCK.

11. PREMIER TRAINING SHORT

TRAINING SHORT MIT INNENHOSE, ELASTISCHEM BUND UND ZUSÄTZLICHER KORDEL.

9

10

11

NIKE PREMIER COLLECTION ERHÄLTLICH BEI IHREM NIKE PREMIER SPORTFACHHÄNDLER.

NIKE

2

3

4

7

8

FIGHT AND RUN

FOR WINNERS

1. PREMIER ANZUG

FUNKTIONELLE JACKE MIT JERSEY/TAFT-INNENFUTTER, REISSVERSCHLUSS, STEHKRAGEN UND ELASTISCHEM BUND. HOSE MIT ELASTISCHEM BUND UND ZUSÄTZLICHER KORDELSICHERUNG.

TRAININGS PARTNER

2. PREMIER SWEATSHIRT

TOP-SHIRT MIT NIKE PREMIER STICK-EMBLEM, MIT STRICKBUND UND BÜNDCHEN. PREMIER-TRAININGSHOSE PASSEND ZUM SWEATSHIRT. ELASTISCHER BUND MIT KORDEL. EXTRA LANGER BEINREISSVERSCHLUSS UND GERADEM ABSCHLUSS.

SOCCER SPECIAL

3. PREMIER SOCCER JACKE

STRAPAZIERFÄHIGE JACKE MIT GROSSEM NIKE PREMIER LOGO AUF DEM RÜCKEN. STEHKRAGEN MIT KAPUZE. JERSEY/NETZ-INNENFUTTER. ELASTISCHE ABSCHLÜSSE.

4. PREMIER SOCCER HOSE

DIE PASSENDE HOSE. KONTRASTFARBIGES JERSEY/TAFT-INNENFUTTER. GERADER BEINABSCHLUSS MIT EXTRA LANGEM REISSVERSCHLUSS.

POWER PLAYERS

5. TIEMPO CLASSIC M

BESONDERS LEICHTER, HOCHWERTIGER FUSSBALLSCHUH MIT GESCHMEIDIGEM LEDERSCHAFT. AUSSENSOHLE MIT FLEXZONEN UND BIOMECHANISCH KORREKT ANGEORDNETEN NOCKEN. FÜR HÄRTERE BÖDEN GEEIGNET.

6. TREVISO M

HOCHWERTIGER LEDERSCHAFT IM NIKE PREMIER DESIGN. GRIFFIGE VOLLGUMMI-NOCKEN FÜR HARTE BÖDEN. (AUCH ALS KINDERMODELL ERHÄLTLICH.)

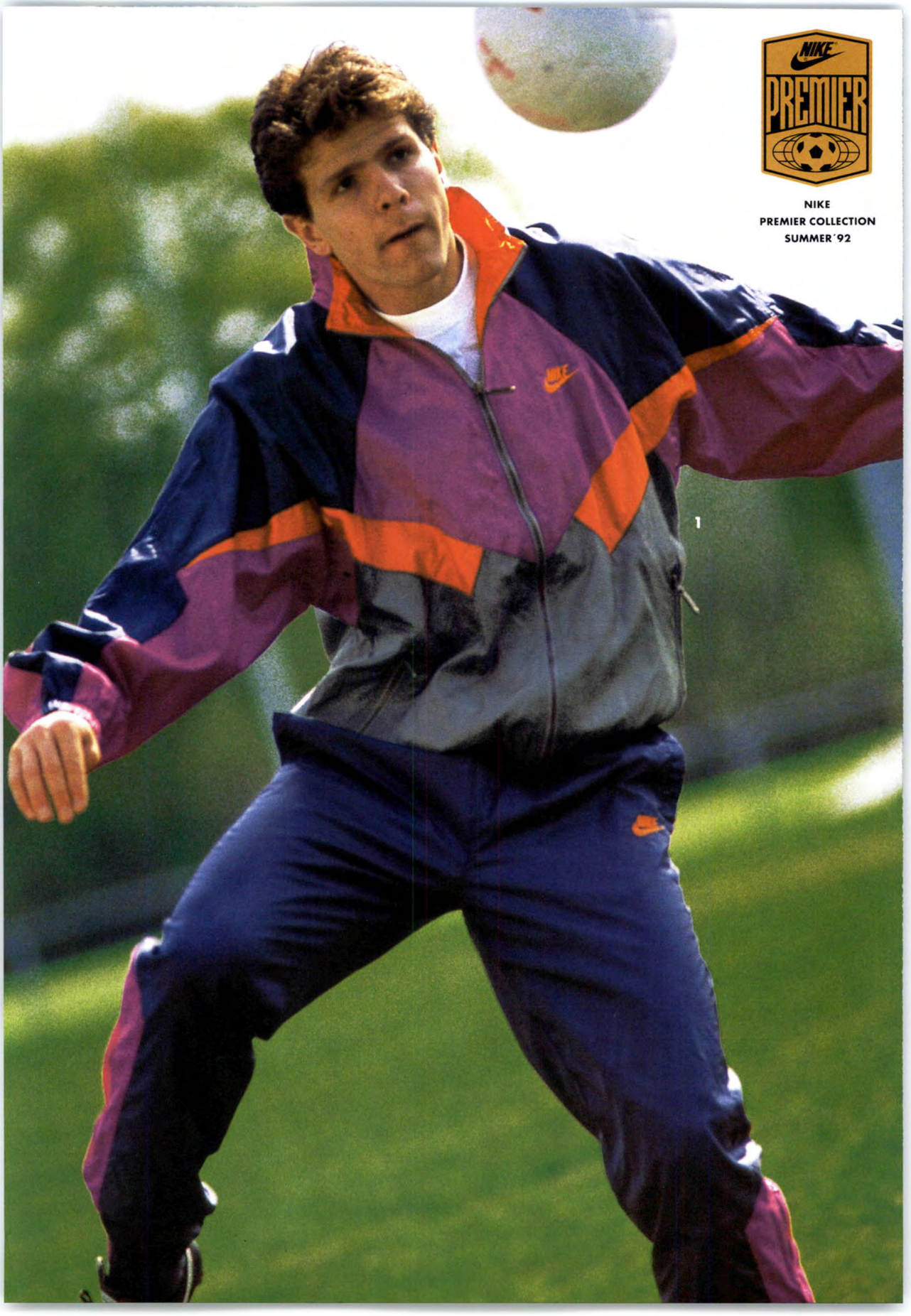
7. SPARTA D

ROBUSTER FUSSBALLSCHUH MIT HOHEM TRAGEKOMFORT. VOLLNARBEN- LEDERSCHAFT. AUSSENSOHLE MIT ANATOMISCH KORREKT ANGEORDNETEN SCHRAUBSTOLLEN.

TAKE IT

8. PREMIER SPORTTASCHE

PERFEKT IN DESIGN UND FUNKTION. GROSSES REISSVERSCHLUSS-FACH. ZWEI SEITENTASCHEN, TRAGERIEMEN UND SCHULTERGURT.



NIKE
PREMIER COLLECTION
SUMMER '92

1

MANNSCHAFT

we Scherr, Stefan Reuter, Karlheinz Riedle, Thomas Doll, Lothar Matthäus, erti Vogts, Stefan Kuntz, Uwe Bein, Manfred Binz, Thomas Helmer, Guido Kohler, Assistent Rainer Bonhof. Vorne: Andreas Brehme, Andreas Möller, Maier, Bodo Illgner, Rudi Völler, Andreas Thom.

Foto: Gabowicz

EUROPAMEISTER 1980

Wie schon 1972 war aller Anfang auch dieses Mal schwer. In Malta und der Türkei gab es zunächst zwei Nullnummern. Ausgerechnet bei den kampfstarken Walisern platzte schließlich der Knoten. Herbert Zimmermann und Klaus Fischer sicherten am 2. 5. 1979 in Wrexham den 2:0-Sieg. Im Rückspiel spielten die Deutschen dann mit den Briten Katz und Maus: Zweimal Fischer, Kaltz, Rummenigge und Karlheinz Förster sorgten für den 5:1-Erfolg. Mit Heimsiegen gegen die Türkei (2:0) und Malta (8:0) wurden die Tickets zur EM-Endrunde in Italien gelöst. Zum Auftakt gab es dort eine Neuauflage des Finales von 1976: Deutschland — CSSR. Karl-Heinz Rummenigges Tor sorgte dieses Mal jedoch für die Entscheidung. Im zweiten Spiel lag Deutschland nach drei Klaus Allofs-Toren gegen Holland klar in Front, ließ aber in der Schlußphase noch zwei Gegentore zu. Ein 0:0 gegen Griechenland reichte zum Einzug ins EM-Finale am 22. 6. 1980 in Rom gegen Belgien. Hier wurde Horst Hrubesch zum Mann des Tages, der in der 10. Minute die Führung erzielte und nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich durch einen von Vandereycken verwandelten Foulelfmeter eine Minute vor Schluß den vielumjubelten 2:1-Siegtreffer köpfte.

Unser Foto links zeigt die Sieger von Rom: Karl-Heinz Rummenigge, Hansi Müller, Karlheinz Förster, Uli Stielike, Klaus Allofs, Bernd Schuster, Horst Hrubesch, Hans-Peter Briegel, Manfred Kaltz, Harald Schumacher, Bernhard Dietz (von links).

Fotos: Liedel, Werek, Simon, Mehrens

Jupp jubelt: Schöns Nachfolger mit dem Pokal. Das EM-Finale war das 19. Spiel ohne Niederlage unter Derwall.

© 1982 UEFA

DIE DEUTSCHE NATIONA

Hintere Reihe: Dietmar Beiersdorfe
Thomas Häßler. Mitte: Bundestraine
Buchwald, Matthias Sammer, Jürge
Andreas Köpke, Torwart-Trainer Sep

Frankreich ohne Fehl und Tadel – 16:0-Punkte! CSFR und Spanien neutralisierten sich gegenseitig

Papins Tore schockten die Spanier — In Albanien war Brot wichtiger als Spiele

Alle Ergebnisse

Island — Albanien	2:0
Island — Frankreich	1:2
CSFR — Island	1:0
Spanien — Island	2:1
Frankreich — CSFR	2:1
CSFR — Spanien	3:2
Albanien — Frankreich	0:1
Spanien — Albanien	9:0
Frankreich — Spanien	3:1
Frankreich — Albanien	5:0
Albanien — CSFR	0:2
Albanien — Island	1:0
Island — CSFR	0:1
CSFR — Frankreich	1:2
Island — Spanien	2:0
Spanien — Frankreich	1:2
CSFR — Albanien	2:1
Spanien — CSFR	2:1
Frankreich — Island	3:1

Albanien — Spanien wurde nicht mehr ausgetragen.

Tabelle

1. Frankreich	8	20:6	16-0
2. CSFR	8	12:9	10-6
3. Spanien	7	17:12	6-8
4. Island	8	7:10	4-12
5. Albanien	7	2:21	2-12

Von Spiel zu Spiel

Island — Albanien 2:0 (1:0)

30. 5. 1990 in Reykjavik

Island: B. Kristinsson — Thordarson, Edvaldsson, Th. Orlygsson (46. K. Jonsson), Gretarsson — Saevar Jonsson, Bergsson, Ormslev, Gudjohnsen — Torfarson (67. O. Orlygsson), Petursson.

Albanien: Strakoscha — Noga (80. Iliadhi), Lekbello, Kovi, Vapa — Jera, Schehu (46. A. Arberi), Josa, Millo — Abazi, Demollari.

Tore: 1:0 Gudjohnsen (42.), 2:0 Edvaldsson (88.) — **SR:** McKnight (Nordirland) — **Zuschauer:** 5250.

Island — Frankreich 1:2 (0:1)

5. 9. 1990 in Reykjavik

Island: Sigurdsson — Thrainsson, Edvaldsson, Bergsson, Saevar Jonsson — Th. Orlygsson, (64. R. Kristinsson), Ormslev (64. Margeirsson), Thordarsson, Gretarsson — Gudjohnsen, Petursson.

Frankreich: Martini — Amoros, Boli, Sauzee, Casoni — Blanc (77. Durand), Pardo, Deschamps, Perez — Papin, Cantona (84. Fernandez).

Tore: 0:1 Papin (12.), 0:2 Cantona (75.), 1:2 Edvaldsson (86.) — **SR:** Syme (Schottland) — **Zuschauer:** 8388.

CSFR — Island 1:0 (1:0)

26. 9. 1990 in Kosice

CSFR: Stejskal — Hipp, Hasek, Kocian, Kadlec — Kula, Bilek (76. Weiss), Kubik, Moravcik — Danek, Skuhravy.

Island: Sigurdsson — Thrainsson, Saevar Jonsson, Edvaldsson, Bergsson — Thordarson, R. Kristinsson (61. K. Jonsson), Sig. Jonsson, Gretarsson — Margeirsson (80. Ormslev), Gudjohnsen.

Tor: 1:0 Danek (1:0) — **SR:** Kolev (Bulgarien) — **Zuschauer:** 30 142.

Spanien — Island 2:1 (1:0)

10. 10. 1990 in Sevilla

Spanien: Zubizarreta — Nando, Sanchis, Serna — Rafa Paz (61. Beguiristain), Michel, Fernando, Martin-Vazquez, Goicoechean — Butragueno, Carlos (70. Valverde).

Island: Sigurdsson — Thrainsson, Bergsson, Edvaldsson — Saevar Jonsson, K. Jonsson (78. Gregory), Sig. Jonsson (70. Ormslev), Gudjohnsen, Gretarsson, Thordarson — Margeirsson.

Tore: 1:0 Butragueno (44.), 2:0 Carlos (63.), 2:1 Sig. Jonsson (76.) — **SR:** Mintoff (Malta) — **Zuschauer:** 46 000.

Frankreich — CSFR 2:1 (0:0)

13. 10. 1990 Paris.

Frankreich: Martini — Blanc — Boli, Casoni — Angloma (52. Fernandez), Deschamps, Sauzée, Vahirua (84. Silvestre), Durand — Papin, Cantona.

CSFR: Stejskal — Kocian — Hipp, Kadlec — Kula, Moravcik, Chovanec, Kubik (84. Tittel), Bilek (80. Pecko) — Skuhravy, Knollicek.

Tore: 1:0 Papin (60.), 2:0 Papin (82.), 2:1 Skuhravy (87.) — **SR:** Courtney (England) — **Zuschauer:** 38 3000.

CSFR — Spanien 3:2 (1:1)

14. 11. 1990 in Prag

CSFR: Miklosko — Kocian — Hipp, Kadlec — Hasek, Bilek (83. Jurasko), Tittel, Kula, Moravcik — Danek (89. Kulka), Skuhravy.

Spanien: Zubizarreta — Nando, Sanchis, Goicoechea, Quique — Michel (86. Amor), Martin-Vazquez, Roberto, Serna — Carlos (62. Bakero), Butragueno.

Tore: 1:0 Danek (17.), 1:1 Roberto (29.), 1:2 Carlos (55.), 2:2 Danek (67.), 3:2 Moravcik (76.) — **SR:** Tritschler (Deutschland) — **Zuschauer:** 35 000.

Albanien — Frankreich 0:1 (0:1)

17. 11. 1990 in Tirana

Albanien: Arapi — Leskaj (46. Ferko), Ibro, Hodscha, Lekbello, Stafa — Zmijani, Demollari, Josa — Kuschta, Majaci (56. Kacaci).

Frankreich: Martini — Boli, Blanc, Casoni — Perez, Sauzée, Deschamps, Pardo — Ferreri, Tibeuf (66. Ginola), Vahirua (82. Angloma).

Tor: 0:1 Boli (23.) — **SR:** Galler (Schweiz) — **Zuschauer:** 15 000.

Spanien — Albanien 9:0 (4:0)

19. 12. 1990 in Sevilla

Spanien: Zubizarreta — Alcorta, Hierro, Sanchis — Michel (61. Quique), Amor, Martin-Vazquez, Goicechea (76. Bakero) — Manolo, Butragueno, Carlos.

Albanien: Arapi — Zmijani, Stafa, Dema, Ibro — Ferko (55. Joschi), Lekbello, Kuschta, Kola (37. Demollari) — Milo, Tahiri.

Tore: 1:0 Amor (20.), 2:0 Carlos (23.), 3:0 Butragueno (30.), 4:0 Hierro (36.), 5:0 Butragueno (58.), 6:0 Carlos (65.), 7:0 Butragueno (69.), 8:0 Butragueno (77.), 9:0 Bakero (86.) — **SR:** Constantin (Belgien) — **Zuschauer:** 16 000.

Frankreich — Spanien 3:1 (1:1)

20. 2. 1991 in Paris

Frankreich: Martini — Blanc — Amoros, Casoni, Boli — Pardo (51. Fernandez), Sauzée, Durand, Vahirua (82. Deschamps) — Papin, Cantona.

Spanien: Zubizarreta — Juanito — Quique, Sanchis, Nando — Bakero, Michel, Amor, Goicoechea, Vizcaino (60. Soler) — Butragueno (75. Manolo).

Tore: 0:1 Bakero (10.), 1:1 Sauzée (14.), 2:1 Papin (58.), 3:1 Blanc (77.) — **SR:** Lanese (Italien) — **Zuschauer:** 50 000.

Frankreich — Albanien 5:0 (4:0)

30. 3. 1991 in Paris

Frankreich: Martini — Amoros, Boli, Blanc, Durand — Fernandez, Sauzée (73. Deschamps) — Cocard, Cantona, Papin, Vahirua (57. Bailly).

Albanien: Nallbani — Zmijani, Lekbello, Vata, Bjergij, Oce — Dume, Canaj, Demollari, Tahiri — Kenaj.

Tore: 1:0 Sauzée (1.), 2:0 Sauzée (19.), 3:0 Papin (34., Foulelfmeter), 4:0 Papin (42.), 5:0 Lekbello (79., Eigentor) — **SR:** Halle (Norwegen) — **Zuschauer:** 29 700.

Albanien — CSFR 0:2 (0:0)

1. 5. 1991 in Tirana

Albanien: Nallbani — Dema, Ocelli, Spuza, Daja — Zmijani, Memuschi, Dume (74. Kola), Milori — Kuschta, Barbuluschi (65. Dosti).

CSFR: Miklosko — Kadlec, Tittel, Grussmann — Hasek (21. Hapal), Moravcik, Kubik, Nemec, Kula — Kuka, Kukleta (85. Chylek).

Tore: 0:1 Kubik (47.), 0:2 Kuka (67.) — **SR:** Longhi (Italien) — **Zuschauer:** 7000.

Albanien — Island 1:0 (0:0)

26. 5. 1991 in Tirana

Albanien: Nallbani — Memuschi (64. Josa), Lekbello, Daja, Schpuza, Ocelli, Milori, Millo, Kuschti — Demollari, Abazi.

Island: Sigurdsson — Gislasson, R. Kristinsson (61. Stefansson), Gretarsson, Kristjasson — Saevar Jonsson, Bergsson, Orlygsson, Thordarsson — Sverrisson, Gregory (78. Marteirsson).

Tor: 1:0 Abazi (57.) — **SR:** Varga (Ungarn) — **Zuschauer:** 8000 — **Rote Karte:** Demollari (78.).

Island — CSFR 0:1 (0:1)

5. 6. 1991 in Reykjavik

Island: Sigurdsson — Gislasson, Bergsson, Edvaldsson, Jonsson — R. Kristinsson (71. Stefansson), Orlygsson, Gretarsson, Thordarsson — Sverrisson (80. Kristjansson), Gudjohnsen.

CSFR: Miklosko — Grussmann, Kocian, Tittel — Hasek, Hapal, Kubik, Nemec, Kula — Danek (89. Pecko), Skuhravy (41. Kuka).

Tor: 0:1 Hasek (17.) — **SR:** Spillane (Irland) — **Zuschauer:** 5000.

CSFR — Frankreich 1:2 (1:0)

4. 9. 1991 in Bratislava

CSFR: Miklosko — Kocian — Tittel — Hapal (80. Knoflicek), Frydec (72. Kristofik), Nemecek, Nemec, Moravcik, Novotny — Kuka, Pecko.

Frankreich: Martini — Boli, Blanc, Casoni, Amoros — Angloma (77. Durand), Cocard (46. Perez), Sauzée, Deschamps, Vahirua — Papin.

Tore: 1:0 Nemecek (20.), 1:1 Papin (53.), 1:2 Papin (89.) — **SR:** Mikkelsen (Dänemark) — **Zuschauer:** 48 000.

Island — Spanien 2:0 (0:0)

25. 9. 1991 in Reykjavik

Island: B. Kristinsson — K. Jonsson — Ormslev, Bergsson — Valsson (56. Marteirsson), Bjarnason (74. Magnusson), Thordarsson, Orlygsson, Sig. Jonsson — Gretarsson, Sverrisson.

Spanien: Zubizarreta — Sanchis — Abelardo, Solozabal — Michel, Vizcaino, Eusebio, Martin-Vazquez (62. Hierro), Goicoechea — Manolo, Butragueno.

Tore: 1:0 Orlygsson (71.), 2:0 Sverrisson (78.) — **SR:** Bakker (Holland) — **Zuschauer:** 11 000.

Spanien — Frankreich 1:2 (1:1)

12. 10. 1991 in Sevilla

Spanien: Zubizarreta — Sanchis, Abelardo, Solozabal (46. Eusebio) — Cristobal, Vizcaino, Hierro, Martin-Vazquez (73. Alvaro), Bango — Manolo, Butragueno.

Frankreich: Martini — Boli, Blanc, Casoni — Angloma, Deschamps, Fernandez (82. Durand), Perez (62. Garde), Amoros — Papin, Cantona.

Tore: 0:1 Fernandez (13.), 0:2 Papin (16.), 1:2 Abelardo (33.) — **SR:** Forstinger (Österreich) — **Zuschauer:** 15 000.

CSFR — Albanien 2:1 (2:0)

16. 10. 1991 in Olmutz

CSFR: Miklosko — Jurasko, Tittel, Nemecek — Hapal, Moravcik, Lancz (46. Sedlacek), Frydek, Kula — Danek (75. Pecko), Kuka.

Albanien: Strakosa — Zmijani, Lekbello, Kacaj, Cipi — Josa, Milori, Kola (52. Daja), Gjondeda — Abazi, Barbuluschi.

Tore: 1:0 Kula (36.), 2:0 Lancz (39.), 2:1 Zmijani — **SR:** Listkiewicz (Polen) — **Zuschauer:** 2400.

Spanien — CSFR 2:1 (1:0)

13. 11. 1991 in Sevilla

Spanien: Zubizarreta — Abelardo, Soler, Solozabal, Sanchis — Hiero, Vizcaino, Michel, Martin-Vazquez (46. Nadal) — Butragueno, Moya (60. Conte).

CSFR: Stejskal — Kristofik, Suchoparek, Glonek, Novotny, Vik (65. Grussmann) — Nemec, Nemecek, Kula — Pecko, Dubovsky (80. Latal).

Tore: 1:0 Abelardo (10.), 1:1 Nemecek (59.), 2:1 Michel (79., Foulelfmeter) — **SR:** Röthlisberger (Schweiz) — **Zuschauer:** 20 000.

Frankreich — Island 3:1 (1:0)

20. 11. 1991 in Paris

Frankreich: Martini — Angloma, Casoni (46. Boli), Blanc, Amoros — Deschamps (67. Durand), Fernandez, Perez, Vahirua — Simba, Cantona.

Island: B. Kristinsson — Valsson, Bergsson (80. Saevar Jonsson), Ormslev, K. Jonsson — Bjarnason, Kristjan Jonsson, Orlygsson, Torfason (56. Sverrisson) — Gudjohnsen, Gretarsson.

Tore: 1:0 Simba (42.), 2:0 Cantona (59.), 3:0 Cantona (67.), 3:1 Sverrisson (71.) — **SR:** Fredriksson (Schweden) — **Zuschauer:** 25 000.

Albanien — Spanien

18. 12. 1991 in Tirana

Das Spiel wurde wegen der instabilen politischen Lage in Albanien nicht mehr ausgetragen.

EM-QUALIFIKATION GRUPPE 2

Spannender Dreikampf um den Gruppensieg
Schotten zitterten vor dem Fernseher bis zur letzten Sekunde

Nach 2:0-Führung war Stielike im siebten Himmel — doch McCoist ließ Schweizer EM-Träume platzen

Alle Ergebnisse

Schweiz — Bulgarien	2:0
Schottland — Rumänien	2:1
Rumänien — Bulgarien	0:3
Schottland — Schweiz	2:1
Bulgarien — Schottland	1:1
San Marino — Schweiz	0:4
Rumänien — San Marino	6:0
Schottland — Bulgarien	1:1
San Marino — Rumänien	1:3
Schweiz - Rumänien	0:0
Bulgarien — Schweiz	2:3
San Marino — Schottland	0:2
San Marino — Bulgarien	0:3
Schweiz — San Marino	7:0
Schweiz — Schottland	2:2
Bulgarien — San Marino	4:0
Rumänien — Schottland	1:0
Schottland — San Marino	4:0
Rumänien — Schweiz	1:0
Bulgarien — Rumänien	1:1

Tabelle

1.	Schottland	8	14:7	11-5
2.	Schweiz	8	19:7	10-6
3.	Rumänien	8	13:7	10-6
4.	Bulgarien	8	15:8	9-7
5.	San Marino	8	1:33	0-16

Von Spiel zu Spiel

Schweiz — Bulgarien 2:0 (1:0)
12. 9. 1990 in Genf

Schweiz: Walker — Geiger, Herr, Schepull — Hottiger, Koller, Bickel, Hermann — A. Sutter (88. Piffaretti), Knup (64. Chapuisat), Türkyilmaz.

Bulgarien: Valov — Jelev, Dotchev, Iliev, Vassev (13. Bankov) — Ivanov, Jantchev, Jordanov, Balakov (65. Todorov) — Stoichkov, Kostadinov.

Tore: 1:0 Hottiger (20.), 2:0 Bickel (74.) — **SR:** Goethals (Belgien) — **Zuschauer:** 12 000.

Schottland — Rumänien 2:1 (1:1)
12. 9. 1990 in Glasgow

Schottland: Goram — McKimmie, Irvine, McLeish, Malpas — McAllister (73. Nevin), MacLeod, McStay, Connor (59. Boyd) — Robertson, McCoist.

Rumänien: Lung — Petrescu, Lupescu, Sandoi, Popescu — Hagi, Mateut (75. Sabau), Rotariu, Klein — Lacatus, Camatarau (62. Raducioiu).

Tore: 0:1 Camataru (13), 1:1 Robertson (37.), 2:1 McCoist (76.) — **SR:** Azpitarte (Spanien) — **Zuschauer:** 12 081

Rumänien — Bulgarien 0:3 (0:1)
17. 10. 1990 in Bukarest

Rumänien: Stelea — Popescu — Petrescu, Andone - Klein (46. Sandoi), Sabau, Rotariu, Lupescu, Hagi — Lacatus, Raducioiu (46. Balint)

Bulgarien: Michailov — Dotchev, Ivanov, Iliev, Vassev — Jankov, Jordanov (46. Todorov), Balakov, Jantchev — Sirakov (75. Kostadinov), Stoichkov.

Tore: 0:1 Sirakov (28.), 0:2 Todorov (48.), 0:3 Todorov (76.) — **SR:** Dos Santos (Portugal) — **Zuschauer:** 25 000.

Schottland — Schweiz 2:1 (1:0)
17. 10. 1990 in Glasgow

Schottland: Goram — McKimmie, Nicol, McLeish, McPherson — McAllister (79. Collins), Boyd (68. Durie), McCall, MacLeod — McCoist, Robertson.

Schweiz: Walker — Schepull (73. Chassot) — Herr, Egli — A. Sutter, Chapuisat, Bickel, Hermann, Piffaretti (80. B. Sutter) — Knup, Türkyilmaz.

Tore: 1:0 Robertson (35., Handelfmeter), 2:0 McAllister (52.), 2:1 Knup (66., Foulelfmeter) — **SR:** Palsi (Finnland) — **Zuschauer:** 20 740 — **Rote Karte:** Egli (90.).

Bulgarien — Schottland 1:1 (0:1)
14. 11. 1990 in Sofia

Bulgarien: Michailov — Dotchev, Mladenov, Jankov, Bankov — Jantchev (55. Todorov), Jordanov, Stoichkov, Sirakov — Penev, Balakov.

Schottland: Goram — McKimmie, Malpas, McInally, McPherson — Gillespie, Durie (67. Nevin), McAllister, Boyd — McCoist, McClair.

Tore: 0:1 McCoist (9.), 1:1 Todorov (74.) — **SR:** Kaupe (Österreich) — **Zuschauer:** 40 000.

San Marino — Schweiz 0:4 (0:3)
14. 11. 1990 in Serravalle

San Marino: Benedettini — Montironi, L. Zanotti, Muccioli (46. Matteoni) — Guerra, Ceccoli, Bonini (46. Toccacelli), Pasolini — Francini, Macina.

Schweiz: Walker — Hottiger, Herr, Geiger, B. Sutter — Bickel (75. Piffaretti), Hermann, Knup, A. Sutter — Türkyilmaz (46. Chassot), Chapuisat).

Tore: 0:1 A. Sutter (8.), 0:2 Chapuisat (27.), 0:3 Knup (44.), 0:4 Chassot (85.) — **SR:** Kapsos (Zypern) — **Zuschauer:** 931.

Rumänien — San Marino 6:0 (3:0)
5. 12. 1990 in Bukarest

Rumänien: Prunea — Petrescu, Iovan, Popescu, Rednic — Sabau, Mateut, Lupescu (65. Stanici), Dumitrescu (46. Badea) — Lacatus, Raducioiu.

San Marino: Benedettini — Montironi, Conti, Guerra, L. Zanotti — Toccacelli, Matteoli, Ceccoli, Pasolini (72. P. Zanotti) — Francini, Macina (46. Bocciocchi).

Tore: 1:0 Sabau (1.), 2:0 Mateut (18.), 3:0 Raducioiu (41.), 4:0 Lupescu (57.), 5:0 Badea (78.), 6:0 Petrescu (85.) — **SR:** Rößner (Deutschland) — **Zuschauer:** 6380.

Schottland — Bulgarien 1:1 (0:0)
27. 3. 1991 in Glasgow

Schottland: Goram — McPherson, Gough, McLeish, Malpas — Strachan (82. Collins), McInally, McStay, McClair — McCoist, Durie (82. Robertson).

Bulgarien: Michailov — Iliev — Dotchev, Ivanov, Kiriakov — Jankov, Jordanov, Penev, Balakov (80. Tanev) — Kostadinov, Sirakov.

Tore: 1:0 Collins (84.), 1:1 Kostadinov (89.) — **SR:** Fredriksson (Schweden) — **Zuschauer:** 33 119.

San Marino — Rumänien 1:3 (1:2)
27. 3. 1991 in Serravalle

San Marino: Benedettini — Conti, Matteoni, Gobbi (74. Toccacelli), Muccioli — Guerra, Ceccoli, M. Mazza, P. Mazza — Francini, Pasolini.

Rumänien: Prunea — Popescu — Petrescu, Sandio (46. D. Timofte), Klein — Lupescu, Sabau, Hagi, Mateut (65. J. Timofte) — Lacatus, Raducioiu.

Tore: 0:1 Hagi (17., Foulelfmeter), 1:1 Pasolini (30., Foulelfmeter), 1:2 Raducioiu (45.), 1:3 Matteoni (86., Eigentor) — **SR:** Philippi (Luxemburg) — **Zuschauer:** 745.

Schweiz - Rumänien 0:0
3. 4. 1991 in Neuchâtel

Schweiz: Huber — Geiger — Hottiger, Herr, Ohrel — Hermann, Aeby, Koller, Bonvin (33. Bickel) — Knup, Türkyilmaz (75. B. Sutter).

Rumänien: Prunea — Popescu — Petrescu, Sandoi, Klein — Sabau, Lupescu, D. Timofte, Hagi (85. Mateut) — Lacatus, Raducioiu (89. J. Timofte).

SR: Biguet (Frankreich) — **Zuschauer:** 15 700.

Bulgarien — Schweiz 2:3 (2:0)
1. 5. 1991 in Sofia

Bulgarien: Michailov — Dotchev (75. Todorov), Iliev, Ivanov, Kiriakov — Jordanov, Jankov, Balakov — Kostadinov, Sirakov (66. Tanev), Penev.

Schweiz: Huber — Hottiger, Herr, Egli, Ohrel — B. Sutter, Koller (46. Chapuisat), Hermann, Bonvin — Knup (86. Schepull), Türkyilmaz.

Tore: 1:0 Kostadinov (12.), 2:0 Sirakov (25.), 2:1 Knup (59.), 2:2 Knup (85.), 2:3 Türkyilmaz (90.) — **SR:** Assenmacher (Deutschland) — **Zuschauer:** 40 000.

San Marino — Schottland 0:2 (0:0)
1. 5. 1991 in Serravalle

San Marino: Benedettini — Conti, Gobbi, Guerra, Muccioli — Zanotti (62. Toccacelli), Ceccoli, Pasolini (78. Matteoni), M. Mazza — Francini, P. Mazza.

Schottland: Goram — McKimmie, Nicol (73. Robertson), McPherson, Malpas — McCall, Strachan, McAllister — McClair (57. Nevin), Durie, Gallacher.

Tore: 0:1 Strachan (63., Elfmeter), 0:2 Durie (66.) — **SR:** Kaimi (Albanien) — **Zuschauer:** 3512.

San Marino — Bulgarien 0:3 (0:2)
22. 5. 1991 in Serravalle

San Marino: Benedettini — Conti, Muccioli, Montironi, Gobbi — Guerra, Ceccoli (82. Matteoni), M. Mazza, P. Mazza — Francini, Pasolini (64. Bacciocchi).

Bulgarien: Michailov — Dimitrov — Angelov, Ivanov — Jankov (75. Todorov), Kiriakov, Georgiev, Kostadinov, Jordanov — Penev, Sirakov.

Tore: 0:1 Ivanov (12.), 0:2 Sirakov (19.), 0:3 Penev (59., Foulelfmeter) — **SR:** Mintoff (Malta) — **Zuschauer:** 612.

Schweiz — San Marino 7:0 (3:0)
5. 6. 1991 in St. Gallen

Schweiz: Huber — Hottiger (74. Ohrel), Herr, Egli (74. Schepull) — B. Sutter, Knup, Hermann, Koller, A. Sutter — Türkyilmaz, Chapuisat.

San Marino: Benedettini — Guerra — Conti, Montironi, Gobbi, Zanotti, Matteoni (46. Valentini), Mazza, Francini — Bacciocchi (70. Mularoni), Pasolini.

Tore: 1:0 Knup (3.), 2:0 Hottiger (13.), 3:0 B. Sutter (29.), 4:0 Hermann (55.), 5:0 Ohrel (78.), 6:0 Knup (86.), 7:0 Türkyilmaz (90.) — **SR:** Torogglu (Türkei) — **Zuschauer:** 12 000.

Schweiz — Schottland 2:2 (2:0)
11. 9. 1991 in Bern

Schweiz: Huber — Sforza — Herr, Heldmann (67. B. Sutter) — Ohrel, A. Sutter (60. Bickel), Hermann, Knup, Hottiger — Chapuisat, Türkyilmaz.

Schottland: Goram — Nicol, McPherson, McKimmie (69. McClair), Malpas — Durie, Strachan, McCall, Boyd — Johnston (42. McAllister), McCoist.

Tore: 1:0 Chapuisat (31.), 2:0 Hermann (39.), 2:1 Durie (47.), 2:2 McCoist (84.) — **SR:** Lanese (Italien) — **Zuschauer:** 48 000.

Bulgarien — San Marino 4:0 (3:0)
16. 10. 1991 in Sofia

Bulgarien: Michailov — Kiriakov, Iliev, Vidov, Rakov — Jankov, Kolev (64. Jordanov), Balakov — Stoichkov (69. Letchkov), Penev, Kostadinov.

San Marino: Benedettini — Toccacelli, Valentini, Matteoni, Gobbi — Guerra, Manzaroli (80. Bacciocchi), Della Valle, Mazza (75. Mularoni) — Francini, Pasolini.

Tore: 1:0 Valentini (21., Eigentor), 2:0 Stoichkov (37., Foulelfmeter), 3:0 Jankov (41.), 4:0 Iliev (85.) — **SR:** Ulrich (CSFR) — **Zuschauer:** 8000.

Rumänien — Schottland 1:0 (0:0)
16. 10. 1991 in Bukarest

Rumänien: Lung — Popescu — Petrescu, Klein, Sandoi — Lupescu, Hagi, Munteanu, J. Timofte (59. D. Timofte) — Lacatus, Raducioiu (75. Dumitrescu).

Schottland: Goram — McKimmie, Levein, McPherson, Malpas — McCall, Boyd (57. Gallacher), Strachan, Galloway (70. Aitken) — Durie, McClair.

Tor: 1:0 Hagi (75., Handelfmeter) — **SR:** Schmidhuber (Deutschland) — **Zuschauer:** 30 000.

Schottland — San Marino 4:0 (3:0)
13. 11. 1991 in Glasgow

Schottland: Goram — McPherson (46. Johnston), McAllister, Gough, Malpas — Levein (60. Gallacher), McCall, Robertson, McStay — McCoist, Durie.

San Marino: Benedettini — Conti, M. Mazza, Gobbi (46. Montironi), Muccioli — Guerra, Zanotti, Bonini, P. Mazza — Francini, Pasolini (67. Manzaroli).

Tore: 1:0 McStay (10.), 2:0 Gough (32.), 3:0 Durie (39.), 4:0 McCoist (63.) — **SR:** Pedersen (Norwegen) — **Zuschauer:** 35 170.

Rumänien — Schweiz 1:0 (0:0)
13. 11. 1991 in Bukarest

Rumänien: Lung — G. Popescu, Sandoi, Klein (4. Munteanu), A. Popescu — D. Timofte (46. Sabau), Lupescu, Hagi, Mateut — Lacatus, Raducioiu.

Schweiz: Huber — Hottiger, Sforza, Ohrel, Herr — B. Sutter (67. Bonvin), Hermann (78. Bickel), Schepull, A. Sutter — Chapuisat, Türkyilmaz.

Tor: 1:0 Mateut (73.) — **SR:** Blankenstein (Holland) — **Zuschauer:** 35 000.

Bulgarien — Rumänien 1:1 (0:1)
20. 11. 1991 in Sofia

Bulgarien: Michailov — Hubcev, Kiriakov, Iliev (55. Mladenov), Rakov — Jankov, Penev, Balakov, Sirakov — Kostadinov (67. Jordanov), Stoichkov.

Rumänien: Lung — A. Popescu, G. Popescu, Sandoi (67. Timofte), Munteanu — Sabau, Lacatus, Hagi, Mateut — Lacatus (60. Dumitrescu), Raducioiu.

Tore: 0:1 A. Popescu (30.), 1:1 Sirakov (55.) — **SR:** Mikkelsen (Dänemark) — **Zuschauer:** 20 000.

Zweimal Nulldiät im Spitzenduell
Wikingerkraft siegte über italienische Eleganz

Trotz aller Probleme in der Heimat setzte sich die UdSSR souverän durch

Alle Ergebnisse

UdSSR — Norwegen	2:0
Norwegen — Ungarn	0:0
Ungarn — Italien	1:1
Ungarn — Zypern	4:2
Italien — UdSSR	0:0
Zypern — Norwegen	0:3
Zypern — Italien	0:4
Zypern — Ungarn	0:2
Ungarn — UdSSR	0:1
Italien — Ungarn	3:1
Norwegen — Zypern	3:0
UdSSR — Zypern	4:0
Norwegen — Italien	2:1
Norwegen — UdSSR	0:1
UdSSR — Ungarn	2:2
UdSSR — Italien	0:0
Ungarn — Norwegen	0:0
Italien — Norwegen	1:1
Zypern — UdSSR	0:3
Italien — Zypern	2:0

Tabelle

1. UdSSR	8	13:2	13-3
2. Italien	8	12:5	10-6
3. Norwegen	8	9:5	9-7
4. Ungarn	8	10:9	8-8
5. Zypern	8	2:25	0-16

Von Spiel zu Spiel

UdSSR — Norwegen 2:0 (1:0)
12. 9. 1990 in Moskau

UdSSR: Uwarow — Tschernischow, Gorlukowitsch, O. Kusnetzow, Titschenko (78. Kulkow) — Schalimow, Michailitschenko, Kontschelskis, Getschko — Protassow (70. Koliwanow), Dobrowolski.

Norwegen: Thorstvedt — Halle, T. Pedersen, Bratseth, Lydersen — Berg (61. E. Pedersen), Ahlsen, Gulbrandsen, Jakobsen, Andersen, Fjörtoft (66. Dahlum).

Tore: 1:0 Kontschelskis (21.), 2:0 O. Kusnetzow (58.) — **SR:** Forstinger (Österreich) — **Zuschauer:** 23 000.

Norwegen — Ungarn 0:0
10. 10. 1990 in Bergen

Norwegen: Thorstvedt — Bratseth — Halle, Lydersen, T. Pedersen — E. Pedersen, Ahlsen, Brandhaug, Sörloth — Jakobsen (71. Andersen), Fjörtoft (78. Dahlum).

Ungarn: Petry — Monos, Szalma, E. Kovacs, Pinter — Kiprich (87. Fodor), Bognar, Lorincz, Limperger — K. Kovacs (89. Urbanyi), Kozma.

SR: Spillane (Irland) — **Zuschauer:** 6300.

Ungarn — Italien 1:1 (1:0)
17. 10. 1990 in Budapest

Ungarn: Petry — Disztl — Garaba (59. Fodor), Limperger — Monos, Kozma (86. Urbanyi), Bognar, Lorincz, Szalma — Kiprich, K. Kovacs.

Italien: Zenga — Baresi — Bergomi, Ferri, De Agostini — Donadoni, De Napoli, Giannini (87. Bert), Marocchi — Schillaci (80. Serena), Baggio.

Tore: 1:0 Disztl (15.), 1:1 Baggio (54., Foulelfmeter) — **SR:** Karlsson (Schweden) — **Zuschauer:** 30 000.

Ungarn — Zypern 4:2 (3:1)
31. 10. 1990 in Budapest

Ungarn: Petry — Disztl — Monos, Garaba, Limperger — Szalma, Kozma (55. Fischer), Bognar, Lorincz — Kiprich (76. Vendel), K. Kovacs.

Zypern: Onisforou — Kalotheou, Miamiliotis, Christodoulou, Socratous (76. Ortanidis) — Jangoudakis (59. Tsolakis), Andreou, Savva, Xiouroupas, Kastanas — Constantinou.

Tore: 1:0 Lorincz (1.), 1:1 Xiouroupas (13.), 2:1 Christodoulou (20., Eigentor), 3:1 Kiprich (21., Foulelfmeter), 4:1 Kiprich (69., Foulelfmeter), 4:2 Tsolakis (90.) — **SR:** Kotherja (Albanien) — **Zuschauer:** 2300.

Italien — UdSSR 0:0
3. 11. 1990 in Rom

Italien: Zenga — Baresi — Ferrara, Ferri, Maldini — Crippa, De Napoli, Mancini, De Agostini — Schillaci (60. Serena), Baggio.

UdSSR: Uwarow — Tschernischow — Kulkow, Zweijba, Alejnikow — Schalimow, Michailitschenko, Kontschelskis, Mostowoj (86. Tatartschuk) — Dobrowolski, Gwetschko (66. Protassow).

SR: Van Langenhowe (Belgien) — **Zuschauer:** 52 888.

Zypern — Norwegen 0:3 (0:1)
14. 11. 1990 in Nikosia

Zypern: Charitou — Kalotheou (50. Kantilos), Miamiliotis, Kastanas, Socratous — Jangoudakis, Christodoulou, Savva, Tsolakis (74. Constantinou) — Xiouroupas, Moisipou.

Norwegen: Thostvedt — Bratseth — Lydersen, T. Pedersen, Halle — Löken (76. E. Pedersen), Brandhaug, Leonardsen, Bohinen — Dahlum (79. Fjörtoft), Sörloth.

Tore: 0:1 Sörloth (39.), 0:2 Bohinen (48.), 0:3 Brandhaug (63.) — **SR:** Petrovic (Jugoslawien) — **Zuschauer:** 2123.

Zypern — Italien 0:4 (0:3)
22. 12. 1990 in Nikosia

Zypern: Onisforou — Kalotheou, Miamiliotis, Christodoulou, Socratous — Jangoudakis, Pounnas, Savva (55. Constantinou), Tsolakis — Nicolaou, Papavasiliou (64. Xiouroupas).

Italien: Zenga — Bergomi — Vierchowod, Ferrara — Eranio, Lombardo, Berti, Marocchi, Crippa — Schillaci, Serena.

Tore: 0:1 Vierchowod (14.), 0:2 Serena (22.), 0:3 Lombardo (42.), 0:4 Serena (48.) — **SR:** Greg (CSFR) — **Zuschauer:** 18 000.

Zypern — Ungarn 0:2 (0:2)
3. 4. 1991 in Limassol

Zypern: Maragos — G. Constantinou, Pitas (74. Kasianos), Ioannaou, C. Constantinou — Jangoudakis, Christofi, Savva (82. Sotiriou), Floros — Savidis, Tsolakis.

Ungarn: Petry — Disztl — Monos, Limperger — Szalma, Nagy, Kiprich, Bognar, Lorincz — Fischer (71. Maroczay), K. Kovacs.

Tore: 0:1 Szalma (15.), 0:2 Kiprich (40.) — **SR:** Kahr (Österreich) — **Zuschauer:** 3000.

Ungarn — UdSSR 0:1 (0:1)
17. 4. 1991 in Budapest

Ungarn: Petry — Disztl, Garaba, Limperger, Monos — Kozma (63. Detari), Bognar (70. Vincze), Lorincz, Szalma — Kiprich, K. Kovacs.

UdSSR: Uwarow — Galjamin — Kulkow, Zweijba, Tschernischow — Kontschelskis, Alejnikow, Michailitschenko, Schalimow — Juran (85. O. Kusnetzow), Koliwanow.

Tor: 0:1 Michailitschenko — **SR:** Schmidhuber (Deutschland) — **Zuschauer:** 40 000.

Italien — Ungarn 3:1 (2:0)
1. 5. 1991 in Salerno

Italien: Zenga — Ferrara (66. Vierchowod), Ferri, Baresi, Maldini — Donadoni (38. Eranio), De Napoli, Giannini, Crippa — Vialli, Mancini.

Ungarn: Petry — Monos, Garaba, Disztl, Limperger — Palaczky (34. Kozma), Detari, Lorincz, Bognar — Kiprich (46. Gregor), K. Kovacs.

Tore: 1:0 Donadoni (4.), 2:0 Donadoni (16.), 3:0 Vialli (56.), 3:1 Bognar (66., Elfmeter) — **SR:** Worral (England) — **Zuschauer:** 33 850.

Norwegen — Zypern 3:0 (0:0)
1. 5. 1991 in Oslo

Norwegen: Thostvedt — Bratseth (46. Ingebrigtsen) — T. Pedersen, Lydersen — Halle (75. E. Pedersen), Ahlsen, Brandhaug, Leonardsen, Björnebye — Sörloth, Dahlum.

Zypern: Charitou — Kalotheou — Ioannaou, Jangoudakis, Nicolaou — Kalotheou, Pitas, Costa, Savva, Savidis — Constantinou, Xiouroupas.

Tore: 1:0 Lydersen (59. Handelfmeter), 2:0 Dahlum (65.), 3:0 Sörloth (89.) — **SR:** Natri (Finnland) — **Zuschauer:** 7833.

UdSSR — Zypern 4:0 (1:0)
29. 5. 1991 in Moskau

UdSSR: Uwarow — Tschernischow, Kulkow, Mostowoj (74. O. Kusnetzow), Galjamin — Schalimow, Michailitschenko, Kontschelskis, Alejnikow — Koliwanow, Juran (46. Kornejew)

Zypern: Charitou — Kalotheou, Pitas, Ioannaou, Nicolaou — Jangoudakis, Kostas, Christofi, Savidis, Christodoupou (84. Constantinou), Xiouroupas (88. Savva).

Tore: 1:0 Mostowoj (20.), 2:0 Michailitschenko (51.), 3:0 Kornejew (85.), 4:0 Alejnikow (89.) — **SR:** Petrescu (Rumänien) — **Zuschauer:** 20 000.

Norwegen — Italien 2:1 (2:0)
5. 6. 1991 in Oslo

Norwegen: Thorstvedt — Bratseth — Lydersen, Ahlsen, T. Pedersen — Löken, Bohinen, Ingebrigtsen, Jakobsen — Dahlum, Sörloth.

Italien: Zenga — Baresi — Ferrara, Ferri, Maldini — Eranio, Lombardo, De Napoli, Crippa — Vialli, Mancini.

Tore: 1:0 Dahlum (4.), 2:0 Bohinen (25.), 2:1 Schillaci (78.) — **SR:** Van der Ende (Holland) — **Zuschauer:** 27 500 — **Rote Karte:** Bergomi (90.).

Norwegen — UdSSR 0:1 (0:0)
28. 8. 1991 in Oslo

Norwegen: Thorsvedt — Bratseth — Lydersen, T. Pedersen — Ahlsen (66. Riisnaes), Löken, Halle, Leonardsen, Jakobsen (80. Skammelsrud) — Sörloth, Fjörtoft.

UdSSR: Tschertschessow — Tschernischow, Kulkow, Zweijba, O. Kusnetzow — Schalimow, Michailitschenko, Alejnikow, Kontschelskis (75. Kornejew) — Koliwanow, Juran (46. Mostowoj).

Tor: 0:1 Mostowoj (74.) — **SR:** King (Wales) — **Zuschauer:** 26 500.

UdSSR — Ungarn 2:2 (1:1)
25. 9. 1991 in Moskau

UdSSR: Tschertschessow — Tschernischow — Kulkow, Zweijba (26. Kusnetzow), Galjamin — Schalimow, Michailitschenko, Kontschelskis, Alejnikow, Mostowoj (72. Juran) — Koliwanow.

Ungarn: Petry — Disztl — Monos (46. Duro), Lipcsei, Limperger — Szalma, Kiprich, Lorincz, Kozma (73. Farkas), Detari — K. Kovacs.

Tore: 0:1 Kiprich (17.), 1:1 Schalimow (42., Foulelfmeter), 2:1 Kontschelskis (51.), 2:2 Kiprich (83.) — **SR:** Petrovic (Jugoslawien) — **Zuschauer:** 40 000.

UdSSR — Italien 0:0
12. 10. 1991 in Moskau

UdSSR: Tschertschessow — Tschernischow — Kulkow, O. Kusnetzow (46. Zweijba), Galjamin — Schalimow, Michailitschenko, Kontschelskis, Alejnikow — Protassow (71. D. Kusnetzow), Koliwanow.

Italien: Zenga — Baresi — Ferrara, Vierchowod, Maldini — Crippa, Lentini (65. Lombardo), De Napoli, Giannini (71. Mancini) — Vialli, Rizzitelli.

SR: Galler (Schweiz) — **Zuschauer:** 92 000.

Ungarn — Norwegen 0:0
30. 10. 1991 in Szombathely

Ungarn: Petry — Pinter — Urban, Lorincz — Nagy, Pisont (83. Eszenyi), Lipcsei (72. Illes), Duro — Fischer, Detari, K. Kovacs.

Norwegen: Grodas — Bratseth — T. Pedersen, Ahlsen — Löken, Rekdal, Bohinen, Leonardsen (78. Ingebrigtsen), Björnebye — Sörloth (46. Fjörtoft), Jakobsen.

SR: Biguet (Frankreich) — **Zuschauer:** 20 000.

Italien — Norwegen 1:1 (0:0)
13. 11. 1991 in Genua

Italien: Pagliuca — Costacurta, Baresi, Ferri, Maldini — Berti (71. De Napoli), Ancelotti, Zola, Eranio — Baiano (59. Rizzitelli), Vialli.

Norwegen: Thorstvedt — Löken, Bratseth, Lydersen, Ahlsen — Johnsen (46. Pedersen), Rekdal, Ingebrigtsen (84. Berg), Jakobsen — Sörloth, Fjortoft.

Tore: 0:1 Jakobsen (60.), 1:1 Rizzitelli (83.) — **SR:** Assenmacher (Deutschland) — **Zuschauer:** 21 000.

Zypern — UdSSR 0:3 (0:1)
13. 11. 1991 in Larnaca

Zypern: Charitou — Constantinou, Costa, Socratous, Pitas — Savva, Charalambous, Koliandris (75. Chatsilouka), Ioannaou — Savidis (46. Sotiriou), Larkou.

UdSSR: Charin — Galjamin, Zweijba, O. Kusnetzow, Kulkow — Kontschelskis, Schalimow, Michailitschenko, Tschernischow — Protassow (71. Mostowoj), Koliwanow (46. Juran).

Tore: 0:1 Protassow (26.), 0:2 Juran (78.), 0:3 Kontschelskis (82.) — **SR:** Waddell (Schottland) — **Zuschauer:** 4500.

Italien — Zypern 2:0 (1:0)
21. 12. 1991 in Foggia

Italien: Zenga — D. Baggio, Baresi, Costacurta, Maldini — Zola, Berti, Albertini, Evani — R. Baggio (68. Casiraghi), Vialli (68. Baiano).

Zypern: Christofi — Nicolaou, G. Constantinou, P. Charalambous, Vasos (63. Andreou) — C. Constantinou, Koliandris, Savva, N. Charalambous — Soteriou, Ioannaou (79. Larkou).

Tore: 1:0 Vialli (28.), 2:0 R. Baggio (56.) — **SR:** Ramos Marcos (Spanien) — **Zuschauer:** 16 353.

EM-QUALIFIKATION GRUPPE 4

Zwei Heimpatzer der Favoriten
In Belfast wurde „Danish Dynamite" entschärft

Trotz 32 eingesetzter Spieler war Jugoslawien die beste Mannschaft

Alle Ergebnisse

Nordirland — Jugoslawien	0:2
Färöer — Österreich	1:0
Dänemark — Färöer	4:1
Nordirland — Dänemark	1:1
Jugoslawien — Österreich	4:1
Dänemark — Jugoslawien	0:2
Österreich — Nordirland	0:0
Jugoslawien — Nordirland	4:1
Jugoslawien — Dänemark	1:2
Nordirland — Färöer	1:1
Jugoslawien — Färöer	7:0
Österreich — Färöer	3:0
Dänemark — Österreich	2:1
Färöer — Nordirland	0:5
Färöer — Dänemark	0:4
Österreich — Dänemark	0:3
Färöer — Jugoslawien	0:2
Nordirland — Österreich	2:1
Dänemark — Nordirland	2:1
Österreich — Jugoslawien	0:2

Tabelle

1.	Jugoslawien	8	24:4	14-2
2.	Dänemark	8	18:7	13-3
3.	Nordirland	8	11:11	7-9
4.	Österreich	8	6:14	3-13
5.	Färöer	8	3:26	3-13

Von Spiel zu Spiel

Nordirland - Jugoslawien 0:2 (0:1)
12. 9. 1990 in Belfast

Nordirland: Kee — Donaghy, Worthington, Rogan, McDonald — Taggart, Dennison (66. Clarke), D. Wilson — Dowie, K. Wilson, Black.

Jugoslawien: Ivkovic — Vulic, Spasic, Jozic, Hadzibegic — Najdoski, Prosinecki, Savicevic, Stojkovic — Pancev (87. Petrovic), Binic.

Tore: 0:1 Pancev (36.), 0:2 Prosinecki (86.) — **SR:** Ullenberg (Holland) — **Zuschauer:** 9008.

Färöer — Österreich 1:0 (0:0)
12. 9. 1990 in Landskrona (Schweden)

Färöer: Knudsen — Jakobsen, E. Hansen, Danielsen, J. Hansen — A. Mörköre, Nielsen, Dam, A. Hansen — Reynheim, K. Mörköre.

Österreich: Konsel — Russ, Pecl, Hartmann, Streiter — Peischl, Linzmaier, Herzog (63. Pacult), Rodax — Polster, Reisinger (63. Willfurth).

Tor: 1:0 Nielsen (62.) — **SR:** Nervik (Norwegen) — **Zuschauer:** 1544.

Dänemark — Färöer 4:1 (2:1)
10. 10. 1990 in Kopenhagen

Dänemark: Schmeichel — Olsen — Sivebaek, K. Nielsen, Heintze — Vilfort, Bartram, M. Laudrup, Elstrup (75. Rasmussen) — Povlsen, B. Laudrup.

Färöer: Knudsen — Jakobsen, Danielsen, J. Hansen, T. Hansen — A. Mörköre, Nielsen, Dam, A. Hansen, Reynheim — K. Mörköre (76. Mohr).

Tore: 1:0 M. Laudrup (9.), 1:1 Heintze (21., Eigentor), 2:1 Elstrup (38.), 3:1 M. Laudrup (50.), 4:1 Povlsen (89.) — **SR:** Haraldsson (Island) — **Zuschauer:** 38 500.

Nordirland - Dänemark 1:1 (0:1)
17. 10. 1990 in Belfast

Nordirland: Kee — Donaghy, Worthington, Taggart, McDonald — Dowie, Rogan, D. Wilson, O'Neill (71. McBride) — Clarke, Black.

Dänemark: Schmeichel — Olsen — Sivebaek, Nielsen, Heintze — Bartram, Larsen, M. Laudrup (80. Helt), Vilfort — B. Laudrup (70. Elstrup), Povlsen.

Tore: 0:1 Bartram (9., Foulelfmeter), 1:1 Clarke (56.) — **SR:** Philippi (Luxemburg) — **Zuschauer:** 9079.

Jugoslawien - Österreich 4:1 (2:1)
31. 10. 1990 in Belgrad

Jugoslawien: Ivkovic — Vulic, Hadzibegic, Spasic — Bazdarevic, Prosinecki, Jozic, Katanec (46. Jarni), Susic (63. Boban) — Pancev, Vujovic.

Österreich: Konsel — Artner, Aigner, Pecl, Streiter — Hörtnagel, Schöttel, Herzog (46. Linzmaier, Reisinger — Ogris (52. Pacult), Polster.

Tore: 0:1 Ogris (14.), 1:1 Pancev (32.), 2:1 Katanec (43.), 3:1 Pancev (52.), 4:1 Pancev (86.) — **SR:** Schmidhuber (Deutschland) — **Zuschauer:** 20 000.

Dänemark - Jugoslawien 0:2 (0:0)
14. 11. 1990 in Kopenhagen

Dänemark: Schmeichel — Sivebaek, Olsen, Nielsen, Heintze — Mölby (72. Elstrup), Bartram, M. Laudrup, Vilfort — B. Laudrup, Povlsen (46. Jensen).

Jugoslawien: Ivkovic — Vulic, Hadzibegic, Jozic, Spasic — Susic, Katanec, Bazdarevic, Jarni — Pancev (11. Boban), Vujovic (89. Najdoski).

Tore: 0:1 Bazdarevic (77.), 0:2 Jarni (84.) — **SR:** Midgley (England) — **Zuschauer:** 40 000.

Österreich - Nordirland 0:0
14. 11. 1990 in Wien

Österreich: Konsel — Schöttel — Pecl, Poiger — Artner, Peischl, Linzmaier, Willfurth, Hörtnagl — Polster (67. Pacult), Ogris.

Nordirland: Kee — Donaghy, Worthington, Taggart, Rogan — McDonald, Dennison, Clarke (62. Dowie), K. Wilson — D. Wilson, Black (82. Morgan).

SR: Biguet (Frankreich) — **Zuschauer:** 7062.

Jugoslawien - Nordirland 4:1 (1:1)
27. 3. 1991 in Belgrad

Jugoslawien: Ivkovic — Hadzibegic — Vulic (85. Najdoski), Spasic — Savicevic, Jozic, Prosinecki, Bazdarevic, Jarni — Pancev, Binic.

Nordirland: Kee — Flemming, Morrow, Rogan — Donaghy, Hill, Dennison (81. Quinn), Magilton, Dowie — K. Wilson (54. Clarke), Black.

Tore: 1:0 Binic (36.), 1:1 Hill (40.), 2:1 Pancev (48.), 3:1 Pancev (62.), 4:1 Pancev (63.) — **SR:** Namoglu (Türkei) — **Zuschauer:** 5086.

Jugoslawien - Dänemark 1:2 (0:1)
1. 5. 1991 in Belgrad

Jugoslawien: Ivkovic — Hadzibegic — Spasic, Jozic — Vulic, Prosinecki, Savicevic, Bazdarevic, Jarni (84. Najdoski) — Pancev, Binic.

Dänemark: Schmeichel — Sivebaek (54. Larsen), Olsen, Nielsen, Björn Christensen — Bartram, Jensen (82. Goldbaek), Christofte, Vilfort — Povlsen, Bent Christensen.

Tore: 0:1 Bent Christensen (31.), 1:1 Pancev (50.), 1:2 Bent Christensen (64.) — **SR:** Quiniou (Frankreich) — **Zuschauer:** 16 477.

Nordirland — Färöer 1:1 (1:0)
1. 5. 1991 in Belfast

Nordirland: Kee — Donaghy, Taggart, McDonald, Worthington — Magilton, D. Wilson (71. Dennison), K. Wilson, Dowie (75. Williams) — Clarke, Black.

Färöer: Knudsen — Jakobsen, T. Hansen, Danielsen, Möller — A. Mörköre, Nielsen, Dam, A. Hansen — Reynheim (78. Thomassen), K. Mörköre (46. Rasmussen).

Tore: 1:0 Clarke (44.), 1:1 Reynheim (65.) — **SR:** Piraux (Belgien) — **Zuschauer:** 10 000.

Jugoslawien — Färöer 7:0 (2:0)
16. 5. 1991 in Belgrad

Jugoslawien: Ivkovic (77. Ladic) — Vulic — Najdoski, Spasic — Stanojkovic, Boban, Prosinecki, Mihajlovic, Jarni (66. Suker) — Pancev, Savicevic.

Färöer: Kristensen — Jakobsen, Danielsen, Thomassen, Janskorn (60. Simonsen) — A. Mörköre, Nielsen, Dam, A. Hansen, Reynheim — K. Mörköre (46. Möller).

Tore: 1:0 Najdoski (20.), 2:0 Prosinecki (25.), 3:0 Pancev (52.), 4:0 Vulic (65.), 5:0 Boban (68.), 6:0 Pancev (73.), 7:0 Suker (85.) — **SR:** Nikakis (Griechenland) — **Zuschauer:** 11 657.

Österreich — Färöer 3:0 (1:0)
22. 5. 1991 in Salzburg

Österreich: Konsel (85. Wohlfahrt) — Baur — Pfeifenberger (24. Hörtnagel), Russ, Stöger — Schöttel, Herzog, Streiter, Hartmann — Ogris, Weil.

Färöer: Knudsen — Jakobsen, A. Mörköre, Danielsen, T. Hansen, Reynheim — Simonsen, Nielsen, Dam (70. Thomassen), A. Hansen — Rasmussen (83. Mohr).

Tore: 1:0 Pfeifenberger (13.), 2:0 Streiter (48.), 3:0 Weil (64.) — **SR:** Loizou (Zypern) — **Zuschauer:** 13 000.

Dänemark - Österreich 2:1 (1:0)
5. 6. 1991 in Odense

Dänemark: Schmeichel — Olsen — Hansen, K. Nielsen — Bruun, Vilfort, C. Nielsen (46. Goldbaek), Larsen, B. Nielsen — Povlsen (79. Rasmussen), Bent Christensen.

Österreich: Konrad — Baur — Pfeifenberger, Streiter — Russ (73. Prosenik), Stöger, Schöttel (67. Hörtnagel), Herzog, Hartmann — Ogris, Westerthaler.

Tore: 1:0 Bent Christensen (2.), 2:0 Bent Christensen (78.), 2:1 Ogris (82.) — **SR:** Listkiewicz (Polen) — **Zuschauer:** 20 000.

Färöer — Nordirland 0:5 (0:3)
11. 9. 1991 in Landskrona (Schweden)

Färöer: Knudsen — Jakobsen, Danielsen, Thomassen (57. Möller), T. Hansen — A. Mörköre, Nielsen, Dam, A. Hansen — Reynheim, Jonsson.

Nordirland: Wright — Donaghy, Taggart, McDonald, Morrow — Magilton, Dennison, K. Wilson (68. O'Neill), Dowie — Clarke, Black (68. McBride).

Tore: 0:1 K. Wilson (10.), 0:2 Clarke (15.), 0:3 McDonald (17.), 0:4 Clarke (63.), 0:5 Clarke (70.) — **SR:** Rukkonen (Finnland) — **Zuschauer:** 1623.

Färöer — Dänemark 0:4 (0:2)
25. 9. 1991 in Landskrona (Schweden)

Färöer: Knudsen (46. Johannessen) — K. Mörköre — E. Hansen, Jakobsen, Danielsen, Dam — Jarnskor, A. Hansen, Jonsson (79. Davidsen), Reynheim — Möller.

Dänemark: Schmeichel — Olsen — Sivebaek, Nielsen, Larsen — Christofte (60. Mölby), Jensen, Villfort — Povlsen, Bent Christensen, Elstrup (69. Pingel).

Tore: 0:1 Christofte (2., Foulelfmeter), 0:2 Bent Christensen (7.), 0:3 Pingel (70.), 0:4 Vilfort (75.) — **SR:** McCluskey (Schottland) — **Zuschauer:** 2589.

Österreich - Dänemark 0:3 (0:3)
9. 10. 1991 in Wien

Österreich: Konrad — Prosenik, Baur, Resch, Kögler — Schöttel (46. Gschneider), Artner, Stöger — Ogris, Herzog, Pacult.

Dänemark: Schmeichel — Sivebaek, Nielsen, Olsen, Larsen (81. B. Jensen) — Christofte (59. Mölby), Vilfort, Bent Christensen — J. Jensen, Povlsen, Elstrup.

Tore: 0:1 Artner (10., Eigentor), 0:2 Povlsen (16.), 0:3 Bent Christensen (37.) — **SR:** Van den Wijngaert (Belgien) — **Zuschauer:** 10 000.

Färöer — Jugoslawien 0:2 (0:1)
16. 10. 1991 in Landskrona (Schweden)

Färöer: Knudsen — Jakobsen — T. Hansen, Danielsen, K. Mörköre — Dam, A. Hansen, Reynheim, Jonsson — A. Mörköre (75. Davidsen), Möller.

Jugoslawien: Omerovic — Hadzibegic — Brnovic, Spasic, Najdoski — Jugovic, Jokanovic, Savicevic, Bazdarevic — Lukic (70. Stanic), Mihajlovic (65. Mijatovic).

Tore: 0:1 Jugovic (17.), 0:2 Savicevic (79.) — **SR:** Habermann (Deutschland) — **Zuschauer:** 2345.

Nordirland - Österreich 2:1 (2:1)
16. 10. 1991 in Belfast

Nordirland: Wright — Hill, Donaghy, Magilton, Worthington — Dennison, Taggart, Dowie, K. Wilson — Clarke (46. D. Wilson), Black.

Österreich: Knaller — Zsak — Kogler, Rotter — Lainer, Artner, Gager, Stöger (62. Herzog), Hartmann — Keglevits (62. Westerthaler), Ogris.

Tore: 1:0 Dowie (17.), 2:0 Black (41.), 2:1 Lainer (45.) — **SR:** Sundell (Schweden) — **Zuschauer:** 8000.

Dänemark - Nordirland 2:1 (2:0)
13. 11. 1991 in Odense

Dänemark: Schmeichel — Sivebaek, Olsen, Piechnik, Nielsen — Larsen, Christofte, Villfort, Mölby — Povlsen, Elstrup (53. Pingel).

Nordirland: Fettis — Hill, Donaghy, Taggart, Worthington — Magilton, McBride, K. Wilson, Hughes — Clarke (68. Dowie), Black (84. Dennison).

Tore: 1:0 Povlsen (22.), 2:0 Povlsen (36.), 2:1 Taggart (72.) — **SR:** Spirin (UdSSR) — **Zuschauer:** 10 881.

Österreich - Jugoslawien 0:2 (0:2)
13. 11. 1991 in Wien

Österreich: Knaller — Garger, Lainer, Gager, Kogler — Zsak, Artner, Herzog, Stöger (51. Keglevits) — Ogris, Westerthaler (80. Baur).

Jugoslawien: Omerovic — Vujacic, Hadzibegic, Novak (80. Brnovic), Milanic — Jokanovic, Bazdarevic, Savicevic, Mihajlovic — Lukic (46. Mijatovic), Pancev.

Tore: 0:1 Lukic (18.), 0:2 Savicevic (39.) — **SR:** Delia (Italien) — **Zuschauer:** 8000.

Thomas Berthold: Ein Mann sieht „Rot"
Nürnberg: Rauschende Ballnacht zur Stadionpremiere

In den ersten drei Spielen machte sich die deutsche Mannschaft das Leben selbst schwer

Alle Ergebnisse

Wales — Belgien	3:1
Luxemburg — Deutschland	2:3
Luxemburg — Wales	0:1
Belgien — Luxemburg	3:0
Belgien — Wales	1:1
Deutschland — Belgien	1:0
Wales — Deutschland	1:0
Luxemburg — Belgien	0:2
Deutschland — Wales	4:1
Wales — Luxemburg	1:0
Belgien — Deutschland	0:1
Deutschland — Luxemburg	4:0

Tabelle

1. Deutschland	6	13:4	10-2
2. Wales	6	8:6	9-3
3. Belgien	6	7:6	5-7
4. Luxemburg	6	2:14	0-12

Von Spiel zu Spiel

Wales — Belgien 3:1 (1:1)
17. 10. 1990 in Cardiff

Wales: Southall — Ratcliffe, Young, Aizlewood — Blackmore, Horne, Hughes, Nicholas, Bodin — Saunders, Rush.

Belgien: Preud'homme — Demol — Gerets, Grun, De Wolf — Emmers, Van der Elst, Scifo, Versavel — Ceulemans, Nilis (74. Wilmots).

Tore: 0:1 Versavel (24.), 1:1 Rush (29.), 2:1 Saunders (83.), 3:1 Hughes (87.) — **SR:** Rüthlisberger (Schweiz) — **Zuschauer:** 12 000.

Luxemburg — Deutschland 2:3 (0:2)
31. 10. 1990 in Luxemburg

Luxemburg: Van Rijswijk — Petry — Malget, Bossi, Birsens, Groff — Girres, Weis, Hellers, Saibene (85. Jeitz) — Langers.

Deutschland: Illgner — Binz — Berthold, Kohler, Brehme — Häßler, Strunz, Matthäus, Bein (73. K. Reinhardt) — Klinsmann, Völler.

Tore: 0:1 Klinsmann (16.), 0:2 Bein (30.), 0:3 Völler (49.) 1:3 Girres (56.), 2:3 Langers (65.) — **SR:** Milton-Nielsen (Dänemark) — **Zuschauer:** 9512.

Luxemburg — Wales 0:1 (0:0)
14. 11. 1990 in Luxemburg

Luxemburg: Van Rijswijk — Petry — Malget, Bossi, Birsens — Morocutti (59. Krings), Hellers, Girres, Saibene, Weis — Langers.

Wales: Southall — Blackmore, Bodin, Aizlewood, Young — Ratcliffe, Horne, Nicholas, Hughes — Rush (85. Speed), Saunders (89. Allen).

Tor: 0:1 Rush (16.) — **SR:** Ulrich (CSFR) — **Zuschauer:** 7000 — **Rote Karte:** Blackmore (12.).

Belgien — Luxemburg 3:0 (3:0)
27. 2. 1991 Brüssel

Belgien: Preud'homme — Emmers — Grun, Albert, Versavel — Dauwen, Scifo, Degryse — Wilmots, Vandenbergh, Ceulemans.

Luxemburg: Koch — Petry — Malget (46. Jeitz), Bossi, Birsens — Saibene, Girres, Hellers, Weis, Groff (73. Scutto) — Krings.

Tore: 1:0 Vandenbergh (5.), 2:0 Ceulemans (17.), 3:0 Scifo (36.) — **SR:** Loizou (Zypern) — **Zuschauer:** 20 000.

Foto: Witters

KAPITÄN UND LOKOMOTIVE: Lothar Matthäus (links) war in der Qualifikation unermüdlicher Antreiber der deutschen Mannschaft. Hier beim 4:1-Sieg gegen Wales in Nürnberg.

Belgien — Wales 1:1 (0:0)
27. 3. 1991 in Brüssel

Belgien: Preud'homme — Clijsters — Albert, Grun — Gerets, Degryse, Van der Elst, Scifo, Versavel — Vandenbergh, Wilmots.

Wales: Southall — Ratcliffe — Young, Aizlewood — Phillips, Horne, Nicholas, Hughes, Bodin — Rush, Saunders.

Tore: 1:0 Degryse (49.), 1:1 Saunders (60.) — **SR:** Soriano-Aladren (Spanien) — **Zuschauer:** 25 000.

Deutschland — Belgien 1:0 (1:0)
1. 5. 1991 in Hannover

Deutschland: Illgner — Berthold — Reuter, Brehme, Beiersdorfer — Häßler, Sammer, Matthäus, Doll — Klinsmann (77. Helmer), Völler (88. Riedle).

Belgien: Preud'homme — Emmers — Crasson, Grun, Albert — Van der Elst, Scifo, Vervoort, Versavel — Degryse, Wilmots (77. Nilis).

Tor: 1:0 Matthäus (3.) — **SR:** Petrovic (Jugoslawien) — **Zuschauer:** 56 000.

Wales — Deutschland 1:0 (0:0)
5. 6. 1991 in Cardiff

Wales: Southall — Melville, Ratcliffe, Aizlewood — Phillips, Hughes, Horne, Nicholas, Bodin — Saunders (89. Speed), Rush.

Deutschland: Illgner — Berthold — Kohler, Helmer — Reuter, Matthäus (46. Doll), Buchwald, Sammer (74. Effenberg), Brehme — Klinsmann, Völler.

Tor: 1:0 Rush (66.) — **SR:** Karlsson (Schweden) — **Zuschauer:** 38 000 — **Rote Karte:** Berthold (60.).

Luxemburg — Belgien 0:2 (0:1)
11. 9. 1991 in Luxemburg

Luxemburg: Van Rijswijk — Petry — Bossi, Birsens — Jeitz, Girres, Hellers, Wolf, Groff — Morocutti (77. Krings), Langers (67. Thome).

Belgien: Preud'homme — Van der Elst — Demol (80. Dauwen), Borkelmans — Grun (76. Medved), Staelens, Scifo, Vervoort, Emmers — Degryse, Nilis.

Tore: 0:1 Scifo (24.), 0:2 Degryse (50.) — **SR:** Harrel (Frankreich) — **Zuschauer:** 8210.

Deutschland — Wales 4:1 (3:0)
16. 10. 1991 in Nürnberg

Deutschland: Illgner — Binz — Buchwald, Kohler, Brehme — Reuter, Doll (78. Effenberg), Matthäus, Möller — Riedle (65. Häßler), Völler.

Wales: Southall — Maguire (46. Speed), Young (85. Giggs), Ratcliffe, Melville — Horne, Bodin, Hughes, Bowen — Saunders, Rush.

Tore: 1:0 Möller (34.), 2:0 Völler (39.), 3:0 Riedle (45.), 4:0 Doll (73.), 4:1 Bodin (85., Foulelfmeter) — **SR:** Quiniou — **Zuschauer:** 46 000 — **Rote Karte:** Saunders (51.).

Wales — Luxemburg 1:0 (0:0)
13. 11. 1991 in Cardiff

Wales: Southall — Phillips, Aizlewood, Young, Bowen (73. Bodin) — Melville (63. Giggs), Horne, Nicholas, Speed — Rush, Hughes.

Luxemburg: Van Rijswijk — Bossi, Petry, Wolf, Birsens — Girres (88. Jeitz), Hellers, Weis, Groff — Langers (69. Krings), Malget.

Tor: 1:0 Bodin (82., Handelfmeter) — **SR:** Puhl (Ungarn) — **Zuschauer:** 20 000.

Belgien — Deutschland 0:1 (0:1)
20. 11. 1991 in Brüssel

Belgien: Preud'homme — Demol (46. Medved) — Grun, Albert, Borkelmans — Emmers, Walem, Scifo, Boffin — Degryse, Wilmots (71. Nilis),

Deutschland: Illgner — Binz — Buchwald, Kohler, Brehme — Reuter, Möller (80. Effenberg), Matthäus, Doll — Völler, Riedle.

Tor: 0:1 Völler (16.) — **SR:** Lanese (Italien) — **Zuschauer:** 27 000.

Deutschland — Luxemburg 4:0 (2:0)
18. 12. 1991 in Leverkusen

Deutschland: Illgner — Binz — Buchwald, Kohler, Brehme — Reuter, Möller (70. Bein), Matthäus, Doll (46. Häßler) — Völler, Riedle.

Luxemburg: Van Rijswijk — Birsens, Petry, Bossi, Wolf — Girres (83. Jeitz), Hellers, Weis, Groff (78. Holtz), Malget — Langers.

Tore: 1:0 Matthäus (15., Foulelfmeter), 2:0 Buchwald (44.), 3:0 (50.), 4:0 Häßler (62.) — **SR:** Przesmycki (Polen) — **Zuschauer:** 26 000.

EM-QUALIFIKATION GRUPPE 6

Griechen ging im Endspurt die Puste aus Oranje dank Van Bastens Toren „boven"

Der Europameister zwischen Licht und Schatten

Alle Ergebnisse

Finnland — Portugal	0:0
Portugal — Holland	1:0
Griechenland — Malta	4:0
Holland — Griechenland	2:0
Malta — Finnland	1:1
Malta — Holland	0:8
Griechenland — Portugal	3:2
Malta — Portugal	0:1
Portugal — Malta	5:0
Holland — Malta	1:0
Holland — Finnland	2:0
Finnland — Malta	2:0
Finnland — Holland	1:1
Portugal — Finnland	1:0
Finnland — Griechenland	1:1
Holland — Portugal	1:0
Griechenland — Finnland	2:0
Portugal — Griechenland	1:0
Griechenland — Holland	0:2
Malta — Griechenland	1:1

Tabelle

1. Holland	8	17:2	13-3
2. Portugal	8	11:4	11-5
3. Griechenland	8	11:9	8-8
4. Finnland	8	5:8	6-10
5. Malta	8	2:23	2-14

Von Spiel zu Spiel

Finnland — Portugal 0:0
12. 9. 1990 in Helsinki

Finnland: Huttunen — Rinne, Holmgren, Europaeus, Heikkinen — Petaja, Tarkkio (73. Paavola), Litmanen, Järvinen (84. Myyry) — Hjelm, Paatelainen.

Portugal: Silvino — Joao Pinto I, Veloso, Ferreira, Venancio — Fonseca (63. A. Pacheco), Vitor Paneira, André, J. Pacheco — Rui Barros, Rui Aguas (46. Cadete).

SR: Marko (CSFR) — **Zuschauer:** 10 242.

Portugal — Holland 1:0 (0:0)
17. 10. 1990 in Porto

Portugal: Silvino — Joao Pinto I, Venancio, Leal, Oceano, Veloso — Vitor Paneira, Rui Aguas, Nelo (87. Xavier), Semedo (89. Ferreira) — Cadete.

Holland: Van Breukelen — Valcx, Van Tiggelen (59. Van't Schip), Rutjes — Witschge, Blind, Vanenburg, Gullit, De Boer (76. Gillhaus) — Bergkamp, Van Basten.

Tor: 1:0 Rui Aguas (53.) — **SR:** Kirschen (Deutschland) — **Zuschauer:** 35 000.

Griechenland — Malta 4:0 (2:0)
31. 10. 1990 in Athen

Griechenland: Th. Papadopoulos — Apostolakis, G. Papadopoulos, Manolas, Kalintzakis — Tsalouchidis, Karapialis, Kofidis — Saravakos, Dimitriadis (75. Borbokis), Tsiantakis.

Malta: Cini — Carabott, S. Vella, Galea, Scerri — Buttigieg, Busuttil, R. Vella, Suda (46. Degiorgio) — Laferla, Zerafa.

Tore: 1:0 Tsiantakis (37.), 2:0 Karapialis (40.), 3:0 Saravakos (59.), 4:0 Borbokis (88.) — **SR:** Gracunescu (Rumänien) — **Zuschauer:** 15 000.

Holland — Griechenland 2:0 (2:0)
21. 11. 1990 in Rotterdam

Holland: Van Breukelen — Blind — Rutjes, De Jong — Vanenburg, Wouters, Witschge — Van't Schip, Bergkamp (84. Winter), Van Basten, Roy.

Griechenland: Th. Papadopoulos — Apostolakis, Manolas, Kalintzakis, Tsalouchidis, G. Papadopoulos — Tsiantakis, Karapialis, Kofidis (53. Karageorgiou) — Saravakos, Borbokis.

Tore: 1:0 Bergkamp (9.), 2:0 Van Basten (19.) — **SR:** Horvath (Ungarn) — **Zuschauer:** 29 000.

Malta — Finnland 1:1 (0:0)
25. 11. 1991 in Ta'Qali

Malta: Cluett — Carabott, S. Vella, Galea, Scerri — Buttigieg, Busuttil, R. Vella, Laferla — Degiorgio, Zarb (70. Suda).

Finnland: Huttunen — Rinne (46. Petaja), Heikkinen, Europaeus, Holmgren — Myyry, Litmanen, Hjelm, Tauriainen — Tarkkio (75. Tegelberg), Paatelainen.

Tore: 1:0 Suda (73.), 1:1 Tauriainen (87.) — **SR:** Deda (Türkei) — **Zuschauer:** 5000.

Malta — Holland 0:8 (0:3)
19. 12. 1990 in Ta'Qali

Malta: Cluett — E. Camilleri (46. Suda), Laferla, Galea, S. Vella, J. Camilleri — Scerri (71. Zerafa). R. Vella, Degiorgio — Busuttil, Carrabot.

Holland: Van Breukelen — Blind, De Jong, De Boer — Van't Schip, Wouters, E. Koeman (46. Winter) — Gullit (67. Van den Brom), Bergkamp, Van Basten, Roy.

Tore: 0:1 Van Basten (8.), 0:2 Van Basten (19.), 0:3 Van Basten (23.), 0:4 Winter (52.), 0:5 Bergkamp (59.), 0:6 Van Basten (64.), 0:7 Bergkamp (65.), 0:8 Van Basten (81., Foulelfmeter) — **SR:** Blattmann (Schweiz) — **Zuschauer:** 13 000.

Griechenland — Portugal 3:2 (1:1)
23. 1. 1991 in Athen

Griechenland: Sarganis — Apostolakis, Manolas, Kalintzakis, Tsalouchidis — G. Papadopoulos, Tsiantakis (69. Atanasidis), Toursounidis, Kofidis — Saravakos, Borbokis (67. Dimitriadis).

Portugal: Vitor Baia — Joao Pinto I, Leal, Venancio, Veloso — Vitor Paneira, Oceano, Rui Barros (72. Cadete), Sousa (72. Nunez) — Rui Aguas, Futre.

Tore: 1:0 Borbokis (7.), 1:1 Rui Aguas (18.), 1:2 Futre (62.), 2:2 Manolas (67.), 3:2 Tsalouchidis (85.) — **SR:** Longhi (Italien) — **Zuschauer:** 20 000 — **Rote Karte:** Manolas (90.).

Malta — Portugal 0:1 (0:1)
9. 2. 1991 in Ta'Qali

Malta: Cluett — S. Vella, Galea, Buttigieg, Azzopardi — Laferla, R. Vella, Degiorgio, Zerafa — Busuttil, Suda.

Portugal: Vitor Baia — Joao Pinto I, Leal, Venancio, Veloso — Cruz, Rui Barros (65. Cadete), Futre (78. Sousa), Semedo — Vitor Paneira, Rui Aguas.

Tor: 0:1 Futre (28.) — **SR:** Neuner (Deutschland) — **Zuschauer:** 5000 — **Rote Karte:** Galea.

Portugal — Malta 5:0 (3:0)
20. 2. 1991 in Porto

Portugal: Vitor Baia — Joao Pinto I (46. Cadete), Leal, Venacio (57. Madeira), Veloso — Oceano, Vitor Paneira, Sousa, Rui Aguas — Futre, Semedo.

Malta: Cluett — S. Vella, Azzopardi, Camilleri (15. Scerri), Laferla — Buttigieg, Busuttil, R. Vella, Suda (52. Carabom) — Degiorgio, Zerafa.

Tore: 1:0 Rui Aguas (5.), 2:0 Leal (33.), 3:0 Vitor Paneira (40., Foulelfmeter), 4:0 Scerri (48., Eigentor), 5:0 Cadete (81.) — **SR:** Spillane (Irland) — **Zuschauer:** 10 000.

Holland — Malta 1:0 (1:0)
13. 3. 1991 in Rotterdam

Holland: Van Breukelen — Blind, Vink, De Boer (46. Kieft) — Van't Schip, Wouters, Bergkamp, Witschge — Gullit, Van Basten, Roy (69. Vanenburg).

Malta: Cini — S. Vella — Azzopardi (90. Saliba), E. Camilleri, Laferla — Brincat (85. Suda), Scerri, R. Vella, J. Camilleri — Degiorgio, Zerafa.

Tor: 1:0 Van Basten (32., Foulelfmeter) — **SR:** Krchnak (CSFR) — **Zuschauer:** 36 383.

Holland — Finnland 2:0 (1:0)
17. 4. 1991 in Rotterdam

Holland: Van Breukelen — Blind, Vink, De Jong — Gullit, Wouters, Bergkamp (72. Kieft), Witschge — Van't Schip, Van Basten (77. Rutjes), Huistra.

Finnland: Huttunen — Holmgren, Heikkinen, Europaeus, Kanerva — Ukkonen, Petaja, Litmanen (46. Tegelberg), Myyry — Paatelainen, Tauriainen (83. Nyyssonen).

Tore: 1:0 Van Basten (9.), 2:0 Gullit (77.) — **SR:** Damgaard (Dänemark) — **Zuschauer:** 29 000.

Finnland — Malta 2:0 (0:0)
16. 5. 1991 in Helsinki

Finnland: Huttunen — Petaja, Holmgren, Heikkinen, Kanerva — Ukkonen, Myyry, Litmanen, Tarkkio (88. Tauriainen) — Paatelainen (74. Paavola), Järvinen.

Malta: Cini — S. Vella — Buttigieg, E. Camilleri, Laferla — Brincat (71. Zerafa), Scerri, R. Vella, Busuttil, Suda — Degiorgio.

Tore: 1:0 Järvinen (51.), 2:0 Litmanen (86.) — **SR:** Pedersen (Norwegen) — **Zuschauer:** 5150.

Finnland — Holland 1:1 (0:0)
5. 6. 1991 in Helsinki

Finnland: Huttunen — Paavola, Heikkinen, Petaja, Holmgren — Järvinen, Ukkonen (81. Hjelm), Myyry, Litmanen — Paatelainen (65. Tegelberg), Tarkkio.

Holland: Hiele — R. Koeman — Blind, Rutjes, De Boer — Wouters, Winter, Witschge — Van't Schip, Van Basten, Huistra.

Tore: 0:1 De Boer (60.), 1:1 Holmgren (77.) — **SR:** McKinley (Schottland) — **Zuschauer:** 21 207.

Portugal — Finnland 1:0 (1:0)
11. 9. 1991 in Porto

Portugal: Vitor Baia — Joao Pinto I, Samuel, Leal, Veloso — Couto, Cesar Brito (82. Cadete), Rui Barros, Nelo — Futre, Rui Aguas (58. Oceano).

Finnland: Huttunen — Tauriainen (59. Voorela), Petaja, Heikkinen, Holmgren — Ukkonen (73. Litmanen), Myyry, Paavola, Järvinen — Tarkkio, Paatelainen.

Tor: 1:0 Cesar Brito (22.) — **SR:** Martino (Schweiz) — **Zuschauer:** 20 000.

Finnland — Griechenland 1:1 (0:0)
9. 10. 1991 in Helsinki

Finnland: Huttunen — Holmgren, Heikkinen, Petaja, Voorela — Myyry, Litmanen, Ukkonen, Järvinen (68. Paatelainen) — Tarkkio (81. Tegelberg), Hjelm.

Griechenland: Sarganis — Kalintzakis, Apostolakis (63. Atanasidis), Tsalouchidis — Karageorgiou, Mitsibonas, Karapialis, Tsiantakis, Papioannou — Borbokis (71. Toursounidis), Saravakos.

Tore: 1:0 Ukkonen (50.), 1:1 Tsiantakis (74.) — **SR:** Chusseinov (UdSSR) — **Zuschauer:** 5200.

Holland — Portugal 1:0 (1:0)
16. 10. 1991 in Rotterdam

Holland: Van Breukelen — R. Koeman — Van Tiggelen — Blind, Gullit, Rijkaard (73. Winter), Wouters, Witschge (88. Van't Schip), E. Koeman — Bergkamp, Van Basten.

Portugal: Vitor Baia — Joao Pinto I, Couto, Venancio, Leal — Rui Barros, Futre, Peixe, Oceano, Nelo — Cadete.

Tor: 1:0 Witschge (22.) — **SR:** Courtney (England) — **Zuschauer:** 52 000.

Griechenland — Finnland 2:0 (0:0)
30. 10. 1991 in Athen

Griechenland: Sarganis — Kalintzakis (74. Toursounidis), Apostolakis, Tsalouchidis — Karageorgiou, Mitsibonas, Karapialis, Tsiantakis, Papaioannou — Atanasiadis (46. Borbokis), Saravakos.

Finnland: Huttunen — Holmgren, Heikkinen, Petaja, Voorela (55. Paatelainen) — Huhtamaki (83. Tegelberg), Litmanen, Ukkonen, Järvinen — Tarkkio, Hjelm.

Tore: 1:0 Saravakos (50.), 2:0 Borbokis (52.) — **SR:** Dr. Kappl (Österreich) — **Zuschauer:** 25 000.

Portugal — Griechenland 1:0 (1:0)
20. 11. 1991 in Lissabon

Portugal: Vitor Baia — Joao Pinto I, Rui Beto, Couto, Leal — Peixe, Vitor Paneira (46. Oceano), Rui Barros, Joao Pinto II — Rui Aguas, Semedo (15. Figo).

Griechenland: Sarganis — Apostolakis, Karageorgiou, Mitsibonas, Kalintzakis — Tsalouchidis, Papaioannou (60. Atanasidis), Borbokis (72. Dimitradis), Karapialis — Saravakos, Tsiantakis.

Tor: 1:0 Joao Pinto II (17.) — **SR:** Constantin (Belgien) — **Zuschauer:** 5000.

Griechenland — Holland 0:2 (0:1)
4. 12. 1991 in Saloniki

Griechenland: Sarganis — Papaioannou (46. Karageorgiou), Kalintzakis, Mitsibonas, Lagonidis — Nioplias, Tsalouchidis, Tsiantakis, Karapialis (62. Toursounidis) — Saravakos, Papadopoulos.

Holland: Van Breukelen — Blind, R. Koeman, Van Tiggelen, E. Koeman — Wouters, Rijkaard (61. Winter), Witschge — Bergkamp, Van Basten, Kieft (83. Bosz).

Tore: 0:1 Bergkamp (38.), 0:2 Blind (88.) — **SR:** Karlsson (Schweden) — **Zuschauer:** 40 000.

Malta — Griechenland 1:1 (1:0)
22. 12. 1991 in Ta'Qali

Malta: Cluett — Brincat, Galea, S. Vella, Saliba — Laferla, Busuttil, H. Vella (73. Camilleri), Scerri (33. Sultana) — Gregory, Degiorgi.

Griechenland: Plitsis — Papaioannou, Kapouranis, Mitsibonas, Kalintzakis — Tsalouchidis, Tsiantakis, Donis (57. Yiotas), Nioplias — Maragouos (54. Marinakis), Dimitriadis.

Tore: 1:0 Sultana (42.), 1:1 Marinakis (66.) — **SR:** Girard (Frankreich) — **Zuschauer:** 8000.

Am Ende war Polen doch verloren
Jeder wartete auf den Fehler des anderen

Iren verspielten 3:1-Führung in Posen — und damit die EM-Tickets

Alle Ergebnisse

England — Polen	2:0
Irland — Türkei	5:0
Irland — England	1:1
Türkei — Polen	0:1
England — Irland	1:1
Polen — Türkei	3:0
Türkei — England	0:1
Irland — Polen	0:0
Polen — Irland	3:3
England — Türkei	1:0
Türkei — Irland	1:3
Polen — England	1:1

Tabelle

1. England	6	7:3	9-3
2. Irland	6	13:6	8-4
3. Polen	6	8:6	7-5
4. Türkei	6	1:14	0-12

Foto: Kosegi

KAPITÄN UND STEHAUFMÄNNCHEN: Englands Torjäger Gary Lineker war auch in der EM-Qualifikation das Vorbild seiner Mannschaft. Schließlich gelang ihm in Polen das entscheidende Tor.

Von Spiel zu Spiel

England — Polen 2:0 (1:0)
17. 10. 1990 in London

England: Woods — M. Wright — Parker, Walker, Pearce — Dixon, Platt, Gascoigne, Barnes — Bull (57. Beardsley), Lineker (57. Waddle).

Polen: Wandzik — Czachowski, Szewczyk, Kaczmarek, Wdowczyk — Nawrocki, Tarasiewicz, R. Warzycha, Kosecki (85. Kubicki) — Furtok (75. B. Warzycha), Ziober.

Tore: 1:0 Lineker (41., Handelfmeter), 2:0 Beardsley (90.) — **SR:** Lanese (Italien) — **Zuschauer:** 77 040.

Irland — Türkei 5:0 (2:0)
17. 10. 1990 in Dublin

Irland: Bonner — Irwin, McCarthy, O'Leary, Staunton — Houghton, Hughton, Sheridan, Townsend (74. Moran) — Quinn (68. Cascarino), Aldridge.

Türkei: Engin — Bulent, Kemal, Gökhan, Erkan (46. Metin) — Riza, Mehmet, Oguz, Tugay — Sercan (46. Colak), Hami.

Tore: 1:0 Aldridge (15.), 2:0 O'Leary (40.), 3:0 Aldridge (57.), 4:0 Quinn (65.), 5:0 Aldridge (72., Foulelfmeter) — **SR:** Fredriksson (Schweden) — **Zuschauer:** 46 000.

Irland — England 1:1 (0:0)
14. 11. 1990 in Dublin

Irland: Bonner — Morris, McCarthy, O'Leary, Staunton — Houghton, McGrath, Whelan (75. McLoughlin), Townsend — Quinn (61. Cascarino), Aldridge.

England: Woods — M. Wright — Dixon, Adams, Walker — Cowans, McMahon, Platt, Pearce — Lineker, Beardsley.

Tore: 0:1 Platt (69.), 1:1 Cascarino (79.) — **SR:** D'Elia (Italien) — **Zuschauer:** 45 000.

Türkei — Polen 0:1 (0:1)
14. 11. 1990 in Istanbul

Türkei: Engin — Bülent, Yusuf, Riza, Gökhan — Muhammed (68. Sercan), Önal, Oguz, Ulkan (68. Mehmet) — Colak, Hami.

Polen: Wandzik — Kubicki, Wdowczyk, Nawrocki, Kaczmarek — R. Warzycha, Prusik, Tarasiewicz, K. Warzycha — Dziekanowski (74. Ziober), Kosecki.

Tor: 0:1 Dziekanowski (38.) — **SR:** Spirin (UdSSR) — **Zuschauer:** 30 000.

England — Irland 1:1 (1:1)
27. 3. 1991 in London

England: Seaman — M. Wright — Adams (46. Sharpe), Walker — Dixon, Robson, Platt, Pearce, Barnes — Beardsley, Lineker (76. I. Wright).

Irland: Bonner — Irwin, O'Leary, Moran, Staunton — McGrath, Houghton, Townsend, Sheedy — Quinn, Aldridge (72. Cascarino).

Tore: 1:0 Staunton (10., Eigentor), 1:1 Quinn (28.) — **SR:** Röthlisberger (Schweiz) — **Zuschauer:** 77 753.

Polen — Türkei 3:0 (0:0)
17. 4. 1991 in Warschau

Polen: Wandzik — Kubicki, Kaczmarek (62. Czachowski), Wdowczyk, Jakolcewicz — K. Warzycha, R. Warzycha, Tarasiewicz, Urban — Kosecki, Ziober (70. Soczynski).

Türkei: Engin — Bulent, Tayfun, Gökhan, Kemal — Riza, Mehmet, Altintas, Abdullah (70. Osman) — Colak, Feyyaz (80. Yigit).

Tore: 1:0 Tarasiewicz (78.), 2:0 Urban (82.), 3:0 Kosecki (88.) — **SR:** Salomir (Rumänien) — **Zuschauer:** 1500.

Türkei — England 0:1 (0:1)
1. 5. 1991 in Izmir

Türkei: Hayrettin — Uza, Urcan, Regev, Mohammed — Ogun, Mehmet, Ali (75. Vejas), Önal — Colak, Ridvan.

England: Seaman — Dixon, Walker, Pallister, Pearce — Wise, Thomas (61. Hodge), Platt, Barnes — Lineker, Smith.

Tor: 0:1 Wise (32.) — **SR:** Wiesel (Deutschland) — **Zuschauer:** 20 000.

Irland — Polen 0:0
1. 5. 1991 in Dublin

Irland: Bonner — Irwin, O'Leary, Moran, Staunton — Houghton, McGrath, Townsend, Sheedy — Aldridge (68. Slaven), Quinn (72. Cascarino).

Polen: Wandzik — Kubicki — Soczynski, Wdowczyk, Jakolcewicz — R. Warzycha, Czachowski, Tarasiewicz, Szewczyk — Furtok (90. Kosecki), Urban (89. Jachura).

SR: Blankenstein (Holland) — **Zuschauer:** 48 000.

Polen — Irland 3:3 (0:1)
16. 10. 1991 in Posen

Polen: Wandzik — Kubicki (32. Lesiak), Soszynski, Czachowski, Wdowczyk — Kosecki, Tarasiewicz, Ziober, Nawrocki (85. Skrzypczak) — Urban, Furtok.

Irland: Bonner — Irwin, Moran, O'Leary, Staunton (55. Phelan) — Morris, McGrath, Keane, Townsend, Sheedy — Cascarino.

Tore: 0:1 Mc Grath (10.), 1:1 Czachowski (54.), 1:2 Townsend (60.), 1:3 Cascarino (68.), 2:3 Furtok (76.), 3:3 Urban (86.) — **SR:** Goethals (Belgien) — **Zuschauer:** 22 000.

England — Türkei 1:0 (1:0)
16. 10. 1991 in London

England: Woods — Dixon, Walker, Mabbutt, Pearce — Batty, Robson, Platt, Waddle — Lineker, Smith.

Türkei: Hayrettin — Gökhan — Recep, Ogun, Tugay — Riza, Mehmet, Turhan, Önal, Feyyaz — Orhan.

Tor: 1:0 Smith (21.) — **SR:** Navarrete (Spanien) — **Zuschauer:** 50 896.

Türkei — Irland 1:3 (1:1)
13. 11. 1991 in Istanbul

Türkei: Hayrettin — Recep (67. Bülent), Turhan, Gökhan, Tugay — Ogun, Riza, Hami, Oguz — Feyyaz (46. Ridvan), Orhan.

Irland: Bonner — Hughton, O'Leary, McCarthy, Phelan — Staunton, McGrath, Byrne, Sheedy — Cascarino, Aldridge.

Tore: 0:1 Byrne (7.), 1:1 Riza (11., Foulelfmeter), 1:2 Cascarino (52.), 1:3 Byrne (58.) — **SR:** Petrovic (Jugoslawien) — **Zuschauer:** 33 501.

Polen — England 1:1 (1:0)
13. 11. 1991 in Posen

Polen: Bako — Warzycha, Soczynski, Czachowski (78. Fedoruk), Waldoch — Szewczyk, Kosecki (80. Rzepka), Skrzypczak, Ziober — Furtok, Urban.

England: Woods — Dixon, Gray (46. Smith), Walker, Pierce — Mabbutt, Platt, Thomas, Rocastle — Lineker, Sinton (70. Daley).

Tore: 1:0 Mabbutt (32., Eigentor), 1:1 Lineker (77.) — **SR:** Forstinger (Österreich) — **Zuschauer:** 20 000.

Europameisterschafts-Qualifikation 1992 alle eingesetzten Spieler, alle Torschützen

Sieben Tore genügten den Engländern zur Fahrkarte nach Schweden

England

Spieler	Einsätze	Tore
Dixon	6	–
Lineker	6	2
Pearce	6	–
Platt	6	1
Walker	6	–
Woods	4	–
Barnes	3	–
Beardsley	3	1
Smith	3	1
M. Wright	3	–
Adams	2	–
Mabbutt	2	–
Robson	2	–
Seaman	2	–
Thomas	2	–
Waddle	2	–
Batty	1	–
Bull	1	–
Cowans	1	–
Daley	1	–
Gascoigne	1	–
Gray	1	–
Hodge	1	–
McMahon	1	–
Pallister	1	–
Parker	1	–
Rocastle	1	–
Sharpe	1	–
Sinton	1	–
Wise	1	1
I. Wright	1	–
Gesamt: 31 Spieler		**6 Tore**

Dazu kommt ein Eigentor von Staunton (Irland).

Jugoslawien

Spieler	Einsätze	Tore
Hadzibegic	7	–
Pancev	7	10
Spasic	7	–
Bazdarevic	6	1
Ivkovic	6	–
Najdoski	6	1
Savicevic	6	2
Vulic	6	1
Jarni	5	1
Jozic	5	–
Prosinecki	5	2
Binic	3	1
Boban	3	1
Mihajlovic	3	–
Brnovic	2	–
Jokanovic	2	–
Katanec	2	1
Lukic	2	1
Mijatovic	2	–
Omerovic	2	–
Susic	2	–
Vujovic	2	–
Jugovic	1	1
Ladic	1	–
Milanic	1	–
Novak	1	–
Petrovic	1	–
Stanic	1	–
Stanojkovic	1	–
Stojkovic	1	–
Suker	1	1
Vujacic	1	–
Gesamt: 32 Spieler		**24 Tore**

Frankreich

Spieler	Einsätze	Tore
Blanc	8	1
Boli	8	1
Deschamps	8	–
Martini	8	–
Casoni	7	–
Durand	7	–
Amoros	6	–
Cantona	6	3
Fernandez	6	1
Papin	6	9
Sauzée	6	3
Vahirua	6	–
Angloma	5	–
Perez	5	–
Pardo	3	–
Cocard	2	–
Baills	1	–
Ferreri	1	–
Garde	1	–
Ginola	1	–
Silvestre	1	–
Simba	1	1
Tibeuf	1	–
Gesamt: 23 Spieler		**19 Tore**

Dazu kommt ein Eigentor von Lekbello (Albanien).

GUS (UdSSR)

Spieler	Einsätze	Tore
Kontschelskis	8	3
Kulkow	8	–
Michailitschenko	8	2
Schalimow	8	1
Tschernischow	8	–
Koliwanow	7	–
O. Kusnetzow	7	1
Alejnikow	6	1
Zweijba	6	–
Galjamin	5	–
Juran	5	1
Mostowoj	5	2
Protassow	4	1
Uwarow	4	–
Tschertschessow	3	–
Dobrowolski	2	–
Gwetschko	2	–
Kornejew	2	1
Charin	1	–
Gorlukowitsch	1	–
D. Kusnetzow	1	–
Tatartschuk	1	–
Titschenko	1	–
Gesamt: 23 Spieler		**13 Tore**

Holland

Spieler	Einsätze	Tore
Blind	8	1
Van Basten	8	8
Van Breukelen	8	–
Bergkamp	7	4
Van't Schip	7	–
Witschge	7	1
Wouters	7	–
Gullit	5	1
Winter	5	1
De Boer	4	1
Rutjes	4	–
De Jong	3	–
Kieft	3	–
E. Koeman	3	–
R. Koeman	3	–
Roy	3	–
Van Tiggelen	3	–
Vanenburg	3	–
Huistra	2	–
Rijkaard	2	–
Bosz	1	–
Gillhaus	1	–
Hiele	1	–
Valcx	1	–
Van den Brom	1	–
Vink	1	–
Gesamt: 26 Spieler		**17 Tore**

Foto: Bonnerup

Darko Pancev, der 26jährige Stürmer von Roter Stern Belgrad, schoß mit zehn Toren Jugoslawien fast im Alleingang zur EM.

Deutschland

Die komplette Statistik mit allen Einsätzen und Torschützen der deutschen Nationalmannschaft in der EM-Qualifikation finden Sie auf Seite 38.

Schweden

Als EM-Veranstalter war Schweden automatisch qualifiziert.

Schottland

Spieler	Einsätze	Tore
Goram	8	–
Durie	7	3
Malpas	7	–
McPherson	7	–
McAllister	6	1
McCoist	6	4
McKimmie	6	–
Boyd	5	–
McCall	5	–
McClair	5	–
Robertson	5	2
Strachan	4	1
Gallacher	3	–
McLeish	3	–
McStay	3	1
Nevin	3	–
Nicol	3	–
Collins	2	1
Gough	2	1
Johnston	2	–
Levein	2	–
MacLeod	2	–
McInally	2	–
Aitken	1	–
Connor	1	–
Galloway	1	–
Gillespie	1	–
Irvine	1	–
Gesamt: 28 Spieler		**14 Tore**

Die Mannschaften

Wir stellen alle teilnehmenden Mannschaften vor, mit ganzseitigen Farbbildern, mit einem Porträt des Trainers und den Angaben der Spieler, die zum voraussichtlichen Aufgebot für Schweden gehören.

Gruppe 1	Seite
Schweden	88/89
Frankreich	90/91
Jugoslawien	92/93
England	94/95

Gruppe 2	Seite
Holland	96/97
Schottland	98/99
GUS	100/101
Deutschland	*

***Das Riesenposter der deutschen Nationalelf in Farbe finden Sie in der Mitte des Heftes. Ebenso groß in Farbe die Europameister-Teams von 1972 und 1980. Farbporträts der deutschen Spieler mit ihren Autogrammen finden Sie auf den Seiten 54/55, alle Angaben über den Spielerkreis auf Seite 58.**

Schweden

Hinten von links: Magnus Erlingmark, Jan Eriksson, Mats Gren, Roger Ljung, Joakim Nilsson, Thomas Ravelli. Vorne von links: Stefan Rehn, Thomas Brolin, Jonas Thern, Martin Dahlin, Kennet Andersson.

Foto: GES

Schweden

Gruppe I

Adresse des Verbandes:
Svenska Fotbollförbundet, Box 1216, S-17 123 Solna

Gründungsjahr: 1904

Spielkleidung der Nationalelf:
Gelbes Hemd, blaue Hose, gelbe Stutzen

Bevölkerungszahl: 8,4 Millionen

Zahl der Fußballer: 437 000

Zahl der Vereine: 3400

So qualifizierte sich Schweden:
Als Veranstalter automatisch qualifiziert.

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960 nicht teilgenommen
1964 Viertelfinale
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
noch keines

Die Bilanz gegen Deutschland:
30 Spiele 51:53 Tore
13 Siege, 6 Unentschieden, 11 Niederlagen

Die Bilanz gegen Frankreich:
10 Spiele 10:16 Tore
4 Siege, 1 Unentschieden, 5 Niederlagen

Die Bilanz gegen Jugoslawien:
11 Spiele 17:19 Tore
4 Siege, 2 Unentschieden, 5 Niederlagen

Die Bilanz gegen England:
16 Spiele 16:50 Tore
3 Siege, 4 Unentschieden, 9 Niederlagen

Die Kandidaten

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe	Länderspiele
Torhüter					
Ravelli	Thomas	IFK Göteborg	13. 8.59	1,86	86
Eriksson	Lars	IFK Norrköping	21. 9.65	1,86	8
Fedel	Jonnie	Malmö FF	22.11.66	1,84	1
Abwehr					
Björklund	Joachim	SK Brann Bergen	15. 3.71	1,84	3
Eriksson	Jan	IFK Norrköping	24. 8.67	1,83	17
Gren	Mats	Grasshopper Zürich	20.12.63	1,86	22
Nilsson	Mikael	IFK Göteborg	28. 9.68	1,86	7
Nilsson	Roland	Sheffield Wednesday	27.11.63	1,80	43
Mittelfeld					
Andersson	Patrik	Malmö FF	18. 8.78	1,85	2
Eriksson	Peter	IFK Göteborg	18. 5.69	1,81	1
Fjellström	Jens	Djurgården Stockholm	27.10.66	1,81	3
Fursth	Christer	Örebro SK	6. 7.70	1,83	3
Ingesson	Klas	KV Mechelen	20. 8.68	1,90	20
Limpár	Anders	FC Arsenal London	24. 9.65	1,74	30
Mild	Håkan	IFK Göteborg	14. 6.71	1,82	9
Rehn	Stefan	IFK Göteborg	22. 9.66	1,78	24
Schwarz	Stefan	Benfica Lissabon	18. 4.69	1,79	11
Thern	Jonas	Benfica Lissabon	20. 3.67	1,82	30
Angriff					
Andersson	Kennet	KV Mechelen	6.10.67	1,93	13
Brolin	Tomas	AC Parma	29.11.69	1,76	15
Dahlin	Martin	Borussia Mönchengladbach	15. 4.68	1,85	7
Ekström	Johnny	IFK Göteborg	5. 3.65	1,88	38
Pettersson	Stefan	Ajax Amsterdam	22. 3.63	1,82	25
Rödlund	Jonny	IFK Norrköping	22.12.71	1,81	2

Stichtag für die Zahl der Länderspiele: 23. April 1992

Der Trainer

Tommy Svensson

Tommy Svensson, ein ruhiger, 47 Jahre alter Lehrer mit 40 A-Länderspielen, hat seit seiner Berufung am 1. 1. 1991 für wenig Schlagzeilen gesorgt. Dennoch hat er ununterbrochen daran gearbeitet, die Mannschaft vom traditionellen 4-4-2 auf das modernere 3-5-2-System umzustellen.

Svensson ist ehrlich und offen — scheut sich auch nicht, die Spieler zu kritisieren und hat bisher mit dem Druck, der auf seinem Job ruht, gut leben können. Sein Vater Stig war in über vierzig Jahren als Präsident und Trainer hauptverantwortlich für den Aufstieg von Östers IF Växjö. Tommy debütierte 1961 als 16jähriger in der 2. Division. 1968 stieg Öster schließlich in die 1. Division auf und gewann auf Anhieb die Meisterschaft. Zu dieser Zeit war Tommy Svensson längst eine feste Größe im Mittelfeld der Nationalmannschaft. 1968 wurde er zum Spieler des Jahres gewählt und 1970 gehörte er zum WM-Aufgebot in Mexiko . Obwohl dort seine fehlende Schnelligkeit offensichtlich wurde, hinderte es ihn keineswegs, für zwei Jahre (1971 bis 1973) zu Standard Lüttich zu wechseln. Nach seiner Rückkehr nach Schweden spielte er noch bis 1977 für Öster, bis er wegen einer schweren Knieverletzung seine Karriere beenden mußte.

1978 wurde er Nachfolger seines Vaters als Trainer bei Öster IF (bis 1984). Danach coachte er zwei Jahre lang (1985 und 1986) den schwedischen Drittdivisonär Alvesta GIF, bevor er nach Norwegen zu Tromsö IL (1988 bis 1990) ging.

kicker sportmagazin

Frankreich

Hinten von links: Pascal Vahirua, Bruno Martini, Bernard Casoni, Eric Cantona, Franck Sauzée, Basile Boli. Vorne von links: Laurent Blanc, Jocelyn Angloma, Didier Deschamps, Jean-Pierre Papin, Jean-Philippe Durand. Foto: Bob Thomas

Frankreich

Gruppe I

Adresse des Verbandes:
Fédération Française de Football, 60bis Avenue d'Iena, F-75783 Paris Cedex 16

Gründungsjahr: 1919

Spielkleidung der Nationalelf:
Blaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 55,2 Millionen

Zahl der Fußballer: 554 000

Zahl der Vereine: 22 830

So qualifizierte sich Frankreich:

– CSFR	2:1, 2:1
– Spanien	3:1, 2:1
– Island	3:1, 2:1
– Albanien	5:0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960 Vierter
1964 Viertelfinale
1968 Viertelfinale
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Europameister
1988 nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
noch keines

Die Bilanz gegen Deutschland:
19 Spiele 33:39 Tore
7 Siege, 4 Unentschieden, 8 Niederlagen

Die Bilanz gegen Schweden:
10 Spiele 16:10 Tore
5 Siege, 1 Unentschieden, 4 Niederlagen

Die Bilanz gegen Jugoslawien:
25 Spiele 38:38 Tore
8 Siege, 7 Unentschieden, 10 Niederlagen

Die Bilanz gegen England:
21 Spiele 27:61 Tore
4 Siege, 2 Unentschieden, 15 Niederlagen

Die Kandidaten

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe	Länderspiele
Torhüter					
Martini	Bruno	AJ Auxerre	25. 1.62	1,86	18
Rousset	Gilles	Olympique Lyon	22. 8.63	1,95	2
Olmeta	Pascal	Olympique Marseille	7. 4.61	1,78	–
Abwehr					
Amoros	Manuel	Olympique Marseille	1. 2.62	1,72	78
Angloma	Jocelyn	Olympique Marseille	7. 8.65	1,79	8
Blanc	Laurent	SSC Neapel	19.11.65	1,91	21
Boli	Basile	Olympique Marseille	2. 1.67	1,80	33
Casoni	Bernard	Olympique Marseille	4. 9.61	1,77	22
Petit	Emmanuel	AS Monaco	22. 9.70	1,85	1
Silvestre	Franck	FC Sochaux	5. 4.67	1,80	12
Mittelfeld					
Deschamps	Didier	Olympique Marseille	15.10.68	1,72	19
Garde	Rémi	Olympique Lyon	3. 4.66	1,75	6
Durand	J.-Philippe	Olympique Marseille	11.11.60	1,75	16
Fernandez	Luis	AS Cannes	2.10.59	1,80	55
Perez	Christian	Paris St. Germain	13. 5.63	1,63	17
Sauzée	Franck	Olympique Marseille	28.10.65	1,85	22
Ginola	David	Paris St. Germain	25. 1.67	1,86	1
Ferreri	J.-Marc	AJ Auxerre	26.12.62	1,74	37
Angriff					
Papin	Jean-Pierre	Olympique Marseille	5.11.63	1,74	34
Cantona	Eric	Leeds United	24. 5.66	1,87	22
Vahirua	Pascal	AJ Auxerre	9. 3.66	1,75	13
Cocard	Christophe	AJ Auxerre	23.11.67	1,80	4
Divert	Fabrice	SC Montpellier	9. 2.67	1,86	1
Paille	Stéphane	SM Caen	27. 6.65	1,85	9

Stichtag für die Zahl der Länderspiele: 23. April 1992

Der Trainer

Als 1988 in der „Equipe tricolore" nichts mehr ging, wurde der Superstar der 80er Jahre geholt. Entsprechend dem deutschen Modell mit Franz Beckenbauer wurde Michel Platini am 1. November zum Teamchef der französischen Nationalmannschaft gemacht.

Als Spieler hatte Platini beinahe alles erreicht, was ein Fußballer erreichen kann — mit Ausnahme des Weltmeistertitels. Der beim AS Nancy (1972-79 — Pokalsieg 1978) großgewordene Supertechniker holte in seiner Zeit beim AS St. Etienne (1979-82) den Meistertitel (1981). Nach seinem Wechsel zu Juventus Turin stieg er zum europäischen Superstar auf. Meisterschaft 1984 und 86, Pokalsieg 1983, zweimaliger Europacupgewinn (Landesmeister 1985, Pokalsieger 1984) und als Krönung den Gewinn der Europameisterschaft 1984 im eigenen Land. Von 1983 bis 1985 wurde er jeweils zu Europas Fußballer des Jahres gewählt. Eine sportliche Bilanz, auf die der 72malige Nationalspieler (41 Tore) stolz sein kann.

Michel Platini

Als Teamchef scheiterte Platini zunächst in der WM-Qualifikation, legte dann aber eine imponierende Serie in der Qualifikation für Schweden hin: 16:0-Punkte. Michel Platini ist wie schon als Spieler auch als Teamchef ein Verfechter des kreativen Offensiv-Fußballs.

Offen bekennt er sich zu den Annehmlichkeiten der Arbeit eines Teamchefs, macht keinen Hehl daraus, daß er sich die tägliche Arbeit mit einer Klubmannschaft nicht vorstellen könne.

kicker sportmagazin

Jugoslawien

Hinten von links: Faruk Hadzibegic, Mehmed Kodro, Budimir Vujacic, Vujadin Stanojkovic, Fahrudin Omerovic, Ilija Najdoski. Vorne von links: Mehmed Bazdarevic, Branko Brnovic, Dragan Stojkovic, Dejan Savicevic, Vladimir Jugovic.

Foto: Witters

Jugoslawien

Gruppe I

Adresse des Verbandes:
Fudbalski Savez Jugoslavije, P. O. Box 263, YU-11 000 Beograd

Gründungsjahr: 1919

Spielkleidung der Nationalelf: Blaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 17,1 Millionen (ohne Kroatien und Slowenien)

Zahl der Fußballer: 280 850 (inkl. Kroatien und Slowenien)

Zahl der Vereine: 6030 (inkl. Kroatien und Slowenien)

So qualifizierte sich Jugoslawien:

— Dänemark	1:2, 2:0
— Nordirland	4:1, 2:0
— Österreich	4:1, 2:0
— Färöer-Inseln	7:0, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960 Zweiter
1964 Achtelfinale
1968 Zweiter
1972 Viertelfinale
1976 Vierter
1980 nicht qualifiziert
1984 Gruppenspiele
1988 nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1967 1:0, 1:3 (Qualifikation)
1976 n. V. 2:4 (Halbfinale)

Die Bilanz gegen Deutschland:

24 Spiele 29:44 Tore
7 Siege, 3 Unentschieden
14 Niederlagen

Die Bilanz gegen Schweden:

11 Spiele 19:17 Tore
5 Siege, 2 Unentschieden,
4 Niederlagen

Die Bilanz gegen Frankreich:

25 Spiele 38:38 Tore
10 Siege, 7 Unentschieden,
8 Niederlagen

Die Bilanz gegen England:

14 Spiele 21:32 Tore
4 Siege, 5 Unentschieden,
5 Niederlagen

Die Kandidaten

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe	Länderspiele
Torhüter					
Omerovic	Fahrudin	Partizan Belgrad	26. 8.61	1,80	7
Milojevic	Zvonko	Roter Stern Belgrad	30. 8.71	1,85	–
Lekovic	Dragoje	Roter Stern Belgrad	21.11.67	1,88	3
Abwehr					
Brnovic	Branko	Partizan Belgrad	8. 8.67	1,82	6
Novak	Dzoni	Partizan Belgrad	4. 9.69	1,71	4
Stanojkovic	Vujadin	Partizan Belgrad	10. 9.63	1,80	21
Babunski	Boban	Vardar Skoplje	5. 5.68	1,83	2
Najdoski	Ilija	Roter Stern Belgrad	26. 3.64	1,83	11
Milanic	Darko	Partizan Belgrad	18.12.67	1,83	5
Djukic	Miroslav	Dep. La Coruña	19. 2.66	1,84	2
Vujacic	Budimir	Partizan Belgrad	4. 1.64	1,90	7
Hadzibegic	Faruk	FC Sochaux	7.10.57	1,82	61
Spasic	Predrag	Atletico Osasuna	30. 5.65	1,88	31
Dubajic	Slobodan	VfB Stuttgart	19. 2.63	1,90	–
Mittelfeld					
Jokanovic	Slavisa	Partizan Belgrad	16. 8.68	1,90	6
Jugovic	Vladimir	Roter Stern Belgrad	30. 8.69	1,77	4
Mihajlovic	Sinisa	Roter Stern Belgrad	20. 2.69	1,78	4
Mijatovic	Predrag	Partizan Belgrad	19. 1.69	1,75	8
Bazdarevic	Mehmed	FC Sochaux	28. 9.60	1,78	54
Stojkovic	Dragan	SPA Verona	3. 3.65	1,75	41
Angriff					
Lukic	Vladan	Roter Stern Belgrad	16. 2.70	1,81	4
Savicevic	Dejan	Roter Stern Belgrad	15. 9.66	1,81	27
Kodro	Mehmed	Real Sociedad	12. 1.67	1,88	2
Pancev	Darko	Roter Stern Belgrad	17. 9.65	1,79	28

Stichtag für die Zahl der Länderspiele: 23. April 1992

Der Trainer

Ivica Osim

Wenn die Endrunde der Europameisterschaft in Schweden beginnt, ist Ivica Osim ein Rekord schon sicher: Der 51jährige ist mittlerweile jugoslawischer „Rekord-Nationaltrainer" in der Anzahl der Länderspiele als verantwortlicher Coach. Sein Debüt als Cheftrainer gab Osim am 29. Oktober 1986 beim 4:0-Sieg über die Türkei.

Osim gilt als ruhiger, korrekter und zurückhaltender Typ und hält nichts von großen Sprüchen. Seine Fähigkeiten genießen weltweite Anerkennung. Das drückt sich auch durch zahlreiche Angebote europäischer Spitzenklubs aus. Seit Juli 1991 ist der „Schwabe", wie er wegen seiner Deutschkenntnisse und seiner blonden Haare genannt wird, auch als Trainer des jugoslawischen Klubs Partizan Belgrad tätig.

In seiner aktiven Zeit als Spieler bei Zeljeznicar Sarajevo, Racing Straßburg, FC Sédan und US Valenciennes galt der Halbstürmer (Mittelfeldspieler), der es auf 16 Länderspiele brachte, als glänzender Techniker, der es verstand, traumhafte Pässe zu schlagen. Allerdings galt er als lauffauler „Standfußballer", was dem Mittelfeldirigenten den Ruf des „Richard Strauss von Grbavica" einbrachte. Grbavica ist der Name des Stadions von Sarajevo.

Als Nationaltrainer legt Osim dagegen Wert auf eine disziplinierte, mannschaftsdienliche Spielweise. Lediglich seinen Offensiv-Stars gibt der studierte Mathematiklehrer die nötigen Freiheiten, sichert sie aber durch den Einbau zusätzlicher Defensivspieler ab.

England

Von links: Stuart Pearce, David Seaman, John Barnes, Mark Hateley, Gary Mabbut, David Platt, Nigel Clough, Des Walker, Martin Keown, David Rocastle, Paul Merson. Foto: NOVA

England

Adresse des Verbandes:
The Football Association, 16 Lancaster Gate, London, W2 3LW

Gründungsjahr: 1863

Spielkleidung der Nationalelf:
Weißes Hemd, blaue Hose, weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 46,8 Millionen

Zahl der Fußballer: 3,258 Mio.

Zahl der Vereine: 41 750

So qualifizierte sich England:

– Irland	1:1, 1:1
– Polen	2:0, 1:1
– Türkei	1:0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960 nicht teilgenommen
1964 Vorrunde
1968 Dritter
1972 Viertelfinale
1976 nicht qualifiziert
1980 Gruppenspiele
1984 nicht qualifiziert
1988 Gruppenspiele

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1972 1:3, 0:0 (Viertelfinale)

Die Bilanz gegen Deutschland:

24 Spiele 55:29 Tore
12 Siege, 4 Unentschieden, 8 Niederlagen

Die Bilanz gegen Schweden:

16 Spiele 50:16 Tore
9 Siege, 4 Unentschieden, 3 Niederlagen

Die Bilanz gegen Frankreich:

21 Spiele 61:27 Tore
15 Siege, 2 Unentschieden, 4 Niederlagen

Die Bilanz gegen Jugoslawien:

14 Spiele 32:21 Tore
5 Siege, 5 Unentschieden, 4 Niederlagen

Die Kandidaten

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe	Länderspiele
Torhüter					
Woods	Chris	Sheffield Wednesday	14. 11. 59	1,85	28
Seaman	David	FC Arsenal	19. 9. 63	1,90	8
Coton	Tony	Manchester City	19. 5. 61	1,85	–
Abwehr					
Dixon	Lee	FC Arsenal	17. 3. 64	1,75	12
Jones	Rob	FC Liverpool	5. 11. 71	1,80	1
Wright	Mark	FC Liverpool	1. 8. 63	1,90	41
Pallister	Gary	Manchester United	30. 6. 65	1,93	5
Walker	Des	Nottingham Forest	26. 11. 65	1,80	40
Keown	Martin	FC Everton	24. 7. 66	1,85	2
Pearce	Stuart	Nottingham Forest	24. 4. 62	1,78	45
Dorigo	Tony	Leeds United	31. 12. 65	1,78	8
Mabbut	Gary	Tottenham Hotspur	23. 8. 61	1,75	16
Mittelfeld					
Batty	David	Leeds Uniteds	2. 12. 68	1,70	7
Rocastle	David	FC Arsenal	2. 5. 67	1,75	13
Palmer	Carlton	Sheffield Wednesday	5. 12. 65	1,78	0
Stewart	Paul	Tottenham Hotspur	7. 10. 64	1,80	2
Thomas	Geoff	Crystal Palace	5. 8. 64	1,78	9
Platt	David	AS Bari	10. 6. 66	1,78	26
Clough	Nigel	Nottingham Forest	19. 3. 66	1,75	6
Angriff					
Lineker	Gary	Tottenham Hotspur	30. 11. 60	1,80	73
Shearer	Alan	FC Southampton	13. 8. 70	1,80	1
Merson	Paul	FC Arsenal	20. 3. 68	1,78	1
Hateley	Mark	Glasgow Rangers	7. 11. 61	1,89	32
Barnes	John	FC Liverpool	7. 11. 63	1,80	66

Stichtag für die Zahl der Länderspiele: 23. April 1992

Der Trainer

Graham Taylor

Englands Nationaltrainer Graham Taylor (47), der bei der EM in Schweden vor seiner ersten großen internationalen Bewährungsprobe steht, war selber kein Spitzenfußballer. Er spielte als Verteidiger zehn Jahre lang für unterklassige Vereine, ehe eine Hüftverletzung ihn mit 28 Jahren zur Aufgabe des Sports zwang. Aber auch als Trainer war er ab 1972 zunächst für Klubs aus den unteren Regionen tätig.

Nach fünf Jahren bei Lincoln City, mit dem er 1976 den Aufstieg in die dritte Division schaffte, holte ihn der Pop-Sänger Elton John zum FC Watford. Dort verbrachte er zehn äußerst erfolgreiche Jahre. Zwischen 1978 und 1982 führte er den bis dato bescheidenen Klub, auch dank der massiven finanziellen Unterstützung durch Elton John, von der vierten in die erste Division. Die größten Erfolge feierte er mit der Vize-Meisterschaft 1983 und dem Einzug ins Pokalfinale 1984.

Drei Jahre später heuerte ihn der Traditionsverein Aston Villa an, dem er in seiner ersten Saison zum Aufstieg verhalf und der ein Jahr später Vizemeister wurde. Nebenbei war er Teamchef der englischen Junioren U 21 und der B-Nationalmannschaft.

Der Sohn eines Sportjournalisten, der als Schüler Meister über 800 Meter wurde, startete 1984 sogar beim London Marathon, um somit für eine Familientribüne im Watford-Stadion Geld aufzubringen. Graham Taylor gilt als guter Coach, obwohl ihm die internationale Erfahrung fehlt.

Holland

Die Kandidaten

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe	Länderspiele
Torhüter					
Van Breukelen	Hans	PSV Eindhoven	4.10.56	1,88	66
Menzo	Stanley	Ajax Amsterdam	15.10.63	1,84	3
De Goeij	Ed	Feyenoord Rotterdam	20.12.66	1,97	0
Abwehr					
Blind	Danny	Ajax Amsterdam	1. 8.61	1,76	17
Koeman	Ronald	FC Barcelona	21. 3.63	1,81	54
De Boer	Frank	Ajax Amsterdam	15. 5.70	1,78	5
Van Tiggelen	Adrie	PSV Eindhoven	16. 6.57	1,85	49
Fräser	Henk	Feyenoord Rotterdam	7. 7.66	1,81	5
Van Aerle	Barry	PSV Eindhoven	8.12.62	1,77	28
Silooy	Sonny	Ajax Amsterdam	31. 8.63	1,80	22
Mittelfeld					
Wouters	Jan	Bayern München	17. 7.60	1,75	45
Winter	Aron	Ajax Amsterdam	1. 3.67	1,76	20
Witschge	Richard	FC Barcelona	20. 9.69	1,85	19
Van't Schip	John	Ajax Amsterdam	30.12.63	1,82	33
Bosz	Peter	Feyenoord Rotterdam	21.11.63	1,75	3
Rijkaard	Frank	AC Mailand	30. 9.62	1,90	50
Witschge	Rob	Feyenoord Rotterdam	22. 8.66	1,81	4
Angriff					
Gullit	Ruud	AC Mailand	1. 9.62	1,86	55
Van Basten	Marco	AC Mailand	30.10.64	1,88	48
Bergkamp	Dennis	Ajax Amsterdam	10. 5.69	1,84	10
Roy	Brian	Ajax Amsterdam	12. 2.70	1,77	5
Kieft	Wim	PSV Eindhoven	12.11.62	1,90	38
Huistra	Pieter	Glasgow Rangers	18. 1.67	1,79	8
Van Vossen	Peter	SK Beveren	24. 4.68	1,90	1

Stichtag für die Zahl der Länderspiele: 23. April 1992

Adresse des Verbandes:
Koninklijke Nederlandsche Voetbalbond, Woudenbergseweg 56, Postbus 515, NL-3700 AM Zeist

Gründungsjahr: 1889

Spielkleidung der Nationalelf: Oranges Hemd, weiße Hose, orange Stutzen

Bevölkerungszahl: 14,6 Millionen

Zahl der Fußballer: 965 000

Zahl der Vereine: 7100

So qualifizierte sich Holland:

– Portugal	1:0, 0:1
– Griechenland	2:0, 2:0
– Finnland	2:0, 1:1
– Malta	1:0, 8:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960 nicht teilgenommen
1964 Achtelfinale
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 Dritter
1980 Gruppenspiele
1984 nicht qualifiziert
1988 Europameister

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1980 2:3 (Gruppenspiel)
1988 2:1 (Halbfinale)

Die Bilanz gegen Deutschland:

30 Spiele 51:64 Tore
7 Siege, 11 Unentschieden, 12 Niederlagen

Die Bilanz gegen Schottland:

8 Spiele 10:11 Tore
2 Siege, 2 Unentschieden, 4 Niederlagen

Die Bilanz gegen die GUS (früher UdSSR):

6 Spiele 8:4 Tore
3 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen

Der Trainer

Rinus Michels

Schweden soll für ihn der Schlußpunkt werden. Schließlich ist Rinus Michels mit 64 Jahren der „Methusalem" unter den Trainern bei der EM. Und dort hat er seinen Ruf als Erfolgstrainer zu verteidigen, denn Erfolge pflasterten den langjährigen, sportlichen Weg des „Generals", wie der Holländer wegen seines autoritären Führungsstils genannt wird.

Schon als Aktiver holte er als bulliger Mittelstürmer zwei Meistertitel mit Ajax Amsterdam und kam fünfmal in der Nationalmannschaft zum Einsatz. Seine ersten Trainererfolge feierte der Gymnasiallehrer ebenfalls bei Ajax. Insgesamt fünf Meistertitel, zwei Pokalsiege und den Europapokal der Landesmeister holte er mit dem holländischen Renommierklub. Auch beim FC Barcelona, wo er mit Unterbrechung insgesamt sechs Jahre arbeitete konnte sich Michels mit dem Meistertitel und dem Pokalsieg schmücken. Bevor er 1980 den 1. FC Köln übernahm, mit dem er ebenfalls einen Pokalsieg feiern konnte, machte er von 1978 bis 1980 einen Abstecher zu den Los Angeles Aztecs.

Nachdem er schon während der WM 1974 die holländische Nationalelf vorübergehend gecoacht hatte, übernahm er von 1983 bis 1988 das Team als Technischer Direktor und verbuchte seinen größten Erfolg 1988 mit dem Gewinn der Europameisterschaftin Deutschland. Nach einem Kurzgastspiel bei Bayer Leverkusen übernahm der schweigsame und verschlossen wirkende Michels 1990 wieder das Nationalteam.

Holland

Hinten von links: Danny Blind, Dennis Bergkamp, Frank Rijkaard, Erwin Koeman, Ruud Gullit, Hans van Breukelen. Vorne von links: Adrie van Tiggelen, Jan Wouters, Richard Witschge, Marco van Basten, Ronald Koeman.

Foto: Bob Thomas

kicker sportmagazin

Schottland

Von links: Alex McLeish, Andrew Goram, Craig Levein, Stuart McCall, John Collins, Gary Gillespie, Gordon Durie, Gary McAllister, Murdo MacLeod, Maurice Johnston, Richard Gough.

Foto: Horstmüller

Schottland

Gruppe II

Adresse des Verbandes:
The Scottish Football Association, 6 Park Gardens, Glasgow G3 7YF

Gründungsjahr: 1873

Spielkleidung der Nationalelf:
Dunkelblaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 5,2 Millionen

Zahl der Fußballer: 133 500

Zahl der Vereine: 6100

So qualifizierte sich Schottland:

— Schweiz	2:1, 2:2
— Rumänien	2:1, 0:1
— Bulgarien	1:1, 1:1
— San Marino	4:0, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960 nicht teilgenommen
1964 nicht teilgenommen
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

noch keines

Die Bilanz gegen Deutschland:

10 Spiele 17:15 Tore
3 Siege, 4 Unentschieden, 3 Niederlagen

Die Bilanz gegen Holland:

8 Spiele 11:10 Tore
4 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen

Die Bilanz gegen die GUS (früher UdSSR):

4 Spiele 2:6 Tore
1 Unentschieden, 3 Niederlagen

Die Kandidaten

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe	Länderspiele
Torhüter					
Goram	Andrew	Glasgow Rangers	13. 4.64	1,80	19
Smith	Henry	Heart of Midlothian	10. 3.56	1,88	2
Money	Campbell	FC St. Mirren	31. 8.60	1,80	–
Abwehr					
McKimmie	Stewart	FC Aberdeen	27.10.62	1,73	14
Malpas	Maurice	Dundee United	3. 8.62	1,73	48
McPherson	David	Heart of Midlothian	28. 1.64	1,90	17
Robertson	David	Glasgow Rangers	17.10.68	1,80	1
Wright	Stephen	FC Aberdeen	27. 8.71	1,78	–
Boyd	Tom	Celtic Glasgow	24.11.65	1,80	7
Gough	Richard	Glasgow Rangers	5. 4.62	1,83	54
Levein	Craig	Heart of Midlothian	22.10.64	1,83	8
Bowman	Dave	Dundee United	10. 3.64	1,78	1
Mittelfeld					
McCall	Stuart	Glasgow Rangers	10. 6.64	1,73	13
McStay	Paul	Celtic Glasgow	22.10.64	1,78	53
McAllister	Gary	Leeds United	25.12.64	1,78	12
Ferguson	Duncan	Dundee United	27.12.71	1,90	–
Collins	John	Celtic Glasgow	31. 1.68	1,70	7
Gallacher	Kevin	Coventry City	23.11.66	1,70	8
McClair	Brian	Manchester United	8.12.63	1,75	20
Angriff					
Durie	Gordon	Tottenham Hotspur	6.12.65	1,83	17
Fleck	Robert	Norwich City	11. 8.65	1,73	4
McCoist	Ally	Glasgow Rangers	24. 9.62	1,78	35
Robertson	John	Heart of Midlothian	2.10.64	1,70	7
Wright	Keith	Hibernian Edinburgh	17. 5.65	1,80	1

Stichtag für die Zahl der Länderspiele: 23. April 1992

Der Trainer

Andy Roxburgh

Andy Roxburgh, seit sechs Jahren im Amt, führte die Schotten zum erstenmal überhaupt in die EM-Endrunde. Aber das ist nicht der Hauptgrund dafür, daß der 48jährige fest im Sattel sitzt. Er ist nebenbei auch Chef der beim Verband angestellten Trainer, so daß sein Job, wie bei keinem anderen Trainer, gesichert ist.

Roxburgh war ein wenig bekannter Fußballer; er spielte für vier unterklassige Klubs und hatte keine Erfahrung als Vereinstrainer, wurde jedoch aufgrund seiner theoretischen Kenntnisse, Sachlichkeit und Fingerspitzengefühl im menschlichen Umgang nach der WM 1986 zum Nationaltrainer verpflichtet. Er war Schulrektor und Sportlehrer, bevor er 1976 vom Verband engagiert wurde. Er führte die Schotten auch in die WM-Endrunde nach Italien.

Seine Stärke ist die Gründlichkeit, mit der er die Gegner bewertet und seine Mannschaft dann entsprechend taktisch vorbereitet. Als sein großes Vorbild bezeichnet er den unvergessenen Jock Stein, den mittlerweile verstorbenen ehemaligen National-Teamchef, der in seiner Karriere 25 Titel gewonnen hatte: „Ich schätze mich glücklich, daß ich einen derart tüchtigen Stab an Mitarbeitern habe. Ohne deren Hingabe hätte ich nicht erfolgreich sein können", erklärt Roxburgh bescheiden.

Er genießt einen guten Ruf, weil er als erster unter den modernen schottischen Nationaltrainern die nötige Ordnung im Team eingeführt hat.

GUS Hinten von links: Stanislaw Tschertschessow, Andrej Tschernischow, Oleg Kusnezow, Sergej Aleijnikow, Kacha Zchachadse, Alexej Michailitschenko. Vorne von links: Igor Koliwanow, Igor Schalimow, Sergej Kirjakow, Dimitri Kusnezow, Dimitri Galjamin. Foto: pmk

Adresse des Verbandes:
Association Football Federation, Luzhnetskaja Naberzhnaja 8, 119 280 Moskau

Gründungsjahr: 1992

Spielkleidung der Nationalelf:
Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl:
265 Millionen (ohne Georgien, Moldawien und Armenien, aber inklusive Ukraine)

Zahl der Fußballer:
5 Millionen
(alte Gesamt-UdSSR)

Zahl der Klubs: 51 300 (alte Gesamt-UdSSR)

So qualifizierte sich die GUS/UdSSR:

– Italien	0:0, 0:0
– Norwegen	2:0, 1:0
– Ungarn	2:2, 1:0
– Zypern	4:0, 3:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960 Europameister
1964 Zweiter
1968 Vierter
1972 Zweiter
1976 Viertelfinale
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 Zweiter

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
1972 0:3 (Endspiel)

Die Bilanz gegen Deutschland:
13 Spiele 11:38 Tore
3 Siege, 10 Niederlagen

Die Bilanz gegen Holland:
6 Spiele 4:8 Tore
2 Siege, 1 Unentschieden,
3 Niederlagen

Die Bilanz gegen Schottland:
4 Spiele 6:2 Tore
3 Siege, 1 Unentschieden

Die Kandidaten

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe	Länderspiele
Torhüter					
Charin	Dimitri	Armee Moskau	16. 8. 68	1,87	10
Tschertschessow	Stanislaw	Spartak Moskau	2. 9. 63	1,83	10
Uwarow	Alexander	Makabi Tel-Aviv	13. 1. 60	1,90	11
Abwehr					
Tschernischow	Andrej	Spartak Moskau	7. 1. 68	1,88	22
Kusnezow	Oleg	Glasgow Rangers	22. 3. 63	1,82	59
Zchachadse	Kacha	Spartak Moskau	7. 9. 68	1,84	3
Galjamin	Dimitri	Español Barcelona	8. 1. 63	1,80	14
Kulkow	Wassili	Benfica Lissabon	11. 6. 66	1,78	21
Zweiba	Achrik	Dynamo Kiew	10. 9. 66	1,82	21
Mittelfeld					
Schalimow	Igor	US Foggia	2. 2. 69	1,82	21
Michailitschenko	Alexej	Glasgow Rangers	30. 3. 63	1,79	36
Kantschelskis	Andrej	Manchester United	23. 1. 69	1,78	18
Kusnezow	Dimitri	Español Barcelona	28. 8. 65	1,79	17
Alejnikow	Sergej	US Lecce	7. 11. 61	1,82	74
Jakowenko	Pawel	Dynamo Kiew	19. 12. 64	1,80	19
Litowtschenko	Gennadi	Olympiakos Piräus	11. 9. 63	1,82	58
Mostowoj	Alexander	Benfica Lissabon	22. 8. 68	1,79	14
Kornejew	Igor	Español Barcelona	4. 9. 67	1,72	5
Ledjachow	Igor	Spartak Moskau	22. 5. 68	1,88	5
Angriff					
Koliwanow	Igor	US Foggia	6. 3. 68	1,78	20
Kirjakow	Sergej	Dynamo Moskau	1. 1. 70	1,75	6
Juran	Sergej	Benfica Lissabon	11. 6. 69	1,80	13
Protassow	Oleg	Olympiakos Piräus	14. 2. 64	1,84	68
Ljuti	Wladimir	MSV Duisburg	20. 4. 62	1,90	3

Stichtag für die Zahl der Länderspiele: 23. April 1992

Der Trainer

Anatoli Byschowetz

Anatoli Byschowetz übernahm nach der für die UdSSR so enttäuschend verlaufenen WM 90 die Verantwortung für die Nationalmannschaft. Wie sein Vorgänger Lobanowski hat auch Byschowetz, geboren am 23. 4. 1946, für Dynamo Kiew gespielt. Er war Mittelstürmer, auch der Nationalelf. In 40 Länderspielen (u.a. bei der EM 68 in Italien und der WM 70 in Mexiko) schoß Byschowetz 15 Tore.

Seine Trainerlaufbahn begann er in der Kiewer Fußballschule, er betreute die ukrainischen Junioren und wurde dann Jugendtrainer beim sowjetischen Verband.

1986 übernahm Byschowetz die Olympiaauswahl der UdSSR, mit ihr gewann er 1988 in Seoul die olympische Goldmedaille. „Nebenher" trainierte er von 1987 bis zum Juli 1990 die Klubmannschaft von Dynamo Moskau.

Byschowetz ist ein Anhänger des Kombinationsspiels mit vielen Variationsformen. Ursprünglich ließ er die Nationalelf nur mit einer Spitze spielen, jetzt sind es meistens zwei Stürmer.

Byschowetz' Frau Natascha ist Eiskunstlauftrainerin, sie haben zwei Söhne, Valerij (19) und Sergej (16). Der jüngere ist ein hochtalentierter Tennisspieler.

Er muß sich mit Problemen herumschlagen, die seine Vorgänger überhaupt nicht kannten: Die meisten seiner Spieler sind im Ausland tätig, viele haben dort noch Eingewöhnungsschwierigkeiten. Er muß sie in acht verschiedenen Ländern beobachten!

Vorhang auf zur letzten

Erinnerungen: Sergej Alejnikow (rechts) im Finale '88 gegen den Holländer Erwin Koeman.

Fotos: Horstmüller

Wie engagieren sich Spieler für ein Land, das gar nicht mehr existiert? Das Hauptproblem, aber nicht das einzige, daß GUS-Trainer Byschowetz in Schweden zu lösen hat.

Nur diese eine Chance noch hat die Mannschaft, ihre bisher recht passable EM-Bilanz zu verbessern: Einmal Europameister (beim ersten Male 1960), insgesamt viermal im Endspiel, also bei der Hälfte aller EM-Turniere. Die vier Buchstaben CCCP (UdSSR) zierten schon während der WM nicht mehr die Trikots, aber damals aufgrund einer FIFA-Anordnung. Mittlerweile existiert der Staat Sowjetunion nicht mehr und nach der EM in Schweden wird es auch keine Fußballmannschaft der GUS mehr geben. Dann werden wir uns an die Namen Rußland, Ukraine, Weißrußland, Armenien oder Georgien gewöhnen müssen.

Die Mannschaft, die vor gut einem Jahr, am 27. 3. 1991, in Frankfurt gegen Deutschland 1:2 verlor, bildet auch heute noch den Kern. Nur sind inzwischen auch aus jener Elf die meisten ins Ausland gegangen. Aus der „Wunschelf" spielen lediglich noch drei Mann in der „Heimat", alle in der Abwehr: Charin, Tschernischow und Zweiba. Das übrige Personal kommt von ausländischen Klubs. Und da geht es quer durch Europa, von Portugal im Westen bis nach Israel im Osten. Dort tätig ist Alexander Uwarow, der sich als dritter Torhüter auf Abruf bereithalten muß.

Das über Jahrzehnte in der früheren UdSSR gültige Konzept, die Nationalmannschaft auf der Basis eines Klubs zu formieren, wurde von Anatoli Byschowetz bei seiner Amtsübernahme im Juli 1990 nicht mehr weiterverfolgt. Die Wanderbewegung ins Ausland hätte es ohnehin nicht mehr zugelassen. Vom alten Stamm sind nur die Ex-Kiewer Oleg Kusnezow

Vorstellung

und Alexej Michailitschenko (beide heute für die Glasgow Rangers spielend) sowie der Ex-Minsker Sergej Alejnikow (heute beim italienischen Zweitligisten Lecce tätig) übriggeblieben.

Etwas überraschend bezog Byschowetz in den letzten Wochen noch drei andere „Ehemalige" wieder in seinen Kandidatenkreis ein: Nach einem Besuch in Griechenland, wo er Litowtschenko in einer Glanzpartie für Olympiakos Piräus spielen sah, bezog er das einstige Erfolgs-Tandem Litowtschenko-Protassow wieder in seine Überlegungen ein,

CIS statt GUS

Die „Gemeinschaft unabhängiger Länder", GUS genannt, sollte nach dem Auseinanderfall der Sowjetunion Ende 1991 als lockerer Staatenverbund bestimmte Aufgaben in der Wirtschafts- und Verteidigungspolitik lösen. Ein weitgehend gescheitertes Vorhaben.

Im Sport haben die meisten der elf in der GUS verbliebenen Republiken gemeinsamen Mannschaften nur noch für die Fußball-EM und die Olympischen Sommerspiele zugestimmt.

Im Russischen wird die Abkürzung SNG gebraucht, international (und auch bei der EM) spielt die Mannschaft unter der englischen Abkürzung CIS für „Commonwealth of Independent States". Und GUS heißt also nichts anderes als CIS . . .

ebenso mit Pawel Jakowenko eine der Schlüsselfiguren aus der WM-Elf von 1986. Jakowenko wurde durch Verletzungen immer wieder zurückgeworfen, im April dieses Jahres mußte auch Protassow eine Zwangspause einlegen, so daß hinter diesen Old-Boys doch noch Fragezeichen zu setzen sind.

Zentralfigur des Spieles ist Kapitän Michailitschenko. Er ist ein Mann, der die unterschiedlichsten Aufgaben lösen kann, von der Manndeckung bis hin zur Sturmspitze. Er kann enorm engagiert spielen, wenn er will. Sein größtes Handicap: Er ist ziemlich jähzornig.

Nach ihrem Wechsel ins Ausland sind die beiden „Außenspieler" Kantschelskis und Schalimow noch stärker geworden. Kantschelskis füllt bei Manchester United die Rolle des „klassischen" Rechtsaußen aus. In der Nationalelf spielt er auf der rechten Seite sowohl in der Abwehr wie auch im Angriff. Gefürchtet sind seine langgezogenen Spurts. Sein Pendant auf der linken Seite, Igor Schalimow, hat sich in Italien so schnell durchgesetzt, wie keiner seiner Landsleute. Er wird mit Bestnoten überschüttet. Nicht ganz so gradlinig wie Kantschelskis, doch technisch stärker und vor allem torgefährlicher ist er.

Die taktische Grundlinie kann man mit „vorsichtig offensiv" beschreiben. Mit Koliwanow, einem „spielenden" Mittelstürmer und dem „wuseligen" Juran auf der linken Seite, sind zwei völlig verschiedene Typen die Angreifer. Findet Protassow noch seine Bestform, steht noch ein Stürmer ganz anderer Art zur Verfügung.

Für den Trainer wird nicht die Aufstellung zum Hauptproblem. Wie engagieren sich Spieler, wenn das Land, für das sie spielen, gar nicht mehr existiert? Seinen Spielern so etwas wie „Mannschaftsgeist" zu vermitteln, das ist in diesen Wochen eine der Hauptaufgaben für Anatoli Byschowetz. Er ist davon überzeugt, daß er das schaffen wird. Daß niemand seine Mannschaft zu den Favoriten zählt, ist ihm gerade recht.

Die Vorbereitungen werden im Trainingslager Nowogorsk bei Moskau getroffen. „Zwischendurch" fliegt die Mannschaft zu einem Länderspiel (3. Juni) nach Dänemark. Die endgültige Anreise nach Schweden erfolgt am 10. Juni. Vor dem Spiel gegen Deutschland wird ein Quartier unweit Norrköping bezogen, anschließend geht es weiter nach Hindas in der Nähe von Göteborg in das gleiche Hotel, in der die sowjetische Mannschaft während der WM 1958 gewohnt hat.

Karl-Heinz Heimann

Wertvoller Kantschelskis

Unsere neue Nationalmannschaft habe ich zwar selbst im Stadion noch nicht spielen sehen, doch hier in Griechenland wird viel Fußball im Fernsehen übertragen. Außerdem kenne ich einen

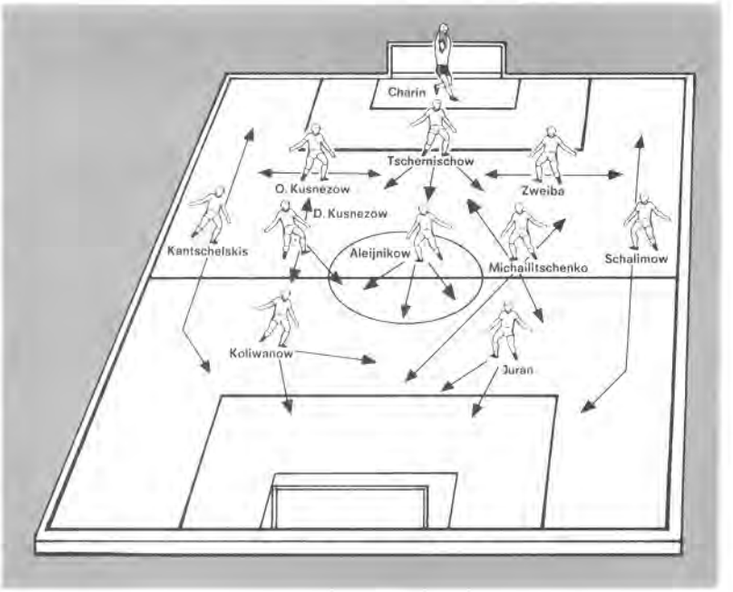
Von Oleg Blochin

großen Teil der Spieler, ich habe noch mit ihnen oder gegen sie gespielt.
Zunächst einmal meine ich, daß trotz allem ihre Chancen in Schweden nicht geringer sind als die aller anderen Mannschaften. Anatoli Byschowetz (ich spielte in meinen ersten Jahren, bei Dynamo Kiew noch mit ihm zusammen) kann sich auf einige erfahrene Spielerpersönlichkeiten stützen. Ich denke in erster Linie an Michailitschenko, Alejnikow, Oleg Kusnezow und Zweiba. Sie haben auch international schon einiges miterlebt. Und eine wertvolle Ergänzung zu diesen Routiniers ist Kantschelskis, der in England Furore macht.
Taktisch kann Byschowetz mit den Spielern variieren. Im Grundschema zeichnet sich deutlich ein 3-5-2 ab. Kantschelskis und Schalimow sind ideale Spieler für die Aufgaben an der Seitenlinie, sowohl was die defensiven, wie auch die offensiven Aufgaben angeht.

Problematisch ist weniger, daß die überwiegende Zahl der Spieler im Ausland tätig ist. Die Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß sie auf so viele Länder verstreut sind und dort sehr unterschiedliche Stile gepflegt werden. Hinzukommen psychische Erschwernisse durch die Situation in der Heimat, wo nun plötzlich nach Russen, Ukrainern und was weiß ich noch alles unterschieden wird. Dennoch bin ich keineswegs pessimistisch gestimmt.

Optimist: Oleg Blochin.

Oleg Blochin, geboren am 5. 11. 1952, ist der absolute Rekordspieler in der nun zu Ende gehenden Geschichte des sowjetischen Fußballs: 109 Länderspiele mit 39 Toren, 432 Meisterschaftsspiele mit 211 Toren. Europas Fußballer des Jahres 1975, mit Dynamo Kiew zweimal Gewinner des Europapokals der Pokalsieger 1975 und 1986. Heute Trainer von Olympiakos Piräus.



Strachan kaum zu ersetzen

Angriffsfußball mit Tempo und Härte — die typischen Merkmale des schottischen Stils. Aber reicht die Kraft nach einer strapaziösen Saison? Der sonst übliche Optimismus ist nüchternem Realismus gewichen. Erst recht, seit Routinier Gordon Strachan seine Teilnahme an der EM in Schweden wegen Rückenproblemen absagte.

Die schottische Auswahl hat zum erstenmal in der Geschichte die Endrunde der Europameisterschaft erreicht. Aber die Stimmung ist angesichts der Stärke der Gruppenrivalen eher gedämpft. Die sonst häufig zur Schau getragene Zuversicht ist in den Medien einer für britische Gebräuche seltenen realistischen Einschätzung gewichen.

Auch die in den ersten Vorbereitungsspielen des Jahres im heimischen Glasgow gezeigte Form trug kaum zur Verbesserung der Aussichten bei. Ein mageres 1:0 gegen eine im Neuaufbau befindliche Vertretung Nordirlands und ein enttäuschendes 1:1 gegen das bescheidene Finnland waren keine gute Empfehlung für die EM. Nationaltrainer Andy Roxburgh klagte schon mehrere Wochen vor Saisonschluß, daß seine Spieler ausgelaugt seien.

Durch die Aufstockung der höchsten Spielklasse von zehn auf zwölf Klubs und das strapaziöse Programm — mit 44 Runden wird in Schottland die längste Meisterschaft Europas ausgetragen, zudem zwei heimische Pokalwettbewerbe sowie für vier Teams auch der Europacup — mußten die Nationalkader-Mitglieder besonders im Herbst ständig zweimal in der Woche spielen.

Nicht besser geht es jenen Internationalen, die im benachbarten England spielen, wo das Pensum auch nicht leichter ist. Folglich konnte der Teamchef keine Lehrgänge und auch nur wenige Vorbereitungsspiele organisieren. Zudem gibt es regelmäßig verletzungsbedingte Ausfälle, so daß der Trainer nicht in der Lage war, die gleiche Mannschaft zweimal nacheinander zu nominieren. Roxburgh kritisiert den Verband, er unternehme nur wenig, um der Nationalmannschaft die Aufgabe zu erleichtern: „Ich muß oft das Team auf bis zu sechs Positionen neu besetzen."

Schottland hat sich zwar siebenmal für eine WM-Endrunde qualifiziert, aber noch nie die erste Runde überstanden. Weil die Mannschaft in Auswärtsspielen oft verwundbar ist, werden der Vertretung auch in Schweden keine großen Chancen eingeräumt. Aber die Mannschaft hat schon oft bewiesen, daß sie mit dem Gegner wächst und manchen großen Konkurrenten schlagen konnte. Schwächere Widersacher dagegen waren oftmals ein Stolperstein.

Zu allem Überfluß erreichte Coach Andy Roxburgh nach Abschluß der englischen Meisterschaft eine Hiobsbotschaft. Nachdem er gerade mit Leeds United den Meistertitel unter Dach und Fach gebracht hatte, sagte Routinier und Mittelfeld-Stratege Gordon Strachan seine EM-Teilnahme in Schweden ab. Er wolle in Ruhe seine Rückenprobleme auskurieren, so begründete der 35jährige seine für das Team so schwerwiegende Entscheidung. Somit fehlt der Mannschaft praktisch der Denker und Lenker im Mittelfeld. Strachan hatte bei Leeds zu alter Stärke zurückgefunden, nachdem er bei Manchester United wegen ungenügender Leistungen ausgemustert worden war. Wer nun für die Schotten im Mittelfeld die Fäden spinnen wird, steht noch in den Sternen.

Kein Wunder, daß die meisten schottischen Experten bezweifeln, ob ihre Mannschaft genug Substanz hat, um gegen solche renommierten Rivalen wie Weltmeister Deutschland, Europameister Holland und Vize-Europameister GUS zu bestehen.

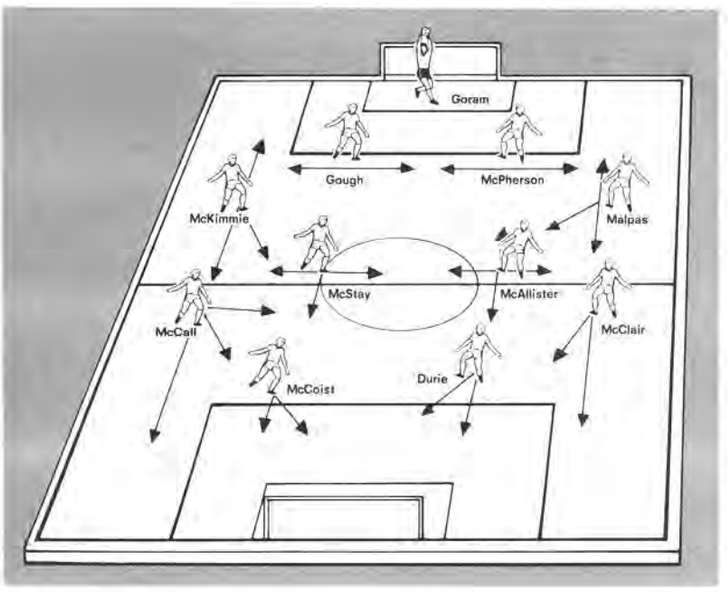
Roxburgh versucht natürlich, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und stimmt neuerdings auch optimistische Töne an: „Wir werden uns teuer verkaufen und versuchen, manchen Favoriten ein Bein stellen. Dabei wird uns natürlich Gordon Strachan sehr fehlen. Aber ich hoffe, daß ein anderer für ihn in die Bresche springen wird." Er stützt sich dabei auf mehrere kampferprobte Kräfte, darunter einige, die sich im Stahlbad er englischen Liga ihre Sporen verdient haben.

Zudem setzen die Schotten auf zwei brandgefährliche Torjäger. Gordon Durie, der für sechs Millionen Mark von Chelsea zu Tottenham wechselte und dort Tore schießt, ist ein gerissener Angreifer mit Torriecher, der oft aus fast unmöglichen Winkeln ins Schwarze trifft. Sein Sturmpartner ist noch treffsicherer, denn Ally McCoist von den Glasgow Rangers ist ein heißer Kandidat auf den Gewinn des prestigeträchtigen „Goldenen Schuhs" Europas, was zuvor noch keinem Schotten gelungen ist. McCoist ist der erfolgreichste Torschütze in der Geschichte der seit 1975 bestehenden Eliteklasse, der Premier Division. Früher wurde ihm Unbeständigkeit nachgesagt, aber das hatte seinen Grund in den vielen Verletzungen, die ihn zurückwarfen.

Im Mittelfeld setzen die Briten auf den technisch starken Paul McStay von Celtic Glasgow, der sich mit dem Dirigenten Strachan glänzend versteht. Hinzu dürfte Brian McClair (Manchester United) kommen, der auf eine starke Saison bei dem englischen Spitzenverein als führender Torschütze zurückblickt.

In der Abwehr vertraut man solchen Routiniers wie Richard Gough (Rangers), Maurice Malpas (Dundee United) und Vorstopper David McPherson (Hearts). Hinter ihnen hütet der zuverlässige Andy Goram das Tor; ebenfalls vom Meister Rangers. Er ist mutig, beweglich und eine geborene Führungspersönlichkeit. Lautstark organisiert der frühere Mannschaftskapitän von Hibernian Edinburgh die Abwehr.

Die Mannschaft wird, wie gewohnt, aufs Tempo drücken und ihre Härte im Zweikampf demonstrieren. In der schottischen Liga wird immer schnell, zielstrebig und in der Abwehr



Verzicht: Der 35jährige Gordon Strachan war ein Schlüsselspieler bei den Schotten. Doch kurzfristig sagte er seine EM-Teilnahme in Schweden ab.

Fotos: Witters/ASP

oft mit rücksichtslosem Einsatz gekämpft. Leider kommt dabei oft die Technik zu kurz, weil Kondition und Ausdauer bevorzugt werden: „Wir müssen lernen, überlegt und gescheiter zu spielen. Mit dieser Raserei ist auf internationalem Niveau nichts zu holen", beschwört Roxburgh seine Mannen.

Er selbst verzichtet auf lange taktische Besprechungen mit Wandtafel und Anweisungen, sondern bevorzugt sachliche Kommentierungen anhand von Videoaufzeichnungen. Er scheut sich auch nicht, eigenwilligen Spielern, seine Meinung klipp und klar zu sagen. Seinen besten Torjäger Maurice Johnston warf er aus dem Kader, weil sich der Spieler zu viele Entgleisungen erlaubte. Und als Richard Gough kürzlich den Chef öffentlich kritisierte, gab es einen heftigen Wortwechsel auf dem Flughafen. Jetzt wissen alle Nationalspieler, daß mit dem früheren Schulrektor nicht zu spaßen ist.

Arthur Rotmil

Außenseiter mit Handicap

Zwar waren wir seit 1974 bei jeder WM dabei, schafften es aber nie, die Gruppenspiele zu überstehen. Meist war nämlich die Euphorie über die Qualifikation zu groß. So wurden oft die Außenseiter unterschätzt, was sich später rächte. Bei der

Von Murdo MacLeod

EM wird uns das nicht passieren, denn da sind wir die Außenseiter. Deutschland und Holland sind die Favoriten. Und auch die GUS-Mannschaft schätze ich stark ein. Trotz ihrer Außenseiterrolle wird die schottische Mannschaft in jedem Spiel auf Sieg spielen. Allerdings dürfen wir nicht dem Gegner ins offene Messer laufen. Mit Gough haben wir jedoch einen routinierten Abwehrchef. Vor ihm ist McPherson, rechts McKimmie und links Malpas postiert, dahinter mit Goram ein guter Torhüter. Im Mittelfeld ist der Ausfall Strachans ein großes Handicap. Für ihn muß McStay die Fäden ziehen und im Angriff haben wir mit McCoist einen starken Torjäger. Alles in allem eine Mannschaft, die sich nicht verstecken braucht. Viel wird vom ersten Spiel abhängen. Ein gutes Ergebnis gegen die Holländer vorausgesetzt, glaube ich, daß Schottland hinter Deutschland Gruppenzweiter wird und ins Halbfinale einzieht.

Murdo MacLeod, geb. 24. 9. 1958, aktiv bei Dumbarton, Celtic Glasgow, B. Dortmund, 17 A für Schottland, 103 BL-Einsätze, heute Profi und Assistant Manager bei Hibernian Edinburgh.

Mahnt zur Vorsicht: Murdo MacLeod.

Uli Stielike hat schon erreicht, was sich die Mannschaft seines Freundes Berti Vogts für Schweden vorgenommen hat: Den Gewinn der Europameisterschaft. 1980 war der heute 37jährige dabei, als Deutschland im Endspiel in Rom Belgien mit 2:1 schlug. Als Trainer stand er dicht davor, ins Feld der Endrundenteilnehmer 1992 zu rutschen. Am Ende aber fehlte seiner Mannschaft, dem Nationalteam der Schweiz, in der Qualifikationsgruppe 2 ein Punkt auf Schottland. Nach diesem Scheitern übernahm er den Trainerjob beim Schweizer Erstligisten Xamax Neuchatel.

Uli Stielike scheiterte mit der Schweiz nur knapp in der Qualifikation. Im kicker-Interview gibt er der Befürchtung Ausdruck, daß bei der EM die Taktik im Vordergrund stehen könnte und sagt auch warum:

»Schade, daß die Afrikaner fehlen«

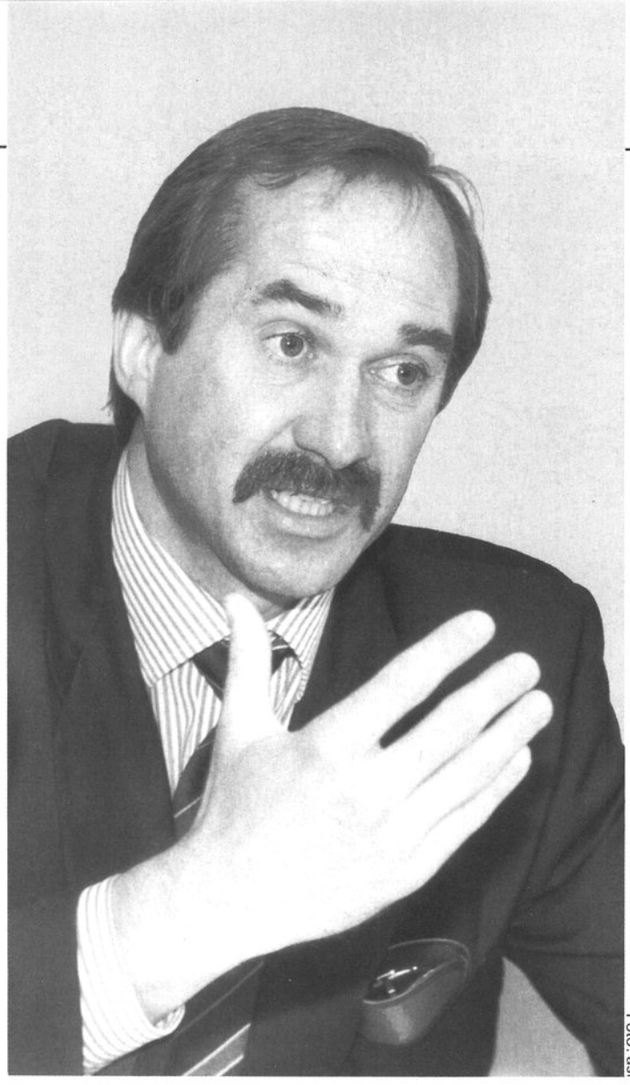


Foto: asl

kicker: Herr Stielike, waren Sie schon einmal in Schweden?

Stielike: Ja, einmal. Das war im vergangenen Jahr beim Vier-Länderturnier mit Italien, GUS, Dänemark und Schweden. Ich war als Beobachter dort.

kicker: Es hat nicht viel gefehlt, und Sie wären im Juni zum zweiten Mal nach Schweden gefahren — als Trainer des EM-Teilnehmers Schweiz.

Stielike: 18 Minuten haben gefehlt. Im entscheidenden letzten Gruppenspiel in Rumänien hätten wir ein Unentschieden gebraucht. Aber in der 72. Minute schossen die Gastgeber das Siegtor zum 1:0. Das war damals ein ganz schöner Schock für uns, und die Trauer über die knapp verpaßte Qualifikation hielt auch noch einige Wochen an. Aber mit etwas Distanz kann ich feststellen: Diese EM-Qualifikation war für die Schweiz ein Riesenerfolg. Als die Gruppenauslosung über die Bühne war, prophezeiten viele Leute schon, daß unser Fußballverband rote Zahlen schreiben würde. Schließlich hatten wir mit Schottland, Rumänien, Bulgarien und San Marino nicht gerade die zugkräftigsten Gegner. Aber dann haben wir schließlich schwarze Zahlen geschrieben, und zwar keine kleinen. Wir müssen zufrieden sein, mit dem, was wir erreicht haben.

kicker: Was machen Sie statt dessen im Juni?

Stielike: In der Schweiz haben wir nach dem letzten Spieltag nur zwei Wochen Ferien, ehe die Vorbereitung auf die Saison 92/93 beginnt. Und in dieser Zeit ist auch noch unser Pokalfinale das ich mir unbedingt ansehen will. Ich werde also nicht nach Schweden fahren. So fußballverrückt bin ich nun auch wieder nicht. Ich werde die EM am Fernseher verfolgen. Aber auch nur die Spiele die mich wirklich interessieren.

kicker: Sie sind an den Schotten gescheitert, die in Schweden der große Außenseiter sind. Was ist Schottland zuzutrauen?

Stielike: Wir sind nicht an Schottland gescheitert, da waren wir in beiden Spielen die bessere Mannschaft. Wir sind an Rumänien gescheitert. Schottland wird in Schweden über die Rolle des Mauerblümchens nicht hinauskommen. Nie und nimmer erreichen die das Halbfinale.

kicker: Wer ist Ihr Favorit?

Stielike: Deutschland und Frankreich. Deutschland ist wegen der Masse der guten Spieler und wegen seiner Beständigkeit kaum zu schlagen. Und Frankreich hat ein kreatives Team, ist spielerisch wohl die stärkste Mannschaft.

kicker: Und was ist mit den anderen Mannschaften?

Stielike: Die kommen für mich nicht für den Titel in Frage. Holland zum Beispiel lebt doch nur von seinen Stars vom AC Mailand. Und da ist es ja noch fraglich, ob Ruud Gullit überhaupt nach Schweden mitkommt. Andere, wie zum Beispiel Bergkamp von Ajax Amsterdam, müssen sich international erst einmal beweisen.

kicker: Woher haben Sie Ihre Informationen über die einzelnen Teams?

Stielike: Ich habe Kabelfernsehen.

kicker: Aha. Ist es auch die deutsche Mannschaft, der Sie die Daumen drücken? Oder sind Sie schon zu lange von Deutschland weg?

Stielike: Ich bin nicht der Typ, der „Deutschland, Deutschland" grölt. Aber ich kann meine Herkunft ja auch nicht verleugnen. Und schließlich bin ich mit Berti Vogts befreundet.

kicker: Sehen Sie auch Schwächen im deutschen Team?

Stielike: Vielleicht könnte es Probleme geben, wenn etwas passiert, was die Mannschaft nicht gewohnt ist.

kicker: Zum Beispiel?

Stielike: Wenn zum Beispiel das erste Spiel verloren geht.

kicker: Wie bewerten Sie die Tatsache, daß Lothar Matthäus ausfällt?

Stielike: Berti Vogts hat nicht nur elf erstklassige Spieler. Er ist in der glücklichen Lage, Ausfälle gut kompensieren zu können. Christian Wörns zum Beispiel hat sich doch prima eingeführt in der Nationalmannschaft.

kicker: Wie sehen Sie die derzeitige Form der deutschen Legionäre in Italien? Es wird ja zuweilen behauptet, sie seien nicht in der optimalen körperlichen Verfassung.

Stielike: Das trifft höchstens auf die drei Deutschen von Inter Mailand zu. Und bei Inter ist die ganze Mannschaft nicht fit.

kicker: Werden wir Überraschungen in der Aufstellung der deutschen Elf erleben?

Stielike: Nein, es werden wohl die etablierten Kräfte spielen.

kicker: Werden wir schöne Spiele sehen? Oder wird doch viel von der Taktik geprägt sein?

Stielike: Die Taktik wird im Vordergrund stehen und darunter wird zweifellos die Attraktivität der Begegnungen leiden. Es sind ja leider keine afrikanischen Teams dabei. Die spielen immer frei von der Leber weg.

kicker: Wird es taktische Neuerungen geben? Wird eine Mannschaft ein System spielen, daß man bisher nicht kennt?

Stielike: Es ist doch schon alles gespielt, es gibt doch kein System, das nicht schon praktiziert worden wäre. Und überhaupt: Das System ist gar nicht ausschlaggebend.

kicker: Sondern?

Stielike: Sondern die Klasse des einzelnen Spielers, die Individualität, das Durchsetzen auf dem Spielfeld.

99 Vielleicht wird einer der Superstar, an den keiner denkt 99

kicker: Wer wird sich am besten durchsetzen? Wer wird der Superstar der EM 92?

Stielike: Einer, an den man jetzt noch gar nicht denkt. Wer kannte vor zwei Jahren schon Prosinecki? Vielleicht wird es ja doch Bergkamp. Von dem hört man ab und zu die reinsten Wunderdinge. Gut möglich, daß Spieler in der zweiten Reihe stehen, von denen man förmlich erwartet, daß sie die Kohlen aus dem Feuer holen, zum Beispiel van Basten.

kicker: Noch eine Frage zu Ihrer Person: Als Nationaltrainer waren sie in der Schweiz der Superstar. Sie haben einen Fußball-Boom ausgelöst und Euphorie entfacht. Dann gingen Sie zu Xamax. War es die richtige Entscheidung?

Stielike: Ja, ich fühle mich wohl. Ich liebe es, jeden Tag auf dem Trainingsplatz zu stehen. Und es ist positiv für mich, Ereignisse aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Als Spieler interessierte mich nur, um wieviel Uhr am nächsten Tag Training ist. Als Coach aber mußt du dich um alles mögliche kümmern. Als Vereinstrainer verliert man auch etwas an Popularität. Ich merke das schon, ich werde auf der Straße nicht mehr so oft gegrüßt. Aber das ist mir wurscht. Um so etwas habe ich mich noch nie gekümmert.

Mit Uli Stielike sprach Peter Nickel

Uli Stielike

Geboren am 15. 11. 1954 in Ketsch, erlernter Beruf: Großhandelskaufmann.

Spielte von 1960 bis 1973 bei der SpVgg Ketsch, von 1973 bis 1977 bei Borussia Mönchengladbach, von 1977 bis 1985 bei Real Madrid, von 1985 bis 1988 bei Xamax Neuchatel.

109 Bundesligaeinsätze (12 Tore) für M'gladbach, 42 A-Länderspiele (3 Tore), 10 Amateurländerspiele (3 Tore), 16 Jugendländerspiele, 83 Europacupeinsätze für M'Gladbach, Real und Xamax.

Vizeweltmeister 1982, Europameister 1980, Uefacupsieger 1975 und 1985, Deutscher Meister 1975, 1976 und 1977, Deutscher Pokalsieger 1973, Spanischer Meister 1978, 1979 und 1980, Spanischer Pokalsieger 1980 und 1982, Schweizer Meister 1987 und 1988.

Trainerstationen: 1989 bis 30. 6. 1992 Nationaltrainer Schweiz, ab 1. 7. 1992 Xamax Neuchatel.

Verheiratet mit Doris, zwei Söhne Christian (12) und Michael (7), eine Tochter Daniela (5).

"Nicht nur für Kenner: Dornfelder - deutscher Rotwein mit Profil."

Dornfelder ist der Senkrechtstarter unter den deutschen Rotweinen. Innerhalb weniger Jahre etablierte er sich in den "Top Ten" aller deutschen Weine.

Und dazu haben gerade wir unseren Beitrag geleistet, denn wir gehören mit zu den Entdeckern dieser Rebsorte.

Seit 1979 bauen wir sie liebevoll aus. Und der Erfolg gibt uns recht: 20 Goldene Kammerpreismünzen waren der Lohn für unser Qualitätsstreben.

Überzeugen Sie sich! Unser Probe-Sortiment wird auch Sie überzeugen.

Gebiets-Winzergenossenschaft eG
DEUTSCHES WEINTOR
6741 Ilbesheim
Südliche Weinstraße
Telefon 0 63 41/38150
Telex 453 452
Telefax 0 63 41/381569

BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich
6 Flaschen
Dornfelder trocken
für DM 45.- frei Haus

Ich zahle
☐ mit Scheck
☐ per Nachnahme
☐ durch Überweisung

Name/Vorname
Straße/Nummer
PLZ/Ort
Datum/Unterschrift

Kampf der Giganten: Ruud Gullit (links) und Ronald Koeman bedrängen Rudi Völler. In Schweden treffen sie schon in der Vorrunde aufeinander.

Der General und die Stars

Seit zwanzig Jahren gehört Holland zu den Topteams im Weltfußball. Doch auf den durchschlagenden Erfolg mußten die Nachbarn lange warten. So ist es kein Wunder, daß der EM-Titel 1988 der ganze Stolz der Nation ist. Schließlich war der Erfolg in Deutschland der erste Titel, mit dem die Holländer sich schmücken konnten.

1974 und 1978 waren die Holländer trotz ihrer Stärke und der überzeugenden Auftritte nur zweiter Sieger bei den Weltmeisterschaften. Und selbst in der Blütezeit eines Johan Cruyff und der anderen Stars von Ajax war Holland bei der Endrunde der EM 1976 in Jugoslawien nicht dabei.

„Oranje boven" — so hieß das Motto 1988. Das Team für Schweden wird nur geringfügig geändert. „General" Michels, der sich nach der EM verabschieden wird, vertraut seinen Stars. Die sind vier Jahre älter und reifer. Bleibt die Frage: Spielen sie auch besser?

Um in Schweden die erfolgreiche Titelverteidigung anzustreben, setzten Rinus Michels als Technischer Direktor und Dick Advocaat als Trainer im wesentlichen auf die Leistungsträger von 1988. Die Wunschelf ist im Prinzip auf sieben oder acht Positionen mit der Elf von vor vier Jahren identisch. Sicher sind die Topstars jetzt vier Jahre älter, doch darf dabei nicht vergessen werden, daß Holland 1988 über ein junges Team verfügte, dessen Durchschnittsalter lediglich durch das Mitwirken Arnold Mührens (damals 37 Jahre) angehoben wurde.

So hat Rinus Michels nur vier Profis im Aufgebot, die jenseits der 30-Jahr-Grenze liegen, nämlich Van Breukelen, Van Tiggelen, Blind und Wouters — ausnahmslos Defensivkräfte. Und genau hier liegt auch das Problem. Hollands Fußball bringt immer wieder überdurchschnittliche, kreative Offensivspieler hervor. Für die Deckung haben die Verantwortlichen eigentlich wenig Alternativen. Es sei denn, der eigentlich als konservativ geltende Michels ringt sich dazu durch, den jungen Spielern — in der Hauptsache von UEFA-Cup-Finalist Ajax Amsterdam — eine Bewährungschance zu geben. Da würde sich in erster Linie Libero Wim Jonk anbieten, die Entdeckung der Saison. Der technisch versierte Jonk liebt allerdings sein Spiel vor der eigenen Deckung aufzuziehen, eventuell ein zu großes Risiko bei einem Wettbewerb wie der EM.

Die Schlüsselpositionen wird Rinus Michels wohl wieder mit den bewährten Kräften besetzen. Im Tor gilt nach wie vor der temperamentvolle Hans van Breukelen als die Nr. Eins. Der mittlerweile 35jährige „blonde Hans" absolvierte eine starke Saison bei PSV Eindhoven und will im Nationalteam noch zwei weitere Jährchen dranhängen. Dem dunkelhäutigen Stanley Menzo (Ajax), dessen Leistungen nach wie vor zwischen Welt-und Kreisklasse schwanken, bleibt da nur die Rolle des „Bankhalters".

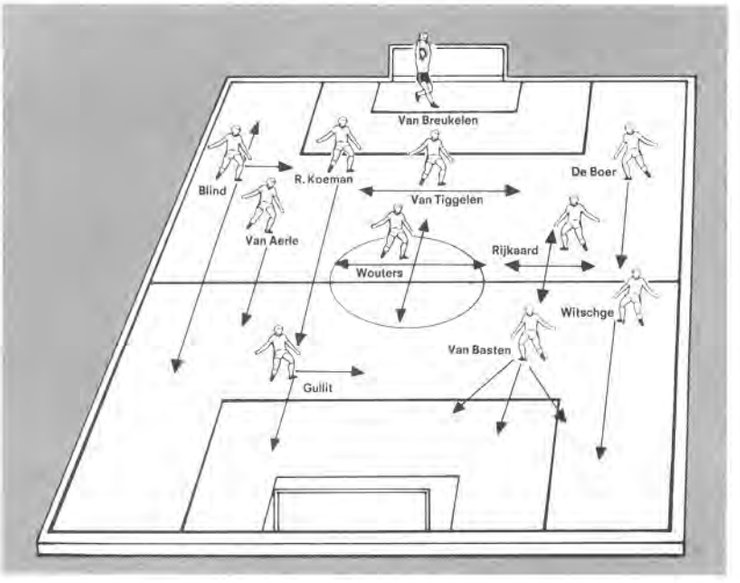
Als Abwehr-Organisator fungiert Ronald Koeman. Der stämmige Libero in Diensten des FC Barcelona ist etwas langsam und gilt auch als nicht besonders kopfballstark, dafür ist er sehr stellungssicher und routiniert. Seine Stärken sind der konstruktive Spielaufbau und natürlich sein fulminanter Rechtsschuß, für den er eigentlich einen „Waffenschein" bräuchte.

In der Abwehrreihe gilt der routinierte, sehr kantige Adrie van Tiggelen (PSV) als erster Manndecker. Danny Blind (Ajax), der zähe laufstarke Kämpfer übernimmt die zweite gegnerische Spitze. Der talentierte Linksfüßler Frank de Boer (Ajax) deckt mehr den Raum auf der linken Abwehrseite ab. Der sehr offensivfreudige De Boer ist eigentlich der einzige Spieler der Abwehrreihe, der auch als kopfballstark gilt.

Im Mittelfeld ist der Mailänder Frank Rijkaard der Chef. Über ihn oder den aufrückenden Koeman werden fast alle Angriffe inszeniert. Rijkaard, der perfekte Allrounder, hatte zwar nach der verpatzten WM in Italien seinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft verkündet, ließ sich überreden und ist seit September 1991 wieder fester Bestandteil der Mannschaft. Barry van Aerle (PSV) und Neu-Bayer Jan Wouters sind die routinierten Arbeitsbienen im Team. Unerbittlich im Zweikampf, mit einer (mehr als) gesunden Härte ausgestattet, fangen sie gegnerische Angriffe oft schon frühzeitig ab. Das große Talent Richard Witschge, der wie Ronald Koeman unter Johan Cruyff beim FC Barcelona spielt, ist für die Offensive auf der linken Seite zuständig. Allerdings geht von dem schlaksigen Linksfüßler wenig Torgefahr aus.

Für die sorgt das Star-Duo des AC Mailand, Marco van Basten und Ruud Gullit. Van Basten, mittlerweile 27 Jahre befindet sich in der Form seines Lebens, schießt Tore am Fließband in der italienischen Liga. Schon beim Titelgewinn 1988 setzte der langaufgeschossene Mittelstürmer dem Turnier die Glanzlichter auf und war einer der Superstars. Dabei hatte Rinus Michels damals lange gezweifelt, ihn überhaupt ins Aufgebot zu berufen. Schließlich hatte Van Basten nach einer mehrwöchigen Verletzungspause erst kurz vor der EM wieder Spielpraxis sammeln können. Bei der Auftaktbegegnung gegen die UdSSR (0:1) blieb Van Basten noch über 90 Minuten auf der Bank ...

Vier Jahre später ist Marco van Basten noch mehr gereift. Er lebt nicht allein von seiner Torgefahr, sondern weicht auf die Flügel aus, attackiert schon früh die Abwehrspieler ohne dabei die nötige Kraft zu verlieren. Daß er inzwischen auch Freistoßtore erzielt, unterstreicht, wie komplett Van Basten geworden ist.



Sein Pendant ist, wie schon 1988, Kapitän Ruud Gullit. Trotz seiner zahlreichen Verletzungen (rechtes Knie), hat er nichts von seinen Stärken eingebüßt. Intuition, Schnelligkeit, Überblick und Kopfballstärke sind nach wie vor beein-

Fotos: Rzepka/Bergmann

Ich habe die Alternativen bei Standard

Weiß Rat: Arie Haan

Holland hat ein großes Problem vor dieser Europameisterschaft: keiner weiß, welche Mannschaft in Schweden spielen wird, Trainer Dick Advocaat hat seinen Kader noch nicht stehen. Das ist

Von Arie Haan

eine Unsicherheit beim Titelverteidiger, die man in Deutschland sicher verstehen kann — denn den Holländern geht es ähnlich wie den Deutschen:

1. Fällt mit Ruud Gullit vielleicht einer der wichtigsten Spieler aus — allerdings scheint es ihm nach erneuter Knieoperation ganz gut zu gehen, er hofft, im Gegensatz zu Lothar Matthäus, noch auf seine EM-Teilnahme. Aber man muß auch ehrlich sagen: Gullit macht nicht mehr so viel aus wie vor ein paar Jahren.

2. Gibt es Probleme bei der optimalen Besetzung. Vor allem die Position des linken Verteidigers ist vakant, und es gibt eigentlich keine gute Alternative zu Erwin Koeman, der verletzt ausfällt.

Hollands Mannschaft um Van Basten, Van Breukelen und Rijkaard wird nicht jünger. Und sie ist sicher nicht besser als 1988.

Trotzdem hat Holland Möglichkeiten. Vor allem im mittleren Mittelfeld, wo Wouters, Winter von Ajax und Rijkaard spielen können — ein Überangebot, deshalb glaube ich, daß Rijkaard der Abwehr Halt geben soll und Vorstopper spielen wird. Auch im Angriff hat Dick Advocaat keine Sorgen, selbst wenn Gullit fehlt: Neben van Basten stehen Van't Ship und Dennis Bergkamp (beide Ajax) als echte Alternativen zur Verfügung.

Das Problem bleibt also: Wer unterstützt auf der linken Seite Richard Witschge (FC Barcelona). Ich will Dick Advocaat jetzt nicht reinreden, aber ich habe zwei Spieler bei Standard Lüttich, die eigentlich in die Mannschaft gehören: Frans van Rooy im zentralen Mittelfeld und Henk Vos als Linksaußen. Und ich sage das nicht, weil's meine Spieler sind. Zur Erinnerung: Ich habe auch schon 1986 gesagt, daß Guido Buchwald der beste deutsche Vorstopper ist — aber erst 1990 haben es alle gemerkt. Da haben auch alle gedacht: Der Haan will nur seine Spieler powern.

Wie auch immer: Holland zählt trotz der Probleme für mich zu den EM-Favoriten — neben Deutschland.

Arie Haan, geb. am 16.11.1948, aktiv bei Winschoten. Ajax Amsterdam, RSC Anderlecht, Standard Lüttich, PSV Eindhoven, Seiko Honkong, 40 A-Länderspiele, als Trainer FC Antwerpen, RSC Anderlecht, VfB Stuttgart, 1. FC Nürnberg, derzeit bei Standard Lüttich.

druckend. Gullit hat sich nicht zuletzt aufgrund der schweren und langwierigen Verletzungen einen ökonomischeren Stil angeeignet. Bis zu seiner erneuten Verletzung lieferte der gebürtige Surinamese beim AC Mailand in der abgelaufenen Saison überzeugende Leistungen, von denen natürlich in erster Linie sein Landsmann Marco van Basten profitierte.

Die kürzliche Meniskusoperation, diesmal allerdings an seinem linken Knie, sieht niemand in Holland als großes Handicap an. Zumal der Mann mit den Rasta-Zöpfchen selbst Zuversicht verbreitet: „Bis zur EM bin ich wieder völlig hergestellt. Die Rekonvaleszenz verlief ohne Probleme und ich hatte genügend Zeit, ein wohldosiertes Aufbautraining durchzuführen."

Hinter der Stammformation von Rinus Michels und seinem Adjutanten Dick Advocaat lauert neben bewährten und erprobten Kräften wie Rechtsaußen Van't Ship und Mittelstürmer Wim Kieft eine Reihe von

Fotos: Kösegi, AP

Mächtiger Antreiber: Routinier Frank Rijkaard soll eine Schlüsselrolle übernehmen.

hungrigen Talenten. Doch ausgerechnet vor seinem „Abschiedsturnier" in Schweden wird der „General" nicht von der ihm eigenen, konservativen Linie abrücken. Es ist davon auszugehen, daß er bei der EM-Endrunde den bewährten Kräften vertraut. Einen Generationswechsel, auch wenn er von einigen Experten schon gefordert wird, wird es so kurz vor einem so wichtigen Turnier nicht geben.

Das ist das Pech für Spieler wie beispielsweise Dennis Bergkamp von Ajax Amsterdam. Der 23jährige blonde offensive Mittelfeldspieler war in der abgelaufenen Saison in der holländischen Ehrendivision der überragende Torjäger und schoß den Traditionsverein auch in das Finale um den UEFA-Cup gegen den AC Turin. Ähnlich wie Bergkamp ergeht es Spielern wie Aron Winter, Brian Roy und dem oben schon erwähnten Wim Jonk, die in den Finals gegen den AC Turin den Beweis ihrer internationalen Klasse lieferten.

Zwei der größten Talente des holländischen Fußballs werden sogar ganz im Kader von Schweden fehlen, falls sich die Olympia-Auswahl gegen Australien (17. und 24. Mai) für Barcelona qualifiziert. Gaston Taument (Feyenoord Rotterdam), ein enorm schneller, dribbelstarker und unberechenbarer Stürmer, von dem seine Gegenspieler meist nur die wehenden Rasta-Zöpfchen von hinten sehen, sowie Arthur Numan (FC Twente), ein Riesentalent, das in der Spielanlage einem Mittelfeldstrategen wie früher Günter Netzer ähnelt. Die beiden gelten schon jetzt als Trümpfe für die Zeit nach der EM in Schweden.

Was die Holländer insgesamt optimistisch stimmt, ist die Tatsache, daß die Atmosphäre im Team entspannt ist wie selten. Es gibt keine Querelen wie noch 1990 bei der WM in Italien, die unter anderem in der Überreaktion Frank Rijkaards (gegen Deutschland) gipfelten.

Jan-Hermen de Bruijn

Bilanz: Das ewige Duell mit dem Nachbarn

Gut 82 Jahre ist es nun her, daß sich die beiden Mannschaften von Deutschland und Holland zum erstenmal auf dem Rasen gegenüberstanden. Am 24. 4. 1910 endete dieses Treffen in Arnheim 4:2 für die Holländer. Im dritten Spiel zwischen beiden Ländern trennte man sich erstmals unentschieden, mit einem 5:5 allerdings recht torreich. Zwei Jahre später gab es wieder ein solch torreiches Remis, am 5. 4. 1914 in Amsterdam 4:4. Den ersten Sieg errang die deutsche Mannschaft nach 14 Jahren am 21. 4. 1924 in Amsterdam mit 1:0. Genau zwei Jahre später, am 18. 4. 1926, folgte der erste Heimsieg der deutschen Elf, 4:2 endete die Partie in Düsseldorf. Während bis Ende der 50er Jahre die Vergleiche der beiden Teams entweder unentschieden oder mit maximal zwei Toren Unterschied ausgingen, mußten sich die Holländer am 21. 10. 1959 mit einem 0:7 in Köln auf die Heimreise machen. Die einzige Partie in den 60er Jahren fand am 23. 3. 1966 in Rotterdam statt, wieder mußten sich unsere Nachbarn mit einem 2:4 geschlagen geben. Das nächste Spiel und auch der nächste Sieg für die deutsche Elf war zugleich eines der größten Spiele unserer Nationalmannschaft und der zweite WM-Titel:

Endspiel der WM 1974 am 7. 7. 1974 in München 2:1:

Deutschland: Maier — Vogts, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner — Hoeneß, Bonhof, Overath — Grabowski, Gerd Müller, Hölzenbein.
Holland: Jongbloed — Suurbier, Rijsbergen (de Jong), Haan, Krol — Jansen, Neeskens, van Hanegem — Rep, Cruyff, Rensenbrink (R. van de Kerkhof).
Tore: 0:1 Neeskens (1., Foulelfmeter), 1:1 Breitner (25., Foulelfmeter), 2:1 Gerd Müller (43.).
Zuschauer: 80 000 — SR: Taylor (England).

Die WM-Revanche folgte ein Jahr später in Frankfurt, am 17. 5. 1975 1:1. Das nächste Aufeinandertreffen war wieder bei der Endrunde einer Weltmeisterschaft, in der zweiten Finalrunde der WM in Argentinien trennte man sich am 18. 6. 1978 mit einem 2:2 in Cordoba. Im Dezember 1978 folgte in Düsseldorf noch ein 3:1-Sieg. Zwei Jahre darauf traf man sich zum erstenmal beim Endturnier einer Europameisterschaft, am 14. 6. 1980 in Neapel, 3:2-Sieg für den späteren Europameister Deutschland. Die nächste Begegnung bei einer EM-Endrunde gab es am 21. 6. 1988 in Hamburg. Diesmal mußten sich die Deutschen dem späteren Europameister Holland mit 1:2 geschlagen geben.

Im WM-Finale abgefangen: Sepp Maier rettet vor Johan Cruyff.

Das jüngste Duell der beiden Fußballnationen fand wiederum auf einem Turnier statt, der Weltmeisterschaft 1990 in Italien. Im vollbesetzten Mailänder Guiseppe-Meazza-Stadion lieferten sich beide Teams eine hitzige Partie. Platzverweis für Rudi Völler und „Spucker" Frank Rijkaard, Jürgen Klinsmann traf in der 51. Minute zum 1:0, Andreas Brehme erhöhte in der 85. Minute zum 2:0, Ronald Koeman erzielte in der 89. Minute per Foulelfmeter den Anschlußtreffer. Von der ersten bis zus letzten Minute war dieses Spiel eine sichere Sache für das deutsche Team unter Franz Beckenbauer, das mit dem Sieg gegen die Holländer die größte Hürde zum Titel genommen hatte.

Bis heute gab es zwischen beiden Ländern 30 A-Länderspiele mit 12 Siegen, 11 Unentschieden und 7 Niederlagen für Deutschland bei 64:51 Toren.

Beziehungskiste.

Karlsberg Ur-Pils. Das Bier für den Mann im Mann.

Vorsicht vor der Stadtauswahl!

Trotz des Bürgerkriegs daheim, der auch Auswirkungen auf das Aufgebot von Ivica Osim hat, werden die Jugos in Schweden eine vergleichbar starke Rolle wie bei der WM in Italien spielen. Wahrscheinlich wird sich eine Art Belgrader Stadtauswahl präsentieren, dürften in erster Linie Spieler von den Spitzenvereinen Roter Stern und Partizan zum Einsatz kommen.

Diese Blockbildung kann ein Vorteil sein, die Spieler kennen sich sehr gut. Die große Frage

Von Dragoslav Stepanovic

für mich ist, ob sich die politische Situation in meiner Heimat auch auf dem Spielfeld ausdrückt, ob jeder meint, seine Sache selbst organisieren zu können. Wenn sich aber jeder in den Dienst der Mannschaft stellt, kann Jugoslawien auch jede Mannschaft in Schweden schlagen.

Viel hängt von Dragan Stojkovic ab. Ist er nach seinen vielen

Sieht starke Landsmänner: Dragoslav Stepanovic

Operationen wieder richtig fit? Wenn ja, dann wird er mit seinen guten Freunden Dejan Savicevic und Darko Pancev einen schönen Wirbel veranstalten. Zu beachten ist in der Offensive auch der junge Vladan Lukic, ein ähnlich eigensinniger Spieler wie Wolfram Wuttke. Wenn er seinen Tag hat, kann er jeden Gegner verrückt machen.

Wenn Hadzibegic tatsächlich auf seine Teilnahme verzichtet, darf sich Slobodan Dubajic, der ja in Stuttgart gerade eine tolle Saison hingelegt hat, als Libero sehen. Im Mittelfeld gilt Vladimir Jugovic als der kommende Mann. Der sensible Rechtsfüßler kann über beide Seiten das Spiel aufziehen. Vor Sinisa Mihajlovic muß jeder Torwart zittern, er schießt wahnsinnige Freistöße.

Dragoslav Stepanovic, geb. 30. 8. 1948, aktiver Spieler bei Sibnica, OFK Belgrad, Roter Stern Belgrad, Eintr. Frankfurt, Wormatia Worms, Manchester City, als Trainer bei FV Progres Frankfurt, FSV Frankfurt, Rot-Weiß Frankfurt, Eintracht Trier und seit 14. 4. 1991 Eintracht Frankfurt.

Während bei den anderen sieben Nationen schon seit Monaten der Countdown für die Endrunde in Schweden läuft, hat Jugoslawien ganz andere Sorgen. „Wenn man jeden Tag die schrecklichen Bilder im Fernsehen sieht, denkt man nicht an die bevorstehende Europameisterschaft," umschreibt Abwehrspieler Budimir Vujacic die Folgen des Bürgerkriegs im ehemaligen Vielvölkerstaat Jugoslawien.

Natürlich sind aufgrund der politischen Situation auch die Planungen und die Vorbereitung der Mannschaft im Hinblick auf die EM empfindlich gestört. Lediglich fünf Tage vor dem Abflug nach Schweden soll sich der Kader von Trainer Ivica Osim in Belgrad zu ein Vorbereitungs-Lehrgang treffen. Definitiv ist aber noch gar nichts festgelegt. Im Gastgeberland selbst stehen dann Anfang Juni nur noch zwei Testspiele gegen zwei dortige

Große Klasse in jeder Klasse

Ob vom Fußball, Tennis oder allen anderen Sportarten – SPORT-Kurier bringt die Komplett-Berichte aus dem Profi- und Amateurbereich. Mit heißen Meldungen und packenden Fotos. Aber auch mit besonnen und sauber recherchierten Hintergrundberichten und Personalities. Dabei hat der dicke Eishockeyteil seinen festen Platz. Denn bei der schnellsten Mannschaftssportart sind wir klar die Nr. 1!

SPORT-Kurier – da schreiben Profis kritisch und fair. Woche für Woche.

SPORT Kurier

Die sportstarke Fach-Zeitung

Pancev einer wie Gerd Müller

Die Worte Planung und Vorbereitung kann Jugoslawiens Trainer Osim streichen. Es herrscht Bürgerkrieg — Improvisation ist angesagt. Im Notfall gibt's eine Elf mit Spielern aus Belgrad.

Torjäger par excellence: Darko Pancev.

Zweitligisten auf dem Programm.

Ein Blick auf den Kader verrät, daß die serbischen Spitzenklubs Roter Stern und Partizan das Gros stellen. Geht es nach Trainer Osim, sind es keineswegs nur Serben, die für Jugoslawien in die Endrunde ziehen sollen. Osims Team ist wie schon vor dem Bürgerkrieg ein Sammelsurium der verschiedenen Nationalitäten.

Trotz aller politischen Probleme – von den Spielern , die Osim gern in Schweden dabei hätte, fehlen die Kroaten Prosinecki (Real Madrid), Jarni, Boban (beide AS Bari) und Suker (FC Sevilla). Und der Slowenier Srecko Katanec von Sampdoria Genua. Er war trotz mehrmaliger Gespräche nicht umzustimmen. Das ist derzeit jedenfalls personell der Trend, vorbehaltlich weiterer Absagen.

Kann Trainer Ivica Osim seine gewünschte Mannschaft aufbieten, dann soll in Schweden Zeugnis darüber abgelegt werden, daß die jugoslawische Mannschaft viel gelernt hat. Weg von den spielstarken Solisten, hin zu verantwortungsbewußten, disziplinierten Spielern, die ihr Können in den Dienst der Mannschaft stellen. Lediglich die drei Stars Stojkovic, Savicevic und Pancev sollen Freiheiten genießen, um ihre individuellen Stärken ausspielen zu können.

Torhüter Fahrudin Omerovic hebt sich wohltuend aus der Phalanx der früheren Keeper ab, die oft für die Galerie spielten. Er wirkt über 90 Minuten sehr konzentriert. Vor ihm sollte Routinier Faruk Hadzibegic die Abwehr dirigieren. Der seit Jahren beim FC Sochaux tätige Hadzibegic war aber lange Zeit unschlüssig, ob er überhaupt für Jugoslawien an den Start geht. Im Falle einer Absage könnte auch die große Stunde von Slobodan Dubajic schlagen. Dem in der Bundesliga beim VfB Stuttgart kometenhaft aufgestiegenen Dubajic erreichte erst spät der erste Notruf aus der Heimat.

Die Abwehrreihe wird von den soliden Milanic und Vujacic (früher SC Freiburg!) gebildet. Beide gelten als zweikampf- und kopfballstark, sind äußerst diszipliniert. Auf den Außenbahnen dürften Novak und Mihajlovic erste Wahl sein. Novak ist ein taktisch guter, mannschaftsdienlicher Spieler. Mihajloviv ist dagegen ein technisch perfekter Linksfüßler, der ein gefürchteter Ecken- und Freistoßspezialist ist.

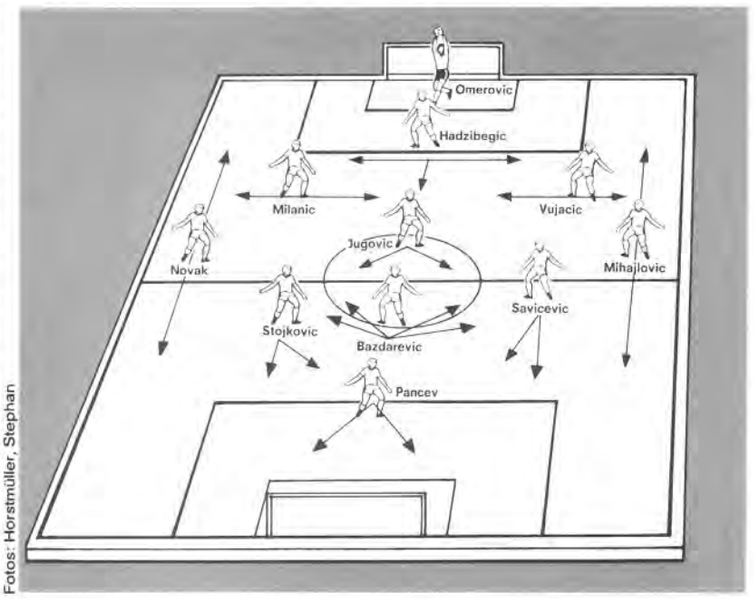
Im zentralen Mittelfeld teilen sich Vladimir Jugovic und Routinier Mehmed Bazdarevic (sofern er dabeisein sollte) die Arbeit. Jugovic gilt als das große Talent des jugoslawischen Fußballs. Technisch begabt, laufstark, mit einem strammen Schuß ausgestattet. Bazdarevic soll den ruhenden Pol der Mannschaft verkörpern.

In der Offensive setzt Trainer Osim auf sein „Magisches Dreieck" Stojkovic-Pancev-Savicevic. Jeder der drei kann an einem guten Tag ein Spiel allein entscheiden, wobei Pancev über extreme Torjägerqualitäten verfügt. Für den Gerd-Müller-Verschnitt beginnt das Spiel erst im gegnerischen Strafraum. Zu seiner Lauf-Faulheit steht er. Als sein ehemaliger Trainer Sekularac ihn kritisierte, „Ich habe in meiner Laufbahn immer den Fehler gemacht, daß ich nicht laufen wollte", konterte Pancev: „Bin ich hier zum Laufen oder zum Toreschießen?" Pancev, der durchschnittlich 25 Treffern pro Saison erzielt, wechselt nach der EM zu Inter Mailand.

Stojkovic und Savicevic, seine Nebenleute, gelten als große Solisten. Dragan Stojkovic scheiterte sowohl bei Olympique Marseille als auch bei SPA Verona. Schweden ist für ihn vielleicht schon die letzte Chance. Osim setzt noch einmal auf ihn, weil Stojkovic als Trotzkopf gilt.

Dejan Savicevic, der für die kommende Saison beim AC Mailand unterschrieben hat, gilt als ähnlich großer Solist wie Stojkovic. Der Linksfüßler kann an guten Tagen Spiele allein entscheiden. Aber er ist psychisch sehr labil.

Insgesamt gibt es viele Unabwägbarkeiten beim Team von Ivica Osim. Wer weiß, was durch die Wirren des Bürgerkrieges in seinen Planungen noch alles über den Haufen geworfen wird? **Mile Vjetrovic**



Fotos: Horstmüller, Stephan

Gary gibt nochmal Gas

Auf der Insel herrscht großer Optimismus — wieder einmal. Dabei fand nach der WM in Italien ein Generationswechsel statt. Teamchef Graham Taylor fehlen Weltklasseleute, besonders im Mittelfeld, wo Paul Gascoigne vermißt wird. Die Hoffnungen ruhen — ein letztes Mal — auf den unverwüstlichen Torjäger Lineker.

Die englische Nationalmannschaft hat noch nie die Europameisterschaft gewonnen, aber im Lager der Briten herrscht, wie gewohnt, Zuversicht, daß diesmal das Ziel erreicht wird. Zum einen, weil die Auswahl seit der WM unter dem neuen Trainer Graham Taylor in 17 Spielen nur einmal — gegen Deutschland — verloren hat. Zum anderen, weil von den am meisten favorisierten Titelanwärtern Frankreich im Frühjahr in London geschlagen werden konnte, während Deutschland in den Vorbereitungsspielen nicht unbedingt einen überzeugenden Eindruck hinterließ.

Die englischen Spieler, darunter Super-Torjäger Gary Lineker sind optimistisch, während Teamchef Taylor meint: „Wir wollen mindestens das Halbfinale erreichen." In den Medien ist man nach der letzten EM-Erfahrung 1988 vorsichtiger geworden. Damals galten die Engländer bei den Experten auf der Insel als klarer Favorit für den Titel. Der angesehene Reporter und Kolumnist Mike Langley schrieb: „Ich war noch nie so zuversichtlich wie jetzt." Danach verloren die Briten alle drei Gruppenspiele und schieden sang- und klanglos aus.

England will in Schweden schon deshalb eine gute Figur machen, weil sich der Verband um die Austragung der nächsten EM-Endrunde 1996 bewirbt und als Titelverteidiger zweifellos die besten Karten hätte. Allerdings muß Teamchef Graham Taylor noch eine Reihe von Problemen lösen. Er hat sich beispielsweise noch nicht entschieden, ob er in der Abwehr einen Ausputzer einsetzen oder die Vierer-Abwehrkette auf einer Linie mit Raumdeckung spielen lassen soll. Er hat es zuletzt mit sogar drei Vorstoppern versucht. Er will erst in den letzten drei Testspielen gegen Ungarn, Brasilien und Finnland seine vermeintlich stärkste Formation aufbieten, die danach in Schweden spielen soll.

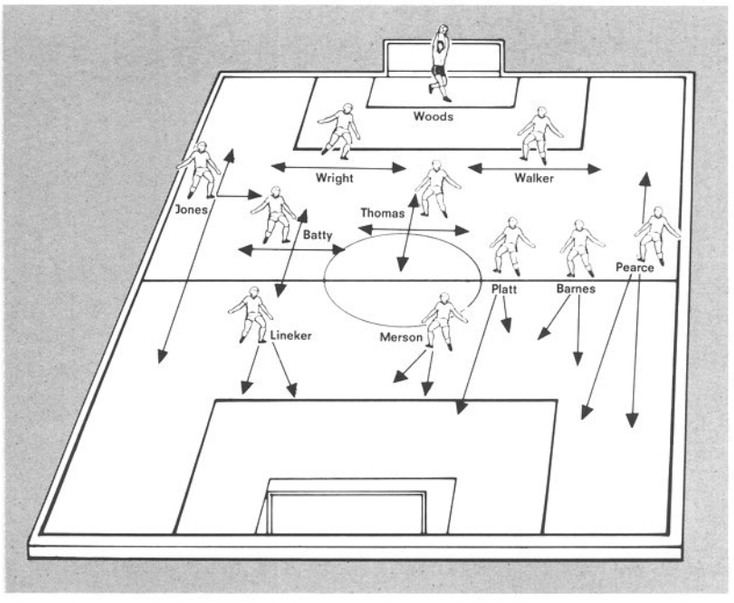
Seine größten Sorgen betreffen die lange, harte Saison, nach der besonders die Spieler der erfolgreichen Klubs ausgelaugt sind und sich nach Sommerferien sehnen.

Zweitens die große Wahl an gleichwertigen Spielern, ohne aber echte Weltklasseleute zu haben. Speziell im Mittelfeld, wo ein echter Spielmacher, ein Lenker und Denker fehlt. Der fast sichere Ausfall des hochtalentierten Paul Gascoigne wiegt schon schwer. Der Superstar hat seit seinem Kreuzbandriß vor einem Jahr nicht mehr gespielt. Seine Genesung dürfte zu spät gekommen sein, um für die EM berücksichtigt zu werden. Aber auch andere Spitzenspieler werden vermißt, da sich seit der WM einige aus dem Nationalkader zurückgezogen haben.

Torhüter-Veteran Peter Shilton zum Beispiel, mit 125 Berufungen Rekord-Nationalspieler der Welt. Oder der ehemalige Kapitän und die treibende Kraft im Mittelfeld, Bryan Robson. Nicht leicht zu ersetzen ist der baumlange Vorstopper Terry Butcher, während sich

Krönung bei der EM? Torjäger Gary Lineker ist der Hoffnungsträger der Engländer in Schweden.

Fotos: kicksports, Witters



der auf dem Kontinent gepriesene Flügelstürmer Chris Waddle (Olympique Marseille) mit dem neuen Nationalteamchef Graham Taylor überworfen hat.

Überhaupt sind aus dem WM-Aufgebot bereits elf Spieler in Schweden nicht mehr dabei. Sie haben sich entweder verabschiedet oder sind mittlerweile ausgebootet worden. Damit wurde ein Generationswechsel vollzogen.

Nichtsdestotrotz verfügt Taylor dennoch über starke Leistungsträger. Allen voran der „Torschütze vom Dienst" Lineker (31), für den die EM der krönende Abschluß seiner internationalen Karriere sein soll. Er sagt danach dem englischen Fußball ‚adieu' und will in der neuen japanischen Profiliga seine Laufbahn beenden. Wer an seiner Seite in Schweden für England stürmen wird, ist noch ungewiß.

Es könnte der zuletzt sehr treffsichere Paul Merson (Arsenal) sein. Ein flinker, unberechenbarer Stürmer mit Torriecher, dribbelstark und beidfüßig. Vielleicht aber auch die Neuentdeckung Alan Shearer vom FC Southampton, der bei seinem Einstand im Februar gegen Frankreich auch einen Treffer zum 2:0-Erfolg beisteuerte. Oder gar der nach vier Jahren wieder „ausgegrabene" Kopfballspezialist Mark Hateley, der aber auch schon die 30 Jahre überschritten hat. Aus dem Mittelfeld werden nach vorne auch die erfahrenen David Platt (AS Bari) und John Barnes (FC Liverpool) vorstoßen.

Im Tor steht der zuverlässige Chris Woods (Sheffield Wednesday). Ein erfahrener, reaktionssicherer Schlußmann, der stark auf der Linie und im Herauslaufen ist. Besonders bei hohen Flanken wirkt Woods sehr sicher.

Vor ihm sind die beiden Nottinghamer Des Walker und Stuart Pearce zusammen mit dem Liverpooler Stopper Mark Wright die routiniertesten Kräfte. Der dunkelhäutige Walker, der wohl schnellste im Team, ist ein Klasse-Vorstopper, dessen Gegenspieler sich von den Fans immer wieder Sprechchöre wie „Du kommst an Walker nicht vorbei" anhören müssen. Wright, der auch Ausputzer spielen kann, hat sich in seiner ersten Saison beim FC Liverpool als guter Abwehr-Organisator profiliert. Pearce, der im WM-Halbfinale gegen Deutschland im entscheidenden Elfmeterschießen mit seinem Schuß an Bodo Illner scheiterte, ist ein sehr offensiv orientierter, ständig nach vorn marschierender Abwehrspieler. Der Kapitän von Nottingham Forest ist der Ankurbler von hinten und hat einen unheimlich scharfen Schuß. Seine Freistöße sind besonders gefürchtet.

Wenn es Schwächen gibt, dann in den oft stereotypen, durchsichtigen Aktionen, der Mangel an ausgefeilter Technik bei einigen Spielern, wie auch in der Anpassungsfähigkeit gegenüber unbekannten Gegnern. Zu den Stärken zählen das rasante Tempospiel, Kopfballstärke, unerbittliche Härte im Zweikampf und bedingungsloser Einsatz über 90 Minuten.

Probleme bereiten dem Verband auch die berüchtigten Fans, die allerdings seit einiger Zeit nicht mehr so zahlreich wie früher in Erscheinung treten. Die meisten Tickets sind durch die Reise-Agentur des Verbandes abgesetzt worden, so daß die gefürchteten Hooligans schon im Vorfeld aussortiert werden konnten.

Arthur Rotmil

Ich setze auf John Barnes

Das Prunkstück des englischen Teams ist zweifelsohne die Defensiv-Formation mit den überragenden Des Walker, Mark Wright und Stuart Pearce. Bei denen brennt so schnell nichts an. Sie geben die Stabilität, die

Von Bobby Charlton

jede Mannschaft in der Abwehr benötigt. Eine gute Rolle traue ich auch John Barnes zu, falls er rechtzeitig fit wird. Aber es ist auch seine vielleicht letzte Chance, denn bei den bisherigen großen Turnieren konnte er sich nicht wie erhofft in Szene setzen. Schwer zu kompensieren ist dagegen das Fehlen von Paul Gascoigne. Er ist in der Lage, jedes Spiel umzudrehen, kann es allein entscheiden. Ich glaube, daß die Europameisterschaft für ihn eine ideale Bühne gewesen wäre, um sein Talent unter Beweis zu stellen.

In puncto Taktik wird sich bei uns nicht viel ändern: Ich glaube, daß England ähnlich agieren wird wie schon in den vergangenen zwei, drei Jahren. Tempo und Zweikampfhärte sind nach wie vor unsere Trümpfe.

In unserer Gruppe ist Frankreich zweifellos der stärkste Rivale. Die Franzosen haben bewiesen, daß der Neuaufbau der Mannschaft erfolgreich abgeschlossen wurde. Frankreich verfügt über ein schlagkräftiges Team. Die Schweden sind nicht zu unterschätzen. Sie werden versuchen, sich vor eigenem Publikum so teuer wie möglich zu verkaufen. Dennoch glaube ich, daß England bei der EM gut mitspielen wird. Aber vermutlich wird die Mannschaft nicht gut genug sein, um Europameister zu werden. Dies hat seine Gründe vor allem darin, daß die Spitzenspieler immens viele Liga-, Pokal- und ähnliche Spiele in einer normalen Saison absolvieren müssen. Vielleicht wird sich dies in der nächsten Saison mit der Einführung der „Premier League" ein wenig verbessern.

Beklagt die Saison-Strapazen: Bobby Charlton.

Bobby Charlton, geb. 11.10.1937, aktiv bei Manchester United, Preston North End, 106 A-Länderspiele, Weltmeister 1966, heute Manager bei Manchester United.

SPORT IM BUCH

Fußball

Fußball-WM 1930
Das erste deutschsprachige Buch über die I. Fußball-WM 1930. Ca. 120 Seiten mit über 100 Fotos, Spielberichte und kompletter Statistik, Fotos von allen Mannschaften. 17 x 24 cm farbiger Pappband.
Bestell-Nr. S2395 DM 36,00

Fußball-WM 1934
64 Seiten mit Fotos. Reprint von 1941. 15 x 21 cm farbiger Karton.
Bestell-Nr. S0220 DM 36,00

Fußball-WM 1950
112 Seiten mit über 100 Fotos. Vorbericht, Spielberichte aller Endrunden-Begegnungen, Statistik, Mannschaftsfotos. 17 x 24 cm farbiger Pappband.
Bestell-Nr. S0969 DM 19,80

Statistik

Fußball-Almanach 1900–1943
Umfangreichstes Almanach über den nationalen und internationalen Fußball vor 1945. 300 Seiten. 7 x 12 cm farbiger Karton.
Bestell-Nr. S2406 DM 25,00

Bundesliga-Elfmeter-Chronik
Alle geschossenen und verschossenen Elfmeter von 1963 bis 1991 analysiert nach Saison, Vereinen und Spieler. Eine unglaublich interessante Statistik. 120 Seiten. 15 x 21 cm farbiger Karton.
Bestell-Nr. S2405 DM 25,00

Olympiade

Tränen, Tragik und Triumphe. Die Olympischen Winterspiele von 1924–1992.
Eine Geschichte der Winterspiele in Berichten und Anekdoten mit über 120 farbigen und s/w-Fotos und einer Statistik aller Medaillengewinnern. 160 Seiten. 21 x 30 cm farbiger Pappband.
Bestell-Nr. S1038 DM 44,00

Olympische Spiele 1906
Das Standardwerk über die vergessenen Spiele von 1906. 256 Seiten mit 50 Fotos, Statistik, Namenslexikon. 17 x 24 cm farbiger Pappband.
Bestell-Nr. S2398 DM 54,00

Olympische Spiele 1912
204 Seiten mit 100 Fotos. Reprint von 1912. 15 x 21 cm Karton.
Bestell-Nr. S0966 DM 34,00

Englischer Liga-Fußball
Motorsport
Leichtathletik
Eishockey
Sportvideos

Fordern Sie unseren kostenlosen GESAMTKATALOG an. Angeboten werden über 400 Bücher und Videos zu allen Sportarten.
Wir liefern porto- und verpackungsfrei!

Bestellungen an:

KASSELER SPORT VERLAG

Frankfurter Straße 92a · 3500 Kassel
Tel. 05 61/28 24 98 · Fax 05 61/28 34 39

Bestellschein:

Anzahl	Bestell-Nr.	Preis

Absender nicht vergessen!

Papin ist nicht von Pappe

Von Null auf Hundert — das schaffte Frankreich unter Michel Platini. Er brachte die Mannschaft wieder auf Trab. Jetzt gehört der Europameister 1984 wieder zu den Favoriten. Auch ein Verdienst des Torjägers Papin.

Rien ne va plus - nichts geht mehr. Das war 1988 nicht die Bemerkung eines Croupiers in irgendeiner Spielbank, sondern die Zustandsbeschreibung der französischen Nationalelf. Vorbei die Epoche der großen „equipe tricolore", vergessen die Erfolge der Platini, Giresse und Tigana, die in dem Gewinn der Europameisterschaft 1984 im eigenen Land gipfelten.

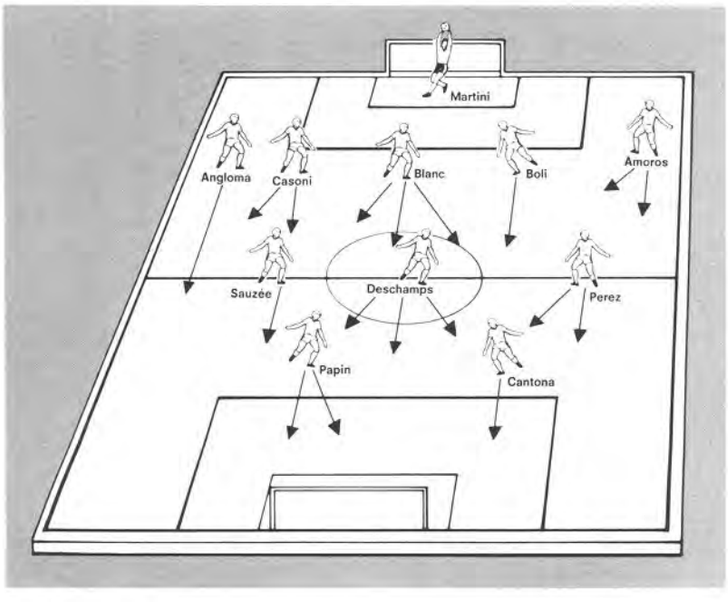
Als Titelverteidiger hatten die Franzosen die Qualifikation für die EURO '88 verpaßt. Kassierten dabei beim 0:2 gegen die UdSSR gar die erste Heimniederlage seit über zehn Jahren im Prinzenpark von Paris. Als die „Grande Nation" dann im Rahmen der WM-Qualifikation für Italien auch noch beim Fußballzwerg Zypern nur 1:1 spielte, war das Faß zum überlaufen voll. Der Tiefpunkt war erreicht.

Das Ende für Nationaltrainer Henri Michel.

Als seinen Nachfolger inthronisierten die Franzosen Michel Platini, den Mega-Star der 80er Jahre, als Teamchef. Und mit ihm kam der Erfolg zurück. Zwar scheiterte er noch in der WM-Qualifikation an Jugoslawien und Schottland, doch auf dem Weg nach Schweden räumten die Franzosen alle Hürden aus dem Weg. Lieferten einen fehlerfreien Parcours ab — 16:0-Punkte, eine makellose Bilanz.

Fotos: Witters (2), Moenkebild

Dynamisch und torhungrig: Frankreichs Mittelstürmer Jean-Pierre Papin kennt nur ein Ziel — das gegnerische Gehäuse.



Für diesen Erfolg hat der einst geniale Mittelfeldregisseur hart gearbeitet und viel experimentiert. Über 40 Profis hat er seit seit seinem Amtsantritt getestet. Geblieben ist für Schweden ein verschworener „Haufen", dem Platini uneingeschränkt sein Vertrauen gibt. Schon am 22. April gab er seinen Kader bekannt — auch ein Zeichen dafür, wie sicher sich der dreimalige „Fußballer Europas" seiner Wahl ist.

Überraschend bei der Zusammenstellung des Kaders, daß der Supertechniker Platini nicht auf filigrane, technisch versierte Solisten, sondern in der Hauptsache auf spielintelligente und mannschaftsdienliche Typen setzt.

„Der moderne Fußball hat sich einfach so weiterentwickelt, daß die große Zeit der Individualisten vorbei ist. Als Trainer kann ich es mir nicht erlauben, im Mittelfeld irgendwelche Leute von Defensivaufgaben zu befreien", begründet Platini seine Auswahl, „außerdem habe auch ich in meiner Zeit immer versucht, mit einfachem Spiel, daß heißt mit Doppelpässen, unser Spiel aufzubauen."

Vorbei die Zeit der Strategen im französischen Mittelfeld. Wo früher Platini, Giresse oder Tigana die Fäden zogen, arbeiten heute die Dynamiker Sauzée, Deschamps und Perez. Obwohl technisch beschlagen, sind sie auch laufstark, kämpferisch, mit Durchsetzungsvermögen und Defensivqualitäten, so wie Platini sie sehen will. Vorbei die Zeit, in der filigrane aber gegen Härte anfällige Typen den Ton angaben, denen

die rechte Ellenbogenstärke zur rechten Zeit fehlte.

Platini setzt auf eine sichere, stabile Abwehr. Das fängt bei Torhüter Bruno Martini von AJ Auxerre an. Der 30jährige ist sehr solide und ausgeglichen, verfügt über gute Reflexe und ist im Gegensatz zu den meisten anderen französischen Keepern auch sicher in der Strafraumbeherrschung.

Vor ihm bilden Laurent Blanc, Basile Boli und Bernard Casoni den zentralen Abwehrblock. Blanc, der in Montpellier als offensiver Mittelfeldspieler seine Karriere begann und mittlerweile beim SSC Neapel Libero spielt, hat seine seine Stärken in der Organisation und im Spielaufbau. Überragend sind seine Kopfballqualitäten, besonders in der Offensive, während das direkte Zweikampfverhalten bisweilen noch zu wünschen übrigläßt. Dieses Manko gleichen Boli mit seinem athletischen, unerbittlichen Körpereinsatz sowie Casoni mit einem hervorragenden Stellungsspiel aus. Die Manndecker-Reihe von Olympique Marseille ergänzt sich ausgezeichnet.

Auf den Außenpositionen stehen mit Angloma und Amoros ebenfalls zwei Marseille-Profis. Manuel Amoros, Kapitän und mittlerweile Rekord-Nationalspieler Frankreichs (78 Berufungen), verfügt zwar längst nicht über die Dynamik, die ihn als einen der besten Offensivverteidiger der Welt auszeichnete, aber mit seiner Routine ist er noch immer ein wertvoller Mann im taktischen Schema Platinis. Jocelyn Angloma ist eine von Platinis Entdeckungen. Der dunkelhäutige frühere Stürmer hat seine Stärken sowohl in der Defensive als auch in der Offensive.

Im zentralen Mittelfeld wirken die schon angeführten Sauzée, Deschamps und Perez nebeneinander. Didier Deschamps gleicht in Statur und in seiner Dynamik Lothar Matthäus, verfügt wie der Deutsche über einen guten Schuß. Ebenso schußstark ist Franck Sauzée, der in der Qualifikation wichtige Treffer erzielte. Der Freistoßspezialist hatte allerdings nicht immer einen Stammplatz im Star-Ensemble von Olympique Marseille. Christian Perez, der gelernte Linksaußen, sorgt für die überraschenden Ideen und ist in der Lage, den „tödlichen" Paß zu spielen.

Keiner der drei ist allerdings der Chef, derjenige, der die Kommandos gibt. Die Rolle hatte Platini eigentlich Bernard Pardo zugeteilt, doch der von Marseille zu Paris gewechselte Mittelfeldakteur laboriert seit Monaten an einem Kreuzbandriß.

Im Angriff setzt der kleine, wuselige Jean-Pierre Papin die Glanzlichter. Der nach der EM von Marseille zum AC Mailand wechselnde Torjäger ist das „Schreckgespenst" aller Abwehrreihen. Während er früher seine zahlreichen Chancen reihenweise versiebte, ist er heute treffsicher wie nie. Das ist auch das Ergebnis intensiven Trainings in Marseille. Dort lernte er zum einen von einem Routinier wie Klaus Allofs, zum anderen verbesserte er durch tägliche Zusatzschichten nach dem Training seine Vollstreckerqualitäten.

Umstritten, aber genießt Platinis Vertrauen: Der eigenwillige Stürmer Eric Cantona.

Neben Papin setzt Michel Platini auf das „enfant terrible" des französischen Fußballs, Eric Cantona. Nach etlichen Querelen, Suspendierungen und dem vorübergehenden Abschied wechselte der eigenwillige Cantona zu Leeds United. Platini scheint der einzige Trainer zu sein, der mit dem langaufgeschossenen und kopfballstarken Stürmer zurecht kommt. „Eric ist ein Typ, dem man seine Entscheidungen begründen muß. Wenn ich ihn auf der Bank lasse, muß ich ihm erklären, warum und weshalb ich mich so entschieden habe. Dann akzeptiert er es auch," weiß Michel Platini das Patentrezept.

Zugute kommt ihm sicherlich, daß er noch immer wie ein Spieler fühlt, seinen Auserwählten noch alles vormachen kann. Und die Profis respektieren die Autorität des Teamchefs, der seit seinem Amtsantritt noch weiter an Profil gewonnen hat. Vielleicht danken es ihm seine Spieler. Knüpfen dort an, wo sie in der Qualifikation aufhörten. Zu den Favoriten für Schweden gehören sie schon. Und das nur vier Jahre, nachdem es hieß: Rien ne va plus. **Hardy Hasselbruch**

Respekt vor den Franzosen: Karlheinz Förster

Platini profitiert von seiner Erfahrung

Frankreich hat unter Teamchef Michel Platini wieder eine sehr starke Mannschaft zusammen. Es hat mich schon sehr beeindruckt, wie die Franzosen sich in der Qualifikation durchgesetzt haben. Immerhin waren Spanien und die CSFR starke Gegner. In einer solchen Gruppe ohne Verlustpunkt durchzumarschieren, da kann ich nur sagen: Hut ab!

Michel Platini verfügt über ein gut eingespieltes Team. Aus seiner langjährigen Erfahrung als Profi,

Von Karlheinz Förster

besonders aus der Zeit bei Juventus Turin, weiß er, daß eine erfolgreiche Mannschaft bei einer starken Abwehr beginnt. Und da hat Platini mit Blanc, Boli und Casoni eine stabile Reihe aufgebaut, die auch noch durch Angloma und natürlich Amoros unterstützt wird. Taktisch sind die alle sehr clever. Insbesondere die Raumaufteilung klappt hervorragend. Wie ich überhaupt sagen muß, daß die Franzosen taktisch viel hinzugelernt haben. Da fällt es gar nicht auf, daß sie nicht über den *großen* Spielmacher verfügen.

Als Schlüsselspieler sehe ich ohnehin Mittelstürmer Jean-Pierre Papin, der sich enorm gesteigert hat. Aber auch Laurent Blanc, mit seiner Italien-Erfahrung und Manuel Amoros mit seiner großen Routine. Nicht zu vergessen Eric Cantona. Wenn der gut drauf ist, kann er groß herauskommen. Ich kenne Eric noch aus meiner Zeit in Marseille: wenn der einen Trainer hat, der offen und ehrlich zu ihm ist, dann hängt er sich voll rein.

Ich rechne damit, daß sich die Franzosen gemeinsam mit England für das Halbfinale qualifizieren. Auch wenn die Schweden Heimvorteil haben, glaube ich nicht, daß sie so stark sein werden, um das Halbfinale zu erreichen. Die Jugoslawen kann man ohnehin nur schwer einschätzen.

Karlheinz Förster, geb. 25.7.1958, aktiv bei Waldhof Mannheim, VfB Stuttgart, Olympique Marseille, 81 A-Länderspiele, 272 BL-Einsätze, Europameister 1980, Vize-Weltmeister 1982 und 1986, Deutscher Meister 1984, Französischer Meister 1989 und 1990, Franz. Pokalsieger 1989, heute adidas-Generalvertreter in Stuttgart.

Häppchen oder Festmenü?

Die Schweden teilen das Los aller Gastgeber: die Wettkampfpraxis fehlt den Mannen von Trainer Tommy Svensson. Zudem steht die Stammformation noch nicht. Das Mittelfeld ist zwar top — aber in den anderen Mannschaftsteilen gibt's noch viele Fragezeichen.

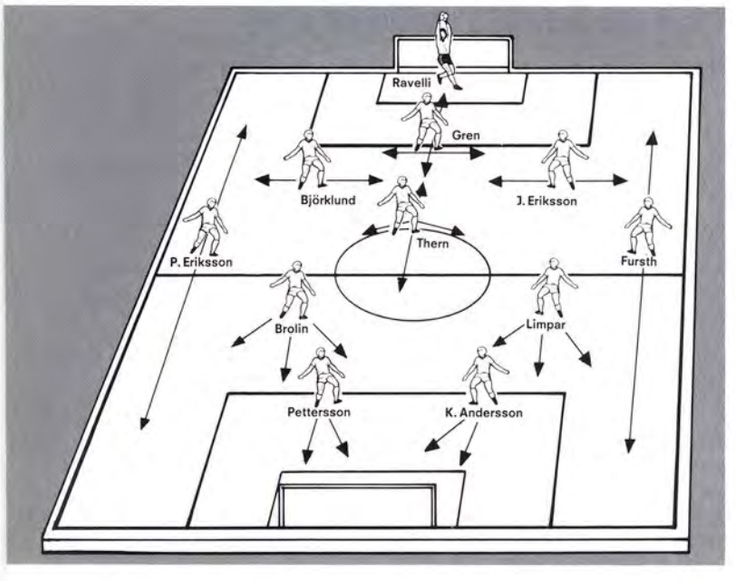
Gastgeber Schweden ist zum ersten Mal bei einer EM-Endrunde dabei. Die katastrophale Vorstellung bei der Weltmeisterschaft vor zwei Jahren in Italien löste ein nationales Trauma aus und führte zur Entlassung von Nationaltrainer Olle Nordin. Sein Nachfolger Tommy Svensson baute inzwischen ein neues, offensiver ausgerichtetes Team auf, das in der Abwehr aber oft die Stabilität vermissen läßt, die Merkmal von Nordins Mannschaften war.

1991 erzielte Schweden in neun Länderspielen zwar 23 Tore (sechs gegen Österreich, je vier gegen Dänemark und Jugoslawien), mußte aber auch 16 hinnehmen (je drei von der UdSSR, der Schweiz und Jugoslawien). Doch Tommy Svensson ist ein 4:3 lieber als ein 1:0, wie er in der Euphorie eines glänzenden 4:3-Sieges über Jugoslawien im letzten September bemerkte.

Svenssons größtes Handicap ist jedoch, daß die Mannschaft seit Italia '90 kein Spiel mehr unter Wettkampfbedingungen bestritten hat. Auch die Vorbereitungstour nach Australien (0:0, 0:1 und 0:1), bei der nur vier Stammspieler dabei waren, brachte wenig neue Erkenntnisse. Und die Tatsache, daß wichtige Spieler wie Kennet Andersson (KV Mechelen) oder Dahlin (Borussia Mönchengladbach) in ihren Klubs keine Stammspieler mehr sind, gibt zu denken.

Fotos: Witters (2), Werek

Klein, aber fein: Schwedens Stürmerstar Tomas Brolin.



Im April war für Svensson immer noch offen, wer den Liberoposten und die beiden Außenpositionen im Mittelfeld besetzen wird. Außerdem wird noch ein zweiter Stürmer gesucht. Um vier oder fünf Plätze gibt es noch einen harten Konkurrenzkampf. Andere Spieler wie Verteidiger Jan Eriksson oder das Mittelfeldtrio Thern, Brolin und Limpår dagegen sind feste Größen und können im Falle einer Verletzung kaum ersetzt werden.

Seit 1981 ist der erfahrene Thomas Ravelli (IFK Göteborg), der bereits älter als 30 ist, Stammtorhüter. Er ist immer noch sehr stark bei hohen Bällen, hat in letzter Zeit jedoch Schwächen erkennen lassen.

Die Drei-Mann-Abwehr sorgt ab und an für Kopfschmerzen bei Svensson. Er sucht schnelle, mutige und mündige Spieler — und hat bisher nur zwei gefunden! Seinem unerfahrenen, aber stark spielenden Neffen Joachim Björklund (Sohn seiner Schwester), im dritten Jahr bei Brann Bergen in Norwegen unter Vertrag, und dem bulligen Jan Eriksson vom IFK Norrköping dürften die Manndeckerposten jedoch sicher sein.

Mats Gren (Grasshopper Zürich) und Mikael Nilsson (IFK Göteborg) streiten noch um die Liberoposition. Von Nachteil ist, daß Svensson darauf achten muß, nicht die falsche Wahl zu treffen. Gren, der als Stürmer begann und allgemein als der

technisch Versiertere von beiden betrachtet wird, konnte in der Nationalelf noch nie überzeugen, wirkte dort oft blaß und ängstlich. Nilsson dagegen liebt den langen Paß – und muß dem Gegner dann bei Kontern oft hinterherhetzen.

Das zentrale Mittelfeld ist Svenssons Paradestück. Jonas Thern, der von Benfica Lissabon zum SSC Nepael wechseln wird, ist die Schaltstation. Ihm zur Seite steht mit Tomas Brolin (AC Parma) und Anders Limpår (FC Arsenal) ein einzigartiges Pärchen mit einem unvorhersehbaren Ideenschatz.

Auf den sehr wichtigen Außenpositionen gibt es rechts noch einen Zweikampf zwischen Peter Eriksson (IFK Göteborg), einem schnellen Flügelspieler mit einem strammen rechten Fuß, der neu im internationalen Geschäft ist, und dem erfahrenen Roland Nilsson (Sheffield Wednesday), der mehr dem Typ eines offensiv ausgerichteten Verteidigers entspricht. Auf der linken Seite kämpfen die beiden Blonden Christer Fursth (Örebro SK) und Klas Ingesson (KV Mechelen), um den Stammplatz, der wohl allein schon wegen seiner ungeheuren Schnelligkeit an Fursth gehen dürfte.

Im Angriff ist das im letzten Jahr so erfolgreiche Duo Kennet Andersson (KV Mechelen) und Martin Dahlin seit Dahlins Wechsel nach Mönchengladbach gesprengt. Andersson sitzt in Belgien häufig nur auf der Bank, ist aber nach wie vor von sich überzeugt, während Dahlins Zeit in Gladbach bisher nur eine einzige Enttäuschung war.

Stefan Pettersson von Ajax Amsterdam trifft zwar regelmäßig in der holländischen Liga und wäre eine Alternative. Johnny Ekström (IFK Göteborg) ist nach internationalem Maß kein Mann für 90 Minuten, könnte aber als schneller Auswechselspieler zum Zuge kommen.

Alles in allem hat Svensson aber zuwenig gute Verteidiger und in der Spitze keinen richtigen Vollstrecker.

Im vorläufigen Kader fehlen seit der WM ein halbes Dutzend altbekannter Legionäre. Glenn Hysen (GAIS Göteborg) hat seine internationale Karriere beendet. Peter Larsson (AIK Stockholm ist für Svenssons Pläne zu langsam. Glenn Strömberg, heute Libero bei Atalanta Bergamo, ist „nicht der richtige Spieler für diese Position". Roger Ljung (Admira/Wacker) wird ebenfalls als zu langsam eingeschätzt. Robert Prytz (AC Verona) wurde seit drei Jahren nicht mehr berücksichtigt und Joakim Nilsson (Sporting Gijon) ist beim Trainer in Ungnade gefallen. Das einstige Talent Hans Eskilsson ist zur Zeit zum Zuschauen verurteilt, da er mit seinem Klub Sporting Lissabon im Streit liegt.

Ove Karlsson

Kommt er noch in Fahrt? Torjäger Martin Dahlin fehlt die nötige Spielpraxis.

Kennet Andersson ist ein Kopfball-Riese

In Schweden herrscht wieder einmal riesiger Optimismus, den ich allerdings nicht ganz teilen kann. Schon die Vorrunde einer EM ist in meinen Augen schwerer als die einer Weltmeisterschaft, und gerade für diese EM haben sich sieben superstarke Mannschaften qualifiziert. Wir Schweden sind ja als Gastgeber automatisch dabei.

Trainer Tommy Svensson hat kurz vor dem Turnier noch nicht seine Stammannschaft gefunden. Das fängt schon im Tor an. Thomas Ravelli, der nach Abschluß meiner Länderspielkarrie-

Von Ronnie Hellström

Kritisch mit den Torhütern: Ronnie Hellström.

re 1980 der Stammtorwart geworden ist, hat in Lars Eriksson einen starken Konkurrenten. Vielleicht wird Ravelli schon bei der EM, spätestens aber danach abgelöst.

Sicher ist auch noch nicht, ob drei oder vier Mann in der Abwehr spielen. In Tunesien wurde sogar Mittelfeldspieler Ingesson als Libero getestet. Wahrscheinlich aber bleibt es auf dieser Position bei Mats Gren. Unumstritten als Manndecker ist Jan Eriksson. Große Diskussionen gibt es um den jungen Joachim Björklund, dem für die Zukunft alle Türen offenstehen.

Rehn, Limpår und Thern sind feste Größen im Mittelfeld. Von den etwas erfahreneren Spielern hat Stefan Schwarz in den letzten Länderspielen nicht überzeugt, alle anderen Spieler kennen sich international kaum aus. Was man von Tomas Brolin nicht sagen kann. Seit er in Parma spielt, ist er noch stärker geworden und längst der Publikumsliebling in Schweden. Die erfahrenen Ekström und Pettersson haben zuletzt im Nationalteam nicht überzeugt. Für Pettersson sprechen seine starken Leistungen bei Ajax Amsterdam. Einen hervorragenden Eindruck hat in den letzten Spielen Kennet Andersson hinterlassen, der mit 1,93 m Körpergröße auch eine enorme Kopfballstärke mitbringt.

Klar, daß ich den Schweden mächtig die Daumen drücken werde, aber der Einzug ins Halbfinale wäre trotz des Heimvorteils schon eine Überraschung.

Ronnie Hellström, geb. 21.2.1949, aktiv bei Hammarby IF, 1. FC Kaiserslautern, Hammarby IF, 77 A-Länderspiele, 266 Bundesligaeinsätze, Schwedens Fußballer des Jahres 1974 und 1978, heute Repräsentant einer Sportartikelfirma.

Endstadion Sehnsucht

In der Antike führten alle Wege nach Rom — bei der Europameisterschaft in Schweden heißt das angestrebte Ziel für alle Teilnehmer „Nya Ullevi". Im imposanten Stadion von Göteborg findet am 26. Juni das Finale der Fußball-EM 1992 statt. Der kicker stellt alle vier EM-Stadien in Wort und Bild vor.

Im „Idrottspark" von Norrköping (oben) trägt die deutsche Nationalmannschaft ihre ersten beiden Gruppenspiele gegen die GUS (12. Juni) und Schottland (15. Juni) aus. 1958 fanden hier drei Spiele der Fußball-WM statt. Zuschauerrekord sind 32 234 aus dem Jahre 1956 für ein Meisterschaftsspiel zwischen IFK Norrköping und Malmö FF. Nach Modernisierungsmaßnahmen stehen für die EM '92 insgesamt 22 000 Plätze (davon 10 200 Sitzplätze) zur Verfügung.

Das Stadion „Nya Ullevi" in Göteborg (oben) wurde 1957/58 eigens für die in Schweden stattfindende Fußball-WM neu erbaut. Es ist architektonisch besonders interessant durch die geschwungene Dachkonstruktion der beiden Architekten Fritz Jaenecke und Sten Samuelson, die auch für die Planung des Stadions von Malmö verantwortlich waren. Bei der WM 1958 war das nach Ull, dem Gott des Sports, benannte Stadion Austragungsort von sechs Spielen, unter anderem des legendären Halbfinales zwischen Schweden und Deutschland (3:1). Mit 52 194 Zuschauern, die sich hier im Juni 1959 zum Lokalderby zwischen dem IFK Göteborg und Örgryte einfanden, hält es bis heute den Zuschauerrekord für ein Meisterschaftsspiel in Schweden. 1983 fand hier das Europapokal-Endspiel der Pokalsieger zwischen dem FC Aberdeen und Real Madrid (n. V. 2:1) statt. Bei der EM '92 trägt Holland seine drei Gruppenspiele (darunter am 18. Juni gegen Deutschland) im „Nya Ullevi" aus. Außerdem ist es Schauplatz eines Halbfinales (am 22. Juni) und des Endspiels am 26. Juni. Das heutige Fassungsvermögen beträgt 43 000 Plätze (davon 25 000 Sitzplätze).

VIER KLEE WETTBÜRO
A–6020 Innsbruck, Amraser Straße 54
Telefon 00 43/512/42 5 58
Fax 00 43/512/49 13 87-22
Bitte senden Sie kostenlos und unverbindlich Wettunterlagen an:
Name: _____
Vorname: _____
Adr.: _____
PLZ: _____
Kl. Programm/92

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT
Mit Hilfe dieser Europameisterschaftswand (Format 50 cm × 70 cm) und den dazugehörigen Nationalflaggen (selbstklebend), können Sie den aktuellen EUROPAMEISTERSCHAFTSSTAND vom 10. – 26. JUNI 1992 **in Schweden** mitdokumentieren! Ein Muß für jeden Fußball-Fan! Keine Verpackungs-, oder Portokosten zusätzlich! 1 EM-Wand zum Preis von **DM 15,–**, Best.-Nr. 010592. Postkarte genügt! Bar, Euro,- oder Verrechnungsscheck der Bestellung beifügen. **Absender nicht vergessen!** Einsenden an:
AW-VERLAG · D-W-8390 PASSAU 1 · PF 2503

Brot für die Welt
Postgiro Köln 500500-500

Jugend erlebt Natur
Ideen und Tips zur Aktion "Jugend erlebt Natur" erhalten Sie mit einer Aktionsmappe, die Sie für DM 9,– (inkl. DM 3,- Porto) bei uns bestellen können.
Deutsche Umwelthilfe
Güttinger Str. 19, 7760 Radolfzell

Leben mit Sport ist...
. . . sich leichter über Wasser halten
SPORT-BILLY © DSB/SB 1992

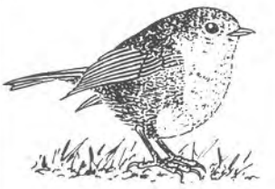
Fotos: GES (3), Bongarts

Das „Råsunda Stadion" im Stockholmer Vorort Solna (unten), am 10. Juni Ort des EM-Eröffnungsspiels. Seit 1911 für Länderspiele genutzt (damals siegte Deutschland 4:2), wurde das Fassungsvermögen 1937 auf 52 000 Plätze erhöht. Der Zuschauerrekord wurde jedoch nicht beim WM-Endspiel 1958 zwischen Brasilien und Schweden (5:2), sondern 1965 aufgestellt, als sich Deutschland vor 52 943 Besuchern durch einen 2:1-Sieg die Fahrkarten zur WM nach England sicherte. Heute ist „Råsunda" mit einem Fassungsvermögen von 28 500 Plätzen das erste reine Sitzplatzstadion Schwedens. Bei der EM '92 wird hier neben den Gruppenspielen der Schweden noch ein Halbfinale (am 21. Juni) ausgetragen.

Das „Malmö Stadion" (links) ähnelt einer Miniaturausgabe des Göteborger „Nya Ullevi". Ebenfalls für die WM 1958 errichtet, trugen Deutschland und Argentinien (3:1) hier das erste Fußballspiel aus. Bei diesem Spiel wurde mit 30 953 Besuchern auch der heute noch bestehende Zuschauerrekord aufgestellt. Bei der EM '92 ist es Austragungsort von drei Spielen der Gruppe 1. Das heutige Fassungsvermögen beträgt 29 700 (davon 15 300 Sitzplätze).

Gräres Licht für rote Kehlen

-kostenloser Anzeigendruck-



Vielfalt heißt das Zauberwort für das Überleben des Rotkehlchens

Wollen Sie mehr wissen, fordern Sie die Broschüre zum "Vogel des Jahres 1992" an:
(DM 3 in Briefmarken beilegen)

DBV Naturschutzbund Deutschland

Naturschutzbund Deutschland, Am Michaelshof 8-10, 5300 Bonn 2

Der FUSSBALL TRAINER

Seit über 40 Jahren
erscheint die älteste Fachzeitschrift für alle Trainings- und Wettkampffragen.
Sie wurde oft kopiert, doch nie erreicht. Denn wir haben das bessere Konzept.
In 50 Ländern aus 5 Erdteilen wissen dies zufriedene Bezieher.
Verlangen Sie ein **kostenloses Probeheft!**

Achalm Verlag
Oertel + Spörer GmbH + Co.
Postfach 1642
D 7410 Reutlingen
Telefon 07121/302-590

»Money, money, money«

Prämien lassen die Kassen der Profis klingeln. Besonders großzügig: die Franzosen — besonders geizig: die Schotten.

Schon vor dem Auftakt zur EM stehen die ersten Sieger fest: die 20 Spieler im Aufgebot des DFB. Sie streichen — je nach Abschneiden — mit Prämien und Zuwendungen bis zu 130 000 Mark ein. „Money, money, money", der Millionen-Seller der schwedischen Hitparaden-Stürmer ABBA aus den 70er Jahren, dreht sich also wieder auf deutschen Plattentellern.

Für das Championat in Schweden handelte der Spielerrat — bestehend aus Völler, Brehme, Möller und Buchwald — mit DFB-Präsident Hermann Neuberger eine Regelung aus, die sich an das Arrangement der EM '88 anlehnt: Damals lockten insgesamt 75 000 Mark für Platz 1, in diesem Jahr winken 5000 Mark mehr. Süßer klingelten die Kassen bisher nur beim WM-Sieg 1990 in Italien (125 000 Mark pro Spieler).

In Schweden macht sich der Einzug in das Halbfinale mit 40 000 Mark bezahlt, der Sprung ins Endspiel am 26. Juni in Göteborg bringt weitere 20 000 Mark ein. Noch einmal aufgestockt — auf insgesamt 80 000 Mark — würde die Summe, wenn Deutschland auf dem europäischen Fußball-Thron Platz nehmen könnte.

Ein weiteres dickes Stück vom Geld-Kuchen wandert aus Werbeeinnahmen (Sponsoren, Souvenir-Verkauf) in die Taschen der deutschen EM-Starter. DFB-Marketing-Direktor Wilfried Straub schloß Verträge ab, die Einnahmen von mehr als einer Million Mark garantieren und unter den Spielern aufgeteilt werden.

Großzügig wie keine andere Nation honorieren die Franzosen die Dienste ihrer „equipe tricolore". Der Verband stachelt seine Nationalspieler an mit einer Maximal-Prämie von einer Million Francs (rund 290 000 Mark). Hinzu kommen Werbegelder in gleicher Höhe! Tief in die Tasche greift auch der Niederländische Verband. Er hat ein Paket geschnürt, das für jeden einzelnen bei einer Titelverteidigung 140 500 Gulden (rund 125 000 Mark) „wiegen" würde.

England bildete einen Pool für Sponsoren. Alle Einnahmen aus dem Verkauf von Souvenir-Artikeln oder aus Werbe-Aktionen kommen Spielern und Trainer zugute. Die Höhe der Prämien für das Erreichen des EM-Endturniers und für ein gutes Abschneiden in Schweden wird vom englischen Verband noch festgelegt.

Der zweite Vertreter Großbritanniens hat die Karten bereits auf den Tisch gelegt — und gewährte dabei den Blick in leeren Kassen. „Nur" 6000 Mark brachte den schottischen Fußballern die Fahrkarte nach Schweden ein (zum Vergleich: **pro Spiel** in der Qualifikation kassierte jeder Deutsche 7000 Mark). Insgesamt 15 000 Mark hat der Verband für den Fall versprochen, daß EM mit einem Endspiel-Sieg abgeschlossen wird.

Zurückgestellt haben die Jugoslawen die Verhandlungen über Prämien. „Wir reden derzeit nicht über Geld", versichert Trainer Ivica Osim. Und doch laufen die jugoslawischen Ball-Künstler nicht Gefahr, leer auszugehen. Der Verband rechnet mit Einnahmen von rund 4,5 Millionen Schweizer Franken aus dem Turnier. „Wenigstens 10 Prozent dieser Summe sollte an die Mannschaft ausgeschüttet werden", meint Osim, „Gespräche darüber werden im Detail aber erst kurz vor Schweden stattfinden."

Keine Prämien-Zahlen veröffentlichte die GUS bisher. Bei früheren Turnieren belohnte sie ihre Fußballer mit Valuta, West-Devisen. Daran dürfte sich beim Finalisten von 1988 auch in diesem Jahr nichts ändern.

Wie die GUS hüllt sich Gastgeber Schweden noch in Schweigen. Der finanzielle Anreiz für das Drei-Kronen-Team bewegt sich voraussichtlich in der Größenordnung der letzten Weltmeisterschaft: In Italien hätte jeder Schwede 230 000 Kronen (rund 64 000 Mark) verdienen können. Den Titelgewinn vorausgesetzt. **Thomas Hennecke**

Hält die Scheine bereit: DFB-Präsident Hermann Neuberger

Fotos: Haida, Werek

Kleinanzeigenmarkt

Verkäufe

Achtung, Vereine! Pokale zu Super-Preisen! 50 Zch., Gravur inkl., frachtfrei! Katalog kostenl. Pako Sportservice, Benrather Str. 49A, 4010 Hilden

PC-Liga IBM 39,- DM. Tel. 0 56 25/54 20

Reusch-Torwarthandschuhe + TW-Bekleidung direkt vom Spezialisten! Alle Modelle '92 auch mit Namensaufdruck lieferbar. Gratis-Farbprospekt sofort von Reusch-Spezialversand SPORT BURKHART GmbH, Kreuzstr. 2a, 8100 Garmisch-P., Tel. 0 88 21/20 30 Fax 13 15

Autogramme international, Liste 2 DM. Zuschriften unter FS 6408 an kicker Anzeigenabt., Postfach, 8500 Nürnberg 1

Fan-Clubaufnäher ab 2,-, Puma-Trikots 20,-, T-Shirts 10,-. Prosp. + Muster für 3,- anf. B. Wolf, PF 1475, 514 Erkelenz

Sportsoftware für PC's (MS-DOS) Spieler- und **Ligaverwaltung:** Tabellen, Grafiken, Analysen, ewige Tabelle usw.: ab 98,- DM. Dazu: Alle Daten aus **29 Jahren Bundesliga:** 29,- DM. **Sportturnierverwaltung:** viele Turnierformen (wie z. B. d. EM): ab 118 DM. Fordern Sie kostenlose Informationen an. EDV-Service Boving, PF 501 247, 5 Köln 50, Tel. 02 21/35 44 36, Fax: 35 15 62

Exklusives für FC-Bayern-Fans, Aufnäher, Wimpel, Schals u. v. m. Katalog für 2,- DM in Briefmarken. EMA SPORTS GmbH, Kennwort FCB2, Postf. 60 02 02, 8 München 60.

Autogrammkarten, Fußb. (viel Ausl.), Eish., Ski. Riesen-Liste gg. 4,- DM RP. Zuschriften unter FS 6409 an kicker Anzeigenabt., Postfach, 8500 Nürnberg 1

kicker-Ausgaben 1981-92. 0 69/77 32 62

Sportbekleidung direkt vom Hersteller Sportagentur Kantstr. 60, 7450 Hechingen.

Amiga-Superliga V 1.37, Fußballverwaltung f. Bundesliga, England, Italien, Holland u. eigene Ligen bis 24 Mannschaften, mit Spieltagen, BL-Wappen, Tor- und Meisterprognosen, auch f. Festplatte DM 49,-, Fußballmanager 2.0 (PD) DM 5,- Versand + Porto DM 4, /DM 8,- Nachnahme Rolf Morlock Software, Bahnhofstr. 42, W-6729 Jockgrim, Tel. 0 72 71/5 13 44, Fax 5 16 83

Hallo Fans! Aus dem Hause Reusch die Original BL-TW-Handschuhe mit Namenszug des Torwarts und seines Vereins von: Raimond Aumann, Eicke Immel, Bodo Ilgner, Uwe Kamps, Andreas Köpke, Oliver Reck. In den Größen 7—11, DM 84,90 zuz. DM 8,- VK per NN. Sport- + Fan-Artikel, Lindenstraße 30, 7140 Ludwigsburg, Tel. (0 71 41) 92 19 03

Komplette EM 92 Panini-Alben gegen Scheck von 50,- DM — Katalog von 52 Seiten mit Europas größter Auswahl an Jahrbüchern und Vereinsnadeln gegen 4,- DM in Briefm. Forsingdal, 6 Rue A. Musset, L-2175 Luxembourg

EM '92 für PC's (DOS), **FB-NM 1.0** Spielpläne, Tabellen, Auswertungen, Torschützen, Druckroutinen und Historie: Alle WM's, EM's und alle dt. Länderspiele. **Gratis-Katalog** anfordern oder gleich **bestellen für 65,- Comrade DV-Syst. GmbH, Severinstr. 5, 8000 München 90, Tel. 0 89/6 51 71 13**

Ca. 1000 Abzeichen abgebildet (182 Länder) in dem neuen Katalog. Auch OS 1896—1988, WM 1930—1990. Senden Sie DM 2,- (Münze). A. Molin, Box 215, S-18 323 Täby.

Wiederverkäufer/Geschäfte gesucht für Verkauf Fan-Artikel BL intern. in Deutschland/Schweiz/Österreich. Zuschriften unter FS 6407 an kicker Anzeigenabt., Postfach, 8500 Nürnberg 1

12 gute Fußbälle 299,- DM / Sport-Plescher, 6349 Driedorf, Tel. 0 27 75-3 49

**** Faszination Bundesliga 63—92 ****
Aufstellungen, Torschützen, Zuschauer, Schiedsrichter, Tabellen. Der europäische Ligafußball: Über 200 000 Ergebnisse u. Abschlußtabellen aus 17 Ländern. Der deutsche Liga-Fußball 1903—1991, engl. Bücher u. a. VHS-Videos. WM 30—90, EM 88, Europacup, Engl. Fußball, Vereine, Lehrfilme u. a. Insgesamt über 5000 VHS-Videos! Katalog gratis. U. Nuttelmann, Muhlenstr., 2933 Jade 2, Tel. 0 44 55/13 33.

Die Fundgrube für den Sammler: Nationale und Internationale Wimpel, Banner und Nadeln. Liste anfordern, Sport- + Fan-Artikel, Lindenstraße 30, 7140 Ludwigsburg.

Die Ligaverwaltung f. IBM-komp. PC's, Spielplan, Tabellen u. viele Auswertungen, beliebig viele Ligen möglich, deshalb sehr gut f. Vereine geeignet, als Zugabe **29 Jahre Bundesliga,** alle Ergebnisse, Tabellen ... nur DM 79,-. PEPPER-SOFT Pfersdorff, Heimgartenweg 91, 8500 Nürnberg 30. Info gratis.

GUS — D 11. 6.—15. 6. Busreise + Übernacht. (evtl. Schottl.-D) 380,- + Karte 43,-. **Holl. — D** Bus + Karte 285,-. 02 31 / 51 45 95, Finalrunde Info anford. 02 31 / 51 45 95

Hallo Fans! Wie immer: BL-Bettwäsche von Dynamo Dresden, 1. FC Nürnberg, Bremen, Frankfurt, Gladbach, Dortmund, Köln, Kaiserslautern, Schalke, VfB Stuttgart, Wattenscheid u. HSV. Preis DM 74,90 + VK DM 8,- per NN. Sport- + Fan-Artikel, Lindenstraße 30, 140 Ludwigsburg, Tel. (0 71 41) 92 19 03.

Fußball-Corner Oechslin, Zürich, über 150 Club- u. Länder-Trikots, **EM 92:** Alle Teams (Trikots, Hosen, Stutzen und Trainingsanzüge) 10 % Rabatt bei Einsendung Inserat. Gratis-Katalog EM 1992. Bestellen: Fußball-Corner Oechslin, 8006 Zürich/Schweiz, Schaffhausenplatz 10, Tel. 00 41/13 62 62 82, Fax: 3 63 97 65

EM '92. Die Ausrüstung für den Fan! Deutschland Fan-Hut 7,90, Fan-Schal 16,90, Jaquard-Schal 21,90, Pudelmütze 12,90, Stirnband 4,90, Schweißband 3,90, Ballonmütze 12,90, Fahnen Schwarz/Rot/Gold 60/40 11,-, 80/60 12,-, 120/80 25,-. Außerdem von England, Frankreich, Holland, Schottland und Schweden Jaquardschals 21,90, England + Schottland Fan-Schals 16,90, England und Holland-Fan-Hüte 7,90. Sport + Fan-Artikel. Lindenstraße 30, 7140 Ludwigsburg, Tel. (0 71 41) 92 19 03 per NN zuz. DM 8,- VK.

Der „Kleinanzeigenmarkt" für die vielfältigen Wünsche und Angebote erscheint alle 2 Wochen in der

kicker-Montag-Ausgabe.

Bestellkupons finden Sie in der kicker-sportmagazin-Montag-Ausgabe.

Sportwetten ● Jetzt 24 Wettbüros im Super-Test ● 50 Facts zu jedem Büro ● Quotenvergl. ● Computergrafik ● Top-Team-Tips ● 40A4-S. 30 DM Vorkasse + 3 DM Porto ● Info 2 DM ● Top Team GbR, Gretenberger Str. 39a, 3163 Sehnde 1

Über 500 verschiedene preiswerte Artikel über Fans und Fan-Clubs aus ganz Europa wie Fan-Bücher, Zines, Fan-Club-Aufnäher, -kleber, -nadeln, Wimpel etc., sowie billige original englische/schottische Vereins- u. Balkenwollschals (Barscarves) in vielen Farbkombinationen. Versand ins Ausland kein Problem. Liste (Rückporto) anfordern: Th. Kummetat, Postf. 10 13 34, 6000 Frankfurt 1.

Sportstatistik-Jahrbuch 1991 118 Sportarten; 460 S.; Ergebnisse; Rekorde; Adressen; DM 28,80 + Porto; Henkel, Limburger Str., 6054 Rodgau 3

Kaufgesuche

Alte Sportzeitschriften + alles Alte zu Olympia. Tel. 0 21 74 / 35 48

Kontakte

25jähriger Fußballfan aus Rußland sucht Souvenirtauschpartner. Zuschriften unter FS 6403 an kicker Anzeigenabtl., Postfach, 8500 Nürnberg 1

Fußballfan aus Bulgarien sucht Briefreunde und Souvenir-Tauschpartner. Schreibt Deutsch und Englisch! Zuschriften unter FS 6402 an kicker Anzeigenabt., Postfach, 8500 Nürnberg 1

Verschiedenes

D I E
Wettbörse
Die TOTO-ALTERNATIVE

1 RICHTIGER TIP GENÜGT!!!

Alle EM-Spiele mit Resultat oder Sieg/Remis-Wetten

keine Steuern — keine Gebühren!!!

Wettangebote + Information

Gratis und unverbindlich anfordern!!!

GRATIS-WETT-BONUS von DM 15,-

(nur für Neukunden) schicken wir Ihnen zu!!!

SERVICE ☎ ZUM NULL-TARIF!!!
01 30 / 82 20 55

Wir sind ein staatl. genehmigtes Wett-Annahme-Unternehmen in Österreich

Erfolgreich und ganz oben in allen Sportarten mit Dr. Karstens Tropfen. Schon eine Trainingseinheit wird Sie überzeugen. Für Leistung ohne Erschöpfung, für Erfolg mit wenig Streß aus der Apotheke.

Sportwetten GmbH

Ihr Spielpartner für die Fußball - EM '92

Info anfordern :
O-6500 Gera , Richterstraße 29
Tel.:23238, Fax:51474

Jeder darf nur einmal ran

Bei den 15 EM-Spielen kommen 15 Referees aus 13 Ländern zum Einsatz. Einer von ihnen ist Aron Schmidhuber aus Ottobrunn.

Gérard Biguet
(Frankreich)

Geboren am 16. 6. 1946, Beruf: Bankangestellter. Schiedsrichter seit 1967, FIFA-Schiedsrichter seit 1982. Leitet am 12. Juni das Spiel der Gruppe 2 zwischen der GUS und Deutschland.

John Blankenstein
(Holland)

Geboren am 12. 2. 1949, Beruf: im Großhandel tätig. Schiedsrichter seit 1970, FIFA-Schiedsrichter seit 1985. Leitet am 11. Juni das Spiel der Gruppe 1 zwischen Jugoslawien und England.

Hubert Forstinger
(Österreich)

Geboren am 2. 9. 1946, Beruf: Vertreter. Schiedsrichter seit 1969, FIFA-Schiedsrichter seit 1985, leitet am 17. Juni das Spiel der Gruppe 1 zwischen Frankreich und Jugoslawien.

Guy Goethals
(Belgien)

Geboren am 26. 12. 1952, Beruf: Rechtsanwalt. Schiedsrichter seit 1970, FIFA-Schiedsrichter seit 1987. Leitet am 15. Juni das Spiel der Gruppe 2 zwischen Schottland und Deutschland.

Bo Karlsson
(Schweden)

Geboren am 12. 10. 1949, Beruf: Bankier. Schiedsrichter seit 1983, FIFA-Schiedsrichter seit 1985, leitet am 12. Juni das Spiel der Gruppe 2 zwischen Holland und Schottland.

Tullio Lanese
(Italien)

Geboren am 10. 1. 1947, Beruf: Versicherungskaufmann. Schiedsrichter seit 1965, FIFA-Schiedsrichter seit 1986, wird eines der Halbfinals oder das Endspiel leiten.

Peter Mikkelsen
(Dänemark)

Geboren am 1. 5. 1960, Beruf: Lehrer. Schiedsrichter seit 1985, FIFA-Schiedsrichter seit 1986, leitet am 17. Juni das Spiel der Gruppe 1 zwischen Schweden und England.

Sándor Puhl
(Ungarn)

Geboren am 14. 7. 1955, Beruf: Qualitätskontrolleur, Schiedsrichter seit 1970, FIFA-Schiedsrichter seit 1989, leitet am 14. Juni das Spiel der Gruppe 1 zwischen Frankreich und England.

Kurt Röthlisberger
(Schweiz)

Geboren am 21. 5. 1951, Beruf: Lehrer. Schiedsrichter seit 1968, FIFA-Schiedsrichter seit 1985, leitet am 18. Juni das Spiel der Gruppe 2 zwischen Schottland und der GUS.

José Rosa dos Santos
(Portugal)

Geboren am 29. 5. 1945, Beruf: Versicherungsangestellter. Schiedsrichter seit 1969, FIFA-Schiedsrichter seit 1982, leitet am 15. Juni das Spiel der Gruppe 2 zwischen Holland und der GUS.

E. Soriano Aladren
(Spanien)

Geboren am 29. 10. 1945, Beruf: Handelsagent. Schiedsrichter seit 1964, FIFA-Schiedsrichter seit 1978, wird eines der Halbfinals oder das Endspiel leiten.

Bruno Galler
(Schweiz)

Geboren am 21. 10. 1946, Beruf: Lehrer. Schiedsrichter seit 1963, FIFA-Schiedsrichter seit 1978, wird eines der Halbfinals oder das Endspiel leiten.

Dr. Pierluigi Pairetto
(Italien)

Geboren am 15. 7. 1952, Beruf: Tierarzt. Schiedsrichter seit 1968, FIFA-Schiedsrichter seit 1988, leitet am 18. Juni das Spiel der Gruppe 2 zwischen Holland und Deutschland.

Alexej Spirin
(GUS)

Geboren am 4. 1. 1952, Beruf: Kernphysiker. Schiedsrichter seit 1970, FIFA-Schiedsrichter seit 1986, leitet am 10. Juni das Eröffnungsspiel zwischen Schweden und Frankreich.

„Komplexe? Ich habe keine"

Die WM 1990 in Italien war der Höhepunkt in seiner Laufbahn. Jetzt pfeift Aron Schmidhuber in Schweden. Sein letztes großes Turnier.

kicker: Herr Schmidhuber, welche Komplexe haben eigentlich Sie?

Aron Schmidhuber: Komplexe? Ich habe keine.

kicker: Man sagt aber den Unparteiischen nach, sie würden unter Komplexen leiden, weil sie selbst nicht den Sprung zum Profifußballer geschafft haben.

Schmidhuber: Quatsch! Ich bin zufrieden mit mir, habe Erfolg im Beruf. Außerdem kenne ich keinen, der Komplexe hat. Wie bei den Spielern gibt's auch bei uns gute und weniger gute. Aber alle pfeifen nach bestem Wissen und Gewissen.

kicker: Fahren Sie mit ruhigem Gewissen nach Schweden?

Schmidhuber: Natürlich. Ich und meine Linienrichter Joachim Rehn aus Salzgitter und Uwe Ennuschat aus Hamburg sind gut vorbereitet. Wir leiten die Partie Schweden — Jugoslawien am 14. Juni. Das Finale ist aber leider kein Thema für uns.

kicker: In Italien blieb Ihnen als deutscher Schiedsrichter die absolute Krönung, das Endspiel, ebenfalls verwehrt.

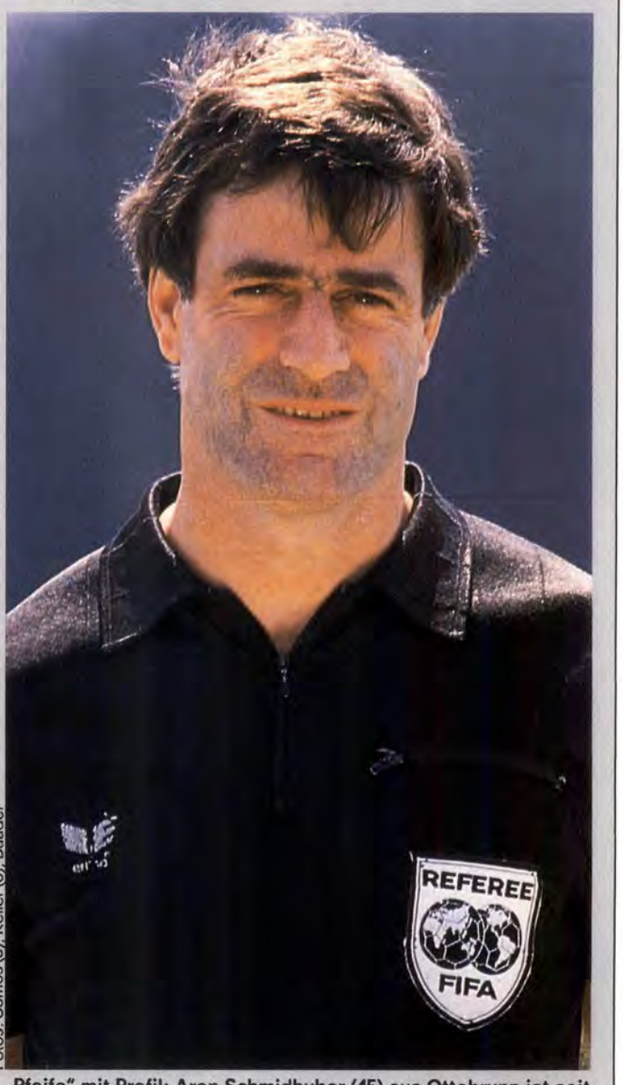
Schmidhuber: Aber wir wurden Weltmeister. Und die EM gehört immerhin auch mit zum Höchsten. Schade, daß es das letzte große Turnier für mich sein wird. Im Dezember 1993 senkt die FIFA die Altersgrenze von 50 auf 45. Ich bin schon 45.

kicker: Und was kommt dann? Beerben Sie Schiedsrichter-Obmann Johannes Malka?

Schmidhuber: Das nicht. Aber ich werde sicher im DFB-Lehrstab tätig sein und meine Erfahrungen an junge Schiedsrichter weitergeben. Ansonsten werde ich endlich mehr Zeit für meine Hobbys Wandern, Tischtennis und Schach haben.

kicker: Wem trauen Sie — „Schiedsrichter des Jahres 1987" — eine ähnliche erfolgreiche Karriere zu?

Schmidhuber: Da gibt es viele Kandidaten. Ich könnte 15 nennen. Darunter zum Beispiel Markus Merk oder Helmut Krug.



Fotos: Somos (8), Keller (6), Baader

„Pfeife" mit Profil: Aron Schmidhuber (45) aus Ottobrunn ist seit 1982 FIFA-Referee. Von Beruf ist der Bayer Klinikreferent.

kicker: Ihr Erfolgsrezept?

Schmidhuber: Ich bin streng und konsequent. Diese Linie habe ich von Beginn meiner Karriere an durchgezogen.

kicker: Berührt Sie das „Schicksal" eines Rotsünders?

Schmidhuber: Es gibt keinen Schiedsrichter, der einen Spieler gerne vom Platz stellt. Aber ich tue meine Pflicht. Alles weitere ist Sache des Sportgerichts. Und zu welcher Strafe ein Spieler verdonnert wird, erfahre ich natürlich erst aus der Presse.

kicker: Wen halten Sie eigentlich für den „Schwalbenkönig" der Liga?

Schmidhuber: Ich will niemanden brandmarken. Mittlerweile fliegen alle wild umeinander. Aber sie schaden sich nur selbst. An einem Spieltag gewinnen sie durch einen unberechtigten Elfer, beim nächsten Mal verlieren sie deswegen.

kicker: Sollte es Rot für „Schwalben" geben?

Schmidhuber: Ich weiß nicht ob's etwas bringen würde. Außerdem macht es die Aufgabe für uns nicht einfacher. Wichtig ist nicht, daß wir härter durchgreifen können, sondern daß wir die Situation richtig sehen.

Mit Aron Schmidhuber sprach George Moissidis

kicker-sport-shop
kicker-sport-sho
kicker-sport-
kicker-
ki

sport-shop

Jetzt neu zur EM

Berni
Offizielles Maskottchen

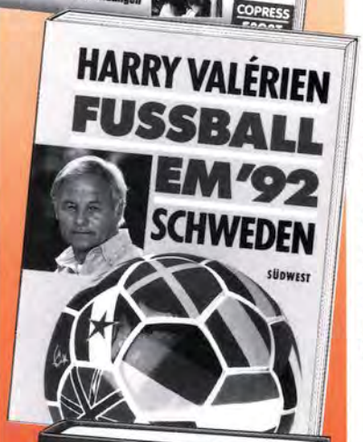
Hochwertig verarbeitete Plüschfigur mit ausziehbarem Fußballdreß in den schwedischen Nationalfarben (hellblau/gelb), mit Stutzen, Schuhen und Stirnband, ca. 50 cm hoch.
Best.-Nr. 490361,
DM 78,–

Berni mit Saugnäpfen

Plüschfigur mit eingenähtem Dreß (hellblau/gelb) und Saugnäpfen, ca. 32 cm hoch.
Best.-Nr. 490364,
DM 32,–

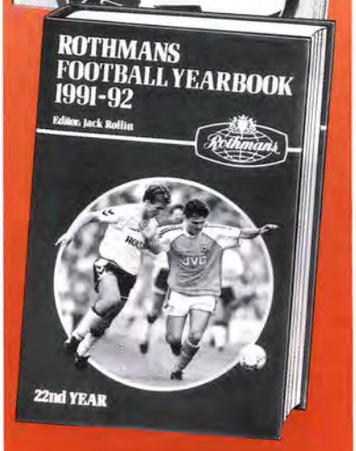
Schweden '92 – die Fußball-Europameisterschaft

Dramatische Spiele, packende Szenen, entscheidende Tore. Dargestellt in fesselnden Reportagen und herrlichen Farbfotos. Dazu Computer-Analysen, Taktik-Grafiken und ein umfassender Statistikteil. Ein „Muß" für Fußball-Interessierte.
Best.-Nr. 090021,
DM 39,80
erhältlich ab 2. 7. 92



Harry Valérien – Fußball-EM '92 Schweden

Ausführliche Berichte mit exklusiven Fotos. Von anerkannten Fachleuten aufbereitet. Alles über die deutsche Nationalmannschaft. Eine umfassende Dokumentation mit bleibendem Erinnerungswert.
Best.-Nr. 090022,
DM 39,80
erhältlich ab 2. 7. 92



Rothmans Football Yearbook 1991/92 Englischer Fußball-Almanach NEU

Das dicke Nachschlagewerk zum britischen Fußball. Mit den wichtigsten Spielen, Namen und Zahlen zu allen englischen, schottischen, walisischen und nordirischen Proficlubs.
Best.-Nr. 010273 **DM 61,50**
in englischer Sprache

kicker-Almanach 92

Daten, Ergebnisse, Termine, Statistiken ,vom deutschen und internationalen Fußball.
Best.-Nr. 010006 **DM 14,80**

An **kicker-sport-shop,** Badstraße 4–6, 8500 Nürnberg 1, oder Tel.: (09 11) 2 16 22 37
Sie können Ihre telefonische Bestellung auch nachts und am Wochenende aufgeben.

Bitte senden Sie mir
- ☐ gegen Vorauszahlung per Euroscheck oder Überweisung auf Postgirokonto Nürnberg 733 66–858, zuzüglich Versandkostenanteil DM 4,– (Ausland DM 6,50)
- ☐ per Nachnahme + DM 3,– Überweisungsgebühr; als Versandkostenanteil zahlen Sie zusätzlich zum Bestellwert DM 6,– ab DM 100,– Versandkosten frei.

Menge	Artikel	System	Bestell-Nr.	Preis

Vor- und Zuname — PLZ und Wohnort

Straße und Hausnummer — Datum und Unterschrift

sportmagazin kicker

SH EM '92

Ich bin für den kicker am Ball

Von Ronnie Hellström

Foto: Endres

Schweden freut sich auf die Europameisterschaft. Zum zweiten Mal steht mein Heimatland im Blickpunkt des großen Fußball-Geschehens. 1958 richteten wir die Fußball-Weltmeisterschaft aus, die mich damals als neun Jahre alter Junge fasziniert hat. 1992 ist es nun die Europameisterschaft, und ich darf als Kolumnist für den kicker am Ball sein. Ich freue mich schon darauf, im Juni meinen vielen Freunden aus meiner Zeit in Kaiserslautern und allen Fußball-Anhängern in Deutschland im kicker Hintergründe über die Europameisterschaft und mein Heimatland aufzeigen zu dürfen, zusammen mit Hans-Peter Briegel, der ja schon seit der Weltmeisterschaft in Italien für den kicker im Einsatz ist.

Es hat sich viel geändert bei uns in Schweden in den 34 Jahren zwischen den beiden Fußball-Großereignissen. Der frühere Linksverkehr wurde auf den kontinentalen Rechtsverkehr umgeschaltet, um nur ein Beispiel zu nennen. Geblieben aber ist die große Gastfreundschaft der Schweden, die auch die Fußballfreunde aus allen an der Endrunde beteiligten Nationen kennen- und schätzenlernen werden. Für sie wird zwischen den Spielen garantiert Urlaubsstimmung aufkommen. Mein Heimatland bietet viel Ruhe und viel Platz, durchschnittlich besiedeln nur 18 Menschen einen Quadratkilometer, in Deutschland sind es rund 250! Selbst unsere Hauptstadt Stockholm, das Venedig des Nordens, mit seinen vielen Wasserarmen und Brücken, einer wunderschönen Altstadt, dem Basarviertel und dem königlichen Schloß, ist im Vergleich zu den Metropolen in Deutschland eine Oase der Ruhe. Mein Tip für Nachtschwärmer: das Opern-Café. Malmö mit seinen herrlichen Badestränden an der Südküste ist die europäischste City unseres Landes — und meine Heimatstadt. Von dort erreicht man mit dem Schnellboot in 40 Minuten Kopenhagen. Norrköping, erster Spielort der deutschen Mannschaft, liefert das Kontrastprogramm zu Malmö. Natur pur bieten die Stadt und ihre Umgebung mit dem „Kolmarden", einem der berühmtesten Tierparks. Der größte Hafen des Landes liegt in Göteborg. Hier gibt es den besten Fisch, Lachs in allen Variationen, bieten sich Kutterfahrten zu den vorgelagerten Inseln an.

Der Juni ist der schönste Monat in Schweden. Höhepunkt wird die Mittsommernacht am 19. Juni sein. Während dieser Zeit wird es vor allem im Norden nie dunkel, die Mittsommernacht ist eines der größten Feste des Landes. Den Freitag sollte sich kein Schlachtenbummler entgehen lassen, an diesem Tag pausiert sogar die Europameisterschaft.

Entfernungen

Stockholm — Göteborg	480 km
Stockholm — Malmö	620 km
Stockholm — Norrköping	170 km
Göteborg — Norrköping	320 km
Göteborg — Malmö	280 km
Malmö — Norrköping	455 km

Zwei Fans, ein Favorit: Einfallsreiche und friedliche Anhänger, so wünschen wir es uns.

Fotos: Werek, Rudel

24-Stunden-Service

Etwa 10 000 deutsche Fans werden in Schweden erwartet. DFB und Fan-Projekte arbeiten zusammen, bieten den Anhängern Hilfe und interessante Aktivitäten an.

Was lange währt, wird endlich gut. Jahrelang konnten sie sich nicht riechen, jetzt arbeiten sie gemeinsam zum Wohle der deutschen Fans: DFB und Fan-Projekte haben ein Konzept erarbeitet, um den deutschen Schlachtenbummlern bei der EM in Schweden den Aufenthalt so angenehm und problemlos wie irgend möglich zu gestalten.

„Der DFB hat nicht in Frage gestellt, daß wir etwas gemeinsam machen", staunt der Hamburger Thomas Schneider, Bundessprecher der Fanprojekte und Koordinator der Fan-Betreuung in Schweden. Was noch nicht abschließend geklärt ist: Wieviel Geld steuert der DFB bei? Eine ordentliche Summe, soviel steht fest — über die genaue Höhe wird derzeit verhandelt.

Denn auch die Verantwortlichen vom Fußball-Bund haben erkannt, daß die Fan-Betreuer wertvolle Hilfe leisten können. Zuletzt wurde das überdeutlich bei der WM in Italien, als die Fan-Projekte mit ihrem Zeltlager, mit vielen kulturellen Veranstaltungen, mit freundschaftlichen Treffen der Fans aus vielen Ländern beste Arbeit leisteten, die Fans beschäftigten und damit viele Konflikte schon im Keim erstickten.

Die Aktivitäten in Italien haben die Fan-Betreuer übrigens wissenschaftlich ausgewertet und diese Erkenntnisse dem DFB zugestellt.

Klein, aber oho: Früh übt sich, was ein echter Fan werden will.

Die Fans sollen in Schweden rund um die Uhr betreut werden. „Wir wollen in den Spielorten der deutschen Mannschaft Fan-Kontaktbüros einrichten, in denen sechs Fan-Betreuer, ein Rechtsanwalt und ein Dolmetscher zu erreichen sind", erklärt Schneider.

Die Organisation übernimmt der DFB. Ein Vorteil dieses Büros: Die Fan-Betreuer kommen aus verschiedenen Städten, sind bei einem Großteil der Fans, vor allem aus der Hooligan-Szene, bekannt. Thomas Schneider: „Mit uns reden die, wenn sie der Schuh drückt."

Ferner sind geplant: Fußballspiele gegen Fans aus den Euro-Teilnehmerländern, Zeltlager, Infomobile für die Fans (die Fahrzeuge stellt DFB-Sponsor Daimler-Benz). Thomas Schneider: „Wir fühlen uns für die soziale Betreuung, aber auch für die Krisenbewältigung zuständig."

Denn Krisen lassen sich nicht vermeiden, wie die Erfahrungen aus Italien gezeigt haben. Zumal, so schätzen Experten, etwa 10 000 deutsche Fans nach Schweden fahren werden, ohne im Besitz einer Eintrittskarte zu sein. Thomas Schneider: „Die Jungs hoffen auf den Schwarzmarkt, aber ich fürchte, daß es da Probleme geben wird. Denn die Stadien sind eigentlich viel zu klein für eine Veranstaltung dieser Güte."

Das, so meint der Bundessprecher der deutschen Fan-Projekte, werde sicher dazu führen, „daß die Fans, die die ganze Euro mitmachen, zum Halbfinale und Finale nicht mehr genügend Geld haben, um auf dem Schwarzmarkt mitzubieten. Dann schauen die echten Fans in die Röhre. Ich weiß nicht, wie mancher dann seine Aggressionen los wird". Das, so Schneider, habe die WM in Italien deutlich gezeigt, könne leicht zu Ausschreitungen führen: „Beim WM-Finale habe ich hartgesottene Hooligans weinen sehen, weil sie keine Karte mehr bekommen haben. Hoffentlich hauen die in Schweden drauf." **Dirk Westerheide**

Tips für Touristen

Schweden ist teuer. Wer zur EM reisen möchte, sollte deshalb vor allem eins in ausreichender Menge mitnehmen: Geld. Denn vor allem für Lebensmittel und besonders für Alkohol sind die Preise zum Teil enorm hoch:

Getränke: Bier ist kaum unter zehn Mark (Halbliterflasche) zu haben. Zwei Liter (plus 1 Liter Schnaps plus 1 Liter Wein) dürfen von jeder Person über 20 Jahren eingeführt werden. Schmuggel wird hart bestraft.

Grundnahrungsmittel (Brot, Milchprodukte) sind bis zu 20 Prozent teurer als in Deutschland, Fisch billiger, Fleisch erheblich teurer. Frische Lebensmittel dürfen nicht eingeführt werden — aber Konserven.

Übernachtungstips für Fans mit schmalem Geldbeutel:

Jugendherbergen (heißen „Vandrarham") sind zu Preisen wie in Deutschland zu haben. Da muß einmalig ein Herbergsausweis (an Ort und Stelle möglich) erworben werden.

Camping ist fast noch attraktiver. Auf den Campingplätzen sind weder Zelt noch Wohnwagen nötig, weil es überall kleine Hütten gibt — zu recht billigen Preisen. **wes**

Zeig Dich. Sporttrend.

Sportswear und Accessoires jetzt neu vom kicker

kicker-Jogging-Anzug
Modisch-flott – im Original-kicker-Rot, für Freizeit, Sport, Urlaub. Ohne Kapuze.
Best.-Nr. 795
Größe: S-XL, DM 54,90

kicker-Fußball
Qualitativ hochwertiger Ball, Wettkampfgröße 5, handgenäht, Fifa-geprüft, 1 Jahr Garantie auf Naht und Rundung.
Best.-Nr. 640, DM 49,-

kicker-Uhr
Quarz-Uhr mit robustem, schwarzem Kunststoffgehäuse und Sekundenscheibe mit rotierendem Fußball. Leichter Batteriewechsel. Wasserdicht bis 30 m. Deutsches Markenfabrikat.
Best.-Nr. 737, DM 39,50

NEU!

kicker-Polohemd
Sportlich chic im kicker-Rot. Mit dezentem kicker-Original-Schriftzug. 100 % Baumwolle.
Best.-Nr. 721
Größe: S–XL, DM 19,90

kicker-Sporttasche
Kleine praktische Tasche für Freizeit und Sport aus strapazierfähigem Nylonmaterial, mit Reißverschlüssen und Tragegurt
Maße: ca. 38 x 23 x 12 cm
Best.-Nr. 335, DM 19,80

kicker-Handtuch
in bester Frotteequalität. Ideal in der Freizeit, super bei Sport und Urlaub.
Größe: 96 x 50 cm
Best.-Nr. 781, DM 11,80

kicker-Sweat-Shirt
Glitzernd farbig, 50% Baumwolle, 50% Polyester.
Best.-Nr. 791,
Größe 1-5 DM 23,90
Größe 6 und 7 DM 24,90

Super-mini-UKW-Radio
Mit diesem Radio wissen Sie überall, was und wie woanders gespielt wird. Hervorragende Empfangsqualität, mit Kopfhörer und Batterien.
Best.-Nr. 525, DM 19,80

kicker-Mini-Schirm
Handlicher Regenschirm für Sport und Freizeit. Roter Stoffbezug mit weißem kicker-Schriftzug.
Best.-Nr. 740, DM 10,90

BESTELL-COUPON

☐ **Ja,** bitte senden Sie mir die bestellten Artikel zum Originalpreis gegen Vorauszahlung mit Euroscheck oder per Überweisung auf Postgirokonto Nürnberg 73 366-858, zuzügl. Versandkostenanteil DM 4,–* (Ausland DM 6,50*)

☐ Per Nachnahme + DM 3,– Überweisungsgebühr; als Versandkostenanteil zahlen Sie zusätzlich zum Bestellwert DM 6,–*
*(ab DM 100,– freie Lieferung).

Menge	Artikel	Größe	Bestell-Nr.	Preis

kk EM-92

An kicker-sport-shop, Badstraße 4-6, 8500 Nürnberg 1 oder Tel.: (09 11) 2 16 22 37
Sie können Ihre telefonische Bestellung auch nachts und am Wochenende aufgeben.

Vor- und Zuname:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Wohnort:

Datum und Unterschrift:

Bitte Größenangabe nicht vergessen!

Wird Van Basten

Die Europameisterschaft als Bühne der besten Fußballer des Kontinents. Bei allen Turnieren seit 1960 setzten Stars dem Wettbewerb Glanzlichter auf. Karl-Heinz Heimann, kicker-Herausgeber und langjähriger Beobachter der Endrunden, beleuchtet die legendären Hauptdarsteller.

Große Turniere bieten immer auch eine bestens ausgeleuchtete Bühne für die Stars des Fußballs. Im Vergleich zu den Weltmeisterschaften, an denen von 1930 bis 1978 je 16 Mannschaften teilnahmen und ab 1982 je 24, bot die Europameisterschaft ein beträchtlich kleineres Forum. Die ersten fünf Turniere zwischen 1960 und 1976 hatten nur vier Teilnehmer und erst seit 1980 sind acht Mannschaften zugelassen.

Dennoch haben klangvolle Namen das Bild der einzelnen Turniere geprägt, vor allem in den 60er und 70er Jahren.

Am Anfang stand das Turnier 1960 in Frankreich, damals unter der Bezeichnung „Europapokal der Nationen". Zunächst einmal diskutierten die Franzosen über die Spieler, die in ihrer eigenen Mannschaft wegen Verletzung fehlten, darunter Weltklasseleute wie Kopa und Fontaine. Ob es nur an der drückenden Hitze lag, daß der Zuschauerzuspruch weit hinter den Erwartungen zurückblieb, ist nicht zu beweisen. Denn die Zahl überragender Könner war groß, das zeigten die Spiele. Mit Beifallsstürmen gefeiert wurde der sowjetische Torhüter Lew Jaschin. Lediglich der Jugoslawe Galic konnte ihn überwinden. Namen, wie Netto und Ponedjelnik (Schütze des entscheidenden Tores in der Endspiel-Verlängerung) bei der siegreichen UdSSR oder Soskic, Jusufi, Galic, Sekularac und Zebec (der spätere Bundesligatrainer fehlte wegen Verletzung im Endspiel) bei den Jugoslawen stellten spielerische Extraklasse dar.

Für die Tschechoslowakei spielten Weltklassestars wie Schroiff, Masopust, Popluhar oder Bubnik, das französische Trikot trugen Spieler mit so klangvollen Namen wie Jonquet oder Vincent.

Bei der Neuauflage 1964 in Spanien (diesmal fand das Finale in einem prallgefüllten Stadion statt) gehörte Lew Jaschin erneut zu den herausragenden Spielern. Wieder ließ der Torhüter, der die Bälle wie ein Magnet an sich zog, im Halbfinale keinen Gegentreffer zu. Dafür mußte er dann allerdings im Endspiel zwei hinnehmen, einen mehr als vier Jahre zuvor. Die UdSSR unterlag dem Hausherrn Spanien mit 1:2. Vor allem ihrem „Strategen" Luis Suarez verdankten die Spanier den Erfolg. Souverän hielt er alle Fäden in der Hand. Suarez hatte wenige Wochen zuvor erheblichen Anteil am erstmaligen Gewinn des Europapokals der Meister für Inter Mailand.

Das 68er Turnier in Italien gehörte zu den fußballerisch ärmsten. Das allgemeine Mittelmaß überragten eigentlich nur zwei Spieler, die durch die Wiederholung des Endspiels dreimal Gelegenheit hatten, sich auszuzeichnen: Facchetti, der erste „Offensivverteidiger" von Inter Mailand beim neuen Europameister Italien und der Linksaußen Jugoslawiens, Dzajic. Übrigens beide waren die Kapitäne ihrer Mannschaften.

Das Jahr 1972 war das große Jahr der deutschen Nationalmannschaft. Erster Sieg im Wembleystadion gegen England und im zweiten Anlauf zum ersten Male Europameister. Anfang des Jahres lieferten noch Spieler den Hauptgesprächsstoff, die fehlten, wie

Die Top-Elf der EM

Seit 1960 verfolgt kicker-Herausgeber Karl-Heinz Heimann die Endrunden der Europameisterschaften. Hier präsentiert er seine Top-Elf:

Jaschin
UdSSR
(1960, 1964)

Beckenbauer
Deutschland
(1972, 1976)

Gerets
Belgien
(1980)

Förster
Deutschland
(1980, 1984)

Facchetti
Italien
(1968)

Netzer
Deutschland
(1972)

Platini
Frankreich
(1984)

Suarez
Spanien
(1964)

Rummenigge
Deutschland
(1980, 1984)

Van Basten
Holland
(1988)

Dzajic
Jugoslawien
(1968, 1976)

Fotos: Kösegi (2)

wieder der Beste?

Berti Vogts und Wolfgang Overath. Nach der EM in Belgien waren ganz andere Namen im Gespräch. Und zwar weltweit. Wie die deutsche Mannschaft sich den Titel erspielte, das war seinerzeit die große Überraschung – schwungvoll vorwärtsgerichtet, mit vielen überraschenden Zügen. Franz Beckenbauer und Günter Netzer lenkten das Spiel in immer wieder andere Bahnen. Und dann gab es da noch einen Gerd Müller. Vier der fünf Tore beim 2:1 über Belgien und 3:0 über die Sowjetunion erzielte der Münchner.

1976 in Jugoslawien schoß wieder ein Müller vier Tore für Deutschland, doch er trug den Vornamen Dieter. Und sie reichten nicht zum Titelgewinn. Es war nicht das Turnier der großen Stars wie Beckenbauer (das Finale war sein 100. Länderspiel) oder Cruyff. Ein „alter Bekannter" von der EM 1968, Jugoslawiens Kapitän Dzajic, fiel noch am stärksten auf.

In Italien 1980 kämpften erstmals acht Mannschaften um den Titel. Die Bühnen waren stärker bevölkert, doch in den Vordergrund spielten sich nur wenige. Und zu denen gehörten mit Karl-Heinz Rummenigge und Karlheinz Förster zwei vom neuen Europameister Deutschland und einer von den im Endspiel unterlegenen Belgiern, Eric Gerets. Zu den Enttäuschungen zählten Kevin Keegan, der Engländer, und Ruud Krol, Hollands Libero.

Superstar 1988: Der holländische Sturmführer Marco van Basten setzte in den deutschen Stadien mit seiner Treffsicherheit die Glanzlichter.

1984 in Frankreich waren die so herzerfrischend aufspielenden Dänen das Thema, einer aber der große, alle anderen in den Schatten stellende Star: Michel Platini. Er dirigierte und schoß Frankreichs Nationalelf zum Europameistertitel, mit Juventus hatte er kurz zuvor den Europapokal gewonnen, dann die italienische Meisterschaft. Das war Platinis Jahr!

Als es vor vier Jahren, 1988, in Deutschland zum letzten Male um die Europameisterschaft ging, gaben die Holländer den Ton an. Ruud Gullit und Frank Rijkard taten sich in Mittelfeld und Abwehr besonders hervor. Doch einer übertraf sie noch an Wirkung: Marco van Basten. Der hochaufgeschossene Stürmer des AC Mailand lag mit fünf Toren nicht nur mit weitem Vorsprung an der Spitze der Torjägerliste, ihm gelang mit dem Heber über Dassajew hinweg zum 2:0 im Endspiel das spektakulärste Tor dieser EM und er nutzte nicht nur Torchancen eiskalt aus, er arbeitete sie auch selbst heraus.

Wer reiht sich in diesem Jahr in den erlauchten Kreis der Superstars während der EM in Schweden ein? Ein heißer Kandidat mußte schon vorher passen: Lothar Matthäus. Nach seinen mitreißenden Spielen in der WM '90 in Italien wäre ihm eine erneute Glanzrolle zuzutrauen gewesen. Die Kreuzbandoperation verhinderte, daß Matthäus zum vierten Male hintereinander seit 1980 an einer EM teilnehmen konnte.

„Preisverdächtig" ist sicher erneut Marco van Basten. Hoch im Kurs stehen der fixe Schwede Brolin, der schottische „Old-Boy" Strachan, natürlich auch der französische Torhüter-Schreck Papin. Eines jedoch lehrt die Geschichte der EM. Meist blieben die Spieler, von denen vorher am meisten erwartet wurde, vieles schuldig. Eigentlich machte davon nur Michel Platini eine Ausnahme. Der ist auch 1992 wieder dabei, diesmal freilich als Trainer.

Superstar 1992? Frankreichs Torjäger Jean-Pierre Papin.

DIE NEUEN KICKER-PRÄMIEN FÜR FREIZEIT UND HOBBY

Hanimex Camera
Die kompakte Kamera mit der kinderleichten Bedienung. Fix-Focus-Objektiv, vollautomatische Elektronenblitzzuschaltung, Filmeinfädelung und Filmtransport. Mit Objektivschutz und praktischer Einstecktasche.

Sony-Walkman EX-10
Der Klassische unter den Walkmen. Mit Bandsortenwahlschalter und automatischer Bandendabschaltung. Spannungsversorgung über Batterie oder über ein externes Netzteil. Farbe: Schwarz. Zubehör: Kopfhörer und Gürtelclip.

Blaupunkt Autoradio Lübeck CC 20
Höchster Klanggenuß auch unterwegs. Markenradio mit Cassettenwiedergabe. UKW-Stereo-Empfang, 4 x 5 Stationsspeicher, Anti-Diebstahl-Codierung, Super-ARI, schneller Suchlauf, 2 x 11 Watt. Zuzahlung: 125,– DM

Zuzahlung: 125,– DM

Wer jetzt einen neuen Abonnenten wirbt, wird mit einer dieser wertvollen Prämien belohnt:

Werkzeugkoffer Reifen
Dieser 42teilige Werkzeugkoffer in Reifenform ist extra platzsparend für Ihren Kofferraum:
16 Steckeinsätze*, 1 Umschaltgelenkknarre, 1 Kreuzschraubenzieher*, 2 Schraubenzieher, 1 Kombizange, 1 Wasserpumpenzange, 5 Sechskantstiftschlüssel, 1 Verlängerung, 5 Maul-/Ringschlüssel (8–19 mm)
* Chrome-Vanadium

aktuell fachlich kritisch
sportmagazin
kicker

sportmagazin
kicker
BESTELLSCHEIN

Vom Werber auszufüllen

Ja, ich habe einen neuen kicker-Abonnenten gewonnen. Bitte senden Sie mir die angekreuzte Prämie.

- ☐ **Hanimex Kamera**
- ☐ **Autoradio** Zuzahlung per Nachnahme DM 125,– (zzgl. Nachnahme- und Zustellgebühr)
- ☐ **Walkman**
- ☐ **Werkzeugkoffer**

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Für Selbstwerbung und Geschenkabonnements keine Prämie! Bitte einsenden an: kicker-Leser-Service, Postfach, 8500 Nürnberg 1.

Vom Neu-Abonnenten auszufüllen

Bitte liefern Sie kicker-sportmagazin ab 1. _____ für mindestens zwölf Monate zum jeweils gültigen Bezugspreis, derzeit 17,70 DM monatlich (Ausland Zusatzporto), an:

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Konto-Nr./BLZ

Bank oder Postgiroamt

X
Datum und Unterschrift (1) 0 2140

Ich zahle per ☐ Rechnung ☐ Abbuchung
☐ 1/4jährlich ☐ 1/2jährlich ☐ jährlich

Widerrufsrecht: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb einer Woche nach Erhalt einer Auftragsbestätigung des Verlages sowie einer Kopie dieses Bestellscheins bei der Olympia Verlag GmbH, Badstraße 4–6, 8500 Nürnberg 1, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

X
Unterschrift (2)

Prominenten-Tips

Das kommt auch nicht alle Tage vor: Helmut Kohl und Oskar Lafontaine sind einer Meinung! Harald Schmidt setzt Berti Vogts gehörig unter Druck! Der Kabarettist knallhart: „Wenn's mit dem EM-Titel nicht klappt, ab in die Wüste!"

Helmut Kohl (Bundeskanzler):
„Die deutsche Nationalmannschaft hat gute Chancen, und ich bin sicher, daß sie das Endspiel erreichen wird. Wenn ich die Zeit dazu finde, werde ich die Berichterstattung über die EM im Fernsehen verfolgen."

Ulrich Wickert
(TV-Moderator, „Tagesthemen"):
„Ich bin Optimist. Erstmals wird der Weltmeister auch Europameister. Deutschland macht das Rennen."

Thomas Bach (IOC-Mitglied):
„Wenn ich mich festlegen muß: Deutschland. Die Mannschaft ist auch ohne Matthäus gleichmäßig besetzt und wird seinen Ausfall bestimmt verkraften — egal, wen Berti Vogts einplant. Die Holländer sind schwächer als noch bei der WM vor zwei Jahren, die Engländer sind einfach keine Turniermannschaft."

Rosi Mittermaier
(Zweifache Ski-Olympiasiegerin):
„Ich stehe voll hinter unserer Mannschaft und wünsche ihr den Titel. Ich würde schon gerne nach Schweden fahren und die Europameisterschaft live miterleben, aber wegen meiner Familie geht das leider nicht. Natürlich werde ich die Spiele im Fernsehen anschauen, schon weil mein Mann Christian Neureuther ein begeisterter Fußball-Fan ist."

Silvia Neid (Spielführerin der deutschen Damen-Fußball-Nationalmannschaft):
„Europameister? Ganz klar: Deutschland. Gerade die neuen Spieler im Team werden voller Ehrgeiz zur Sache gehen. Im Halbfinale rechne ich außerdem mit Frankreich, England und Holland."

Sabine Sauer
(TV-Moderatorin, „Showfenster"):
„Trotz des Ausfalls von Lothar Matthäus hoffe ich auf die Deutschen. Mitfavorit wäre eigentlich Italien — aber die sind ja nicht dabei. Die Franzosen könnten in diese Rolle schlüpfen, vielleicht auch England. Ansonsten hoffe ich, daß es viele neue Stars gibt, schönen Sport ohne große Verletzungen und ohne Zuschauerausschreitungen."

Jutta Müller (Surf-Weltmeisterin):
„Natürlich tippe ich auf die deutsche Mannschaft — weil die Deutschen beständig gut spielen. Chancen gebe ich aber auch den Schweden wegen des Heimvorteils und den Franzosen. Ich hoffe, daß das gesamte deutsche Team gut spielen wird und ich werde die Daumen drücken!"

Harald Schmidt
(Kabarettist, TV-Moderator „Maz ab"):
„Europameister wird der Sieger des Endspiels, weil er mindestens ein Tor mehr geschossen hat als der Verlierer. Wenn Deutschland nicht Europameister wird , dann ist alles Berti seine Schuld. Ab in Wüste! Wer groß herauskommt? Häßler. Mindestens 1,58 m."

Oskar Lafontaine
(Saarländischer Ministerpräsident):
„Die deutschen Jungs haben das Zeug zum Sieg. Leider kann ich die EM erst in der Endphase im Fernsehen verfolgen. Ab dem 11. Juni bin ich zu politischen Gesprächen in Japan und komme zu den Halbfinalspielen am 21. Juni wieder nach Deutschland zurück."

Fotos: Thomas, Bongarts, Werek, SFB, teutopress, Reisp, Simon, Passage, Spiegl

sportmagazin

kicker sucht die wer wird EM-Tor

Unvergessen sind die EM-Tore eines Gerd Müller, Michel Platini oder Marco van Basten. Mit ihrem Torriecher trugen sie wesentlich zum Gewinn des EM-Titels bei.

Wird's auch 1992 in Schweden wieder einen Superstar geben? Darum geht's im kicker-Experten-Tip.

Schreiben Sie uns, wer EM-Torschützenkönig 1992 wird. Liegen Sie richtig mit Ihrem Tip, können Sie eine von fünf High-Tech-Cameras gewinnen.

sportmagazin
kicker
aktuell
fachlich
kritisch

Tip-Experten – schützenkönig '92?

Fünf Panasonic Camcorder für Fußball-Kenner zu gewinnen

Für genußreiches und kreatives Videofilmen in Sport, Freizeit und Familie – der **S-VHS-C-Camcorder NV-S7** von **Panasonic** bietet technische Finessen wie ein Profi:

HiFi-Stereo-Tonsystem, zahlreiche Digital-Effects wie 16fach Zoom, Bildstabilisator für wackelfreie Bilder, Titeleinblendung, Rollschnitt, Ein- und Überblendung, Standbild-Aufnahme bei laufendem Ton, Stroboskop-Effect usf.

Füllen Sie den Coupon aus und senden Sie uns diesen auf einer Postkarte bis 5. Juni 1992 (Datum des Poststempels).

kicker-Gewinn-Frage:
„Wer wird EM-Torschützenkönig 1992?"

Antwort: _____

Den ausgefüllten Coupon kleben Sie bitte auf eine ausreichend frankierte Postkarte und senden diese an:

kicker-sportmagazin
EM-Sonderheft-Quiz
8500 Nürnberg 777

Unter den richtigen Einsendern entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluß: 5. Juni 1992 (Datum des Poststempels).

Name _____

Vorname _____

Straße/Hausnr. _____

PLZ/Wohnort _____

Telefon _____

DAS EM-ABC

Atvidaberg. Hier bezieht die deutsche Mannschaft vom 8. bis 26. Juni ihr EM-Quartier. Der 1857 erbaute Landgasthof „Stallen" verfügt über 66 Zimmer. Atvidaberg liegt ca. 60 km südlich von Norrköping und hat rund 10 000 Einwohner. Der örtliche Fußballklub Atvidaberg FF war 1972 und 1973 schwedischer Meister sowie 1970 und 1971 schwedischer Pokalsieger. 1973/74 traf der Deutsche Meister Bayern München (mit dem heutigen „BTT" Sepp Maier im Tor) im Europapokal der Landesmeister auf Atvidaberg. Nach einem 3:1 in München hieß es im Rückspiel in Schweden nach Verlängerung 1:3. Das fällige Elfmeterschießen konnte der FC Bayern mit 4:3 für sich entscheiden.

Berti Vogts. War 1972 als Spieler Europameister und führte nun die deutsche Nationalmannschaft in die EM-Endrunde. Gleiches gilt für Michel Platini. Er war 1984 mit Frankreich Europameister und ist nun Teamchef der „Equipe tricolore".

Chaos. Drohte nach dem Rückzug der DDR aus der EM-Qualifikation. Pikanterweise hatte die EM-Auslosung im Sommer 1990 die Mannschaften der Bundesrepublik und der DDR zusammengeführt. Angesichts der sich abzeichnenden politischen Vereinigung beider deutschen Staaten konnte jedoch mit den anderen Gruppengegnern Wales, Belgien und Luxemburg Einigung erzielt werden. Statt zum ersten EM-Qualifikationsspiel trat die DDR dann am 12. 9. 1990 zu ihrem 293. und letzten Länderspiel an. Der Noch-Stuttgarter Matthias Sammer erzielte beide Tore zum 2:0-Sieg in Brüssel.

Delauny, Henri (1883 – 1955). Erster UEFA-Generalsekretär. Ihm zu Ehren erhielt der 1958 ins Leben gerufene „Europapokal der Nationen" den Beinamen „Coupe Henri Delauny". Heute ist dies der Name des EM-Siegerpokals.

EM-Buch. Wenige Tage nach dem Endspiel erscheint das EM-Buch „Schweden '92" des Münchner Copress-Verlages in Zusammenarbeit mit kicker-sportmagazin.

Färöer. Die Mannen von der Inselgruppe im Nordatlantik sorgten gleich bei ihrem ersten Auftritt für die Sensation. Im schwedischen Karlskrona schlug der EM-Neuling den WM-Teilnehmer Österreich mit 1:0. Die Färöer-Inseln mußten alle Heimspiele in Karlskrona austragen, da die UEFA die Benutzung des heimischen Kunstrasenplatzes nicht gestattete.

GUS. Hinter diesem Kürzel (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) verbirgt sich seit Jahresbeginn die Nationalmannschaft der ehemaligen UdSSR. Bei der EM-Endrunde wird die GUS-Auswahl jedoch mit der englischen Aufschrift „CIS = Commonwealth of Independent States" auf den Trikots an den Start gehen.

Heese, Horst. Der ehemalige Bundesligaprofi betreute während der EM-Qualifikation die Nationalmannschaft Maltas. Weitere deutsche Trainer in Diensten anderer Verbände waren Uli Stielike (Schweiz) und Sepp Piontek (Türkei).

Israel. Obwohl geographisch zu Asien gehörig, wird das Land an der Qualifikation zur EM 1996 teilnehmen. Auch bei der Qualifikation zur WM 1994 spielt Israel in der Europagruppe 6. Außerdem nehmen 1992/93 der israelische Meister und Pokalsieger am Europapokal teil.

Jugoslawien. 1976 fand dort die EM-Endrunde statt. Nun droht dem Land nach dem politischen auch der sportliche Kollaps. Nach der Weigerung der meisten slowenischen und kroatischen Spieler, weiter für Jugoslawien zu spielen, wird die Meisterschaft nun auch durch die Kämpfe in Bosnien-Herzegowina empfindlich gestört.

Kicker-Kolumnisten. Der 72malige deutsche Nationalspieler Hans-Peter Briegel und Schwedens WM-Torwart von 1974, Ronnie Hellström, informieren die kicker-Leser exklusiv vom Geschehen der EM-Endrunde im Juni.

Legionäre. Kein Land kann auf sie verzichten. Vom deutschen Aufgebot spielen allein Brehme, Klinsmann, Kohler, Reuter, Völler, Häßler, Riedle und Doll in Italien. Nur je zwei Legionäre haben Frankreich (Blanc beim SSC Neapel, Cantona bei Leeds United) und England (Hateley bei den Glasgow Rangers, Platt beim AS Bari). Sechs Schotten verdienen ihr Geld bei englischen Klubs. Je sieben Akteure im Ausland haben Jugoslawien (drei in Spanien, zwei in Frankreich, einer in Italien und Dubajic beim VfB Stuttgart) sowie Titelverteidiger Holland (drei in Italien, zwei in Spanien, einer in Schottland und Wouters bei Bayern München). Von den

Kandidat: Obwohl noch ohne Länderspiel ist Slobodan Dubajic vom VfB Stuttgart Anwärter auf den Liberoposten bei den Jugoslawen.

elf schwedischer Auslandsprofis stehen je zwei in Belgien und Portugal unter Vertrag, je einer in Norwegen, der Schweiz, England, Belgien, Italien und Holland. Dazu kommt Dahlin bei Borussia Mönchengladbach. Am schwersten hat es der GUS-Trainer Byschowets. Von seinen Schäflein spielen 16 im Ausland: je drei in Spanien, Portugal, je zwei in Schottland und Griechenland, je einer in Israel und England sowie Ljuty beim MSV Duisburg.

Matthäus, Lothar. Hätte bei der EM in Schweden in den „Klub der Hunderter" einziehen können. Doch nach seinem Kreuzbandriß und der Absage für die EM wird der Kapitän wohl bis zur WM 1994 auf seinen 100. Länderspieleinsatz warten müssen.

Neulinge. Schottland und Gastgeber Schweden sind erstmals bei einer EM-Endrunde dabei.

Öre. Das schwedische Äquivalent zum Pfennig. Rund 63 Öre von jeder Schwedenkrone (eine Krone = 0,265 Mark), die ein Tourist in Schweden ausgibt, erhält der Fiskus. „Für Schweden entspricht die EM dem Exportwert eines 310-Millionen-Kronen-Auftrags",
meint Barbro Andersson vom Touristikamt in Stockholm. Insgesamt rechnet man in Schweden mit gut 445 Millionen Kronen EM-bedingten Mehreinnahmen, wobei rund 300 Millionen von den ausländischen Besuchern stammen. Barbro Andresson: „Schweden kann es sich einfach nicht leisten, an der Ausrichtung einer solchen Großveranstaltung vorbeizugehen."

Künstler: Andy Strüwer bei der Präsentation seines EM-Plakates im Museum für Moderne Kunst in Stockholm.

Fotos: Witters(2), Baumann, Walter

Pancev, Darko. Bester Torschütze der Qualifikation. Der 26jährige von Roter Stern Belgrad erzielte zehn Treffer. Dem Jugoslawen am nächsten kamen Jean-Pierre Papin (Frankreich) mit neun und der Holländer Marco van Basten mit acht Toren.

Qualifikation. 123 Qualifikationsspiele waren notwendig, um die sieben Teilnehmer der EM-Endrunde zu ermitteln. Dabei fielen genau 333 Tore (im Schnitt 2,7 pro Spiel). Den höchsten Sieg landete Spanien mit 9:0 gegen Albanien. Das Rückspiel in Tirana wurde wegen der instabilen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in dem Balkanland nicht mehr ausgetragen.

Riad. In der Hauptstadt Saudi-Arabiens findet vom 15. bis 20. Oktober 1992 die erste Interkontinental-Meisterschaft teil. An diesem Turnier nehmen die amtierenden Kontinentalmeister Asiens (Saudi-Arabien), Afrikas (Elfenbeinküste), Nord-/Mittelamerikas (USA) und Südamerikas (Argentinien) teil. Anläßlich der Auslosung für die Qualifikation zur WM 1994 gab die FIFA im Dezember 1991 grünes Licht für diesen Wettbewerb.

Strüwer, Andy. Entwarf das offizielle Plakat der „EURO '92" in Schweden.

Titelverteidigung. Gelang bisher noch keinem Europameister. Das Abschneiden aller bisherigen Titelträger bei der nachfolgenden EM: 1960 UdSSR (1964 Zweiter), 1964 Spanien (1968 Viertelfinale), 1968 Italien (1972 Viertelfinale), 1972 Deutschland (1976 Zweiter), 1976 CSSR (1980 Dritter), 1980 Deutschland (1984 Vorrunde), 1984 Frankreich (1988 nicht qualifiziert), 1988 Holland (1992 ?).

UEFA. Wird im Sommer wohl Zuwachs bekommen. Nachdem bereits die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen aufgenommen wurden und bereits an der WM-Qualifikation 1994 teilnehmen, wird auf dem FIFA-Kongreß am 2./3. Juli in Zürich über die Aufnahmeanträge Sloweniens, Kroatiens, Georgiens und der Ukraine entschieden. Im Falle eines positiven Entscheids hätte die UEFA dann 42 Mitglieder.

Verworfen wurden inzwischen wieder Überlegungen, die Zahl der Teilnehmer an der EM-Endrunde auf zwölf oder gar 16 zu erhöhen.

Wales. Auch in der EM-Qualifikation 1980 waren die Briten Gruppengegner der deutschen Nationalmannschaft. Bekanntlich wurde Deutschland anschließend in Italien Europameister. Ein gutes Omen?

X „Tag X". Seit die EM-Endrunde am 14. 10. 1988 an Schweden vergeben wurde, arbeiten Lars-Christer Olsson als Organisationschef der EURO '92 und ein Stab von zuletzt annähernd 2400 Mitarbeitern daran, daß bis zum Eröffnungsspiel am 10. Juni 1992 alles im Lot ist.

Yorath, Terry. Gehörig ändern mußte der walisische Nationaltrainer seine Meinung über Bundestrainer Berti Vogts. Nach dem 1:0-Sieg in Cardiff meinte er noch, Vogts könne Franz Beckenbauer das Wasser nicht reichen. Nach dem glanzvollen 4:1 von Nürnberg mußte aber auch er zugeben, daß Berti der deutschen Mannschaft inzwischen seinen Stempel aufgesetzt hat.

Zuschauerrekorde. Können wegen der geringen Kapazitäten der vier Stadien in Stockholm, Malmö, Göteborg und Norrköping (zusammen 123 000) nicht erwartet werden. Zum Vergleich: Das bestbesuchte EM-Spiel aller Zeiten sahen am 11. 5. 1968 in Moskau 103 000 Zuschauer (UdSSR — Ungarn 3:0). Nur 612 Zuschauer wollten am 22. 5. 1991 die Begegnung San Marino — Bulgarien (0:3) sehen.

Kontrahenten: der Holländer Jan Wouters (Bayern München, links) und der Russe Wladimir Ljuty (MSV Duisburg).

Das Audi Cabriolet. Der kür
der schönste sein.

zeste Weg muß nicht immer

Vielleicht gehören auch Sie zu den Menschen, die von einem Automobil mehr erwarten, als nur zuverlässig an ein bestimmtes Ziel befördert zu werden. Eben diese Menschen hatten unsere Ingenieure und Designer im Sinn, als sie das neue Audi Cabriolet entwickelten.

Ein Fahrzeug, das seinem Fahrer vor allem eins vermittelt, die uneingeschränkte Freude an jedem Kilometer, das unvergleichliche Gefühl des offenen Fahrens. Und da es nebenbei auch noch ein bildschönes klassisches Cabriolet ist, fängt der Spaß schon vor dem Einsteigen an. Es würde uns sehr wundern, wenn es Sie nicht binnen kurzem davon überzeugte, daß der kürzeste Weg nicht immer der schönste sein muß.

Audi

Vorsprung durch Technik

* 45445 #

Das TV-Programm der Europameisterschaft 1992

Mittwoch, 10. Juni
2. Programm
19.25 — 22.15 Uhr
Eröffnungsfeier
anschließend:
Schweden — Frankreich
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Stockholm
Kommentator: Marcel Reif
dazwischen ca. 21.00 Uhr „Heute Journal"

Donnerstag, 11. Juni
1. Programm
19.20 — 22.30 Uhr
Jugoslawien — England
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Malmö
Kommentator: Gerd Rubenbauer
dazwischen 20.00 und ca. 21.00 Uhr „Tagesschau"

Freitag, 12. Juni
1. Programm
17.00 — 22.30 Uhr
Niederlande — Schottland
(Anstoß 17.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Göteborg
Kommentator: Heribert Faßbender

GUS — Deutschland
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Norrköping
Kommentator: Gerd Rubenbauer
dazwischen 20.00 und ca. 21.00 Uhr „Tagesschau"

Sonntag, 14. Juni
2. Programm
17.05 — 22.15 Uhr
Frankreich — England
(Anstoß 17.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Malmö
Kommentator: Dieter Kürten

Schweden — Jugoslawien
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Stockholm
Kommentator: Marcel Reif
dazwischen ca. 21.00 Uhr „Heute Journal"

Montag, 15. Juni
2. Programm
16.45 — 22.15 Uhr
Schottland — Deutschland
(Anstoß 17.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Norrköping
Kommentator: Dieter Kürten

Niederlande — GUS
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Göteborg
Kommentator: Marcel Reif
dazwischen ca. 21.00 Uhr „Heute Journal"

Mittwoch, 17. Juni
1. Programm
19.20 — 23.00 Uhr
Schweden — England
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung oder Aufzeichnung aus Stockholm
Kommentator: Heribert Faßbender

Frankreich — Jugoslawien
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung oder Aufzeichnung aus Malmö
Kommentator: Gerd Rubenbauer
dazwischen 20.00 und ca. 21.00 Uhr „Tagesschau"

Donnerstag, 18. Juni
2. Programm
19.15 — 22.45 Uhr
Niederlande — Deutschland
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Göteborg
Kommentator: Marcel Reif

Schottland — GUS
(Anstoß 20.15 Uhr)
Aufzeichnung aus Norrköping
Kommentator: Dieter Kürten
dazwischen ca. 21.00 Uhr „Heute Journal"

Sonntag, 21. Juni
1. Programm
19.30 — 22.10 Uhr
Halbfinale
(Anstoß 20.15 Uhr)
Sieger Gruppe 1 — Zweiter Gruppe 2
Live-Übertragung aus Stockholm
Kommentator: Gerd Rubenbauer
dazwischen 20.00 und ca. 21.00 Uhr „Tagesschau"

Montag, 22. Juni
2. Programm
20.00 — 22.10 Uhr
Halbfinale
(Anstoß 20.15 Uhr)
Zweiter Gruppe 1 — Sieger Gruppe 2
Live-Übertragung aus Göteborg
Kommentator: Dieter Kürten
dazwischen ca. 21.00 Uhr „Heute Journal"

Freitag, 26. Juni
1. Programm
19.20 — 22.30 Uhr
Finale
(Anstoß 20.15 Uhr)
Live-Übertragung aus Göteborg
Kommentator: Heribert Faßbender

ARD & ZDF sitzen in einer Reihe

Aus Konkurrenten werden Partner. Bei der EM arbeiten die öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten erneut Hand in Hand.

TV-Marathon im Juni: Rund 36 Stunden berichten die öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten von der Fußball-Europameisterschaft in Schweden. Allein 13 der insgesamt 15 Spiele sind live zu sehen. Lediglich die Parallelspiele des letzten Vorrundenspieltages werden im Anschluß an die Live-Begegnungen als Aufzeichnung gesendet. Aktuelle Reportagen und Interviews vor, zwischen und nach den Spielen runden das Programm ab.

Wie schon bei der WM 1990 in Italien kooperieren ARD und ZDF auch in Schweden sehr intensiv. In Göteborg richten beide Sender ein gemeinsames Produktions- und Sendezentrum ein, über das alle Übertragungen technisch und redaktionell abgewickelt werden.

„Wir fahren alle deutschen Spiele, die Halbfinals sowie das Finale mit einem eigenen Übertragungswagen und drei Kameras", sagt ARD-Teamchef Peter Jensen. Dies ermöglicht eine Bildauswahl aus deutscher Sicht, die Moderation im Stadion und Interviews unmittelbar nach dem Schlußpfiff. Auch im ständigen Quartier des DFB-Teams in Atvidaberg sind ARD- und ZDF-Reporter ständig präsent. Außerdem kommen mobile Kamerateams für Beiträge über die anderen Teams und das Umfeld der EM zum Einsatz. Insgesamt reisen 34 Moderatoren, Reporter und Redakteure nach Schweden.

Für das ZDF kommentieren Dieter Kürten und Marcel Reif die Spiele, bei der ARD wechseln sich Gerd Rubenbauer und Sportchef Heribert Faßbender am Mikrofon ab. Co-Kommentator im „Ersten" ist Karl-Heinz Rummenigge.

Fotos: Moenkebild, teutopress, Seidel, Witters, ZDF

Das Kommentatoren-Team für Schweden: Dieter Kürten und Marcel Reif (oben) sitzen für das ZDF am Mikrofon. Heribert Faßbender, Gerd Rubenbauer (Mitte) und Co-Kommentator Karl-Heinz Rummenigge (unten) sind fürs „Erste" im Einsatz. Die ARD erhielt diesmal den Zuschlag für das Finale. Das ließ sich Sportchef Faßbender natürlich nicht nehmen.

Das zeigen die anderen Sender

Bei den privaten Fernsehanstalten hat „Eurosport" die Nase vorn. Der Sender überträgt fast alle Spiele live. Nur die Begegnungen Schweden — Jugoslawien (14. Juni), Frankreich — Jugoslawien (17. Juni) und Schottland — GUS (18. Juni) werden als Aufzeichnung ausgestrahlt. Kommentator für das deutschsprachige Sendegebiet ist Wolfgang Ley, dem als Co-Kommentator Ex-Nationalspieler Hansi Müller zur Seite sitzen wird.

Mit von der Partie ist auch SAT 1. Der Mainzer Privatsender ist unter der Leitung von Teamchef Reinhold Beckmann mit einer eigenen Mannschaft vor Ort vertreten und berichtet vom 9. bis 26. Juni in einer täglichen Sondersendung aus Schweden. Das 20minütige „EM-Magazin" wird jeweils gegen 23.00 Uhr ausgestrahlt.

Alle übrigen Privatsender „schauen in die Röhre". Dort findet die EM nur im Rahmen der Nachrichtensendungen statt.

Hörfunk

Service für Urlauber: Die „Deutsche Welle" sendet jeweils die zweite Halbzeit der Gruppenspiele der deutschen Mannschaft live. Die Halbfinalspiele und das Finale gehen in voller Länge über den Äther. Die jeweilige Frequenz für Ihr Urlaubsziel erfahren Sie bei der „Deutschen Welle", 5000 Köln 51, Postfach 10 04 44.

ANZEIGE

Fußball-Bücher!
(DIN A 4 und 5)

Fußball-Poster!
(DIN A 2)

DIN A 5 Büchlein
- WM 30, 34, 38, 50, 54, 58, 62, 66, 70, 74 und 80 je DM 20,–
- Alle eingesetzten Spieler u. Torschützen der WM DM 10,–
- 1. BL 88/89 DM 20,–
- 1. BL 89/90 DM 20,–
- Deutsche Meisterschaft 1935 DM 20,–
- Deutsche Meisterschaft 1934 DM 20,–
- Abschlußtabellen des Deutschen Fußballs DM 10,–
- Italiens Länderspiele DM 20,–

Alle Bücher mit hervorragender Statistik (Aufstellungen, Torminuten, SR, Zuschauererzahlen, Spielberichte usw.)

DIN A 4 Geschenkausgaben
- Deutschlands 13 große Nationalmannschaften DM 50,–
- Deutschlands Fußball-Weltmeister 1954–1974–1990 DM 30,–

GFA
GERMAN FOOTBALL ARCHIV

Poster! Poster! Poster!
(Alle in großem DIN A 2 Format, Vierfarbdruck)
Jedes Poster nur DM 10,–!
(Gerollt einmalig plus DM 6,–)
- Alle Aufgebote der 1. Bundesliga als Mannschaftsfoto mit Namen der Spieler!
- Von allen Bundesligisten die Stars als Porträt!
- Alle aktuellen Nationalspieler im National-dreß!
- Viele Altstars wie Uwe Seeler, Beckenbauer, Gerd Müller, Netzer, Overath, Harald Schumacher, Bernd Schuster, Karl-Heinz Rummenigge etc.
- Weltstars wie Pele, Maradonna, Gullit, Platini etc. und viele Deutsche Nationalmannschaften wie: Weltmeister 1990, 1974, 1954, Europameister 1990, 1972 und die jeweilige Nationalmannschaft der letzten Länderspiele gegen Wales, Belgien, Luxemburg und England.

Deutsche Mannschaft?
Wer ist vom WM Kader 90 beim EM Kader 92?
Ihr Tip bitte auf Postkarte bis 31. 5. 92

2 Karten zum Endspiel
oder 6 Bundesligakarten.
2. – 10. Preis Buch und Poster

MdB GmbH
Goldbergstr. 42
W-3443 Herleshausen
Tel. 0 58 54/8 94

(Name) (Straße) (PLZ/Ort)

Ich bestelle gegen Vorkasse / Nachnahme

Freut sich über den Geldregen: UEFA-Präsident Lennart Johansson.

Foto: A.S.L.

Der Millionen-Jongleur

Nicht nur das Leder rollt in Schweden, sondern auch der Rubel. So wie nie zuvor. Vermarktung heißt das Zauberwort. Auch die Zuschauer werden schwer zur Kasse gebeten. Der Veranstalter reibt sich die Hände.

Die Mannschaftskasse ist prall gefüllt. Mit über einer Million Mark. Gelder aus den Verträgen des DFB mit seinen Sponsoren. Das Fernsehen zahlt soviel Geld wie nie zuvor. Die Eintrittspreise sind so hoch wie bei noch keiner Europameisterschaft. Kurzum: In Schweden wird mehr Geld umgesetzt als je zuvor bei einem EM-Endturnier.

Ob Mercedes oder Coca-Cola, die langjährigen Werbepartner des DFB, ob Ferrero, das ein Sammelalbum und Klebebildchen mit den Fotos der deutschen Stars als Beilage seiner Produkte „duplo" und „Hanuta" herausgegeben hat, oder ob die eigene EM-Schallplatte und — erstmals eine EM-Telefonkarte — für die Vermarktung ihrer Persönlichkeitsrechte werden die Spieler fürstlich entlohnt. Eine Million stehen zur Verteilung an die Mannschaft auf dem Konto. Ganz unabhängig von den Erfolgsprämien (siehe Story auf Seite 122).

53 Millionen Schweizer Franken, rund 60 Millionen Mark, kassieren die an der EM beteiligten Nationen. Das Geld wird so verteilt: 6,4 Millionen Schweizer Franken für die beiden Finalisten, 5,2 Millionen für die in den Gruppenspielen ausgeschiedenen vier Mannschaften. 4,6 Millionen Franken gehen an das schwedische Organisationskomitee, 4,2 Millionen an die UEFA und vier Millionen werden unter den nicht für die Endrunde qualifizierten Nationen aufgeteilt. Trotz kleiner Stadien rechnen die Schweden mit 35 Millionen Mark Einnahmen aus dem Kartenverkauf, dafür müssen die Fußballfreunde ganz tief ins Portemonnaie greifen. Bis zu 163 Mark werden für die Tickets verlangt. Zum Vergleich: Beim Endspiel 1988 in Deutschland kostete die beste Finalkarte 90 Mark.

Obwohl mit 940 000 Zuschauern in 15 Spielen vor vier Jahren in Deutschland ein in Schweden nicht zu erreichender Zuschauerrekord für eine EM-Endrunde aufgestellt worden ist, wird diesmal mehr eingenommen. Im Bereich von Fernsehgeldern und Bandenwerbung sogar rund der vierfache Betrag, nämlich fast 50 Millionen Mark, in ähnlicher Größenordnung bewegten sich auch die Einnahmen aus der Bandenwerbung.

Eintrittskarten sind eine absolute Rarität. In Norrköping, wo die deutsche Mannschaft die ersten Spiele bestreitet, gibt es nur rund 17 000 Plätze. „20 000 Fans wollen nach Schweden. Wir haben aber nur 3400 Karten bekommen, davon sind noch die Hälfte Stehplätze. Das Gerangel um die Karten ist der helle Wahnsinn", sagt DFB-Pressechef Wolfgang Niersbach.

Auch der DFB habe es zunächst begrüßt, daß eine kleine Nation ein so bedeutendes Ereignis ausrichtet, angesichts der geringen Kapazitäten in den Stadien könnte dies aber eine Fehleinschätzung gewesen sein. Wenn die deutsche Mannschaft das Finale erreichen sollte, gibt es für ihre Schlachtenbummler ebenfalls nur 2500 Karten. Die Bitte des DFB — unabhängig vom Abschneiden der deutschen Mannschaft — zusätzliche Karten für das Finale zu erhalten, wurde abgeschlagen. 25 Tickets hat der DFB bislang für das Endspiel erhalten — die sind fast so wertvoll wie eine Mauritius. **Rainer Franzke**

kicker sportmagazin
Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4–6, Postfach,
8500 Nürnberg 1
Telefon: (09 11) 21 60 (Pressehaus)
Direktwahl für
Redaktion: 2 16 22 42 FAX: 9 92 24 20
Vertrieb: 2 16 22 20 FAX: 2 16 27 41
Abonnement: 2 16 22 30
Anzeigen: 2 16 22 12 FAX: 2 16 27 39
Telex: 6 22 906 olymp

Herausgeber:
Karl-Heinz Heimann
Chefredakteure (verantwortlich für den Inhalt):
Rainer Holzschuh, Wolfgang Uhrig
Stellvertretender Chefredakteu+r:
Hans-Christian Koßmann
Chefreporter: Wolfgang Tobien
Reporter: Hubert Meyer, Karlheinz Wild
Organisation: Bernhard Weiskirchen
Grafische Produktion u. Leitung Layout:
Herbert Bohm
Redaktion dieses Sonderheftes:
Hartwig Hasselbruch, Klaus Smentek
Grafische Konzeption:
Horst Goebel, Dieter Steinhauer
Leitende Redakteure:
Hans-Dieter Barthel, Heinz Wiskow, Werner Schilling (jugend-kicker), Gerhard Windpassinger (kicker extra mit Automagazin)
Redaktion:
Christian Biechele, Stefan Bomhard, Volker Figura, Ulla Fritzsch, Thomas Hennecke, Harald Kaiser, Uwe Marx, Klaus Meßenzehl, Martin Messerer, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Thomas Roth, Johann Strotkötter, Sabine Vogele
Dokumentation: Peter Schütz (Ltg.), Ulrich Matheja, Wolfgang Riedel
Ständige Mitarbeit: Friedrich Dorsch, Karl-Heinz Jens, Georg Wich
Bildredaktion: Gerd E. Haida, Peter Dworschak, Herbert Liedel, Horst Eißner
Grafik und Layout: Erika Lewandowski, Petra Lindner, Jutta Nordschild, Heidrun Schöllkopf-Dunker, Werner Hofmann (Sonderaufgaben)
Regionalredaktionen:
West: Dirk Westerheide (Ltg.), Frank Lußem (Stv.), Oliver Bitter, Manfred Ewald
Konrad-Adenauer-Straße 2–4,
5630 Remscheid, Telefon (0 21 91) 29 38 45
Nord: Hans-Günter Klemm (Ltg.), Bernd Jankowski
Woltorfer Straße 116,
3150 Peine, Telefon (0 51 71) 66 66
Südwest: Rainer Franzke (Ltg.), Michael Ebert, Ulrich Gerke,
Große Marktstraße 36–44,
6050 Offenbach, Telefon (0 69) 88 32 47
Berlin: Horst Friedemann (Ltg.), Jürgen Noldner (Stv.), Ralf Canal, Olaf Schilling,
Franz-Mehring-Platz 1, O-1017 Berlin,
Telefon (0 03 72) 58 31 44 06/44 08
Büro München: Jupp Suttner

Vertriebsleiter: Helmut Böttcher
kicker-sportmagazin (Donnerstag-Ausgabe) erscheint im 39. Jahrgang. Verkaufspreis DM 2,–. Das Abonnement kicker-sportmagazin umfaßt die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet monatlich DM 17,70 (einschließlich Inlands-Postgebühren). Verkaufspreis und Abonnementspreis enthalten 7 % Mehrwertsteuer. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge höherer Gewalt, Unruhen, Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Eine Kündigung des direkt beim Verlag bestellten Abonnements ist sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen.

Anzeigenleiter: Erich Lindner.
Verantwortlich für Anzeigen:
Werner A. Wiedemann
Anzeigenverkauf: Telefon (09 11) 2 16 23 22
Auftragsbearbeitung: Tel. (09 11) 2 16 22 14
Gültige Anzeigenpreisliste:
Nr. 23 vom 1. 1. 1992.
Mitglied bei IVW/AG.MA/MAZ

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschutzt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulassig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrucklich anders vermerkt – by kicker-sportmagazin 1992.

Erlebnis Bundesliga- die farbige Revue einer außergewöhnlichen Saison

Die Meister-Story
Mit Superwendeposter und den Steckbriefen aller Meisterspieler

Verlierer im Titelkampf
Drei gingen leer aus – warum sie doch noch alles verspielten

Meister-Sturz
Offenes Interview mit Kaiserslauterns Kapitän Stefan Kuntz

Niedergang der Bayern
Die Rekordmeister in seiner größten Krise

Dramatik im Abstiegskampf
Die letzten vier bissen die Hunde

Trainer
Das Karussell dreht sich immer schneller

Stars und Sternchen
Die Auf- und Absteiger des Jahres

Großer Statistikteil
Alle Spieler, alle Torschützen

fußball magazin

Weltneuheit: Sensor Control

Eigentlich wollte er nur eine Dachrinne anbringen.

Mit der CSB 620 IP Sensor Control, der neuen **Automatik-Schlagbohrmaschine** von Bosch, kann es leicht passieren, daß aus kleinen Vorhaben große Taten werden. Ihre einzigartige Technik macht das möglich ■ Mit ihrem Sensor erfühlt sie automatisch den Bohrerdurchmesser. Sie brauchen nur noch das Material einzustellen. Die Elektronik regelt dann von selbst die optimal passende Drehzahl. So bohren Sie sauber, exakt und materialschonend ■ Sogar bündiges Serienschrauben wird mit der Automatik-Schlagbohrmaschine von Bosch spürbar erleichtert. Sie mißt die Drehkraft, die zum Eindrehen der ersten Schraube erforderlich ist, und speichert diesen Wert für alle weiteren Schraubvorgänge gleicher Art ■ Mehr über die einzige Automatik-Schlagbohrmaschine, die nicht nur mitdenkt, sondern auch mit fühlt, können Sie bei Ihrem Fachhändler erfahren. Oder rufen Sie uns einfach zum Nulltarif an: 0130-7903.
Bosch. Arbeiten wie die Profis.

BOSCH

EW 492 Y&R